187.

23

<36623486740012

<36623486740012

Bayer. Staatsbibliothek

Fs 33

4° H. misc. 48.

Ad Conventum Exem. S. P. Augustini.

Der grosse

Weltliche Lust-

Oder

Historien-Garten/

Worinnen zu finden

Das Leben der Lob-würdigen Fürsten und Fürstinen; wie auch der jenigen Fürsten/ so ein unglückseliges End genommen.

Das Leben deß falschen Propheten Mahomets.

Das Leben deß grossen Persischen Königs Tamerlanis; und deß grausamen Tyrannen Azzolini.

Item / unterschiedliche Tugend- und Laster-Exempel der Manns-Bilder.

Die Namen und Thaten der 10. Sybillen.

Die Thaten und Ursprung der Amazoninen.

Der Ursprung aller Geistlichen Religionen und Ritterschafften.

Die Erfindere der Künsten und Wissenschafften.

Die sieben Wunderwerck der Welt.

Die Favoriten so von ihren Herren seynd um das Leben gebracht worden.

Die Jenigen so von Niderm Stande zu den Höchsten Würden gelanget seyn.

Die wegen ihrer Demuth zum Persischen Thron erhobene Esther; und wegen ihres Hochmuths von demselbigen verstossene Vasti.

Vormahls in Italienischer Sprach beschrieben/

Von

R. P. Luigi Contarini, Crucifero in Vicenza,

Anietzo aber in die Teutsche Sprach übersetzet/ von

J. M. F. V. H.

Röm. Kayserl. Mayestätt Rath und Truchseß.

Augspurg/

In Verlegung deß Versoris, und zu finden

Bey Lorentz Kronigern und Gottlieb Göbels Seel. Erben/

Buchhändlern daselbsten. 1691.

I. M. I. V. H.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erklärung deß Kupffer-Tituls.

WEr nach der Tugend sich befleissiget zu leben
Und übt sie aus / der hat gewißlich zu erheben
Den reichen Lohn darfür. Wer aber sich ergibt
Den wüsten Lasteren / und sich darein verliebt/
Der glaube sicherlich/ sein Straff werd ihme bleiben/
Es werd sie nichtes nicht von ihm weg können treiben.
Dann Themis untersucht/ schätzt/ misset ab und richt/
Was Böses oder Guts vom Menschen-Volck geschicht.
Alsdann so theilt sie aus den Lohn und auch die Straffen/
Nach dem die Sache mag an ihr selbst seyn beschaffen.
Auf Tugend folgt Lob / Ehr / die Sig- und Lorbeer-Cron/
Die Schlangen-Peitsche wird der Laster-That zu Lohn/
Der schweren Straffen Meng / ein ängstiges Gewissen/
Wañ man davon gleich wie von Schlangen wird gebissen.
Ja bey der Nach-Welt selbs trägt man noch seine Schand.
Da herentgegen bleibt die Tugend stets bekant

Und

Und hochgeschätzet / dann das Göttliche Geschicke
Heißt die Historie, daß bestens sie ausdrücke
Wie man gelebet hab / daß die Nachkommenschafft
Hier ein Exempel sich mög nehmen können / Krafft
Desselben sie das Böß vermeid / und eyfrig trachte
Nach wahrem Tugend-Ruhm / den eitlen Schein nicht achte
Den der verkehrte Sinn der Menschen hoch erhebt.
Ein ieder gleichet sich mit einem Schiff das schwebt
Auf offenbahrer See / wer wol den Port will finden /
Muß unbesonnen nicht sich lassen allen Winden /
Daß er nicht werd gestürtzt / er laß die Tugend seyn
Den Steurmann / so wird er in Port wol lauffen ein.

Der traurige Fürsten-Saal/

Oder

Das Leben der jenigen Fürsten/ so ein unglückseeliges Ende genommen.

Der

A.

ABIMELECH, ein natürlicher Sohn deß Jüdischen Richters *Gideonis*, hat / damit er allein ohne Sorg regierte / 70. seiner rechtmäßigen Brüder / ausser *Jotham*, (der heimlicher weiß errettet worden) unschuldiger weiß ums Leben gebracht / regierte aber nicht länger als vier Jahr; massen er auf Vermaledeyung ersagten Jüngsten Bruders *Jotham*, als er wider die *Sichemiter* strikte / und einen Thurn anzünden wolte / von einem Weibsbild mit einem vom Thurn herunder geworffenen Mühlstein tödtlich verwundet worden; Damit man aber nicht sagen kundte / daß er von einer weiblichen Person umkommen wäre / hat er sich von seinem Waffen-Träger ertödten lassen. *Jud. cap. 9.*

Abrahim oder *Ibrahim*, von unadelichen Eltern / auß *Arcaniâ* gebürtig / ist vom Türckischen Kayser *Solymanno*, seiner außbündigen Tugenden halber / zum grossen *Bassa* gemachet worden / und ward in gantz Türckey nicht anderst geehret und geforchten / als wie der Groß-Türck selbst; Weilen ihn aber seine Mißgönner / dises seines so hohens Glücks halber / beneidet haben / ist er von ihnen bey *Solymanno* fälschlich angeben worden / als wann er ihm nach der Cron getrachtet hätte /

der

der ihn endlichen / sich nicht mehr dessen treu-geleisten Diensten / noch seines gegebnen Worts / erinnernd / unschuldigerweiß im Schlaff hat erdroßlen lassen. *Gambin.*

Achilles, Pelei deß *Thessalischen* Königs Sohn / von *Chyrone Centauro* auf dem Berg *Peleo* ohne einige gekochte Speiß aufferzogen / war ein vortrefflicher *Astrologus*, *Musicus*, und *Medicus*, und unter allen Griechen der tapfferste Held / massen er im *Trojanischen* Krieg den *Hectorem*, *Troilum*, *Euphrenium*, und andere Helden mehr / mit eigner Hand erleget hat; Endlich aber / als er sich in die wunder-schöne *Polixenam* Königs *Priami* Tochter verliebet hatte / ist er verrätherischer weiß im Tempel *Apollinis* unter der Anbettung dises Abgotts von *Paris* getödtet worden. *Dit. Candianus.*

Achilleus, ein Käyser in *Ægypten*, ist vom Käyser *Diocletiano* im Krieg überwunden / gefangen / und den wilden Thieren zum Fraß fürge-worffen worden. *Sext. Aurelius.*

Acrisius, ein König der *Argiver*, ist von *Perseo* seinem Vettern auß einem Fehler ertödtet worden.

Adonis, ein König in Cypern / ist von einem Wildschwein auf der Jagd umkommen.

Adolphus, ein Römischer Käyser vom Hauß Nassau / machte mit *Eduardo* König in Engelland eine Bündtnus wider *Philippum Pulosovum* König in Franckreich / und nahm vonn

selbi-

selbigen 75. tausend Pfund Sterling / darum Volck zu werben; Weilen aber hernach diſe zwey Cronen mit einander den Friden geſchloſſen / haben ſie ſich wider gedachtem Käyſer *Adolphum* verbundten: König *Philippus* diſer Urſachen halber / weilen er von *Eduardo* Gelt genommen wider ihn zu kriegen; *Eduardus* deßwegen / weilen ihm *Adolphus* mit Uberſchickung der verſprochenen Völcker zu Eroberung Flandern / (das indeſſen die Frantzoſen hinweg genommen) nicht Wort gehalten / welches / wie auch andere Sachen mehr / die Ständt des Reichs bewogen / daß ſie *Adolphum* enthronet / und nachmals in einer Schlacht erlegt haben. *Volat.*

Agathocles, eines armen Hafners Sohn von *Reggio*, lebte in ſeiner Jugend / ſeiner Armuth Hülff zu ſchaffen / mehr als ſich gezimmet zu ſagen / in groſſer Unzucht; Als aber er das Mannbare Alter erreichet / begab er ſich zu *Syracus* in Kriegs-Dienſt / und wurde mitler Zeit / als ein ſtarcke und wackere Perſon / Haubtmann / und endlich / nach *Damaſconis* Todt / über der *Syracuſer* Kriegs-Heer *General*, war aber gegen ſeinem Vatterland ſehr undanckbar / maſſen er ſich zweymal zu *Syracuſo* für einen *abſoluten* Herrn hat aufwerffen wollen / ſo vilmahl aber allezeit ins Elend nach *Margonta* verbannet worden / dero Inwohner / weilen ſie wider die *Syracuſer* Krieg führten / ihn zum *General* ihres Kriegs-Heers gemachet haben / warmit er der *Leontiner* Statt erobert / und *Syracus* ſo lang belägert / biß er endlichen vermittelſt deß *Carthaginenſiſchen* Fürſtens *Hamilcaris*, ſeines beſten Freunds der den *Syracuſern* zu Hülff kommen war / vom Bann loß geſprochen /

und

und zu offt-gesagtem *Syracus* zum Statthalter erkiesen worden / mit welcher Gelegenheit er eines Tags im grössern Pallast den *Magistrat* belägeret / die Vornemsten des Volcks umgebracht / deren Güter an sich gezogen / und sich selbsten Tyrannischer weiß zu einem König aufgeworffen. Nach disem zoge er wider die *Carthaginenser*, nahme ihnen vil Stätt ab / und siegete wider dieselbe so lang / biß er von *Hamilcare*, *Gisgonis* Sohn / auß *Africa* vertriben / und von den *Africa*nern zu *Syracus* selbst belägert worden; von welcher Belägerung aber er sich bald wider erlediget / und mit seinem Kriegs-Heer unerkandt wider in *Africam* gekehret / den *Hannonem* besiget / *Carthago* belägeret / und vil *Africa*nische Stätt abfällig gemacht / und sein Bruder *Antander* schluge indessen in *Sicilien* das *Africa*nische Kriegs-Heer. Nachdem er also siegreich wider nach *Syracus*, und von dar auß wider in *Africam* gekehret / ist er allda überwunden / dessen Sohn *Agatarchus* gefangen / und mit den *Carthaginen*sern Friden zu machen gezwungen worden. Auf dises zoge er mit seinem Kriegs-Heer nach *Italien* wider die *Abruzzer*, wurde aber allda mit einer schnellē Pestilentzischen Kranckheit überfallen / die bey ihm noch mehr überhand nahme / da er vernommen / daß sein Vetter / in Abwesenheit seiner / einen seinigen Sohn ertödet / und das Reich an sich gezogen hätte. Endlichen da er empfande / daß seine Täg zu Ende lauffen wolten / hat er seiner Ehegemahlin *Troxenæ* gerathen / sich mit seinen zwey jungen Söhnlein in Egypten in Sicherheit zubegeben / darauf er noch schwächer worden / und sein unglückseeliges Leben / vor Gestanck seiner Kranckheit / im 95. Jahr seines Alters aufgeben. *Justinus.*

Agilmundus, der erste König der *Longobarder*, ist im 33. Jahr seiner Regierung/ unerkannt zu Nachts von den *Bulgaren* überfallen / und im Schlaff ertödet worden. *Paul. Æmil.*

Agrippa, ein König in *Judæa*, war bey Käyser *Claudio* in grossem Ansehen / daß er von ihm den Gewalt hatte / die Hohen-Priester auf- und abzusetzen; Nach *Claudij* Todt / kam er bey Käyser *Nerone* ebenfals in grosses Vilgelten/ zu dessen Ehren er nicht allein die Statt *Cæsaream*, *Neroidam* hat nennen/ sondern auch in selbiger ein *Theatrum* aufrichten lassen / worauf er jährlich *Neronis* Fest begangen / und dessen Bildnus aufgehencket / mit welchem er sich bey den Juden sehr verhaßt gemachet / und vorderist deßwegen / weilen er einen Pallast nechst dem Tempel / von solcher Höhe aufbauen lassen / worvon er alles was im Tempel geschehen / hat sehen können / welches aber den Priestern nur allein verlaubet gewesen / die hernach ein so hohe Maur haben aufführen lassen / wodurch ihm das Einsehen benommen worden / worauß aber vil Ubel entstanden. Endlichen / weilen die Juden von *Floro* dem Land-Pfleger des Juden Lands / sehr übel gehalten worden / seynd sie von den Römeren abgefallen / und haben ersagten *Florum* sambt *Agrippa* mit gewaffneter Hand vertriben / von welchem letztern man nach seiner Flucht nichts mehr gehöret / noch gesehen hat. *Joseph. Flan.*

Agis, ein König in Lacedemonien / war ein lobwürdiger Fürst und Regent / wurde aber auß etwelcher Neyd / und vorderist des *Leonidæ*, durch Verrätherey gefangen / und samt

seines

seiner Mutter *Agesistata* ins Gefängnus geworffen / und darinnen ertroßlet. *Plutarch.*

Agamemnon, hat nach seines Vatters / Königs *Arei*, Todt / das *Mycenis*che Reich bezeptert / und *Clitemnestram*, des *Abalis*chen Königs *Tyndari* Tochter / zur Ehegemahlin gehabt. Er war (nachdeme er im Krieg wider die *Troianer* zu wider Eroberung der schönen *Helenæ* seines Bruders *Meneslai* des *Lacedæmoni*schen Königs Ehegemahlin / im Namen der Griechen das *General Commando* geführet / die Statt *Trojam* nach 10. jähriger Belägerung samt seiner Schwägerin *Helena* eroberet / und die Feind besiget) so unglückseelig in der Zuruck-reiß / daß er nicht allein die mehriste Schiff durch Sturm-Wetter verlohren / *Menelaus* sein Schwager samt seiner wider eroberten Ehegemahlin *Helena* durch Ungewitter zum König *Polybo* in *Ægypten* getriben / *Nestor* der *Athenien*sische König auf *Melo* (allwo er gestorben) vom Meer außgeworffen / und *Diomedes* zum Berg *Gargano* in *Sclavonien* verjaget / sondern auch er selbst / nach seiner Anheimkunfft von *Ægisto Thyestis* Sohn / auß Anstifftung seiner eignen Ehgemahlin *Clitemnestra*, beym Nachtmahl umgebracht worden. *Ægystus* wurde hernach ebenfahls samt seiner Ehebrecherin *Clitemnestra* von *Oreste* Königs *Agamemnons* Sohn getödet. *Dites Cand.*

Aitenas, ein König in *Armenien*, da er / nach einer langwürigen Reiß / wider die Tartern vil Sachen zu Nutzen des Christlichen Wesens verrichtet / ist er von *Sabatio* seinem Bruder nicht allein seines Reichs und Augen beraubet / sondern

dern

dern auch vom Fürsten der Tartaren samt seiner gantzen Hoffstatt zu stucken gehauen worden. *Aiton.*

Alboinus, ein König der *Longobarder*, als er *Sisulphum* seinen Vettern bey der *Friaulischen* Regierung hinderlassen/ ist er wider *Vicenza*, und *Verona* gezogen / und selbe mit Accord eingenommen: Mayland hat er geschlaiffet: *Pavia* belägeret: *Toscana* beängstiget / *Rimini* erobert / und schier gantz Welschland bezwungen: Da er aber hernach / nach Eroberung der Statt *Pavia*, wider nach *Verona* zuruck gekehret / hat er den Grossen seines Reichs eine Mahlzeit gehalten / und *Rosimundam* seine Ehegemahlin gezwungen / auß ihres ertödten Vatters *Cuniberti* Hirnschall zu trincken / welches ihr angethanes Unbild ein Ursach gewesen / daß sie ihn durch *Hemechildum*, ihren heimlichen Beyschläffer im Beth hat ermorden lassen. *Jonius.*

Albertus I. ein Römischer Käyser vom Hauß Habspurg / mit dem Zunamen der Siegreiche / ist von *Joanne* seines Herrn Bruders *Rudolphi* Sohn / um willen er ihm Kyburg im Algew / das ihm von seiner Frau Mutter erblich zugefallen / nicht einraumen wollen / ermordet worden. *Volat.*

Alachis, ein Herzog zu *Brescia*, als er zuvor den *Longobardischen* König *Cunibertum* vom Reich vertrieben / ist er nachmals von ersagtem *Cuniberto*, in einer Schlacht überwunden / und samt seinem gantzen Kriegs-Heer nidergesebelt worden. *Paulus Diac.*

Alber-

Albericus, von Rom/ deß grausamen welschen Tyrannen *Azzolini* Bruder / war durch gantz Welschland evsseriſt verhasſet / und wurde / als er von *Treviſo* nach dem Schloß *S. Zenonis* fliehen wolte / von den Seinigen / samt Weib und Kindern / in der *Trevisaner* / *Paduaner* und *Vicentiner* Händ geliffered / die ihm den Mund mit einem Holtz auffspreiſſen / und in ſeiner Gegenwart ſeine 6. Söhne umbringen und zu stücken hauen laſſen: Seine Frau deßgleichen / samt zwey Töchtern / wurden vor ſeinem Angeſicht lebendig verbrennet / und er endlichen einem Pferd an den Schweiff gebunden / und durch das gantze Läger geſchleiffet / und den wilden Thieren zur Speiß hingeworffen. *Petrus Gerhard.*

Aldoaldus, ein König der Gothen / um willen er ſeinem Diener *Wallia* das zur Ehe-verſprochene Weibsbild nicht gegeben / ſondern einem andern in ſeiner Abweſenheit verheurathet / iſt er von gedachtem *Wallia* beym Nachtmahl erſtochen worden.

Alexius, Käyſers *Emanuelis* Sohn und Nachkömmling am *Orientaliſchen* Käyſerthumb / iſt verrätheriſcher weiß durch *Andronium* im 15. Jahr ſeines Alters ermordet / enthauptet / und deſſen Leib ins Meer geworffen worden. *Zoar.*

Alexius der Jüngere / iſt nach ſeines Vatters *Iſaci* Tod / mit Hülff der *Venetianer* und Franzoſen 12. jährig zum Griechiſchen Käyſerthum gelanget: Hat löblichen verordnet / daß der *Conſtantinopolitaniſche* Patriarch den Römiſchen Pabſt / für ſein

sein Oberhaupt erkennen solle / mit versprechen / jene Schäden denen Franzosen und *Venetianern* abzutragen / die sie unter Käyser *Emanuele* gelitten hatten / und da er dises / sein Versprechen zuerfüllen im Werck begriffen war / ist er von *Mureista*, einem schlechten Menschen / den er zu hohen Würden erhoben / verrätherischer weiß ums Leben kommen. *Nicetas.*

Alexander der Dritte / Königs *Philippi* in *Macedonien* Sohn / der / wann er geschwitzet / ein sehr lieblichen Geruch von sich gabe / war zwar anfänglich sehr siegreich und glückseelig / massen er nit allein *Athen* und *Thebe* bezwungen / *Darium* den grossen König in *Persien*, samt dessen unzahlbare Kriegs-Heer / zu schanden gerichtet / *Syriam* und *Phæniciam* eroberet / *Ægypten* und *Cilicien* unterworffen / sondern auch die völlige Herrschung in *Asien* biß an *Indien* überkommen / *Babilonien* bezeptert / wider die *Scyther* Krieg geführt / die Tartaren überwunden / und *Porrum* der *Indianer* König gefangen bekommen: Wurd aber endlich von *Cassandro* mit Gifft hingerichtet / und sein Mutter *Olympia* deßgleichen zum Todt verurtheilet. *Tit. Liv.*

Alexander Bala, ein Jüngling schlechten Herkommens / fälschlich für *Epiphanis* Sohn gehalten / ist mit Fleiß durch Hülff *Ariaratis* Königs auß *Cappadocien*: *Ptolomæi Philometoris* Königs in *Ægypten*, und *Attali* Königs in *Asien* zum *Syrischen* Thron erhoben worden / damit sie *Demetrium Epiphanis* Bruder (der *Antiochum Eupatorem* Königs *Epiphanis* rechtmäßiger Sohn und Cron-Erben vom Reich verstossen) des Zepters beraubten: Nach erlangter Cron hat *Alexander* zweymal mit

Deme-

Demetrio getroffen / im ersten Treffen zwar überwunden / im anderen aber neben Erlegung des *Demetrii* Uberwündter / und Besieger des Reichs verblieben; weilen er aber dem *Ægyptischen* König *Philomætori* (dessen Tochter *Cleopatram* er zur Ehe hatte) nach dem Zepter und Cron getrachtet / hat diser seine Tochter heimlicher weiß wider zu sich genommen / und selbe *Demetrio* deß im Krieg von *Alexandro* ertödten *Demetrii* Sohn zur Ehe gegeben / und ihn vom Volck zu Eroberung deß Vätterlichen Throns aus *Candia* beruffen lassen. Als *Demetrius* in *Syrien* angelangt / hat er / mit Hülff der Unterthanen / den eingetrungenen König *Alexandrum Balam* aus dem Reich in *Arabiam* verjaget / allwo ihm von *Zabito*, einem mächtigen Mohren / zu dem er geflohen / das Haupt abgeschlagen / und selbiges ersagtem *Ægyptischen* König *Ptolomæo* zu einem *Præsent* überschicket worden. *Josephus*.

Alexander Severus, ein Römischer Käyser / war ein sehr Tugendsamer und Hochverständiger Fürst / hat den von seinem Vorfahrer *M. Aurelio Heliogabalo* zerrütten Reichsstand wider zu recht gebracht / und die Schmeichler / Gauckler / und anders liederliches Gesindlen / von Hoff hinweg geschaffet; Er hat die *Parther* überwunden / und die Teutschen zum Gehorsam gebracht. Weilen er aber in Bestraffung der Ubelthäter / und vorderist wider die Strassenräuber sich in etwas zu scharff erwiese / ist er samt seiner Frau Mutter *Mammæa*, einer hochverständigen Frauen / von den Soldaten unter seinem Gezelt ermordet worden. *Elias Lamp.*

Alexander von *Medicis*, *Laurentii* von *Medicis* natürlicher Sohn / ist vermittelst *Margarethæ* Käysers *Caroli V.* unehelicher Tochter / (die er geheurathet) zum ersten Hertzog zu *Florenz* gemachet worden / ward aber / im 6. Jahr seiner Regierung / von seinem Vetter *Laurentiolo* verrätherischer weiß Ann. 1537. in einer Kammer ums Leben gebracht / als er im Beth auf eine frembde Beyschläfferin gewartet hat: *Laurentiolus* ist nach diser That nach Venedig geflohen / allwo er aber deßwegen auch seinen wol-verdienten Lohn empfangen / und auf offentlicher Straß von *Bebo* und *Cechino* von *Bebo*, zur Rach *Alexandri* getödtet worden. *Jovius.*

Alphonsus, *Pandolphi Petrucci* Sohn / ward noch in seiner Jugend vom Pabst *Julio II.* zum Cardinal erwehlet; Als aber gedachter Pabst Todts verschieden / und an statt dessen *Joannes* von *Medicis* unter dem Namen *Leonis X.* erwehlet worden / hat diser *Alphonsi* Bruder / Namens *Burghesium* von der Statt *Siena* (der er gleichsam ein Herr war) vertrieben / welches den Cardinal *Alphonsum* also verdrossen / daß er wider ersagten Pabst *Leonem conspirieret* / weilen aber dise Verrätherey entdecket worden / ist er gefangen nach Rom in die Engels-Burg geführet / und nach vielen außgestandenen Mühseeligkeiten / von *Orlando Saracino* erdroßlet worden. *Jov.*

Almericus, ein König in *Hispanien*, war mit *Rotilda*, Königs *Clodovæi* Tochter / verheurathet / weilen sie aber als ein fromme Catholische Fürstin von ihm / als einem *Arrianischen* Ketzer / vil Unbild und Grausamkeiten erdulten mußte / solches

solches aber ihr Herr Bruder König *Childebertus* nicht verstatten wollen / ist er innerhalb 6. Jahren von denen Frantzosen ums Leben kommen. *Mich. Ricc.*

Alverus von *Luna*, Königs *Joannis in Castilien Favorit*, ist durch seine Tugenden und Tapfferkeit aus einem armen unehelichen Menschen / selbiger Cron Groß-*Conteſtable* worden: Weilen er aber sich seines Glücks übernommen / und / sich selbst nicht mehr erkennend / all zuübermütig und unerträglich worden ist / und einen vornehmen *Cavallier* übers Fenster hinunder werffen lassen / hat er nit allein aller Hoff-Bedienten / sondern auch der Königin Haß selbst auf sich geladen / die ihn so lang verfolget / biß ihn der König aller seiner Ehren und Güter / und endlichen auch zu *Valadolid* seines Lebens berauben lassen. *Garimb.*

Amasias, ein König in *Juda*, war ein sehr beredter / und anfänglich von jedermann wegen seiner Freundlichkeit höchstbeliebter Herr / führte wider die *Amalechiter* und *Idumæer* grosse Krieg / und erlegte derselben auf einmal bey zehen Tausend / und nahme eben so vil gefangen: Als er aber hernach von seinem gerechten GOtt abtrünnig worden / und die Götzen angebettet / ist er aus Verhängnus GOttes von *Joas*, König in *Israël*, gefangen / sein Königlicher Pallast völlig außgeraubet / und endlichen gar von etlichen seines Lebens beraubet worden. 2. *Reg. cap.* 13.

Amicus, ein König in *Bythinien*, ist von *Polluce*, und *Bures* dessen Sohn und Erb der Cron von *Darete Trojano* bey deß *Hectoris* Grab ertödtet worden. *Dites Cand.*

Ammon, deß Königlichen Propheten Davids Sohn/ ist/ um willen er sein eigne Schwester *Thamar* geschändet / von Absalon seinem Bruder / und er Absalon von Joab mit einer dreyspizigen Lantzen erstochen worden. 2. *Sam.* 13. & 2. *Sam.* 18.

Amulius Sylvius, *Procæ* deß Königs der *Latiner* Sohn/ hat / aus Begierd alleinig zu regieren / seinen Bruder *Numitorem* vom Reich verstossen / dessen Sohn *Ægystum* oder *Laussum* auf einer Jagd ertödtet / und dessen Tochter *Rheam Sylviam*, diser Ursachen halber / der Göttin *Veneri* heiligen lassen / damit auß ihr kein Nachkommenschafft erzeüget wurde/ die diſe Missethaten rächen kundte. Er wurde aber in seiner Meynung betrogen / massen sie mit *Marte* zwey Zwillinq erzeüget / die er zwar unanständig in die Tyber werffen lassen/ so aber / durch die Güttigkeit des Himmels diser Gefahr widerentrunnen / von *Faustulo* dem Königlichen Sauhirten an einer Wölffin saugende gefunden / und von dessen Weib *Acca Laurentia* (die kurtz zuvor ein todtes Kind gebohren hatte) auferzogen / und *Romulus* und *Remus* benambset werden seynd. Als sie erwachsen / von *Faustulo* die wider sie von *Amulio* verübte Grausamkeit vernommen / haben sie selben eines Tags/ mit Vorwissen *Numitoris* ihres Anherrens / und Hülff ihrer Freund/ in seinem Pallast überfallen / und im 42. Jahr seiner Regierung nidergemachet :: Darauf *Romulus* mit *Numitore*

vier

vier Jahr gereiset / selben aber um alleinig zu herrschen heimlicher weiß / wie auch seinen Bruder *Remum* (um daß er wissein Verbott die Stattmauren überstiegen /) umbringen lassen / und er *Romulus* endlichen selbsten wurde / im 37. Jahr seiner Regierung / von denen Rathsherren im *Senat* ermordet worden / und dessen Leichnamb in die Pfütze geworffen / weilen er als ein Tyrann mehr dem gemeinen Volck / als dem Adel / ist beygethan gewesen. *Tit. Liv.*

Amurathes I. Orchanis Sohn / der dritte Türckische Käyser / ein übermüthiger / falscher und auch meineydiger Herr / hat wider alles verhoffen Griechenland durchstreiffet / *Philippopel* und *Adrianopel* erobert / und *Lazarum* den *Despotem* in *Servien* umgebracht / dessen Tod ein *Servianischer* Schlav mit *Amurathis* Todt gerächet. *Gambin.*

Amurathes II. ebenfahls ein Türckischer Käyser / hat alle seine Vorfahrer in der Glori übertroffen / massen er nicht allein *Georgium* den *Despotem* in die Flucht gejaget / und zwey seiniger Söhn der Augen beraubet / sondern auch neben Eroberung *Scopia*, *Sophia*, und *Novemento* auch Hungarn / *Bosniam*, *Albaniam*, *Wallachiam* und *Græciam* durchstreiffet / und den *Venetianern Salonichi* abgenommen. In der bey *Warna* mit König *Uladislao* in Hungarn gehaltenen Schlacht hat er die Oberhand behalten / selben erleget / und dessen Haupt auf einer *Copi* durchs gantze Läger / und auch Griechenland herum tragen lassen. Als er / von so vilen Kriegen gantz ermüdet / zu *Adrianopel* wider ankommen / hat er seinem Sohn *Macho-*

meth

meth Cair überlassrn / und sich in ein geistliches Ruhe-Leben begeben. Da aber die Ungarn durch den *Waiwoder Joannem* wider den Türcken den Krieg erneurten / hat er aufs neue wider die Christen die Waffen ergriffen / endlich aber (nachdem er *Romaniam* eroberet / die Ungarn zum öfftern besieget / *Moræam* unterworffen / und den gegen *Ottranto* über ligenden Port *Vallanum* eingenommen) vor Melancoley / Schmertzen / und Rasen gestorben / weilen *Albaria* (dessen *Alexander Castriota*, oder *Scanderberg* sein geweßter *Page* Herr war) abgefallen / und er *Croja* nit erobern kunte. *Idem.*

Anastasius, ein Mensch von schlechtem Herkommen / ist nach Käysers *Zenonis* todt / vermittelst der Käyserin *Ariadnæ* (die er geehlichet) zum Käyserlichen Zepter in *Orient* gelanget / weilen er aber mit der *Eutychianischen* Ketzerey (die in Christo zwey Naturen verlaugnete) besudlet war / das *Calcedonensische Concilium* verfolget / die Verfechter der Wahrheit wider dise seine Ketzerische Meynung ins Elend verbannet / wie auch Pabstens *Hamisdæ* ihm dißfahls gethane Ermahnungen verworffen / ist er vom Donner erschlagen worden. *Vitæ. Imp.*

Andreas, ein König in Ungaren / weilen er seinem Bruder das versprochene Reich nit eingehändiget / sondern / seinem versprechen zu wider / seinen 5. jährigen Sohn zum König krönen lassen / ist er von ersagtem *Bela* mit einem mächtigen Kriegs-Heer beym Fluß *Tiber* überfallen / gefangen genommen / und nachmals gar ums Leben gebracht worden. *Chron. Hungar.*

Androgenus, des *Cretenſiſchen* Königs *Minois* Sohn / iſt von den *Athenienſern* verrätheriſcher Weiß umgebracht worden / weßwegen *Minos* ſein Vatter *Megaram* verwüſtet / und die *Athenienſer* bezwungen / jährlichen nach *Creta* 7. Jüngling / und eben ſo vil Jungfrauen zuſchicken / von *Minotauro* aufgefreſſen zu werden. *Dites Gand.*

Andronicus Comnenus, des jungen Käyſers *Angeli Comneni* Mörder / ward wegen ſeiner begangenen Grauſamkeit / bey jedermann alſo verhaſſet / daß ihn ſein eigner Bruder *Iſacius Angelus* von der Regierung verſtoſſen / gefangen nemmen / auf einem Camel durch die gantze Statt führen / ein Hand abhauen / und ein Aug außſtechen laſſen / wurd endlichen gar vom Pöfel zu ſtucken zerhauen. *Nicetus Lib. 4.*

Antiochus M. ein König in *Syrien* und *Aſien*, *Seleuci Gallinici* Sohn / nachdem er *Ptolomæum Philopatorem* König in *Ægypten* bezwungen / und mit Eroberung des Reichs *Aſiæ* ſehr mächtig worden / hat er ſich nach Griechenland in *Calcidia* (anietzo *Negropont* genannt) ſamt ſeinem gantzen Kriegs-Heer allda zu überwintern / begeben / allwo er *Neoptolemi* Tochter geheurathet / und mit ſelber den gantzen Winter hindurch mit allerhand Luſtbarkeit zugebracht. Wie er aber mit deß Römiſchen Burgermeiſters *Marci Attilii* Kriegs-Heer bey *Termopila* zu treffen kame / iſt er nicht allein von ſelben nach *Epheſo*, ja ſo gar über den Berg *Tauro*, in die Flucht gejaget / ſondern auch jährlichen den Römern neben 20 Perſonen ein Million und 20000. Dugaten Zinß zu reichen gezwungen worden;

Weilen er aber mit einer so grossen Summa Gelts nicht allezeit aufkommen kundte / hat er sich auf das stehlen und rauben begeben / und eines Tags den Tempel deß *Jupiters Didimæi* berauben wollen / allwo er aber von der Priesterschafft ertappet / und samt den seinigen zu stücken zerhauen worden. *Plin. L. 2.*

Antiochus Eupator, ebenfals ein König in *Syrien*, nachdem er wider die *Hebræer* zum öfftern gesieget / *Judam Machabæum* zu Jerusalem belägeret / und nach dem gemachten Friden / wider das gegebne Wort / den Tempel beschädiget / ist er deßwegen samt *Lysia* von seinem eignen Vetter umkommen. *Josephus.*

Antiochus Pius, mehrmahlen ein König in *Syrien*, hat *Triphonem* vom Reich verjaget / und Jerusalem (warvon er aber mit einer grossen Summa Gelts von *Hircano* hinweg gekauffet worden) belägeret / ist aber endlichen von *Arsace* dem König der *Parther* in einer Schlacht erschlagen worden. *Idem.*

Antigonus, ein König in *Asien*, ward wegen seines durch seinen Sohn *Demetrium* eroberten Siges-Krantz so stoltz und übermüthig / daß er sich ordentlich wider seine benachbarte Könige verlauten liesse / daß er sie mit einem eintzigen Huster erschröcken wolte / massen er wider sie 70000. zu Fuß / und 50000. zu Pferd neben 75. Elephanten in Bereitschafft stehen hätte; Als er aber seiner Feind Kriegs-Heer ebenfals in guter Ordnung wider ihn bereit stehen sahe / wurd er hierüber gantz kleinmütig / und erklärte seinen Sohn *Demetrium* aus Forcht zu

seinem

seinem Reichs-Nachkömbling: Und da er von seinem Gezelt hinaus gehen wolte / stolperte er über einen Stein auf die Erden nider / und da er wider von der Erden aufgestanden / batte er die Götter / daß sie ihm entweders den Sieg / oder lieber den Todt / als eine schändliche Flucht / verleihen möchten; Und da er mit dem Feind zu treffen kame / und *Demetrius* sein Sohn *Antiochum Seleuci* Sohn verfolgte / wurd er unversehens von selben überfallen / und mit vilen Wunden erleget. *Tit. Liv.*

Antonius Musa, ein Griech / ist / nachdem die Römer 400. Jahr ohne *Medico* gelebet / nach Rom / *Octavianum* an einer *Sciatica* zu heilen / beruffen worden / und weilen er selben glücklichen geheilet / hat man ihm zu Ehren ein steinern Bildnus in *Campo Martio* aufrichten lassen / und zu einem Burger zu Rom gemachet; Da er sich aber hernach auf die Wund-Artzney begeben / und in selber zu weilen den Schnitt / und zu weilen das Brennen gebrauchet / ist er von den Römern / wegen diser vermeinten Grausamkeit / mit Steinen zu todt geworffen worden.

Antonius Castriota, ein Hertzog von *Terandia*, ist *Anno* 1549. zu *Muran* von einem Diener der Herren *Justinianer* / als er mit einer Edel-Damen tantzen wollen / unbekandter Weiß umgebracht worden.

Antonius Bassianus Caracalla, ein Römischer Käyser / hat seinen jungen Bruder *Getam* unschuldiger weiß ums Leben gebracht / und seine Stieffmutter *Juliam* zur Ehe genom-

men; Als er aber vom *Pontischen* Krieg Siegreich wider nach Hauß kehren wolte / ist er unter Wegs in *Mesopotamia*, als er auf der Strassen unter einem Baum sein Notturfft verrichtete / von *Martiano* ertödtet worden. *Elius Spartianus.*

Aspirus, ein König in *Ægypten*, war zwar zu Antritt seiner Regierung sehr glückseelig / massen er nicht allein das *Sydonische* Reich erobert / sondern auch die *Phænicier* überwunden / und die Statt *Tyro* eingenommen; Das Glücks-Blätlein wandte sich aber gar bald wider umb. Dann als er wider die *Cyrener* Krieg führte / und in selbem eine grosse Menge *Ægyptischer* Edelleuth umkame / hat ihn das gemeine Volck beschuldiget / als wann er den Adel mit Fleiß auf den Fleischbanck geführet hätte / damit er desto freyer nach seinem Gefallen regieren kunte / weßwegen dann vil wider ihn aufgestanden / die / als er sie wider zu stillen / *Amasin* einen gemeinen Mann abgeschicket / disen zu ihrem König aufgeworffen / *Apirum* gefangen genommen / in die Königliche Sitz-Statt *Sai* geführet / und allda nach etlichen Tagen ertroßlet. *Herodot.*

Appius Claudius, einer von den zehen Männern / die Rom regierten / als sich alle seine Mit-Regenten einsmals ausser Rom auf ihren Güttern befanden / und er also allein beym Regiment zu Rom war / verliebte sich in *Virginiam Lucii Virginii* eines gemeinen / aber von der gantzen Statt sehr beliebten Manns Tochter. Dise nun zu seinem unzüchtigen Beginnen zu haben / bestache er mit Gelt *Marcum Clau-*

dium seinen Vettern / daß er *Virginiam* auf antreffen mit Gewalt mit sich hinweg führen / und wann *Lucius Icilius* der Zunfftmeister / ihr zukünfftiger Ehemann / sich deßwegen bey ihm verklagen wurde / sagen solte / daß sie seine Leibeigne wäre: Und also geschahe es abgeredter massen; Dann als *Icilius* samt *Virginio* der Braut Vetter / wegen diser angethanen Gewalt bey *Appio Claudio* zur Klag kamen / urtheilete der falsche und unzüchtige *Appius Virginiam* dem *Marco* für eine Leibeigne zu; Welches angethanes Unbild *Virginio* also zu Hertzen gienge / daß er auß Rach *Virginiam*, auf erhaltener Verlaubnus / mit selber zusprechen / in Gegenwart *Appij* mit einem verborgenen Dolch entleibet / weßwegen gantz Rom aufgestanden / *Appius Claudius* in Kercker (allwo er ihm selbst aus Scham den Tod angethan) geworffen / und die Regierung der Zehen Männer abgethan worden. *Tit. Liv.*

Archigallus, ein König in *Britanien*, weilen er gleich zu Antritt seiner Regierung den Adel wenig geachtet / und hingegen die Schlechten erhoben / ja auch etliche Fürsten des Reichs (deren Macht er nit trauen wolte) hinrichten lassen / ist er wegen diser seiner Grausamkeit vom Reich verstossen worden. *Polidor.*

Aristobulus, ein König der Juden / ist unrechter weiß von *Pompeo* der Kron beraubet / und samt seinen 2. Söhnen / *Antigono* und *Alexandro* nach Rom ins Gefängnus geführt worden; *Antigonus* ist zwar mit der Flucht entkommen / die andere aber müßten biß zu des *Cæsaris* Ankunfft im Verhafft bleiben / der sie wider loß lassend / mit vil Volcks in *Syrien* geschicket /

in Hoffnung vermittelst ihrer Juden-Land zu eroberen; Er wurd aber in seiner Hoffnung betrogen / massen *Aristobulus* durch des *Pompei* Soldaten mit Gifft hingerichtet / und *Alexander* mit einer Axt enthauptet wurde; Demnach aber hernach *Cæsar* Juden-Land und *Syrien* eroberet / hat er *Antipatrum* zum Statthalter alldahin verordnet / und *Hircano* des *Antigoni* Vetter das Reich verlihen / welcher *Antigonus* biß auf *Cæsaris* Todt sich bey den Tartischen König *Pacori* flüchtig aufgehalten / und nachmahls mit dessen Hülff Jerusalem belägert / *Hircanum* in seine Händ bekommen / und ihm mit den Zähnen die Ohren zerbissen. Als solches *Herodes Antipatri* Sohn vernommen / reisete er zu *Octaviano*, erzehlte ihm der Sachen Beschaffenheit / und wurde von *Octaviano* zum König in Juden-Land verordnet / machte sich darauf nach Jerusalem / nahme *Antigonum* mit Gewalt gefangen / und schickte ihn zu *Octaviano* nach *Antiochia*, der ihn mit einem Beil das Haubt abschlagen lassen. *Tit. Liv.*

Aripertus, ein *Longobardischer* König / bekame *Rothazim* den Hertzogen zu *Pergamo* samt dessen Sohn gefangen / und liesse sie in der Gefängnus ertrosslen; *Asprandum* den Hertzogen zu *Como* verjagte er / und name deßgleichen samt dessen Gemahlin 2. seinige Söhn gefangen / unter denen er dem einen die Augen außstechen / und den andern loß gelassen / weilen er selben für ein untauglichen Menschen hielte; Der Mutter samt einer Tochter / liesse er die Nasen und Ohren abschneiden; Er bliebe aber wegen diser verübten Grausamkeit nit ungestrafft / dann als er mit Hertzog *Asprando* zu treffen kame /

ist

ist er von selbem überwunden / und in die Flucht geschlagen worden / und endlich in dem Fluß *Teno* ertruncken. *Paul. Æmil.*

Ariarates, ein König in *Cappadocien* / als er mit *Perdica* des *Macedonischen* Königs *Alexandri M.* Nachkömmling Krieg führte / ist er von selbem gefangen / und samt allen den seinigen ordentlich aufgehenckt worden. *Mambrin.*

Arnulphus, ein Römischer Käyser / nachdem er vil Kriegs-Sieg wider die *Normanner* eroberet / dem von den Römeren verfolgten Pabst *Formoso* zu Hülff kommen / die Römische Strittigkeiten geschlichtet / und von ersagten Pabsten zu Rom gekrönet worden / ist er wider nach Franckreich gekehret; Weilen er aber zu letzt ein lasterhafftes Leben geführt / und die Kirchen beraubet / ist er von GOtt mit einer solchen Kranckheit also gestrafft worden / daß ihn die Leiß lebendig aufgefressen. *Zanus Æmilius.*

Artabazes, ein König in *Armenien*, ein Hochgelehrter Herr / weilen er den *Parthern* deß *M. Antonii* Kriegs-Heer entdecket / hat ihn diser zum Spott von kleinen Kindern durch die gantze Statt *Alexandria* führen / und endlichen in der Gefängnus ermorden lassen. *Tit. Liv.*

Artabanus, der letzte König der *Parther*, ist von einem schlechten *Persianer* im Krieg ertödtet worden / mit dem das *Arsacidische* Geschlecht im *Partischen* Reich abgangen; Auß

wel-

welchem Geschlecht schier die mehristen eines gewaltigen Todts gestorben. Als *Arsaces I.* von einem *Thracischen* Soldaten im Krieg wider die *Cappadocier*; *Artabanus I.* im Streitt wider der *Colcatari*; *Phrates II.* von seinem eignen Sohn; *Mithridates II.* wegen seiner Thaten der Grosse genannt / von seinem eignen Brude *Orode*; *Pacorus II.* vom Burgermeister *Ventidio Bonone*; *Orodes II.* wegen seiner Grausamkeit von seinen eignen Dieneren bey einer Mahlzeit; *Bardanes* deßgleichen von seinen Dieneren / und *Gotarzes* dessen Bruder durch Verrätherey ums Leben kommen. *Appianus*.

Astyages, *Ciasaris* Sohn / der letzte König in *Medien*, war unter allen Königen seiner Zeit der Mächtigste / also / daß ihm nichts anders an Glückseeligkeit manglete / als allein ein Manns- und Cron-Erb. Er hatte aber eine Tochter / Namens *Mandane*, von der ihm zum öfftern traumete / daß von ihrem Leib so vil Urin außflosse / der gantz *Asien* überschwemte / und aus ihrem Bauch ein so grosser Weinstock wuchse / mit dessen Blättern alle *Asiatische* Landschafften bedecket wurden; als er um dessen Außlegung die Warsager befragte / und von denselben zur Antwort vernahme / daß *Mandane* einen Sohn gebähren wurde / der ihn vom Reich verjagen / und gantz *Asien* erobern wurde / hat er selbe einem schlechten *Persianer* Namens *Cambys*, (in Meynung solches zuverhindern) verheurathet / und als sie schwanger worden / zu sich in *Medien* ruffen lassen / die allda einen Sohn geboren / den *Astyages* zum König *Harpago* in *Hircanien* den wilden Thieren zur Speiß vorzuwerffen geschicket hat. *Harpagus* liesse das

jenige

jenige verrichten / wie ihn *Astyages* gebetten hatte / und gabe das Kind seinem Hirten / der solches in den Wald anbefohlner massen getragen / und den wilden Thieren zum Preiß und Speiß gelassen hat; Nachdem der Hirt nach vollzogenem Befelch nach Hauß kommen / und die Sach seinem Weib (die kurtz zuvor ein todtes Kind gebohren /) erzehlet / hat sie ihren Mann gebetten / an statt desselben ihr todtes Kind in Wald hinauß zu tragen; Der Mann thäte / wie ihn sein Weib gebetten hatte / und fande das Kind noch lebend an einer Hündin saugend / das er genommen / mit sich nach Hauß getragen / und *Cyrum* genennet. Als *Cyrus* erwachsen / und wegen seiner Tapfferkeit und Tugend von *Astyage* seinem Anheren erkandt / und von selbem hernach nach *Persien* verbannet wurde / und von *Harpago* vernommen / was *Apanda* oder *Astyages* mit ihm vorgenomen hatte / hat er ein mächtiges Kriegs-Heer aus lauter *Persianer* versamlet / darmit in *Medien* eingefallen / und *Astyagem* seinen Anherrn im 30. Jahr seiner Regierung enthronet. Nachdem er aber schier gantz *Persien* und *Asien* besieget / und mit 200. tausend Mann wider die *Scytische* Königin *Thomyrin* Krieg geführet / und derselben ihren Sohn *Sargopirum* samt dem dritten Theil ihrer Kriegs Macht nidergemachet / hat sich das Glücks-Blätlein von ihm gewendet / und ist er von ihr in einer Schlacht überwunden / samt 200. tausend *Persianer* erleget / und dessen abgeschlagenes Haupt von ihr in ein Aymer voll Menschen Bluts / mit disen Rachgierigen Worten / hinein gestossen worden: **Ersättige dich nun mit Blut / nach welchem dich so lang gedurstet hat.** Herodot.

Asopus, ein König in *Boëtien*, ist vom Donner erschlagen worden.

Atreus, ein König zu *Micen*, als er erfahren / daß sein Bruder *Thyestes* mit seiner Frauen *Europe* heimlich zugehalten / und auch Kinder erworben / hat er ihm selbe kochen / und zur Speiß aufsetzen lassen; weßwegen *Thyestes* zu einer Gegen-Rach auch hernach seines Bruders *Atrei* Tochter geschändet / aus welcher *Ægystus* gebohren / der nachmals *Atreum* samt seinem Sohn *Agamemnonem* ums Leben gebracht.

Ataulphus, ein König in *Hispanien*, hat 5. Jahr lobwürdig regieret / wurde aber zu *Barcelona* von seinen eignen Soldaten / als Feinden deß lieben Fridens / samt 6. Söhnen / die er zuvor gehabt / ehe vor er *Gallam Placidiam* Käysers *Aurelii* Schwester geheurathet / grausamer weiß ertödtet. *Ant. Bent.*

Aulus Vitellius, ein Römischer Käyser / war ein sehr grausamer und verschwenderischer Herr / massen er deß Tags wol vier oder fünff mal geessen / und die ordenliche Würthshäuser und Sudel-Kuchen besuchet; Er hat seinem Bruder *Vitellio* in einem Nachtmahl neben den anderen Speisen 2000. Fisch / und 7000. Vögel auffsetzen lassen; *Petronium* seinen eignen Sohn hat er mit Gifft hingerichtet / und seine eigne Mutter *Sextiliam*, wie auch vil andere Personen mehr / schlechter Ursachen halber umbringen lassen / sich höchstens belustigend mit Zusehung der menschlichen Blut-Vergiessung / ist aber endlichen auch im achten Monat seiner tyrannischen Regierung in sei-

nem

nem eignen Pallast von seinen eignen Soldaten überfallen/ und mit vilen Wunden getödtet worden / sein todter Leichnam ist hernach ordentlich durchs Koth auß der Käyserlichen Burg gezogen / und in die *Tyber* geworffen worden. *Sext. Aurell.*

M. Aurelius Varro Heliogabulus, Antonini Bassiani Caracallæ natürlicher Sohn / ist / vermittelst seiner Anfrauen *Mæsiæ* Gelt und List / zum Käyserthum gelanget / war ein absonderlicher Liebhaber der Narren / Gaugler / *Comœdianten*, Schmarotzern / Huren / und allen anderen liederlichen Gesindles / und hingegen ein grosser Feind der Tugend; Wie er dann verbotten / daß die *Virgines Vestales*, oder Closter-Jungfrauen das Gelübd der Keuschheit nicht verloben solten / und selbsten eine Kloster-Jungfrau ordentlich geheurathet / die er aber nach dem Beyschlaff wider von sich verstossen. Er liesse erbärmlicher weiß die vornemsten und schönsten Kinder zu Rom und in gantz *Italien*, in beyseyn ihrer Elteren / der Sonnen schlachten und aufopfferen. Endlichen / da er sein Leben mit allerhand Grausamkeiten angefüllet / und aus Befehl deß *Senats*, *Alexandrum Severum* zu einem Mit-Regenten deß Reichs annehmen müssen / ist er von den Soldaten samt seiner lasterhafften Mutter *Julia*, mit iedermanns Wunsch / ermordet / beyde durch gantz Rom durchs Koth geschleiffet / in die Tyber geworffen / und sein Namen und Bildnus zu Rom ab- und außgethan worden. *Lampad.*

Aurelianus, von schlechten Eltern aus *Dacien* oder *Mœsien* gebürtig / hat nach Eroberung der Käyserlichen Würde / die

Schwaben/ *Sarmatier*, *Marcomaner* und *Palmyrener* überwunden/ und deßgleichen die *Barbaren* in *Thracia* und *Sclavonien* besieget. Jenseits der Donau 50000. der Gothen erschlagen/ *Bythinien* eroberet/ und *Tianam* durch *Heraclamonis* Verrätherey erworben; den er aber allein bloß diser Ursachen halber hat tödten lassen/ vorgebend/ daß es unmöglich wäre/ daß ihm *Heraclamon* getreu verbleiben konte/ weilen er ihm sein eignes Vatterland verrathen habe. Nach disem machte er ihm *Antiochien*, *Ægypten*, und gleichsam gantz *Asien* unterwürffig/ bezwange die Franzosen/ und überwandte gleichsam die halbe Welt/ kehrete darauf gantz Siegreich nach Rom/ und hielte allda disen herrlichen Einzug: Zum ersten kamen 4. Königliche Wägen/ deren der erste von *Odenato* König der *Palmirenen*: Der andere von dem König in *Persien*: Der dritte von der Königin der *Palmyrenen*: und der vierdte durch 4. Hirschen gezogen/ deß Königs der Gothen war. Der Elephanten waren bey zwantzig; der Löwen und Tygerthier 204. und andere zahme Thier bey 800. unter den gefangenen Völckeren waren *Exomiten*, *Arabier*, *Eudomenen*, *Indianer*, *Bactrianer*, *Iberier*, *Saracenen*, *Persianer*, Gothen/ *Alanen*, *Rossolanen*, *Sarmatier*, Francken/ Schwaben/ Wenden/ Teutsche/ *Palmyrenen*, *Ægyptier*, und 30. im Gottischen Krieg gefangene *Amazzonin* in Manns-Kleidern. Endlichen aber/ ist diser tapffere Kriegs-Held verrätherischer Weiß/ weilen ein Diener/ sein Handschrifft nachmachend/ etliche Soldaten ums Leben zu bringen verordnet/ von ihnen zwischen *Constantinopel* und *Heraclia* ermordet worden. *Flav. Vop.*

Anto-

Antenor III. König in Franckreich / ist samt 9. Hertzogen und 60. Personen / in dem Fluß *Mura* ertruncken / weilen unter ihnen die Brucken gebrochen. *Tritem.*

Ariarates, ein König in *Cappadocien*, als er von *Perdica* hart belägert worden / und gesehen / daß er sich nicht länger mehr halten kunte / hat er / damit er nicht lebendig in der Feinde Händ geriethe / die Statt angezündet / und sich darauf selbst samt allen den Seinigen ermordet. *Falgor.*

Archajus, ein König der *Lydier*, wurde wegen seines eussersten Gelt-Geitzes / von seinen eignen Unterthanen mit den Füssen in die Höhe / und mit dem Kopff untersich in den Goldführenden Fluß *Pactolum* aufgehencket / damit er seinen Gold-Durst darinnen leschen kunte / und zu einem erbärmlichen Exempel aller Geitzigen dienete. *Nicolaus Granuci.*

Agilas, ein König der Gothen / als er von denen zu *Corduba* in die Flucht geschlagen worden / ist er von den Seinigen selbst zu *Mereda* umkommen / weilen er den Tempel deß H. *Asciſi* und der H. *Vertroæ profaniret* hat. *Anton. Beut.*

B.

BAjazeth, oder *Pazait*, der Erste dises Namens/ ein Türckischer Käyser ist wegen seiner Sorgfältigkeit/ der Blitz deß Himmels zugenannt/ hat nicht allein *Bulgariam*, *Serviam*, *Thessaliam*, *Phocidem* und *Boëtiam* bezwungen/ in *Macedoniam* eingefallen/ *Pæoniam* und *Paphlagoniam*, erobert/ *Bosniam*, *Croatiam*, und *Illyriam* durchstreiffet/ sondern auch Ungarn/ *Albaniam*, uñ *Walachiam* mit erbärmlicher Grausamkeit durchstreiffet/ und ihm schier gantz Griechenland unterwürffig gemachet; *Constantinopel* hat er 8. gantze Jahr belägert/ *Nicopolim* mit Erlegung 30000. Christen eingenommen/ und hätte auch endlichen *Constantinopel* erobert/ wann er nit von dem Grossen *Tamerlane*, einem Herrn von *Zagatai*, beym Berg *Stella* an den Gräntzen *Galatien* und *Bythinien* in der Schlacht (worinnen bey 200. tausend Türcken gebliben) samt seiner Ehegemahlin wäre überwunden/ gefangen/ und in ein eiseren Käfig eingesperet worden/ worauß er allezeit/ wann *Tamerlanes* bey der Taffel sasse/ mit einer guldenen Ketten an dem Halß angefesselt/ herauß gelassen wurde/ und mit den Händen vor der Taffel aufwarten und essen müssen: und/ zu einem noch grössern Spott/ mußte er/ wann *Tamerlanes* zu Pferd sitzen wolte/ einen Fußschemel abgeben/ und liesse ihn aller Orten im Krieg zu einem Schröcken der Feind mit sich herum führen. Endlichen/ da *Tamerlanes* nach so vilen herrlichen *Victorien* die er zu *Damasco* in *Galatien*, in *Ponto*, in *Capadocien*, und anderen Türckischen Orten eroberet/ wider in *Scythien* kehrete/ hat er den *Scythischen* Fürsten ein Freuden-Mahl gehal-

halten / worbey *Bajazetes* im Käfig eingesperrt zum Schau-Spil erscheinen / und dessen Ehegemahlin bey der Taffel nackend aufwarten müssen / worüber *Bajazetes* also ergrimmet / daß er so lang mit dem Kopff an dem eiseren Käfig gestossen / biß er sich selbst vor Schmertzen und Zorn getödtet hat. *Gambinus.*

Bajazethes II. ebenfahls ein Türckischer Käyser / war gleicher massen im Kriegswesen ein Siegreicher Herr / massen er nicht allein *Carabodanum* den *Wallachischen* Fürsten überwunden / Selbem *Lytostonum* beym Fluß Donau / und beym Fluß *Boristhene Moncastro* hinweg genommen / *Soldanum* bekrieget / *Udalrico* den Hertzogen von *S. Saba* das Land abgenommen / und *Georgii Cernovichii* Reich erobert; sondern auch wider die *Venetianer* Krieg geführet / *Dalmatien* mit sengen und brennen durchstreiffet / ihnen *Corone* und *Modone*, wie auch *Lepanto* und *Durazzo*, samt der Insul *S. Maurus* abgenommen / aus *Friaul* 16000. Seelen hinweg geführet / und *Ismael Sophi* besieget / ist er von seinem eignen Sohn *Selim* von der Cron vertrungen / von den Seinigen verlassen / von *Constantinopel* verjaget / und auf der Flucht nach *Adrianopel* von *Janus Bassa*, auf Befehl ersagtem *Selims*, mit Gifft hingerichtet worden. *Idem.*

Balduinus, ein Griechischer Käyser und Graf zu Flandern / ein wegen seiner Thaten und Tugenden von jedermann höchst-beliebter Herr / ist *Anno* 1204. von den *Scythen* vor der Belägerung *Adrianopel* gefangen / nach *Tornobo* geführet / und

und allda nach einer 16. Monatlicher Gefangenschafft / erbärmlicher weiß seiner Glider beraubet / und von einem hohen Thurn in ein tieffes Thal hinunder gestürtzt worden / allwo er erst den dritten Tag seinen Geist aufgeben. *Guil. Tyr.*

Basilius Macedo, gleicher massen ein Griechischer Käyser / hat sich in seiner Jugend als ein schlechter und armer Mensch / nach *Constantinopel*, und allda sich zu einem Abbten (den der Käyser *Michael* zum öfftern heimsuchte) in Dienst begeben. Weilen nun der Käyser sahe / daß *Basilius* ein hurtiger Mensch / nahme er selben in seine Dienst / und machte ihn zu seinem Cammer-Diener / wodurch er in Kürtze zu so hohen Ehren gelangte / daß er am Käyserlichen Hof für den Vornembsten gehalten und geforchten wurde. Weilen aber der Käyser / wie *Luitprandus* meldet / wegen einer gewissen leidenden Kranckheit / gleichsam halb rasend wurde / und in diser seiner Raserey bald disen / bald jenen zu tödten befahle / nach vergangener Kranckheit aber den Umbgebrachten bereuete / hat er zu Verhütung solchem Ubels bey Lebens-Straff verbotten / daß / wann er gleich einen zu tödten befahle / man seinen Befehl innerhalb einer gewissen Zeit nicht vollziehen solte; Demnach er nun unter wehrender diser Kranckheit auch zum öfftern *Basilium* zu tödten befahle / und diser in Forcht stunde / daß nit etwa einsmahls der Käyserliche Befehl auß Neyd seiner Mißgönner an ihm möchte vollzogen werden / hat er / diser seiner bevorstehenden Gefahr vorzukommen / den Käyser *Michaël* / als derselbe gantz bezechet in seiner Raserey auf dem Beth da lage / deß Lebens beraubet / das Käyserthumb ohne Widerstand an sich gezogen /

und

und selbes so lang bezeptert / biß er auf einer Jagt von einem Hirschen auf die Hörner genommen / und solcher Gestalt verletzet worden / daß er darvon hat sterben müssen. *Zonar.*

Benedictus VI. ein Römischer Pabst / ist auf seines Nachkömlings *Bonifacii* Anleitung von *Cintio* einem mächtigen Römer gefangen genommen / in Verwahrung in die Engelburg gesetzet / und allda Hungers zu sterben gezwungen worden. *Platina.*

Benedictus X. ebenfals ein Römischer Pabst / zuvor *Mineius* genannt / ist auß einem Bischoffen zu *Veltri*, ohne *Consens* der Cardinäl / mit Gewalt Anno 1508. zum Pabst erwehlet worden; als er aber nach *Florenz* kommen / ist er im 9ten Monat seiner Regierung wider der Päbstlichen Würde entsetzet worden / und zu *Veltri* im Elend gestorben. *Idem.*

Berengarius II. Ein Hertzog zu *Friaul* hat zweymahl *Ludovicum, Bossonis* Königs zu Burgund Sohn / auß Welschland durch Krieg getriben / und ihm endlichen zu Verona die Augen außstechen lassen. Er erneuerte den Friden mit den Hungarn / und wurde endlichen im 7ten Jahr seiner Regierung von *Rudolpho* König zu Burgund auß Italien in Hungarn vertriben / allwo er im Elend sein Leben geendet. *Paul Diac.*

Berengarius III. ein Veroneser / ebenfalls ein Hertzog zu Friaul / verjagte die Hungarn mit Geld auß Welschland / wurf-

se sich zum Käyser auf / und erwehlte seinen Sohn *Albertum* zum König in Italien; Weilen aber die welschen Fürsten an seinem Ubermuth einen Verdruß hatten / haben sie Käyser *Othonem I.* ins Welschland berueffen / der mit 40000. Mann in Friaul eingefallen / und ihn samt dessen Sohn *Alberto* deß Reichs beraubet / und ihm nicht mehr als die Herrschung über Lombardey gelassen. Demnach er sich aber auch in diser sehr übermüthig und tyrannisch verhielte / ist ihm auch dise vom Käyser genommen / und er nach Constantinopel / und *Albertus* sein Sohn nach Oesterreich / ins Elend verschaffet worden. *Sigibertus.*

Bernardus, *Pipini* Sohn / ist nach seines Vatters Todt von *Carolo M.* seinem Anherrn zum König in Italien mit dem Befehl erwehlet worden / daß er seinem Sohn *Ludovico* unterwürffig syen solte; Nachdem aber *Carolus M.* mit Todt abgangen / hat sich *Bernardus* aus Anleitung etlicher welschen Bischöffen und Burger *Ludovici* Gehorsamb entzogen / und etliche Stätt mit Gewalt zu seiner Huldigung bezwungen. Da ihn aber Käyser *Ludovicus* deßwegen mit Krieg überzogen / ist er widerum zum Creutz gekrochen / den Käyser um Verzeyhung gebetten / und seiner verführischen Räthe Namen entdecket / die vom Pabst in die Clöster verstossen / die andere *Complices* von dem Käyser mit dem Todt bestraffet / und er *Bernardus* seiner Augen beraubet worden.

Belisarius, Käysers *Justiniani* Grosser Feldherr / ist auß dessen Befehl und Mißgunst deß Glücks / nachdem er die

Wen-

Wenden und Parthen besieget / und zum öfftern das Vatterland aus der Feind Händ errettet / seiner Augen beraubet worden / also daß er nachmals als wie ein Armer sein stück Brod hat bettlen müssen.

Bolduchus, ein König in Britannien / weilen er vermittelst seiner erlehrnten Zauber-Kunst / als wie ein Vogel / zu fliegen sich unterstanden / hat sich zu todt gefallen. *Polidor.*

C.

Cajus Julius Cæsar, machte sich mittelst seiner grossen Sanfftmütigkeit bey jederman / und vorderist bey dem gemeinen Mann / also beliebet / daß er erstlich zum *Tribuno*, nachmals zum Rentmeister in Hispanien / und nach disem zum Baumeister gemachet worden; Er überwandte die Galicier und Lusitanier / und nahme alles biß auf den *Oceanum* ein: Wurde darauf zum Burgermeister erwehlet / und übertraffe alle Kriegs-Helden zu seiner Zeit; Mitten im Winter schiffte er über das Jonische Meer / traffe 300. mahl mit denen Frantzosen / und machte der Römischen Monarchi 400. *Nation*en / und alles / was vom Occidentalischen Meer biß zum Fluß *Euphrate* liget / unterwürffig. Besigte *Pompeum*, überwandte *Ptolomæum* und *Pharnacem*, und wurde endlichen (nachdem er der Römischen Macht so vil Länder und Völcker unterwürffig gemachet / und 4. Jahr Löblichst regieret) im Rath mit 23. Stichen im 56. Jahr seines Alters von *Bruto* und *Cassio* ermordet. *Suet.*

Cajus Caligula regierte zu Antritt seiner Käyserl. Regierung sehr löblich / wurde aber mit der Zeit so lasterhaft / daß er keinem seiner Vorfahrern / noch Nachkömlingen dißfalls nachgabe / massen er sich nicht allein für einen Gott anbetten / sondern auch viel seiner besten Freund und Befreundten tödten / und sich ordentlich verlauten liesse / daß er nichts mehrers wünschen möchte / als daß das Römische Volck ins gesambt nur ein Haubt hätte / damit er ihm auf einem Streich den Todt zubringen kundte:

te. Er vermischte sich mit seinen eignen Schwestern / und schändete mit Gewalt vil Adeliche Personen; Alle Speisen / wie auch das Brod / müßte man ihm vergulden / und liesse ins Meer mit unerschwenglichen Unkosten bauen / die Bühel eben / und die Ebne bühlig machen / und verschwendete auf dergleichen unnutzliche Gebäu und Sachen 66. Millionen Gelds / und 50000. Dugaten. Endlichen da er auß Sicilien wider nach Rom kommen / ist er von *Cassio Cherea* und *Sabino*, und andern mehr / die er hat wollen hinrichten lassen / bey einem Schau-Spiel mit 30. Stichen im 29. Jahr seines Alters ermordet worden: Alle seine Sachen und Reichthumb seynd verbrennet / und ins Meer geworffen worden. *Idem.*

Calepinus, ein Türckischer Käyser deß von *Tamerlane* gefangenen *Bajazethis* Sohn / hat *Sigismundum* König in Hungarn bey *Sembliz* in die Flucht geschlagen / und *Joannem* Hertzogen zu Burgund neben vilen vornehmen Frantzösischen Herren / die sich mit Geld haben loß kauffen müssen / gefangen bekommen; Wurde im dritten Jahr seiner Regierung von Machomet seinem Bruder verrätherrischer Weiß zu ertroßlen befohlen. *Gambin.*

Calir Bassa, war bey Machometh dem Türckischen Käyser in solchem Ansehen / daß derselbe ohne sein Vorwissen das geringste nicht vornahme; Wurde aber endlichen ohne einzige Ursach auß Forcht seiner grossen Macht / oder aber wegen seines grossen Reichthumbs ertroßlet. *Idem.*

Cambyſes, Cyri Sohn/hat die Egyptiſch Monarchi in Perſien verſetzet / und gantz Egyptenland erobert: Weilen er aber/ wegen diſes eroberten Siegs ſich übernehmend / auch in Ethiopien die Macrobier bekriegen wolte / hat er allda ein groſſe Anzahl Volcks verlohren / und ſich wider in Egpyten verfüget / allwo er groſſe Grauſamkeit wider die Götter und Menſchen begangen / und *Appis* einen unter den Egyptiſchen Göttern umgebracht. Da er in Egypten mit diſen Grauſamkeiten beſchäftiget war / haben ihm entzwiſchen *Pazoites* und *Smerdes* das Perſiſche Reich aberobert / zu wider Eroberung deſſen / als er mit ſeinem Kriegs-Heer nach Suſan rucken / und auf das Pferd ſpringen wolte / iſt ihm die Scheid an der Seiten von dem Degen gefallen / und durch den bloſſen Degen ſolcher Geſtalt verwundet worden / daß er in wenig Tagen davon hat ſterben müſſen. *Herodotus.*

Campſon Gaurus, ein Sultan in Egypten / iſt in der mit dem Türckiſchen König *Selim* bey *Singua* gehaltenen Schlacht/ mit dem Pferd zu Boden gefallen / und vom ſelben / im 70. Jahr ſeines Alters / zertretten worden. *Jonius.*

Carolus Simplex, ein König in Franckreich / hat *Robertum Odonis* von *Anjoù* Bruder / der die Cron mißbrauchte/ in einer Schlacht erleget; Eines Tags aber / als er zu *Perona*, dem Graffen *Heriberto* von *Vernmandon* zuſtändigen Statt/ ankame / und von gedachtem Grafen / der deß in der Schlacht umkommenen *Roberti* Schweſter zur Ehe hatte / unterm Schein alle vorbeygangene Feindſchafft und Strittigkeiten

bey-

beyzulegen / ins Schloß eingelassen wurde / ist er also verrä-terischer Weiß in die Gefängnus gesetzet / und so lang gefangen gehalten worden / biß er mit Gewalt und Throungen die Cron *Rudolpho*, deß Grafen von Burgund Sohn / hat *renunciret* / und endlichen nach 3. Jahren vor Leid und Melancholey sein Leben geendet.

Carolus, ein Hertzog zu Burgund / wegen seiner Kriegs-Thaten der Streitbare genannt / hat *Ludovicum XI.* König in Franckreich durch einen mächtigen Krieg zu einem schändlichen Friden gezwungen; Die Eburonen hat er überwunden; Die Statt Lüttich geschleiffet / und dreymal mit den Schweitzern geschlagen / ist aber im letztern Treffen von *Campo Basso* einem *Neapolitaner* (dem er einsmals mit einer Maultaschen ein Unbild zugefüget) verrathen / und *Anno* 1477. von den Schweitzeren umgebracht worden. Sein todter Leichnam ist den andern Tag auf dem Eiß gefunden worden. *Jonius.*

Carolus, ein König in Franckreich / und zugleich Kayser / ist von *Sedechia* eignen *Medico*, der ein Jud war / verrätherischer weiß mit Gifft hingerichtet worden. *Paul. Æmil.*

Carolus Crassus, ebenfals ein Römischer Käyser / hatte unter allen seinen Vorfahrern seines Geschlechts / ausser *Caroli M.* keinen seines Gleichen an Macht un Reichthum / geriethe aber (um willen er sein tugendsame Ehegemahlin *Richardam* unschuldiger weiß eines Ehebruchs bezüchtiget) in so eusserste Noth / daß er nicht allein seiner Käyserlichen Regierung /

rung/ und aller seiner Königreichen/ entsetzet/ sondern auch durch seinen unehlichen Sohn *Ludovicum* bey Käyser *Arnulpho* die Lebens-Mittel zu erbitten ist gezwungen worden; Starb endlichen zu Nidingen aus Verdruß *Anno* 888. und ligt in der Reichenau nechst Costnitz begraben. *Idem.*

Carus, ein Römischer Käyser/ hat wider die Parther und Perser viel Siges-Krantz erworben/ und *Seleuciam* und *Thesiphontem* erobert. Als er sich aber beym Fluß *Tygre* nidergelassen/ ist er vom Donner erschlagen worden. *Numerianus* sein Sohn und Mit-Regent/ ist von *Apro* seinem eignen Schwiger-Vatter/ der nach der Käyserlichen Cron getrachtet/ in der Senfften heimlich ermordet worden. Nach dessen Todt sich *Sabinus* unanständig in das Reich eingetrungen/ den aber *Carinus Numeriani* Bruder ertödtet und disen/ weilen er eines Soldaten Weib geschändet/ hat *Diocletianus* umbringen lassen/ der hernach im Käyserthum gefolget. *Flav. Vopisc.*

Candaules, ein König in Lydien/ weilen er sein Ehegemahlin heimlicher weiß/ wegen ihrer unvergleichlichen Schönheit/ *Gigi* einem seiner vertrautesten *Secrecario*, gantz nackend gezeigt/ hat sie dise unverschamte That ihres Manns mit dessen Todt auf dise Weiß gerächet: Sie liesse ersagten *Gigen* zu sich ruffen/ zu ihm also sprechend: Weilen ich weiß/ daß du mich nackend gesehen hast/ so erwöhle dir nur eines aus disen zweyen/ entweders mich samt dem Reich zu haben/ und *Candaulem* umzubringen/ oder aber/ einen spöttlichen und grausamen Todt zu leiden/ welches erstere *Gyges* erwehlet/

und

und dardurch die Königin zur Ehegemahlin bekommen. *Herodotus.*

Celsus, ist zur Zeit Käysers *Galieni*, als er sich Zunfftmeister in *Africa* befande/ wegen seiner Gerechtigkeit und schönen Gestalt/ vermittelst *Passieni* und *Pompejanæ*, vom Kriegs-Heer zum Käyser erwehlet worden. Es wehrete aber dises sein so hohes und jähes Glück nicht lang/ massen er aus Anstifftung *Galienæ*, *Galieni* Befreündin/ im 7. Tag/ nach dem empfangenem Käyserthum/ seines Lebens beraubet/ und dessen Leichnam den Hunden zur Speiß vorgeworffen worden. *Trebellius Pollio.*

Cæsar Borgias Valentinus, Pabstens *Alexandri VI.* Sohn/ nachdem er die Cardinal-Würde wider heimgesaget/ und sich zu einem völligen Herrn deß Welschlands/vermittelst seines Herrn Vatters zu machen/ trachtete/ hat er seinen Bruder *Franciscum*, den Herzogen auß *Candia*, in seiner Frau Mutter Haus bey dem Nachtmahl umbgebracht/ und in die Tyber werffen lassen/ und sich darauf mit *Carlotta* von *Albret* verheyrathet; Damit ihm aber der Pabst zu dessen *Intent* grossen Reichthum zu wegen brächte/ hat derselbe die *Colonneser* von Rom verjagen; die *Ursiner* umbringen; das Geschlecht der *Gaetaner* gleichsam mit Schwerd und Gifft außtilgen; vier Freyherren von *Varrani* denen *Camerino* zugehörte/ ertroßlen; *Quidonem Ubaldum* von *Monte Feltro* von *Urbino* verjagen/ und *Pesaro* abnehmen; Die *Malatester* von *Rimini*; *Catharinum Sforza* von *Forlì*, und *Imola* vertriben; und mit sich nach Rom im

Triumph führen lassen; *Vitellozzum*, *Paulum*, und *Franciscum Ursini*, und *Oliveroltum* von *Fermo* hat er deßgleichen bey einem Nachtmahl umbringen; wie auch *Astorem Manfretæ* samt dessen Bruder/ die Herren von *Faenza* vom Brodt helffen lassen / und deren Güter an sich gezogen. Endlichen/ da sein Herr Vatter der Pabst / und er bey einer Mahlzeit zu *Belveder* etliche zu Gast-Beruffene reiche Cardinäl/ (damit er nach deren Todt ihre Güter an sich ziehen kundte) mit Gifft hinrichten wollen/ hat dero Mundschenck/ villeicht auß Verhengnus Gottes / der vergifften Flaschen gefählet / und selbe seinem eignen Herrn dem Pabst / und *Cæsari Borgiæ* gereichet / worvon der Pabst in kürtze gestorben / er *Cæsar* aber mit Brauchung einer *Medicin* dem Todt / und wegen diser allbereit entdeckten That nach *Neapolis* entflohen / allwo er auß Befehl selbigen Königs von *Consalvo M.* gefangen / und nach Hispanien ins Schloß *Medina* in Verwahrung geführet worden/ von welchem aber er sich mit Stricken heimlich herunter gelassen / und zu Pferd/ das ihm der Graf von *Benevento* verschaffet / zu *Joanne* König zu *Navarra*, entflohen / allwo/ da er mit dem Grafen von *Alarine*, deß Königs abgesagten Feind / geschlagen/ er mit einer geweichten Kugel erschossen worden. *Jonius.*

Childericus II. ein König in Franckreich ist von *Bedilo* einem vornehmen Frantzösischen Edelmann (umb willen er denselben an einem Pfahl angebunden mit Ruthen hat hauen lassen) sambt seiner schwangern Ehegemahlin *Blitilde* auf einer Jagt zur Nach umbgebracht worden. *Paulus Æmil.*

Clodomirus ein König/ oder Herr der *Aurelianer*/hat *Sigismundum* den König zu Burgund sambt Weib und Kinder tödten lassen; Er wurde aber hernach auch selbst von *Godemaro* einem Burgunder in der Schlacht erleget. *Idem.*

Cinna, ein lasterhaffter und grausamer Römer/ ein Verderben der Römischen *Republic*, war 4. mal Burgermaister; Im ersten Burgermaister-Ambt hat er die Schlaven erlöset/ die Feind überwunden/ *Octavium* umgebracht/ und *Janiculum* gefangen; Im Vierdten hernach/ als er sich wider *Syllam* zum Krieg richtete/ ist er zu *Ancona* wegen seiner Grausamkeit von seinen eignen Soldaten mit Steinen zu todt geworffen worden. *Aristides.*

Cinghis, ein König der Tartarn/ ward von einer Wittib gebohren/ die bey ihren andern Söhnen vorgabe/ daß sie von den Strahlen der Sonnen empfangen hätte; Hat 7. Jahr regieret/ vil Landschafften unter sich gebracht/ und endlichen sein Leben durch ein Donnerstreich geendet.

Claudius Tiberius, Käysers *Octaviani* Stieff-Sohn/ war zu Anfang seiner Regierung ein sehr löblicher Fürst/ geriehte aber mit der Zeit in ein sehr lasterhafftes Leben/ welches verursachet/ daß ihm die *Parther Armenien*; Die *Dacier Mösien*; uñ die Teutschen *Gallien* abgenommen: War ein grosser Weinschlauch/ und absonderlicher Liebhaber deß Gelts. Hassete dergestalt seine Mutter/ daß er ihr nach ihrem Absterben die Begräbnus versagte; *Drusum* seinen Sohn/ samt zwey seinigen Vettern *Nerone* und *Dru-*

so, wie auch *Germanicum* samt seiner Ehegemahlin tödtete er mit Gifft / und liesse 18. seiner besten Freund/ neben den zu ihm geflohenen *Parthischen* König hinrichten ; Alle Tag besudlete er mit Menschen Blut / und verbotte bey Lebens-Straff/ die zum Todt Verurtheilte zu beweinen. Endlichen/ da er sein Leben mit genugsamen Lastern angefüllet / ist er von *Caligula*, seinem Vettern und Nachkömling/ von der Käyserlichen Cron heimlicher Weiß im 78. Jahr seines Alters/ mit Gifft auß dem Weg geraumet worden. *Suet.*

Clephis oder *Diaphon*, ein König der *Longobarder*, ein sehr grausamer Herr / liesse alle Römer und Welsche / die ihm nur unter die Händ kommen / ums Leben bringen / also daß sich der mehriste Theil in die Pfitz/ und nach Venedig begeben haben. Die Statt *Imola* hat er den *Ravenern* zu einer Brillen auf die Nasen aufbauen und bevestigen lassen ; Rom belägert/ und und alle um Rom herumligende Derter/ ausser *Tiburi* und *Porto* erobert ; Ist endlichen samt seiner Gemahlin *Asane* wegen seiner Grausamkeit von einem seiner Diener/mit einem Messer erstochen worden. *Paulus Diac.*

Cleomenes, ein König in *Lacedæmonien*/weilen er nach vielen eroberten herrlichen Siegen/ endlichen von seinen Feinden überwunden worden / hat ihm selbst auß Verdruß den Todt zugebracht. *Plutarch.*

Commodus, *Marci Aurelij* Sohn/war ein grausamer/ geiler

ler/ tyrannischer/ geitziger/ lasterhaffter/ und meinaydiger Käyser/ dann so bald er zur Käyserlichen Regierung gelanget/ hat er 24. Burgermaister ohne eintzige Ursach in das Elend verjaget/ deren Güter eingezogen/ und unter die Kupplern/ Huren/ und anders liederliche Gesindel außgetheilet; Sechs Burgermaister hat er diser Ursachen halber ums Leben bringen lassen/ weilen sie Alters halben nicht mehr in Rath gehen kundten: 14. Römer liesse er in die Tyber werffen/ um willen sie von deß *Marci Aurelij* Tugenden geredet haben; Tausend Fechter hat er ertödtet/ mit denen er selbst gestritten. Zwey seinige Schwestren/ und vil andere/ und Befreundten mehr/ umgebracht/ unterm Schein sie mit sich in *Africa* zu führen: Er wolte daß die Statt Rom nach seinem Namen *Commodiana* geneñet wurde; Und war wider die Priester *Isis* und *Bellonæ* so grausam/ daß er ihnen die Arm abbrechen/ und ihre Brüst mit eisernen Kämmen zerreissen liesse/ mit Befehl/ daß ihn jederman *Herculem* nennen solle/ wie er dann ein Löwenhaut allezeit auf den Schultern/ und einen Kolben in der Hand/ mit dem er die Leuth erschlagen/ getragen hat. Endlichen/ da ihm sein eigne Beyschläfferin *Martia*, wie auch seine zwey vertrautiste *Lectus* und *Electus*, sein lasterhafftes Leben vorhielten/ ist er hierüber also ergrimmet/ daß er sie heimlicher Weiß auß dem Weg zuraumen gedachte; Weilen sie aber solches vermercket/ seynd sie ihm vorkommen/ und ihme selbst Gifft zugebracht/ weilen aber solches keine baldige Würckung haben wolte/ haben sie ihn durch *Narcissum*, einen kecken und starcken Jüngling vertroßlen lassen. *Sext. Aurelius.*

Conradus, *Bonifacij* deß Marggrafens von *Monferrat* Sohn / und Käysers *Isacij Comneni* grosser Feld-Herr in Syrien wider *Saladin*, hat nicht allein wider diſen Feind den Sieg erobert/ſondern auch ſeinen gefangenen Vatter auß der Türcken Hände erlöſet / iſt aber endlichen zu *Tyro* von zwey Meuchel-Mördern umgebracht worden. *Nicetas*.

Conradinus, der letzte Herzog in Schwaben, *Henrici* Sohn/ und Käysers *Friderici II.* Enickel / der rechtmäßige Cron-Erb beyder *Sicilien*/ als er in Geſellſchafft ſeines Vetters *Friderici* Herzogs zu Oeſterreich zu Eroberung erſagter zweyer Königreichen ins Welſchland nach *Verona* kommen / und allda / ſo wol zu Waſſer/ als Land/ ſeinen Kriegs-*Apparat* zuſamen gerichtet/ hat er ſich nach *Genua* / vnd von da auß auf den *Piſaniſchen* Galern nach *Piſa* begeben / allwo ſich mit ihm die *Gibbaliner*, *Lombarder*, *Romagevoler*, und der Graf *Guido* von *Montefeltro* *conjungiret* haben: So bald *Carolus* von *Anjou* (der dazumahlen ſich zu Florentz aufhielte / und beyde Königreich mißbrauchte) *Conradini* Ankunfft ins Welſchland/vernommen/hat er ſich unanſtändig nach *Neapolis* verfüget / und allda alle Anſtalt *Conradino* zu begegnen gemachet; Und *Conradinus* ruckte mit ſeinem Kriegs-Heer nach *Siena*, und darauf nach *Viterbo*; Auf deſſen vernommene Ankunfft / alſobald *Apulien*, *Lucera*, *Adria*, *Potentiana*, *Venoſa*, *Matera*, *Attranto*, und alle andere Ort / die kein Schloß / oder Frantzöſiſche Beſatzung hatten / von *Carolo* von *Anjou* abgefallen; Von *Viterbo* kame *Conradinus* nach Rom / allwo er von dem Römiſchen *Senat* aufs herrlichſt empfangen / vnd als ein Käyſer ins *Capitolium* geführet wurde.

Von

Von Rom nahm er seinen Weg (weilen er vernommen/daß sich *Carolus* auf dem Berg *Cassino* aufhielte) über *Tiburi* nach *Marsi*, und *Palenta*, unweit deß *Cellani*schen Sees / im beständigen Vorsatz / allda mit *Carolo* zu treffen / wie es dann auch (aber zu seinem höchsten Unglück) beschehen ist ; *Conradinus* war zwar anfänglich Obsieger/ aber zu letzt überwunden / und sein gantzes Kriegs-Heer geschlagen/ also daß er nur allein samt Herzog *Friderich* von Oesterreich und *Galeotto Lancia* und *Calvano*, dessen Vatter in Eselstreiber Kleidern entkomen/ und endlichen/ nachdem er 3. gantzer Täg in Wäldern hin und her gewandert/ nach *Astura* an das Meer Gestatt kommen ist / allwo sie einen Fischer gemüdet / um sie nacher *Pisa*/ oder *Siena* in Sicherheit zu führen ; Weilen sie aber zu Fortsetzung ihrer Reiß Mangel an Getl hatten/ hat *Conradinus* dem Fischer ein köstlichen Finger-Ring eingehändiget/selben zu verhandlen/und die zur Reiß nothwendige Sachen einzukauffen. Als der Fischer den eingehändigten Ring zu *Astura* verkauffet / und mit dem erkaufften Brodt und andern Nothurfften wider zurückkame/ und sich mit *Conradino* auf die Reiß begeben/ kam indessen das Geschrey für *Joanne Frangipane* dem *Commendanten* zu ersagten *Astura* wegen dises verkaufften kostbaren Rings / der alsobald (weilen er ihm wol einbildete/ daß diser Ring einem vornehmen Herrn müste zugehöret haben) dem Fischer im Jagt-Schiff nachgeeylet/ und *Conradinum* samt dessen Gesellschafft einhollen lassen/ den er hernach zu Herzog *Carl* von *Anjoù* nach *Neapolis* geschicket/dem *Conradinum* samt Herzog *Friderico* offentlich zu *Neapolis* nach einer außgestandenen Jährlichen Gefänganus / grausamer weiß in ihrer blühenden Jugend enthaupten lassen. *In Conradino* hat

das

das Geschlecht der Herzogen in Schwaben/ und in *Friderico* der Herzogen von Oesterreich/ Babenbergischer Lini/ sein Endschafft genommen. *Collenucius.*

Constanz I. Käysers *Constantini* Sohn/ nachdem er glückseelig wider *Saporem* K. in *Persien* gekrieget / und ihm die Landschafften jenseits deß Gebürgs unterwürffig gemachet/ ist er im 13. Jahr seiner Käyserlichen Regierung / auß Anstifftung *Magnentij*, da er unweit deß Schlosses *Helenæ* unter seinem Gezelt außrastete / verrätherischer Weiß getödtet worden. *Magnentius* hernach / da er bey *Lyon* von *Constantino* deß ermordeten *Constantis* Bruder geschlagen wurde / hat ihm selbst mit einem Dolchen das Leben genommen. *Sext. Aurel.*

Constanz II. Constantini III. Sohn/ ist von *Constantinopel* nach *Athen*, und von darauß zu Meer nach *Taranto* gereiset: Hat den Longobardern vil Stätt aberobert/ *Luceram* in *Apulien* verwüstet/ *Benevent* belägert/ und gar nach *Neapolis* und Rom kommen / allwo er die schönsten ährinen Bildnussen hinweggenommen/ und mit sich in *Sicilien* geführet/ allwo er so lang über diese Völcker tyrannisiret/ biß er zu *Syracus* von *Missesso* einem *Armenier* (der nach der Käyserlichen Würde getrachtet) in dem Bad ist ermordet worden. *Zorara.*

Constantinus III. Käysers *Heraclij* Sohn/ ist von seiner Stieff-Mutter *Martina*, damit sie ihren 12. Jährigen Sohn *Heracleonem* zum Käyserlichen Thron erhebte/ mit Gifft hingerichtet

richtet worden. Uber welche That die Ständ deß Reichs also erbittert / daß sie samt *Constante Constantini* Sohn zusamen geschworen / selben zum Käyser erwehlet / *Martinæ* die Zung / und *Heracleoni* die Nasen abschneiden / und ins Elend nach *Istria* verbannen lassen. *Idem.*

Als vorgemelter *Constanz I.* vor *Magnentio* umkommen / und *Constantinus* der Käyser / der sich dazumahlen zu *Arles* in Franckreich aufhielte / von *Constantio* einem Römischen *Patritio*, den Käyser *Honorius* nach Franckreich geschicket / ebenfalls ermordet worden / ist diser *Constantius* gleichermassen von *Gerontio* seinem eignen Gesellen zu Wien auf die Haut geleget worden; Und weilen *Gerontius* einen gewissen / Namens *Maximum*, anstatt deß *Constantij* gesetzet / ist er ebnermassen von seinen Soldaten nidergemacht worden. *Maximus* aber wurde seiner Würde entsetzet / und in Hispanien verbannet. Da dise Unruhen vorbeygiengen / haben sich zwey Frantzösische Brüder / *Jovinus* und *Sebastianus*, zu Tyrannen ihres Vatterlands gemachet / die aber ebenfalls zu Stücken seynd zerhauen worden. *Attalus*, der vom Gottischen König *Ataulpho* zum Käyser erwehlet war / wurde von *Heracleone* in *Africa* geschlagen / von den *Hispaniern* auf der Flucht gefangen / und zu *Honorio* geschicket / der ihm eine Hand abhauen / und in die Insel *Lippari* ins Elend führen lassen. *Heraclianus* hernach / als er / auß Uberredung seines Aydams *Sabini*, mit 4000. Mann in *Africam*, und mit 70. Kriegs-Schiffen wider Welschland und Rom ziehen wolte / ist von Grafen *Marino* nach *Carthago* in die Flucht geschlagen / und all-

da von den Soldaten erschlagen / und *Sabinus* ins Elend verjaget worden. *Ataulphus* deßgleichen / wurd von Grafen *Constantino* von *Narbona* in *Hiſpanien* vertriben / und von dem Soldaten nidergemachet. *Idem.*

Constantinus Paleologus, der letzte Christliche Käyser zu *Constantinopel*, hat 5. Jahr lobwürdig regieret / ist aber von *Mahomete II.* dem Groß-Türcken Anno 1454. seines Reichs und Lebens beraubet / und unter der Statt-Porten in der Flucht neben 800. *Latinern* und Griechen ertrucket / ihm das Haubt abgeschlagen / und dem *Sultan* überbracht worden / der dem Uberbringer ein Statt in *Asien* darfür verehret hat. *Cambini.*

Corsicus, ein König der *Wenden*, hat mit seinem Kriegs-Heer gantz Franckreich biß auf den *Oceanum* durchstreiffet / vil Lands erobert / vil Kirchen / Bischöff und Clöster gestürmet / und die *Reliquien* der Heiligen auf die Straſſen geworffen / vil Stätt eingeäschert / und die Leuth ohne Unterschid deß Alters und deß Geschlechts erwürgen lassen. Da er aber die Statt *Arelat* belägert hielte / ist er überwunden / gefangen genommen / und durch alle Ort / die er verwüstet / an Eisen und Banden geführet / und von *Mariano*, dem Römischen *Præsidenten* / in diser Landschafft zum Todt verurtheilet worden. *Idem.*

Cosroes II. ein mächtigster König in *Persien*, ist / weilen ihm Käyser *Phocas* den geschlossenen Friden nit gehalten / in *Mesopotamien* eingefallen / *Daran* hinweggenommen / *Soriam*, *Palæstinam*,

nam, Phæniciam, Edessam, und *Capessum* verwüstet/ die Römer mehrmalen überwunden / und *Cæsaream* und *Damascum*, ja sogar auch Jerusalem erobert / selbigen Patriarchen *Zachariam* gefangen genommen/ und allen Schatz samt dem H. Creutz mit sich hinweg geführt; Egypten/ *Alexandriam, Lybiam*, uñ *Æthiopiam*, wie auch die Statt *Carthago*, hat er unter seinen Gewalt gebracht/ und in allen disen Kriegen über 90000. Christen umgebracht ; Er verschwure sich nicht ehender mit den Römern Friden zu machen / biß der Käyser den Christlichen Glauben wurde verlaugnet haben. Da aber Käyser *Heraclius* ihm wegen dises seines vermessenen Ubermuths mit 40000. Mann entgegen gezogen/ und mit ihm in *Syrien*, unweith der Statt *Azotto*, zu schlagen kommen/ist er biß in *Persien* in die Flucht gejaget worden / allwo er seinem Sohn *Siroe* in die Händ gerathen/ und von selbem samt seinem jüngern Sohn *Medarse* Käyser *Heraclio* überschicket / und von disem ums Leben gebracht worden. *Procop.*

M. Crassus, ein vornehmer aber sehr armer Römischer Burger / wurd vermittelst seiner gethanen Heyrath so reich und freygebig/ daß er/ nachdem er *Spartacum*, den Hauptmann der Fechter / der die Römer zum öfftern geängstiget/ überwunden / dem Grossen *Herculi* ein Opffer gethan/ bey 10000. Tafel vom gemeinen Volck gespeiset / und jedem auf drey Monat Getreidt verehret hat. Er war zweymal Burgermaister/ und zum Verderben seines Vatterlands/ deß *Cæsaris* und *Pompei Concurrent*; Endlichen/ da er wider die *Parther* Krieg führte / ist er von den

Barbarn verrathen/ von *Surena* betrogen/ und von *Pomaxetre* ums Leben gebracht/ und dessen Haubt von *Syllace* zum *Parthi*schen König *Orode* überbracht worden. *Plutarch.*

Cræsus, der letzte König in *Lydien*, war im Kriegswesen ein sehr glückseeliger Herr/ massen er nicht allein die *Epheser* bekrieget/ die *Jonier*, *Æolier*, und alle Völcker deß kleinern *Asien* unterworffen/ sondern auch die *Phrygier*, *Mysier*, *Mariander*, *Calybier*, *Paphlagonier*, *Thracier*, *Bythier*, *Carier*, *Dorienser* und *Pamphilier*, ausser der *Cilicier* und *Lycier* besiget hat. An seinem Königlichen Hof hielte er vil tugendsame und gelehrte Leuth/ unter welchen auch der *Athenienser* Gesätzgeber *Solon* ware/ der zu *Cræso*, welcher sich für den allerglückseligsten König hielte/ also sagte/ daß niemand vor seinem End seelig zu sprechen wäre. Als *Solon* todtes verschiden/ hat das blinde Glück *Cræso* den Rucken gewendet/ dann als er mit dem *Persischen* König *Cyro* in *Syrien* zu treffen kame/ in Meynung solches Reich den Seinigen einzuverleiben/ ist er vom Selben überwunden/ gefangen genommen/ und mit Eisen und Banden gebunden samt 34. jungen *Lydischen* Edel-Leuthen auf ein Scheitterhauffen dem *Vulcano* zu einem Opffer gesetzet worden; Da König *Cræsus* sich in so eusseristen Unglück schwebend sahe/ ruffte er/ sich deß *Solonis* Worten erinnerend/ über laut auf: O Solon! O Solon! Als ihn *Cyrus* um die Ursach diser so jähen Aufruffung befragte/ und er selbe von ihm verstunde. Hat er ihn von dem gefälten Urtheil wider loßgesprochen/ das allbereit angezündte

Feur

Feur wider außlöschen lassen / und *Cræsum* unter seine geheimisten Räthen und Freunden gemachet. *Justin.*

Christophorus, der *Cardinal* von *Eborac*, eines Fleischhackers Sohn / kam bey König *Henrico VIII.* in Engelland / in solches Ansehen / daß er nicht allein das gantze Reich / sondern auch den König selbst nach seinem Gefallen regierte; Weil er aber mitler Zeit gar übermüthig / und herrscherisch werden wolte / hat er nicht allein seines Königs Gnad / sondern auch verzweifleter weiß unter der Schergen Händ / nicht ohne Argwohn beygebrachten Giffts / das Leben verlohren. *Garimbertus.*

Claudius, ein König der *Sicamber*, war ein so freygebiger Herr / daß er niemand von ihm ungetröst und unergötzt hat abscheiden lassen / wurd aber von den *Galliern* unweit Wasenburg / umgebracht. *Trid.*

Carolus, ein König in *Aquitanien*, *Caroli Calvi* Königs aus Franckreich Sohn / ist von *Alboino* einem Frantzösischen Soldaten unerkandt umgebracht worden. *Paul. Æmil.*

Chilpericus, ein König in Franckreich / ist / aus Anstiffung seiner eignen Ehegemahlin *Fredegundæ* und *Landerici* ihres Ehebrechers / auf folgende Weiß ermordet worden. Als *Fredegunda* eines Tags an der Sonnen ihre Haar abtrückne-te / schliche der König heimlicher weiß hinder ihr hinzu / und schluge sie gantz gemählich mit einem Spatzier-Stäblein auf die Schultern; Die Königin / vermeinend es wäre *Landericus*,

sprache hierauf: *Landerice*, die tapffern greiffen einen nicht ruckwerts an: wendete sich darauf um / und sahe hinder ihr den König stehen / worüber sie hefftig erschracke: Der König schüttelte hierüber das Haupt / gienge von ihr hinweg / und begabe sich auf die angestellte Jagd; *Fredegunda* liesse unanständig *Landericum* (der Obrist-Hoffmeister / und einer unter den schönsten *Cavalliers* am Hoff war) zu sich ruffen / und bedeutete ihm / daß ihr Lieb entdecket wäre / weßwegen sie denn beyde unverzüglich die Anstalt gemachet / daß der König / ehevor er wider von der Jagd nach Hauß kommen / von zwey Meüchel-Mördern ist aufgerieben worden.

Paul. Æmilius.

D.

Darius, der letzte König in *Persien*, hatte im Krieg wider *Alexandrum* in seinem Kriegs-Heer hundert tausend auß *Media*: Von den *Bactrianeren* 200. tausend: Auß *Armerien* 7000. zu Pferdt / und 40000. zu Fuß: Auß *Hircanien* 40000.: Von dem *Caspischen* Meer 8000. zu Pferdt / und 20000. zu Pferdt: Und auß Griechen-Land 30000. junge Edel-Leuth; Dises sein so mächtiges Kriegs-Heer stelte er in solche Ordnung: Die *Magi*, oder Weisen / waren die ersten / die mit singen und psallieren das ewige Feur auf silbern Altären begleiteten / denen 375. Jüngling mit gelben Kleideren folgten: Nach disem / kame auf einem Wagen der Abgott *Jupiter*, von 4. schneeweissen Pferdten gezogen: Darauf folgten 30. guldene Gutschen-Wägen / und nach disen die Reutterey / von 12000. *Nationen* auf unterschidliche Weiß gewaffnet / und gekleidet: Darauf marschierten zwölff tausend *Persianer* mit Gold und Perlen gestickten Kleideren: Die Unsterblichen genannt / und gleich darauf 15000. Die Befreündten des Königs benambset: Alle auf Weibs-Art geschmucket / darauf die jenigen folgten / die deß *Darij* Kleider vor dem Wagen daher trugen / auf dem er selbst in der Höhe sasse / mit tausend Mann / die silberne und vergulde Spieß hatten / bewahret / und mit 30. tausent Fußgängeren umgeben: Nach dem König kame *Sisigambe* sein Mutter / in einem besondern Wagen / und in einem andern / dessen Gemahlin / mit einer Anzahl Frauen-Zimmer zu Pferd / begleittet: Darauf folgten deß Königs Kin-

der

der / Kinds-Frauen / Kinds-Ammen / und Hoffmeisterinnen / die Sclaven und 370. Beyschläfferinnen deß Königs / als wie Königinnen bekleidet / denen der Königliche Schatz / von 600. Maul-Eßlen und 300. Camelen getragen / folgte / von Hattschieren begleittet / und nachmals die Frauen der Vornemsten Hoff-Bedienten von einer unzahlbarn Menge Diener begleittet / und schließlichen die Völcker von leichten Waffen / samt ihren Hauptleuthen.

Da nun *Darius* mit disem seinem mächtigsten Kriegs-Heer mit Käyser *Alexandro M.* zu treffen kame / ist er von Selbem überwunden und *Sisigambe* seine Mutter / samt dessen Ehe-Gemahlin und zwey Töchtern gefangen worden: Als er zum andern und dritten mahl mit ihm bey *Gangomelle* getroffen / ist er auch dißmal überwunden / und in die Flucht gejaget / und von seinen eignen Obristen *Spitamene* und *Besso* verrähterischer Weiß ertödtet worden. *Justinus.*

Danaus, nachdem er 5. Jahr in Egypten geherrschet / ist er von seinem Bruder vom Reich vertriben worden; da er nach *Argos* kommen / hat er *Gelenorem* den König der *Argiven* seines Reichs beraubet / und solches fünfftzig gantzer Jahr bezeptert; ist aber endlich von *Linceo* seinem eignen Aydam ums Leben kommen. Diser *Danaus* hatte 50. Töchtern / die er mit seines Brudern *Æghisti* 50. Söhnen verheurathet / und die aus Anstifftung ihres Vatters / in einer Nacht alle ihre Männer ums Leben gebracht / ausser der *Hipomestra*, die den Willen ihres Vatters ihrem Bräutigam dem *Linceo* entdecket / der hernach *Danaum* auch ums Leben gebracht. *Dio. Siculus.*

David

David, ein Cardinal *S. Andreæ Pauli III.* Creatur / von dem hoch Adelichen Geschlecht der *Bretonen* entsprossen / und mit dem Königlichen Schottischen Hauß verwandet / war von *Jacobo Stuardo*, König in Schottland / und *Francisco I.* König in Franckreich / als ein gelehrter / Gottsförchtiger und Mannlicher Beschützer der Catholischen Religion / hoch beliebet / wurd aber auß Anstifftung *Henrici VIII.* König in Engelland / durch *Hermannum Laislai*, des Grafen *Roresos* Sohn / der bey dem Cardinal in Diensten war / verrätherischer Weiß zu stucken zerhauen. *Vitæ Card.*

Decius Trajanus, ein Römischer Käyser / ein grosser Verfolger der Christen / ist / nachdem er die Burgerliche Unruhen in Franckreich gestillet / und sonsten vil Krieg glücklich geführet / im jenigen Streit / den er mit den *Barbaren* gehabt / von ihnen samt seinem gantzen Kriegs-Heer in die Flucht geschlagen / er in Morast / allwo er erstecket / gejaget / und sein Sohn von den Feinden erschlagen worden. *Procop.*

Demetrius Sother, des *Syrischen* Königs *Antiochi M.* Sohn / nachdem er von Rom auß der Geiselschafft entflohen / und seinen Vettern *Antiochum Eupatorem* ums Leben gebracht / und 7. Jahr *Syrien* bezeptert / ist er wegen seines Ubermuths bey allen benachbarten Fürsten in solchen Haß gerathen / daß sie mit Einwilligung der Ständ des Reichs *Alexandrum Balam* einen schlechten Menschen (vorgebend daß derselbe *Antiochi Epiphanis* rechtmässiger Sohn wäre) zum Kö-

nig aufgeworffen / und *Demetrium* der Cron / und Lebens beraubet, *Tit. Liv.*

Dendatus Hypatus, ein Hertzog zu Venedig / als ihm sein Vatter *Orsus*, wegen seiner verübten Grausamkeit / zu *Heraclea* vom Volck getödtet worden / und er deßwegen vil Zunfftmeister mit dem Tod zu straffen in Willens hatte / ist er von *Galbano Agauli* seinem Schwiger-Vatter gefangen genommen / und seines Gesichts / und Herrschung beraubet worden; Darauf dann gedachter *Galban* die Herrschung an sich gezogen / der aber ebenfahls seiner Tyranney halber vom Volck ins Elend geschicket / und seines Gesichts beraubet worden / nachdem er nicht gar ein Jahr regieret hat. *Chron. Venet.*

Desiderius, der letzte König der *Longobarder*, nach dem er *Faenza*, *Ferrara*, *Comacchio*, *Montefalvo*, *Urbino*, *Sinaglia*, und *Agubio* erobert / in Meynung / sich zum König in Welschland zu machen / ist von *Carolo M.* seines Reichs beraubet / und samt seiner Frauen nach *Lyon* in Franckreich / ins Elend geschicket / und *Andelgisius* sein Sohn / als er aus Griechenland mit einem Kriegs-Heer zuruck kommen / von denen Franzosen gefangen / und von ermeldtem König Carl in der Gefängnus hinzurichten befohlen worden. *Paul. Æmil.*

Didius Julianus, ein Römischer Käyser / nachdem er etliche Völcker aus Böheimb den Römern unterwürffig gemachet / Flandern beherrschet / und die Käyserl. Cron zwey Monat aufgehabt / ist er aus Befehl *Septimii Severi*, der schon

zum

zum Käyser erwehlet ward / von einem Reuter im Bad ermordet / und ihm das Haupt abgeschlagen worden. *Zonaras.*

Diogenes, ein *Constantinopolitanischer* Käyser / der andere Ehegemahl Käyserin *Eudoxiæ*, wurd von *Belzete*, einem Türckischen König / überwunden und gefangen / und so offt diser *Barbarische* König Rath hielte / mußte der armseelige Käyser *Diogenes* vor seinen Füssen auf der Erden nider ligen / und er hielte aus Hochmuth einen Fuß auf seinem Genickh: Nachdem aber *Diogenes* wider loß worden / und nach *Constantinopel* kommen war / haben ihn die Griechen / als einen verachten Käyser / vom Reich verstossen. *Idem.*

Dominicus Monegarius, mehrmahlen ein Herzog zu Venedig / weilen er in *Administrirung* der Gerechtigkeit nicht gerecht seyn wolte / und einem / seiner guten Freunden / einen ungerechten Handel zusprache / und den Beleidigten / der sich deßwegen beklagte / mit Schlägen beladen liesse; hat dises dem *Senat* also mißfallen / und das gemeine Volck also zum Zorn bewogen / daß es in Pallast hinein gelauffen / den Herzog mit Gewalt herauß genommen / und ihn ausser Land ins Elend geschicket. *Chron. Venet.*

Domitianus, ein Römischer Käyser / *Vespasiani* und *Titi* Bruder / ein gleichmäßiger Tyrann und Verfolger der Christen / gleich wie *Nero*, *Caligula*, und *Tiberius* gewesen waren: Nachdem er die Teutschen überwundten / und das Geschlecht Davids gäntzlich außzutilgen anbefohlen / ist er *Anno* 98. im

15. Jahr-Regierung von *Parthenio*, *Stephano* und *Clodiano*, mit vilen Stichen ermordet worden. *Sueton.*

Dyonisius, deß Tyrannischen Königs zu *Syracus* Sohn/ als er nach absterben seines Vatters/ ebenfahls als ein Tyrann/ in allerhand Wollüsten leben wolte/ ist er von den *Syracusanern* von der Herrschung abgesetzt worden/ weßwegen er dann zu *Timoleon* der *Corinther* Obristen um Hülff geflohen/ der ihn mit einem stuck Gelt nach *Corintho* geschicket/ allwo er aus Noth einen Schulmeister hat abgeben/ und wie vor seinem Angesicht/ sein Weib und seine Töchtern von den Feinden geschändet worden/ hat ansehen müssen/ ist endlichen samt Weib und Kindern ins Merr geworffen worden. *Justinus.*

Datan und *Abiran* seyn von der Erden verschlucket worden/ weilen sie wider *Moysen* und *Aaron* in der Aufruhr deß *Core* mit gewesen waren/ welcher *Core* samt 250. Murmlern von dem Donner erschlagen worden. *Num.* 16.

Darius Artaxerxes, der achte König in *Persien*, war so grausam/ daß er 66. seiner Brüder samt seiner Schwester *Occa*, und 100. anderen seiniger Befreunden/ auf offentlichem Platz/ aus lauterm Neid/ hat ermorden lassen/ weilen sie von den *Persianern* beliebet waren; Er ist aber auch von *Bagoa* seinem eignen Hauptmann umgebracht worden. *Justin.*

E.

Eduardus V. Eduardi IV. Sohn / ist aus Anstifftung seines Herrn Vatters Bruder *Richardi* von *Gloceſton* samt seinem Bruder *Richardo* im Thurn zu Londen im eilfften Jahr seines Alters getödtet worden. *Pollidor.*

Epidas, ein König zu *Istria*, als er mit den Römeren Krieg führte / und sahe daß er im selben den Kürtzern gezogen / hat er ehender ihm selbst mit einem Dolchen das Leben benehmen / als den Feinden lebendig in die Händ gerathen wollen.

Eleutherius Patritius, Käysers *Heraclii* Kammer-Diener / wurde / wegen seiner grossen Kriegs- und Staats Erfahrenheit / von seinem Herrn zum *Exarchen* in *Italien* gemachet / und wider *Cosroem II.* König in *Persien*, wie auch wider *Joannem* den Tyrannen / mit Kriegs-Hülff nacher *Neapolis* geschicket / machte mit den *Longobarden* auf 10. Jahr Friden. Da er sich aber hernach von sich selbst zum König in *Italien* aufgeworffen / und von *Bavena* nach Rom reisen wolte / ist er unter Wegs von seinen eignen Soldaten ermordet / und dessen Haupt nach *Constantinopel* überschickt worden. *Egnat.*

Ernestus, ein Herzog aus Schwaben / als er Käyser *Henricum* seinem Stieff-Vatter der Käyserlichen Cron berauben wolte / ist er von ihm selbst verjaget / in den Wäldern zu wohnen genöthiget / und endlichen von den Bauren jämmerlicher Weiß erschlagen worden.

Enguerta Marignanus, kam bey *Philippo Pulchro*, König in Franckreich/ in solches Ansehen/ daß er den König und Königreich nach seinem Willen regierte/ wurde aber endlichen/ schlechter Ursachen halber/ von *Carolo Valesio*, ersagten Königs *Philippi* Vormunder/ offentlich zum Todt deß Strangs verurtheilet. *Paulus Æmilius*.

F.

Fabius Adrianus, als er sich zu einem Herrn deß Königreichs *Africæ* machen wolte / ist er bey *Utico* samt seinem gantzen Hauß-Wesen / in seinem eignen Hauß / verbrennet worden.

Franciscus Carara, der Herr zu *Padua*, als er von *Galeaceo Visconti* nach Teutschland ins Elend verjaget worden / ist er von den *Venetianern* wider beruffen worden / und hat mit deren Hülff *Paduam* wider erobert. Da er aber wider übermüthig worden / und den *Venetianern Vicenza* abtringen wollen / ist er von selben überwunden / und von *Sylvestro Morosini* gefangen nach Venedig geführet worden / allwo er in der Gefängnus samt seinen zweyen Söhnen *Francisco* und *Guilielmo Anno* 1412. ertroßlet worden. *Jonius.*

Fridericus I. Barbarossa, ein Römischer Käyser / nachdem er in seiner 37jährigen Regierung die Statt *Brescia*, *Trezzo*, Mayland / *Lodi*, und andere Ort mehr beängstiget / und grosse Strittigkeiten mit Pabst *Alexandeo III.* (mit dem er sich doch endlichen zu Venedig verglichen) geführet / ist er im kleinern *Armenien*, als er im Fluß *Seleph* gebadet / ertruncken. *Volat.*

Gale

G.

Galeacius Maria, ein Herzog zu Mayland / war sonst ein löblicher Regent / ausser daß er der Geilheit sehr ergeben war / welches ein Ursach gewesen / daß er an S. Stephans Tag in der Kirchen / im 30. Jahr seiner Regierung / von den jenigen ermordet worden / derer Ehegemahlin er nicht zu friden lassen wolte. *Corius.*

Galeottus Manfredi, ein Fürst zu *Faenza*, wurd aus Anstifftung seiner Ehegemahlin *Franciscæ*, in seiner Schlaff-Kammer ermordet / um willen er sich verlauten lassen / daß Sie ein schändliches Weibsbild wäre. *Volat.*

Gilimio, ein König der Wenden / ist / im fünfften Jahr seiner Regierung / von *Belisario* gefangen / und Käyser *Justiniano* an silbern Ketten angefeßlet nach *Constantinopel* überschicket worden.

Gottifredus, ein König der *Normannen*, nach dem er mit Hülff der Dännen / die Graffschafft *Amiens*, *Aras*, *Cambray*, *Terracona*, *Eleven*, und *Brabant* verwüstet / wie auch die Stätt Utrecht / Lüttich / Tüngen / Cölln / Trier und Aach mit Feuer verbrennet / hat er mit Käyser *Carolo Crasso* Friden gemachet / der ihm sein Baase *Ægidiam* zur Ehgemahlin gegeben / dero Bruder *Hugo* sich in einem huy deß Herzogthums Lothringen bemächtiget / und seinen Schwager *Gottifredo* (in Meinung / das Reich in Unruhe zu setzen) gerathen von dem Käy-

ser.

ser für seine Soldaten den Sold zu begehren; Dises aber thate er darum / damit / wann solches *Gottifredus* abschlagen wurde / die *Normannen* Feinde der Teutschen wurden / und wanns der Käyser verwilligen solte / die *Normanner* als Käyserliche besoldte Soldaten müßten gedultet werden: Weilen aber der Käyser disen arglistigen Fund vermerckte / und gleichwolen nichts dergleichen thäte / liesse er *Gottifredum* samt *Hugone* zu sich ruffen / unterm Vorwand mit ihnen was wichtiges zu handlen: *Gottifredus* aber / wurde unter Wegs vom Herzog Heinrich getödtet / und *Hugoni* die Augen außgestochen; Der Käyser wurde deßgleichen / wegen Untauglichkeit von der Regierung abgesetzet / und das Käyserthum *Arnulpho* aufgetragen. *Paulus Æmilius.*

Gratianus, Käysers *Valentiniani* Sohn / war ein sehr Christlicher Käyser / massen er nicht allein die hin und her zerstreute Christen wider zu ruck beruffen / sondern auch mit einem geringen Kriegs-Heer 30000. *Alemannen*, *Hunnen* und *Gothen* überwunden hat. Endlichen aber / weilen er die *Alaner* mehr als die Römische Soldaten achtete / hat er ihm deren Haß dergestalt auf sich geladen / daß er aus Anstifftung *Maximi* (der sich allbereit deß Engellands bemächtiget) durch *Andragatium* bey *Lyon* getödtet worden. *Sext. Aurel.*

Guilielmus M. ein Marggraf zu *Monferrat*, weilen er sich mit den *Torrianern* und *Comaschern* wider die *Visconti* zu Mayland verbunden / und erbärmlicher weiß den Bischoff zu *Tortona* umgebracht / ist er von den *Alexandrinern* hinderlistiger

listiger weiß gefangen / und in ein eiseren Käfig eingesperret worden / worinn er erbärmlicher weiß seinen Geist aufgeben müssen. *Corius.*

Granus, *Clotarii* Königs aus Franckreich Sohn / weilen er in der ihm überlassenen *Guasconi*schen Regierung sehr tyrannisierte / und seines Vatters öffters Ermahnungen nicht achten wolte / ist er von seinem Vatter mit einem Kriegs-Heer überfallen / und in eines Hirten Hauß (allwohin er geflohen) samt Weib und Kinder verbrennet worden. *Fulgos.*

H.

HAnnibal, ein *Carthaginenser*, *Amilcaris* Sohn / war ein abgesagter Feind der Römer / und unvergleichlicher Kriegs-Held seiner Zeit / zumahlen er nit allein in *Hispanien* vil Völcker bezwungen / sondern auch / um ins Welschland zu kommen / zu Winters-Zeit in Schnee und Kälte / mit seinem gantzen Kriegs-Heer über das Alpen-Gebürg gereiset / die Stein-Felsen mit Eßig und Feur zerbrochen / und beym Fluß *Ticino* der Römer Kriegs-Heer / und *Sempronium* bey *Trebia* überwunden. Als er in *Toscana* angelangt / und nach *Fiesola* weiters ruckte / hat er / wegen grosser Kälte und schärpffe deß Lufft's / ein Aug verlohren. Von daraus / kam er nach *Trasimeno* einem See / allwo er den Burgermeister *Flaminium*, samt seinem gantzen Heer überwunden / und ihn selbst erleget; ruckte darauf noch weiters nach *Canna* in *Apulien* fort / allda er mit *Varrone* und *Æmilio* den Römischen Burgermeistern zu treffen kommen / und 40000. Römer (darunder *Æmilius* auch war) erschlagen / und drey Mezen Finger Ring / die er den getödten Römischen Edelleuthen abziehen lassen / zum Zeichen seines eroberten Sieges / nach *Carthago* geschicket. Von *Canna* ist er nach *Capua marchiret* / allwo er von den Römern belägeret / und deßwegen seinen Bruder *Asdrubalem* aus *Hispanien* zu Hülff zuruffen gezwungen worden / der aber zu seiner Ankunfft bey *Metauro* samt seinem gantzen Kriegs-Heer vom Burgermeister *Livio Salinatore* zu schanden gerichtet worden. Deßgleichen belägerte entzwischen der *Scipio Carthago*, und *Hannibal* wurde wider zu Errettung seines Vatterlands nach Hauß beruffen / allwo

allwo er aber bey seiner Ankunfft von ersagtem *Scipione* überwunden / und die *Carthaginenser* unter der Römer Gewalt gebracht worden. Und weilen *Hannibal* nachmals verstanden / daß *Cneus Servilius* ihm das Leben zu benehmen von den Römern nach *Carthago* geschicket worden / hat er sich zum König *Antiocho*, der mit den Römern Krieg führte / begeben; Weilen aber diser ebenfals von den Römern besieget worden / ist er nach *Candia*, und von daraus zum König *Prusia* in *Bythinien* geflohen / der wider *Eumenem* König zu *Pergamo* der Römer *Allierten* kriegte; Demnach aber zwischen disen zwey Königen Friden geschlossen worden / haben die Römer *Titum* und *Flaminium* zum König *Brusia* abgeordnet / mit bitte ihnen *Hannibalem* in ihre Händ zu lifferen; Als aber *Hannibal* solches vermerckte / wolte er sich mit der Flucht erretten / weilen er aber aller Orten die Thor verriglet und verwachet sahe / hat er unverzüglich Gifft / das er allezeit auf allem Fall bey sich hatte / genommen / und sich darmit selbst getödtet / im 70. Jahr seines Alters. *Tit. Liv.*

Hanno, deß *Carthaginensischen* Fürstens *Amilcaris* Sohn / wolte sich nach seines Vatters Todt / wegen seines grossen eroberten Reichthums und Macht / zu einem Tyrannen der Statt *Carthago* machen / wie er dann / zu disem seinem *Intent* zu gelangen / unterm Schein / als wann er seine Tochter verheurathen wolte / eine offentliche Mahlzeit anstellen liesse. Dem gemeinen Volck liesse er unter den Schwidbögen die Tafflen aufrichten / und dem *Senat* und dem Adel in seinem eignen Pallast / den er aber mit vergifften Wein hat hinrich-

ten lassen wollen. Demnach er aber vermercket / daß diser sein Betrug entdecket / und nicht von statten gangen wäre / gedachte er das jenige mit Waffen zu erobern / was ihm mit dem Gifft mißlungen / versamlete dahero alle seine Knechte / Freund und Befreündte / eroberte das Schloß / und ruffte den König zu *Morea* zu Hülff; Es schluge aber auch dißfals sein Vorhaben fehl / massen er / ehevor die erwarte Hülff ankommen / gefangen genommen / gantz nackend außgezogen / mit Ruthen gegeißlet / und zu Stücken zerrissen worden; und damit niemand dessen Tod rächen kunte / haben die *Carthaginenser* alle seine Kinder / Freünd und Befreündten tödten lassen. *Idem.*

Heli, ein Priester und Fürst der *Hebræer*, hatte zwey Söhn / *Ophni* und *Pinehas*, sehr lasterhaffte und ungottsförchtige Kinder / die nicht allein das in dem Tempel aufgeopfferte Opffer für sich selbs behalten / sondern auch die in Tempel hineingekommene Weibsbilder mit Worten und Wercken / und auch mit Gelt zur Unzucht angehalten / also / daß sie weit ein lasterhaffteres Leben / als die ärgste Böswicht / geführet; und unangesehen ihr Vatter sie deßwegen zu straffen öffters ermahnet wurde / so unterliesse er doch solches / seynd also sie / wegen ihres lasterhafften Lebens / von den *Philistern* samt 3000. erschlagen / und die Arch Gottes in der Feind Hände gerathen / worüber der alte 98. jährige *Heli* also erschrocken / daß er hinder sich über den Sessel gefallen / und das Genickh zerbrochen. 1. *Sam*, 4.

Honoricus; ein König der Wenden / weilen er die Christen jämmerlich verfolget / 334. Bischöffe verjaget / die Kirchen zugesperret / und die Christen auf allerley weiß jämmerlich peinigen lassen; ist er von GOtt gestraffet worden / daß ihn die Würm und Läuß lebendig aufgefressen. *Procop.*

Hildericus; ebenfals ein König der Wenden / unangesehen er seinem Vatter *Trasimundo* (der ein *Arianer* war) mit einem Ayd versprechen müssen / die Catholischen nicht mehr in die Statt zu lassen; so hat er doch nach dessen Todt den Catholischen nicht allein die Statt / sondern auch den Bischöffen die Kirchen eröffnet / wurde im 8. Jahr seiner Regierung in einer Aufruhr von *Gilimer* gefangen / und auch getödtet worden. *Idem.*

Henricus III. ein Römischer Käyser / ein unvergleichlicher Kriegs-Held / hat 62. Schlachten verrichtet / den König *Rudolphum* aus Sachsen getödtet / die Gräfin *Mathildam* (die aufs Pabsts *Gregorii* Seiten in Welschland war) überwunden / und *Guibertum* den Ertz-Bischoffen zu *Ravenna* zum Römischen Pabst erwehlet / mit welchem er zu der Belägerung Rom kommen ist / *Trastevere* und *Borgo* hinweg genommen / und die gantze Gegend um Rom herum verwüstet; Da er aber unterm Schein deß Fridens zu Rom eingelassen wurde / hat er *Guibertum* zum Pabst krönen lassen / und Pabst *Gregorius* flohe in die Engelburg / der aber hernach wider von *Guiscardo* Herzogen aus *Apulien* erlöset worden / und der Käyser reisete mit seinem Aber-Pabsten nach *Siena*; und nach dem er

mit

mit seinem Sohn in Strittigkeit gerathen / wider ins Welschland gekehret / ist er von ersagter Gräfin *Mathilda* wider zuruck getriben worden. Deßgleichen führte er wider den Grafen zu Bamberg Krieg / und überwandte ihn / und bekriegte *Robertum* Grafen zu Flandern / damit derselbe vom Krieg deß Heil. Landes verhindert wurde; ist aber endlichen von seinem eignen Sohn *Henrico* in einem Treffen gefangen / und zu Lüttich in Verwahrung genommen worden / allwo er elendiglich sein unruhiges Leben geendet hat. *Paul. Æmil.*

Henricus VII. ebenfals ein Römischer Käyser / vom Hauß Lüneburg / als er mit Belägerung der Statt *Florenz* nichts außrichten kunte / und wider davon abziehen müßte / ist er gantz frisch und gesund nach *Pisa*, und von dar nach *Benevent* kommen / allwo ihm / wie man sagt / aus Anstifftung der *Florentiner*, von einem *Dominicaner* Mönich *Anno* 1314. in einer *consecrirten* Hostien solle vergeben worden seyn.

Henricus, ein König in *Castilien*, *Alphonsi VIII.* Sohn / ist / unter dem Ballenspilen / von einem herunder gefallenen Ziegel erschlagen worden. *Mich. Ricc.*

Henricus Valesius, Königs *Francisci I.* Sohn / als er seine Tochter *Isabellam* an *Philippum* König in *Hispanien* verheurathet / und deßwegen mittelst eines Thurnirs / ein ordenliches Freuden-Fest halten liesse / ist er vom Grafen *Montgomeri*, seinem *Guardi* Hauptmann / im selben solcher Gestalt mit der Lantzen in das rechte Aug verletzet worden / daß er den

neundten Tag darauf mit gressem Hertzenleid beyder Cronen/ seinen Geist hat aufgeben müssen. Ersagter Graf wurde hernach ebenfals von Herzogen von *Guira*, umgebracht / weilen er in einem heimlichen *Tractat* wider den König in Franckreich begriffen war.

Henricus II. König in Cypern / ist (um willen er mit der hinfallenden Kranckheit behafftet / und also zur Regierung untauglich war) von seinem eignen Bruder *Almerico*, im 20. Jahr seiner Regierung / deß Zepters beraubet / und zu *Acta*onem seinem Schwagern / dem König in *Armenien*, in die Gefängnus geschicket worden. Wegen welcher grossen Unbilligkeit *Almericus* hernach / vielleicht aus Verhängnus Gottes / von seinem Kammer-Herrn *Simonetto* vom Berg (der durch seines Herrn Tod zur Cron zugelangen vermeinte /) in seiner eignen Schlaff-Kammer errmordet worden. Diser *Simonettus* aber gelangte gleichwolen nicht zur Cron / massen *Henricus* auf *Instanz* deß Päbstlichen *Legaten* (der sich dazumahlen in Cypern einfande) wider vom König in *Armenien* loß gelassen / und in sein Königreich eingesetzet worden; Allwo er doch endlichen durch die hinfallende Kranckheit erstícket ist. *Archiepisc. Tyrienſ.*

Henricus, Käyser *Conradi* Bruder / und *Frideri II.* Sohn / ist / nach absterben seines Herrn Vatters / von *Sicilien* zu seinem Herrn Bruder dem Käyser gereiset / wurde aber unter Weegs von *Joanne Moro*, einem seiniger Hauptleuth aus Befelch ersagten seines Herrn Bruders *Conradi* zu *S. Felix*

einem

einem Schloß in *Basilicata* heimlicher weiß in seiner Schlaff-Kammer ermordet. Es blibe aber dise grausame That nicht ungerochen / massen *Manfredus*, *Conradi* unehlicher Bruder / ihn heimlich mit Gifft hat hinrichten / und auch *Joannem Morum* samt dem Margrafen *Bertholdum*, als *Ministros* deß unschuldigen Todts *Conradini*, offentlich enthaupten lassen. *Petrus Meßias.*

Heribertus, ein Frantzösischer Obrister / als er / nach Eroberung und Zerschleiffung der Statt Mäyland / sich mit etlichen gefangenen Edelleuthen hinweg begabe / erschiene ihm die folgende Nacht darauf *S. Ambrosius*, ihn anredend mit disen Worten: **Weilen du den Tempel Gottes verunehret / und die Statt verwüstet hast / wirstu von Hunden zerrissen werden.** Als *Heribertus* ins *Parmesanische* kommen / und eines Tag nur allein mit einem einigen *Page*, Namens *Azzo* einem Mäyländer / auf dem Land übernachtete / ist er von selbem mit einem Büschel Dörner umgebracht worden / die er ihm im Schlaf in die Gurgel hinunter gestossen / also / daß er in seinem eignen Blut hat ersticken müssen. *Azzo* kehrete wider in sein Vatterland / und *Heriberti* Leichnam würde nach *S. Ambrosii* Vermeldung / von den Hunden zerrissen / und der Ort / allwo es geschehen / ist *Mala Spina*, das ein Marggraffschafft ist / genennet worden. *Bugati.*

Hieronymus, deß *Sicilianischen* Tyrannen *Hieronis* Sohn / würde von seinem Vatter ermahnet / nach seinem Tod mit den Römern Friden zu halten; Weilen er aber wider deß Vatters

Ermahnung von den Römern umgesattelt / und sich mit *Hannibale* verbunden / und zugleich auch ein unzücht- und übermütiges Leben geführet / ist er / aus Anstifftung seiner eignen Burger / durch *Indigeminum* seinem Hüeter umgebracht worden. *Tit. Liv.*

Herodes Ascalonita, ein Fürst oder König in Judenland / liesse alle *Zonedrinische* Richter / ausser *Baba*, umbringen / er tödtete *Hircanam* sein Schwigermutter / *Aristobulum* seinen Schwager / und *Mariammen* sein eigne Gemahlin samt zwey Kindern. Als Christus der HERR gebohren wurde / hat er alle Kinder unter 2. Jahr alt / darunter auch ein seiniges Söhnlein war / tödten lassen. Endlichen / da er über 37. gantzer Jahr Judenland mit unterschidlichen Grausamkeiten tyrannisiret / hat er wassersüchtig / voller Würm und Gestancks / seinen unglückseeligen Geist aufgeben. *Josephus*.

Herodes Antipa, ein *Tetrarch* in *Galilæa*, nachdem er *Tyberiadem* aufgebauet / viel Edelleuth umgebracht / die Freünd außgeplündert / die Kirchen beraubet / die Priesterschafft außgetilget / die Gesätze verändert / seines Bruders Frau *Herodiadim* zur Ehe genommen / und die seinige verjaget / den heiligen *Joannem Baptistam*, auf begehren seiner Beyschläfferin / in der Gefängnus enthaupten lassen / ist er von *Cajo Caligula* nach Rom gefordert / auf villerley weiß gepeiniget / und endlichen nach *Lyon* in Franckreich ins Elend geschicket worden / allwo er / samt seinem Kebsweib / sein lasterhafftes Leben in grosser Armseeligkeit beschlossen hat. *Idem*.

Herodes,

Herodes Agrippa, hat den heiligen *Jacobum*, deß heiligen *Joannis* Bruder / umbringen / und den heiligen *Petrum* in die Gefängnus (waraus ihn aber ein heiliger Engel wider geführet) werffen lassen. Eines Tags aber / als er / mit dem Königlichen Purpur-Mantel angethan / auf dem Königlichen Thron zu Gericht sasse / und das Volck zu ihm sagte / daß seine Stimm von GOtt wäre / ist er / von der Hand Gottes getroffen / in ein solche Kranckheit gefallen / daß er lebendig den Würmen / die aus seinem Leib gewachsen / zur Speiß worden. *Idem.*

Heraclius, ein *Constantinopolitanischer* und Ungarischer Käyser / war mit einer ungewohnlichen Kranckheit behafftet / daß er / so offt er hat harnen wollen / er sich allezeit in das Gesicht hat brünlen müssen / welches ihm deßwegen / aus Verhängnus Gottes / solle widerfahren seyn / weilen er mit seines Brudern Tochter fleischlichen sich vermischet. *Zonaras.*

Henricus, ein König in Schottland / als man ihn / aus Anstifftung seiner Ehegemahlin *Mariæ*, und anderer seiner Feind / zu Nachts im Beth durch ein zugerichte *Mine* ums Leben bringen wolte / hat solches einer seiner Edel-Knaben wahrgenommen / und dem König angedeutet / weßwegen sich dann der König unanständig samt dem Edel-Knaben in einen Keller *salviret*. Da sie ein weil darinnen verborgen gewesen / und weiter von den Verräthern nichts mehr gehöret / hat er den Edel-Knaben geschicket / umzusehen ob sie sicher entfliehen

kunten? Die Verräther/aber die auf der Späe stunden /haben den Edelknaben ersehen / gefangen genommen / und getödtet. Als der König das Getümmel gehöret / wolte er sehen was es wäre / er wurde aber ebenfahls von den Verräthern ersehen/ ergriffen / und mit seinem eignen Hemmet-ärmlen ertroßlet. *Petrus Bezari.*

I.

Jacobus Stuardus I. König in Schottland / ein hoffärtiger und übermütiger Herr / ist von seinen eignen Hoff Dienern in der Schlaff-Kammer zu stücken zerhauet worden. *Polidor.*

Jacobus II. sein Nachkömmling im Reich / ist von einem Stuck / als er ein feindliches Schloß belägerte / erschossen worden. *Idem.*

Jacobus III. ist von seinem eignen Sohn bey Sterling überwunden und getödtet worden; Dessen Sohn ebenfals / *Jacob* der *IV.* genannt / als er in Abwesenheit Königs *Henrici* (der dazumal in *Picardia* wider die Franzosen Krieg führete) in Engelland eingefallen / vom Grafen von *Surre* bey *Foldon* erleget worden. *Idem.*

Joannes Participatius, ein Herzog zu Venedig / als er sich zu *Malamoco* aufhielte / ist er in seinem Pallast von *Caroccio Mastelici*, einem Zunfftmeister / neben vilen andern Rebellen unvermuht überfallen / und zum König Ludwig in Franckreich sich in die Flucht zubegeben / gezwungen worden. Weilen nun die Edelleuth wegen diser vermessenen That sehr übel zu frieden waren / haben sie gedachten *Caroccium* ebenfals in seinem Pallast überfallen / gefangen nehmen / ihm die Augen ausstechenlassen / ihn ins Elend geschicket / und hernach *Joannem Participatium* wider zur Regierung beruffen. Weilen er aber bey sei-

ner Zuruckkunfft nicht mehr mit so grosser Lieb als zuvor regierte / hat ihn das *Mastelicische* Hauß / das zu Venedig sehr mächtig war / als er von S. Peters Kirch heraus gienge / auffangen / der Herzoglichen Kleider berauben / Haar und Bart / als wie einem Mönich / abscheren lassen / und also nach *Grado* ins Kloster geschicket / allwo er in wenig Tagen darauf vor Schmertzen gestorben ist. *Chron. Venet.*

Joannes, König in Böheimb / als er von *Philippo Valesio*, König in Franckreich / wider *Eduardum III.* König in Engelland / zu Hülff geruffen worden / ist er bey *Croissi* in der Schlacht von den Engelländern umkommen. *Pius II.*

Joannes Evangelista, und *Astor Manfredi* die Herren von *Faenza*, als *Cæsar Borgias*, Pabsts *Alexandri VI.* Sohn / die Statt *Faenz* mit dem *Accord* erobert / daß Sie nach ihrem Belieben frey seyn solten / seynd Sie von ersagtem *Cæsare* gefangen nach Rom geschicket / allwo sie beyde erbärmlicher Weiß getödtet / und in die Tyber geworffen worden seynd.

Joannes Franciscus Picus, der Herr zu *Mirandula*, ein in Griechischer / Hebraischer / Arabischer / Chaldæischer und Lateinischer Sprach hoch-erfahrner Herr / wurd von seinem Bruder *Ludwig* verjaget / nach dessen Tod aber wider / mit Hülff Pabsts *Julii II.* in die Regierung gesetzet; weilen er aber zu einem gewaltigen Todt verordnet war / ist er von *Galeotto* seinem Vettern / der mit 0- gewaffneten Männern eins-

mahls zu Nachts heimlicher Weiß in die Statt kommen / erbärmlicher Weiß vor einem Crucifix kniend / samt seinem Sohn *Alberto*, ermordet worden; Seine Gemahlin *Joanna Caraffa*, wurd samt seinen anderen 2. Söhnen *Paulo* und *Thomas* ins Gefängnus gesetzet. *Idem.*

Joas, ein König in Judenland / ist schon im sibenden Jahr seines Alters zum König gesalbet worden / regierte zwar anfänglich sehr löblich / wurde aber mit der Zeit so grausam / daß er den Propheten *Zachariam*, deß Hohen-Priesters *Jojadæ* Sohn / vor dem Altar mit Steinen hat zu todt werffen lassen / weßwegen er aber auch nicht ungestrafft gebliben / massen er / um willen *Zachariæ*, von seinen Dienern getödtet worden. 2. *Reg.* 12. & 2. *Chron.* 24.

Joannes Vitelli Coronatus, ein *Prothonotarius Apostolicus*, Bischoff zu *Recanati*, Ertz-Bischoff zu Florentz / *Patriarch* zu *Alexandria*, *Cardinal* bey *S. Cæcilia*, ist von *Antonio Bido* einem *Paduaner* mit drey Stichen zu Rom ermordet worden.

Juba, ein König in Lybien / hat deß *Pompei M.* Seiten gehalten / als er aber von *Cæsare* bekrieget / von den Seinigen verlassen / und von der Statt verjaget worden / hat er mit *Petreo*, zu Entfliehung grössern Elends / einen Bund gemacht / sich aneinander selbst ums Leben zu bringen; Weilen er aber *Petreo* einen stärckern Streich / als *Petreus* ihm / versetzet / hat er ihm selbst von einem schlechten Diener das Haupt abschlagen lassen. *Tit. Liv.*

Judas

Judas Machabæus, deß hohen Priesters *Matthiæ* Sohn/ war ein dapfferer und streitbarer Fürst / der in Kürtze das Vatterland von den Feinden erlöset: *Apollinem* und *Seronem*, deß Königs *Antiochi* in *Asien* Feld-Obristen/überwunden: *Lysiam* und *Gorgiam* besieget: Die *Idumæer*, *Ammoniter*, und *Timotheum* geschlagen / und 35000. seiner Feind / (darunder auch *Nicanor* Königs *Demetrii Sotheri* Obrister war) erschlagen hat; Wurd aber auch endlichen im Streitt wider *Bacchidem*, und *Archimium* getödtet. 1. *Maccab.* 9.

Jonathas, sein Bruder/ nachdem er sein Reich vermehret; *Jerusalem restaurirt*; *Bacchidem* überwunden/ und andere mehr Sieg erobert / ist von *Tryphone*, Käyser *Antiochi* Vormunder mit List gefangen/ und samt seinen zweyen Söhnen und tausend Soldaten im Krieg erleget worden. 1. *Macc.* 12. 13. Simon der andere Bruder ebenfahls ein dapfferer Kriegs-Held / nachdem er sein Volck von der Macedonischen Dienstbarkeit erlöset/ und *Cendeber* deß *Antiochi* Feld-Obristen erleget / ist vom *Ptolomæo*, seinem eignen Aydam / bey einer Mahlzeit samt zweyen Söhnen / verrätherischer Weiß ums Leben gebracht worden. *Josephus*. 1. *Maccab.* 16.

Jugurtha, ein König in *Numidien*, liesse Königs *Micipsæ* Söhn *Hiempsaben*, und *Adherbalem*, damit er als ein zugewünschter Sohn das Reich eroberte / tödten / und kauffte sich wegen diser begangenen Morthaten bey den Römern mit einer grossen Summa Gelds loß / endlichen / da er sich zu Rom einstande/ und ihm (weilen er auch *Massinam*, *Galusæ* Sohn heim-

licher

licher Weiß tödten lassen) bedeutet wurde / daß er sich aus *Italien* hinweg machen solte / ist er unverzüglich wider in *Numidien*, (zu dessen Eroberung aber indessen die Römer den Burgermeister *Cajum Marium* abgeschicket) gekehret. Als *Jugurtha* solches vernommen / hat er *Marium* mit Gelt zubesänfftigen vermeinet; Weilen er aber dessen Ohren dißfahls zugeschlossen fande / hat er *Bocchme* der Mohren König zu Hülff gerussen / der ihn aber / an statt der verhofften Hülff / hinderlistiger weiß in deß *Marii* Händ gelifferet / der ihn gefangen nach Rom geschicket / allwo er / mit einem am Halß angehenckten Mühlstein / von dem *Torpæischen* Felsen hintunder in die Tyber geworffen worden. *Tit. Liv.*

Julianus, ein Römischer Käyser / wegen seines vom Christlichen Glauben gethanen Abfalls / **der Abtrünige genañt** / hat in einer offentlichen Schlacht bey Straßburg / *Nodomarium* der Teutschen / oder *Alemannen* König geschlagen / und gefangen bekommen / Gallien wider erobert / wider die Barbarn gesieget / die Teutschen aus dem Reich getriben / und das Römi. Reich in die alte Gräntzen gesetzet: Sclavonien eingenommen / wider die Parther Krieg geführet / und *Assyrien* verwüstet. Endlichen / da er vom *Parthischen* Krieg Siegreich wider zu ruck kehrte / ist er von einem *Persianer* (etliche sagen vom heiligen *Mercurio*, getödtet worden. *Ruffinus.*

Julianus von *Medicis*, ein Herzog von Florentz / Pabst *Clementis VII.* Vatter / war ein freygebiger / höflicher und gütiger Herr und Regent / wurde aber in einer Burgerlichen Auf-

ruhr von denen von *Bazzis*, in St. Gotthards Kirch umgebracht / und sein Bruder *Laurentius* tödtlich verwundet *Corius*.

Julianus, ein Cardinal und Apostolischer Legat / weilen er gerathen / daß man den mit dem Türcken geschlossenen Friden / nicht zu halten schuldig wäre / ist er von den Feinden geschlagen / in die Flucht gejaget / und von etlichen Ungarischen Reutern / in Meinung bey ihm viel Gelts zu finden / zu Stucken gehauen worden. *Chron. Hungar.*

Julius Maximinus, war ein grausamer Käyser / dahero wider ihn viel Völcker / und vorderist die *Africaner* aufstunden / und die Waffen ergriffen / wie dann die *Carthaginenser* um Mitternacht einen von deß *Maximini Procuratorem* umgebracht / und *Gordianum* den *Vice*-Burgermeister / einen alten Herrn / zum Käyser erwehlet / und *Maximini* Wappen zu Boden geworffen / welches *Gordianus* nach Rom berichtet / und *Vitalienum*, *Maximini* liebsten Feld-Obristen zu Rom / umbringen / und dessen *Procuratorem* und *Magistrat* niderhauen lassen. Als *Maximinus* dessen berichtet worden / hat er seinen Soldaten den Sold verdopplen lassen / und sich wider die Römer in *Italien* zu gehen gerichtet; und *Capellianus*, der *Vice*-Burgermeister in *Mauritanien*, *Maximini* bester Freund / rucktе mit einem mächtigen Kriegs-Heer wider *Gordianum* nach *Carthago*, welcher sich indessen aus Forcht / da seine Soldaten mit *Capelliano* stritten / in seiner Kammer erhencket hat / in welchem Streit die *Carthaginenser* geschlagen / und *Gordiani*

Sohn

Sohn samt allen seinen Freunden erschlagen worden. Da dise Zeitung nach Rom kommen / haben die Römer *Balbinum* und *Puppienum* zum Käyser erwehlet / welcher Wahl aber sich das gemeine Volck widersetzet hat / und einen Käyser von deß *Gordiani* Freundschafft haben wollen / wie es dann auch *Gordianum*, einen Sohn von deß *Gordiani* Schwester / zum Käyser erwehlet hat. Da dise Neuligkeiten zu Rom vorbey giengen / kam *Maximinus* ins Welschland / *Aquileiam* zu belägern / allwo er aber wegen seiner grossen begangnen Grausamkeiten / von seinen eignen Soldaten im Gezelt / samt seinem Sohn / und allen seinen Bedienten zu Stücken zerhauen worden. Deßgleichen ist auch *Puppienus* und *Balbinus*, in einer Aufruhr umgebracht / und der junge *Gordianus* ebenfahls (nachdem er durch Tapfferkeit *Militei* seines Schwehres die *Parthen* besieget / und die *Persen* beängstiget / und zu Rom triumphirlich eingezogen) von *Philippo* einem seinigen Obristen getödtet worden. *Elias Lampri.*

Justinus II. ein *Constantinopolitanischer* Käyser / hat *Africam* und *Lybiam* wider zum Reich gebracht / und mit *Abdimelech*, der *Saracenen* König / auf 30. Jahr Friden gemachet / der ihm täglich zum Zinß einen Sclaven / ein Pferd und 3000. Ducaten reichen müßte; Weilen er aber disen geschloßnen Friden nicht gehalten / und in *Mesopotamien* und *Persien* eingefallen / ist er mit seinem Schaden und Schand wider zuruck getriben / und zu Eingehung eines Neuen (aber schlechten Fri-Fridens) getrungen worden. Endlichen / weilen er *Stephanum Bellarium*, einen grossen Ubelthäter / wegen seiner verübten La-

ster nicht gestraffet hat / ist er von *Leontio* mit Hülff deß gemeinen Volcks gefangen / ihm die Nasen abgeschnitten / und in die *Pontis*che Statt *Gherſonam* ins Elend verbannet worden. *Zonara.*

Joannes Comnenus, ein *Constantinopolitani*scher Käyser / hat sich auf einer Jagd mit einem vergifften Pfeil / als er auf ein wildes Thier schiessen wollen / an einem Finger verletzet / darvon er hat sterben müssen. *Nicetas.*

Josias, ein König in Juda / ist im Krieg / den er wider den Egyptischen *Nechon* geführet / durch einen Pfeilschuß umkommen. *4. Reg. 3.*

Joachim, oder *Eliachim*, ein König in Juda / war dem König *Nabuchodonoſor* zinßbar / verbrennte die Prophezeyungen *Jeremiæ*, verachtete GOTT / und wurde von ersagtem König *Nabuchodonoſor*, weilen er den Tribut nicht bezahlen wollen / gefangen nach Jerusalem geführet / umgebracht / für die Statmauren hingeworffen / und wie ein Esel begraben / gleich wie ihm der Prophet Jeremias vorgesaget hat. *Idem.*

L.

Ladislaus, Königs *Stephani* in Hungarn Sohn/ist von den *Cumanen*, die in Hungarn eingefallen/in einer Schlacht überwunden / und von ihnen erschlagen worden. Und

Ladislaus, Alberti Königs in Böheimb Sohn/ist von *Georgio Poggibrachio* im 18. Jahr seines Alters mit Gifft hingericht worden. *Pius II.*

Lajus, ein König der *Thebaner*/ist von seinem eignen Sohn *Œdippo* unerkanter Weiß umkommen.

Laomedon, deß *Trojanischen* Königs *Priami* Vatter/nachdem er 36. Jahr das *Trojanische* Reich bezepterf/ ist er von *Hercule* deß Reichs und Lebens beraubet worden / weilen er nicht verstatten wolte / daß *Hercules* samt *Jason*, und den *Argonauten* (die zu Eroberung deß guldenen Vells nach *Colchis* schiffeten) im Port zu *Simeonia* anlenden solten ; Welches verursachet / daß/ als sie nach Eroberung ersagter gulden Vells wider in Griechenland zuruck gekehret / sie mit gewaffneter Hand *Trojam* überfallen / zu Nacht die Statt *Illium* eingenommen/ und König *Laomedon* ums Leben gebracht. *Dites Candianus.*

Latinus, ein König der *Aborigenen*, ist vom *Turno*, einem König der *Butiler*, diser Ursachen halben ums Leben kommen/ weilen er ihm seine Tochter *Laviniam* versprochner massen nicht zur Ehe gegeben; Und *Turnus* ist nachmals von *Ænea* dem Kö-

nig in Welschland / der gedachte *Laviniam* zu der Ehe bekommen / getödtet worden; *Æneas* aber ist im Fluß *Numico*, als er selben mit einem kleinen Schifflein überfahren wolte / ertruncken. *Tit. Liv.*

Leontius, nachdem er Käyser *Justinianum II.* vom Reich vertriben / und mit abgeschnittener Nasen nach *Chersonam* ins Elend verbannet / und 3. Jahr die Käyserliche Würde mißbrauchet / ist er von *Tyberio Absymaro* ebenfals seiner Nasen beraubet / und ins Gefängnus geworffen worden. So bald *Justinianus* solches vernommen / ist er wider nach *Constantinopel* gekehret / und hat mit Hülff deß *Bulgarischen* Königs *Trebellii Tyberium* vom Käyserlichen Thron gestürtzet / und selben samt *Leontio* durch die gantze Statt schleipffen / darauf enth aupten / und den *Patriarchen Callinum* blenden lassen / und nach Rom ins Elend geschicket / und noch grausamere Thaten / als vor dem Elend begangen; massen er / so offt er ihm die Nasen gebuzet / allezeit einer seinen Freunden tödten lassen. Endlichen / da er denvon *Tiberio* ins Elend verwisenen *Philippum* gern vom Brodt haben wolte / und deßwegen etliche Kriegs-Völcker dahin beordnete / haben diese an statt / daß sie *Philippum* gefangen genommen / selben zum Käyser erwehlet / und *Justinianum* bey ihrer Ankunfft in *Constantinopel* samt dessen Sohn *Tiberio* getödtet. *Philippus* aber genosse ebenfals nicht lang die Käyserliche Würde / massen er im anderen Jahr seiner Regierung von *Anastasio Artemio*, der Augen und deß Zepters beraubet worden / welcher *Anastasius* hernach ebnermassen von *Theodosio III.* enthronnet / und in ein Closter gestossen worden. *Zonarus.*

Lici-

Licinius, nachdem er von *Maximiniano* das Käyserthum erlanget / und selbiges 14. Jahr tyranniſiret / iſt er von Käyser *Conſtantino M.* in *Bythinien* in einer Schlacht in die Flucht gejaget / bey *Solonichi* gefangen / und nachmahls ſeines Lebens beraubet worden. *Sext. Aurel.*

Lucius Tarquinius, Priſcus Demarati eines *Corinthiſchen* Kauffmanns Sohn / nachdem er der Römer Reich 38. gantzer Jahr bezeptert / die Zahl der Raths-Herren vermehret / die Schau-Spiel aufgebracht / und 12. Völcker in *Toſcana* den Römern unterthänig gemachet / iſt er von deß *Ancii Martii* Söhnen in ſeinem eignen Pallaſt verrätheriſcher Weiß mit einer Hacke nidergemachet worden. *Tit. Liv.*

Lucius Tarquinius Superbus, der Römer letzte König / nachdem er mit Ertödtung *Servii Tullii*, und mit gewaffneter Hand die Römiſche Cron erobert / hat er zu Ehren der Götter vil Tempeln aufbauen laſſen / und in allen Kriegen / deren er ſehr vil geführet / allezeit obgeſieget. Als aber ſein Sohn *Sextus Tarquinius Lucretiam Collatini* Ehe-Gemahlin / in Abweſenheit ihres Ehe-Herrn / genothzüchtiget / hat er vor dem deßwegen erbitterten Volck von Rom entfliehen müſſen. Sein Sohn *Tarquinius* wurd von den *Gabinern* zu Stucken gehauen / und er / unangeſehen er mit Liſt das Reich wider zu erobern trachtete / iſt nicht mehr darzu gelanget / und hat ſein Leben zu *Cum* im Elend vollenden müſſen. *Tit. Liv.*

Ludovi-

Ludovicus, Gritti Andreæ deß Hertzogs zu Venedig Sohn/ als er bey dem Türckischen Käyser *Ottomano* in grosses Ansehen kommen/ und mittelst Ertödt-lassung deß Sibenbürgischen Bischoffs *Emerici Cibas* zur Hungarischen Cron zu gelangen trachtete / ist er von den Sibenbürgern samt seiner gantzen *Famili* zu Stucken gehauen worden. Als man ihm die Kleider außgezogen/ hat man bey ihm ein Schachtel gefunden/ die über 300. tausend Gold-Cronen werth gewesen. *Jovius.*

Ludovicus Donatus, ein *Cardinal* bey *S. Andreæ*, ist von Pabst *Urbano VI.* auß Argwohn einer Verrätherey samt 4. andern *Cardinälen* ins Meer zu werffen verdammet worden.

M.

Marcus Aurelius Probus, ein Römischer Käyser / nachdem er *Gallien* wider zum Reich gebracht; die *Marmariden* besieget; Teutschland und die Barbarey aufs neu unterthänig gemachet / 400. tausend seiner Feind erleget / neun gekrönnte Könige gefangen / *Joppe* und *Ptolomæi* eingenommen / die *Saracenen* besieget / *Saturninum*, *Proculum* und *Bonosum*, die Tyrannen untertrucket / und vil andere herrliche Sieges-Krantz mehr erworben / ist er bey *Syrmio*, allwo er zu Hauß war / und welches Ort er durch die Händ der Soldaten hat fruchtbar machen wollen / von seinen eignen Soldaten (die deß Müßigangs nicht gewohnet waren) aus dem Weg geraumet worden. *Justinus*.

Macrinus Opilius, als er vom Käyser *Severo* in *Africam* verbannet / und nachmals vom Käyser *Bassiano* zu einem Kriegs-Obristen gemachet / und nach dessen Tod (dessen er ein Ursach gewesen) zum Käyserthum gelanget / ist er / wegen seines unzüchtigen Lebens / wie auch zu lieb *M. Aurelii Antonini Heliogabali* in *Bythinien* von seinem eignen Kriegsheer samt seinem Sohn *Driadumeno*, getödtet worden. *Idem*.

Maomada, ein König der Mohren zu *Granata*, als er / durch Kriegs-Unglück von anderen Mohren von seinem Reich verjaget / zu König *Petro in Castilien* mit einem grossen Schatz geflohen / ist er / von Selbem aus Begierd deß Gelts / mit einem Pfeil erschossen worden. *Mich. Rico*.

Marcus Tullius Cicero, von *Arpin* gebürtig / ist / wegen seines hohen Verstands und Wissenschafft / zum Burgermeister-Amt zu Rom gelanget; und wurde / wegen seiner löblichen Regierung / ein Vatter deß Vatterlands genennet / nachmals aber aus Neid ins Elend verschaffet / aus welchem er aber / innerhalb Jahrs-Frist / wider vom Rath nach Rom beruffen worden; weilen er aber nicht auf deß *Pompei* Seiten gehalten / ist er samt noch mehr andern abermalen ins Elend verwisen / aus welchem er widerumb beruffen und vom *Cæsare* loß gesprochen worden. Endlichen / weilen er beschuldiget wurde / wider *Cæsarem conspiriret* zu haben / ist er nach *Formian* entflohen / von *M. Antonio*, seinem abgesagten Feind / zum Tod verurtheilet / und von *Cajo Popilio Lena*, (den er vormals vom Todt errettet /) samt seinem Sohn enthauptet worden. *Appianus.*

Maria, Königs *Ludovici* in Hungarn Tochter / die Braut *Sigismundi*, hat nach ihres Vatters Todt das Hungarische Reich bezeptert; weilen aber die *Palatiner*, und Grossen deß Reichs / deß Weiblichen Regiments gern entschüttet waren / haben sie heimlicher Weiß *Carolum*, ihren Schwager / von *Neapolis* zur Regierung beruffen / der bey seiner Ankunfft *Signa* erobert / von dar aus ist er nach *Zagabria* gerucket / und endlichen gar nach Ofen kommen / unter dem Vorwand *Mariam* mit dem Hungarischen Ständen zuvergleichen; An statt deß vorgewändten Vergleichs aber hat er sich der Vestung bemächtiget / weßwegen die Königin *Maria* samt ihrer Mut-

ter

ter *Elisabetha* aus Forcht entflichen wollen / es wurde ihnen aber nachgesetzet / und gefangen nach Griechischweissenburg (welche Vestung Anno 1688. im Monat Augusto mit stürmender Hand durch Anführung Ihro Churf. Durchl. den Herrn *Maxmilian Emanuel* Churfürsten von Bäyren / und anderer hohen Aliierten zwar eroberet / und also an das Ungarische Reich gebracht worden / aber nunmehro dises Jahr 1690. im Monat *October* an die Türcken (welche / nachdem sie *Nissa* und *Widin per Accord*, *Semendria* aber mit Sturm an sich gebracht / und dann vor solche Vestung mit hundert vierzig tausend Mann gerucket) gleichfahls mit Sturm übergangen) zu *Carolo* geführet / der sich allda zum König hat krönen lassen. Nachdem er 2. Jahr die Ungarische Cron mißbrauchet / ist er von *Blasio Forgatsch* gefangen / und verwundet worden / auch hernach an diser Wunden / und durch das anbey empfangene Gifft / gestorben. Nachmahlen / als eines Tags *Elisabetha* ungefähr sich ausser Offen befande / ist sie von *Joanne Bando* von *Ornat* gefangen / und bey nächtlicher Weil in einem Fluß ertränckет worden / die Königin *Maria* aber wurde nacher *Croaten* gefangen in das Schloß *Cupra* geführet / aus welcher Gefängnus sie auf Ankunfft *Sigismundi*, wieder erlediget / und nach Offen geschicket worden. So bald nun *Sigismundus* Ungaren erobert / hat er *Joannem Bandum*, von *Ornat* gefangen nemmen / und enthaupten lassen. *Chron. Hungar.*

Martianus, des Käyserlichen Obristen *Asparis Secretarius*, ist aus einem gefangenen des *Wendischen* Königs *Genserici*

zum *Orientali*schen Käyserlichen Zepter gelanget / welcher / unangesehen er ein frommer und löblicher Käyser war / gleichwolen von *Ardaburio* und gedachtem *Aſpare*, verrätherischer Weiß / auß Neid durch Gifft hingerichtet worden. *Sext. Aurelius Ful-gentius.*

Mauritius, ebenfahls ein Griechischer Käyser / ist aus Anstifftung *Phocæ*, seines Nachkömmlings im Käyserthum / gefangen / seine Gemahlin samt seinen Kinderen vor seinem Angesicht umgebracht / und endlichen enthauptet worden. *Idem.*

Maximinianus Herculeus, nachdem er von *Diocletiano* zum Käyser erwehlet worden / und vil herrliche Sieg erobert / hat er sich samt *Diocletiano* in ein ruhiges einsames Leben begeben / da es ihn aber nach *Diocletiani* Todt gereuet / daß er die Käyserliche Würde aufgeben / ist er / zu dero wider Eroberung von *Lucania* nach Rom kommen / in Meinung *Maxentium* seinen Sohn / (der von den *Prætorianern* zum Käyser erwehlet worden) deß Throns zu entsetzen. Er wurde aber in seiner Meinung betrogen / massen er die Flucht zu seinem Aydam zu nemmen ist getrungen worden / der / weil er ihm ebenfahls nach der Cron hat trachten wollen / ihn nach *Marſilien* verjaget / allwo er in einem Treffen gefangen / und darnach aufgehenckt worden. *Idem.*

Maximus, mehrmahlen ein Römischer Käyser / ist / nach Tödtung Käyſers *Valentiniani*, vermittelst der geheyrathen verwittibten Käyserin *Eudoxiæ*, zum Käyserthum gelanget / wurde

wurde aber nach zwey monatlicher Regierung/ aus Anstifftung ersagter *Eudoxiæ*, (die *Genſericum*, der Wenden König / zu Rächung ihres ehevorigen Ehegemahls Todt nach Rom beruffen) in der Flucht von einem Romanischen Soldaten / Namens *Urſo*, mit Steinen zu todt geworffen.

Meleſchala, ein *Sultan* in Egypten / hat der *Mamalucher* Orden eingeſetzet / und mit Eroberung der Statt *Damiata*. König Ludwig in Franckreich gefangen bekommen / ist aber endlich von seinen eignen Rebellischen Soldaten zu Stucken gehauen worden. *Jonius.*

Metius Suffetius, ein König der *Albaner*, ist von *Tullo* (um willen er ihm im Krieg wider die *Fœderaten* bedingter massen nicht beygesprungen) gefangen / und an 4. Wägen angebunden durch die Pferd zerrissen worden. *Tit. Liv.*

Michael Culaphates, eines Schiffmachers Sohn / ist von der Käyserin *Zoe* zu ihrem zugewünschten Sohn erkiesen worden / und vermittelst seines Vatters *Joannis* zum Griechischen Käyserthum gelanget / war aber deßwegen ein sehr undanckbarer Mensch / massen er ersagten *Joannem* ins Elend verschaffen / seine Stieffmutter die *Zoe* in ein Kloster einsperren / und alle seine nechste Befreundten *caſtriren* lassen; über welche begangne Grausamkeit das gemeine Volck also erbittert / daß Sie ihn / nach 4. monatlicher Regierung / seiner Augen und Cron beraubet hat. *Nicetas.*

Michael, Käysers *Theophilacti* Sohn / hat mit seiner Frau Mutter)). und nachmals allein (nachdem er Sie in ein Kloster verstossen))3. Jahr das Griechische Käyserthum bezepfert / ist aber von *Basilio Maredone* seinem Reichs *Consorten* ums Leben kommen. *Idem.*

Michael Parapinacius Diocrisius, *Constantini Ducas* Sohn / ist / wegen seines faulen und liederlichen Leben im 7. Jahr seiner Käyserlichen Regierung vom Reich / und in ein Kloster verstossen worden. *Idem.*

Miltiades, ein *Athenienſischer* Obriſter / war ein so tapfferer Kriegs-Held / daß er mit)))000 der Seinen / 600. tausend *Persianer* zu *Marathona* geschlagen / und sein Vatterland von der Feind Händen errettet / deßwegen aber zur Belohnung nichts anders bekommen / als daß er beschuldet worden / die gemeine Kriegs *Cassa* angegriffen zu haben / und deßwegen sein Leben in der Gefängnus hat enden müssen / auch ehender nicht begraben worden / biß sein Sohn an statt seiner in die Gefängnus gegangen. *Herodot.*

Mithridates, ein König in *Ponto*, als er in seiner Jugend zu Entfliehung deß Todes (der ihm von den Seinigen zubereitet war) sich 7. gantzer Jahr in den Wäldern aufgehalten / und sein Ehegemahlin *Laodicæam* bey seiner Ankunfft zu Hauß / begangenen Ehebruchs halber / mit Gifft hingerichtet / hat er sein gantzes Gemüth zum Kriegswesen gewen-

det

det / *Paphlagonien* angegriffen / erobert / und mit *Diomede*, König in *Bithinien*, getheilet / auch mit den Römern / weilen ers nicht mehr abtretten wolte / 66. Jahr / mit beyderseits unterschiedlichem Glück / Krieg geführt. *Galatien*, *Cappadocien*, *Asien*, *Phrygien* und *Macedonien* hat er erober / auch fast das gantze Meer beherrschet. Endlichen / da er einen guten Theil der Welt beängstiget / ist er von *Pompeo* in *Armenien* geschlagen / und in die Flucht gejaget worden. Da er wider nach *Ponto* ankommen / hat er zwey seinige Söhn (ausser *Pharnace*, der entflohen und ihn belägert hat) tödten / sein eigne Ehegemahlin / Kebsweiber und Töchtern mit Gifft hinrichten lassen / und sich endlichen auch selbst mit Gifft umgebracht. *Appianus*.

Muleasses, ein König zu *Tunis*, da *Barbarossa* mit seinem Kriegsheer in der *Provinz* angelangt / hat er sich auß Forcht nach *Neapolis* in die Flucht begeben / und seinem Sohn *Amidæ* indessen das Reich anbefohlen. Als er aber über etliche Monat benachrichtiget worden / daß sich *Amidas* völlig deß Zepters bemächtiget / ist er mit einem Kriegsherr *Neapolitaner* (das *Joannes Baptista Loffredus* geführet) zu wider Eroberung seines Reichs nach *Tunis* kommen / er wurde aber von seinem eignen Sohn *Amida* gefangen / und mit einem glüenden Eisen in der Gefängnus seines Gesichts beraubet / allwo er auch endlichen gar sein Leben aufgeben müssen / und seinen wolverdienten Lohn empfangen / weilen er auß Begierd alleinig zu herrschen / 18. seiner Brüder tödten lassen. *Jonius*.

Menepercius, ein König in Britannien / ist wegen seines unzüchtigen Lebens / aus Verhengnus Gottes / in einem Thal von den Wölffen aufgefressen worden. *Polidor*,

N.

NArseus, ein König in *Persien*, weilen er sich wider das *Orientalische* Reich aufgeworffen / ist er von *Maximiniano Galerio* in das hinderste *Persien* verjaget / und seiner Gemahlin / Kinder / Schwester und Reichthum beraubet worden. *Sext. Aurel.*

Nero, ein Römischer Käyser / *Domitij Ænobarbi* und *Agrippinæ* Sohn / war bey Antritt seiner Käyserlichen Regierung ein sehr lobwürdiger Fürst; Massen er nit allein die von seinen Vorfahren aufgebrachte unerträgliche Bürden nachgelassen / sondern auch einem jeden aus dem gemeinen Volck 5. Thaler reichen lassen; Den armen Rathsherren hat er ein Jährliche Besoldung bestimmet / die Soldaten mit Getreid reichlich versehen / und diser Ursach halben mit gewolt schreiben zu können / damit er das der zum Todt verdampten Urtheil nit unterschreiben dörffte; Die Fest zu Ehren deß *Jupiters* (die ein gantzes Jahr gewähret) hat er angestellet / und niemand unter diser Zeit zum Todt verurtheilen lassen; Deßgleichen liesse er offentliche Bäder und Badstuben aufrichten / die überflüßige Unkosten einziehen / und die offentliche Mahlzeiten abschaffen; Er war der Bildschnitzler- und Mahler-Kunst / wie auch des Singens und Zitterschlagens kündig. In Summa / er regierte im ersten Jahren mit jedermanns grosser Zufridenheit; Wurde aber mit der Zeit ein grosser Verfolger der Christen / ein grosser Tyrann / und so übler Regent / daß er nicht allein mit bewaffneter Hand die Sudelkuchen / und

Würthshäuser bey nächtlicher Weil besuchet / und Kauffmanns-Läden außgeraubet / sondern auch bald disem / bald jenem / grosse Unbilden angethan / und anderer Eheweiber genothzüchtiget. Er speisete offentlich / und liesse sich von schlechten Weibsbilderen und Huren bedienen / nahme einen schönen beschnittenen Jüngling zum Weib / Namens *Spurium*, und gabe sich selbst zu einem Weib / einem seinigen *Liberto*, Namens *Duriserus*. Er war ein so gäiler Bock / daß er mit seiner eignen Mutter zuschaffen haben wolte / und vermischte sich / um dise seine gaile Begirde zu ersättigen / mit einer offentlichen Schand-Huren / die seiner Mutter gleich sahe. Endlichen da er mit seinem liederlichen Leben den Käyserlichen Schatz erschöpffet / und dahero Mangel an Gelt hatte / hat er die Tempel beraubet / vil mit Gifft hinrichten / und seine eigne Mutter neben seinen 2. Ehegemahlin *Octaviam* und *Pontiam*, und *Aulum Plancium*, einen Jüngling / den er genothzüchtiget / und *Senecam*, seinen eignen Lehrmeister / samt vilen anderen vornemen Römeren tödten lassen. Die Statt Rom hat er mit Feur anstecken lassen / und ist auf den Thurn *Mecænatis*, mit Gaugler-Kleidern angethan / gestigen / hat geschrien; **Sehet das Feur von Troja:** Endlichen / weilen er wegen seiner so viel begangenen Grausamkeiten und Thorheiten / zu einem Feind des *Senats* erkläret worden / hat er sich selbst mit einem Dolch entleibet. *Suet.*

Nicephorus, ein *Constantinopolitani*scher Käyser / als er das Käyserthum mit Geitz / und allerhand Grausamkeiten 9. gantzer Jahr tyrannisiert / ist er von den *Bulgaren* umgebracht / und

und aus dessen Haupt / oder Hirnschal / ein Trinckschalen gemachet / dessen Sohn aber *Stauratius*, sein Nachkömling im Käyserthum / von *Michaele Cureplate* vom Reich verjaget worden; Welcher / auf vernemmen / daß *Leo Armenius* zum Käyser wäre erwehlet worden / sich in ein Closter verstecket. Weilen aber Käyser *Leo* sich so wohl bey GOtt / wegen seiner Bildstürmmerey / als auch bey dem Menschen verhasset gemachet / ist er einsmals zu Nacht / als er im opfferen begriffen war / von *Michaele Traulo*, seinem gefangenen / getödtet worden; welcher *Michael*, weilen er vom schlechten Herkommen war / nach neun jähriger Regierung selbige seinem Sohn *Theophilo* wider abgetretten / dem nachmals sein Sohn *Michael* in der Käyserlichen Würde gefolget / der ebenfals hernach von *Basilio Macedone* seinem Reichs *Consorten* umbkommen ist. *Nicetas.*

Nicephorus Phocas, ist nach *Romani* Todt / vermittelst der geheyrathen verwittibten Käyserin *Theophaniæ*, zum Käyserthum gelanget / hat in *Sicilien* und *Asien* wider die *Saracener* Krieg geführet / *Caramaniam*, und einen guten Theil *Antiochiæ* wider erobert. Da er sich aber / seines Geitzes und Nachlässigkeit halber / bey jedermann verhasset gemacht / ist er von *Joanne Zemisce* zu Nachts mit Hülff seiner Ehegemahlin *Theophaniæ* im Bett ermordet / und *Joannes Zemisces* deßgleichen / nach erlangter Käyserlichen Würden durch Gifft hingerichtet worden. *Idem.*

Numerianus, ein Römischer Käyser / ist von *Apro*, und diser von *Diocletiano* getödet worden. *Idem.*

O.

Octavianus Augustus, ein Römischer Käyser / hat der Römischen *Monarchi* die *Cantabrier*, *Aquitanier*, *Rhætier*, und *Vindelicier* unterworffen / die Schwaben und *Catten* gedämpfet / und die *Pannonier* zinsbar gemachet / auch andere mehr grosse Thaten verrichtet / ist aber endlichen von seiner eignen Ehegemahlin *Livia* mit vergifften Feigen hingerichtet worden / diser Ursachen halber / damit er den verbanten *Agrippa* nit mehr aus dem Ellend rueffen / und demselben das Reich überlassen kunte.

Odoacer, ein König in Italien / als er 15. gantzer Jahr zu Rom mit Unterlassung des Käyserlichen Titels geherrschet / ist er zu *Ravenna* bey einer Mahlzeit samt seinem Sohn von *Theodorico* der *Ostergothen* König / verrätherischer Weiß / ums Leben kommen.

Otho Sylvius, ein Römischer Käyser / ist / im dritten Monat seiner Regierung / von *Vitellio* bey *Piacenz* überwunden worden; damit er aber nit in seiner Feind Händ geriethe / hat er allen seinen Reichthumb unter seinen Freunden und Soldaten ausgetheilet / und darauf sich selbst mit einem Dolch getödtet. *Sueton.*

Otho III. ebenfahls ein Römischer Käyser / ist zu Rom / aus Anstifftung der Ehegemahlin des *Crescentii Numitani*, den er mit dem Todt hat straffen lassen (um willen derselbe die

Päbst

Päbst *Joannem XVI.* und *Gregorium V.* vilmals beängstiget / getödtet worden. *Robert. Gaguinus.*

Othocharus, ein König in Böheimb / hat sein Reich vom Balthischen Meer an biß zum *Adriathischen* erweiteret / hatte *Margaretham*, Käysers *Henrici VI.* hinderlassene Wittib / *Friderici* Hertzogs zu Oesterreich Tochter / zur Ehe / und mit selber zum Heyraths-Gut Oesterreich bekommen; Erkauffte von Hertzog Ulrich / Chärnten / Crain und die Windische Marck samt dem Port *Naos* und machte ihm die *Veroneser*, *Trevisaner* und vil *Friauler* unterwürffig; Mit den Ungarn führte er langwürige Krieg / name ihnen Steyrmarck hinweg / und besiegte auch die *Tartaren*. Endlichen / da er mit Käyser *Rudolpho I.* (der ehevor an seinem Hoff Obrist-Hoffmeister war) zu Treffen kame / ist er vom selben in Oesterreich jenseits der Thonau geschlagen / erschlagen / und ihm das Haupt von 2. Brüder (deren Bruder *Othocarus* umbringen lassen) abgeschlagen worden. *Pius. II.*

Ozias, oder *Oseas*, der letzte König in *Israel*, ist von *Salmanaser* dem König in *Babylonien*, samt 10. Geschlechter des Jüdischen Volcks in die Gefängnus geführet worden / worinnen er sein Leben ellendiglich hat enden müssen. 4. *Reg.*

P.

Paris, sonst auch *Alexander* benambset (deß *Trojani*schen Königs *Priami* Sohn) als er im Krieg wider die Griechen sich dapffer verhalten / und deren ein Anzahl / darunder auch *Antilous*, und der starcke *Achilles* war) erleget / ist er von *Aiace*, den er mit einem Pfeil erschossen / auch umgebracht worden. *Daretes Phrygius*.

Perdicas, *Aridei* des Bruders *Alexandri M.* Vormunder / nachdem er unter den Fürsten die Länder ausgetheilet / hat er 30. vornemme Obristen / die sich ihm zu wider setzen begunten / tödten lassen / die Griechen überwunden / und *Ariaraten*, den überwundenen König in *Cappadocien*, aufhencken lassen / die *Laraudianen* gefangen genommen / und *Isauriam* belägert / deren Innwohner / damit Sie nit in ihrer Feind Händ geriethen / sich an einander selbst umgebracht. Endlichen / da er nach so vilen eroberten herrlichen Siegen auch *Ptolomæum*, König in *Ægypten* bekrieget / ist er / als ein grausammer und übermüthiger Herr / von 300. seiner Obristen überfallen / und von *Pythone* in seinem eignen Gezelt getödtet worden. *Herodot.*

Perseus, der letzte König in *Macedonien*, *Philippi Demetrij* Sohn / nachdem er zum öfftern die Römer besiget / und *Sulpitium* den Burgermeister in die Flucht geschlagen / ist er endlich von *Paulo Æmilio* überwunden / in *Samothracien* verjaget / und allda von *Marco Octavio* gefangen / und nachmals

samt der Mutter / Weib / und 2. Söhnen im Triumph nach Rom geführet / und allda / nach *Alba* zur ewigen Gefängnus verurtheilet worden / allwo er ihm selbst aus Verdruß das Leben benommen. *Tit. Liv.*

Petrus Tradonicus, ein Hertzog zu Venedig / als das gemeine Volck / ohne sein vorwissen und Willen / *Joannem Candianum* zum Bischoffen des Castells erwellet / hat er deßwegen wider das Volck ein solchen Unwillen (weilen er diese Bischöffliche Würde gern einem seinigen bekanten geben hette) gefasset / daß er selbes mit grosser Tyranney regierte / weßwegen dann ein Edelmann / Namens *Ursus Grugnus*, samt dem Volck / wider ihn aufgestanden / und ihn am H. Creutz-Tag / als er nach *S. Zacharia* zur *Vesper* gehen wolte / durch *Marcum Casalum* mit einem Dolch erstechen lassen. *Petrus Justin.*

Petrus Altisiodorensis, ein *Constantinopolischer* Käyser / ist bey einer Mahlzeit unterem Vorwand Friden zuschliessen / verrätherischer Weiß / von *Theodoro Lascare* (der sich zum Käyser aufgeworffen) ermordet worden. *Zonar.*

Petrus, ein König in Ungaren / des H. Königs *Stephani* Vetter / ist wegen seiner Tyrannischen Regierung von den Ungarischen Ständen von der Cron zu Käyser *Heinrico III.* ins Bayerland verjaget / und an dessen statt *Aba*, ebenfahls König *Stephani* Vetter zu ihren König erwehlet worden. Weilen aber *Aba* eben so grausam / und lasterhafft / als König

Petrus

Petrus war / haben die Ungarn ersagten Käyser *Henricum* um Hülff angeruffen / der mit einer grossen Kriegs-Macht kommen / König *Abam* geschlagen / erschlagen / und den vertriebenen König *Petrum* wider in sein Reich eingesetzet; Weilen aber König *Petrus* nach der Wider-Einsetzung noch grausammer als zuvor hausete / haben die Ungaren *Andræam* und *Levantam*, *Ladislai Calvi* Söhne / zu ihrem König erwehlet / und König *Petrus* kame in der Flucht nach Oesterreich ums Leben. Nach *Levantæ* Todt ist *Andreas* sein Bruder ebenfahls von seinem Bruder *Bela* im 12. Jahr seiner Regierung in einer Schlacht umkommen; weilen er versprochner massen nicht ihn / sondern seinen Sohn *Salamonem* zum König gekrönet. *Michael Ricc.*

Petrus Lusignanus, ein König in *Cypern*, wegen seiner grossen Thaten / der Grosse zugenandt / ist / nachdem er die Statt *Alexandriam* in *Ægypten* erobert / und die zwischen Pabst *Innocentium VI.* und *Barnabonem Visconti*, Hertzogen zu Mäyland / schwebende Strittigkeiten beygelegt / wider in sein Königreich Siegreich zu ruck gekehret. Da er aber hernach aus einem sanfftmütigen Fürsten ein grausamer Tyrann worden / ist er von den *Cyprianern* auch mit Hülff seines Bruders / zu Stucken gehauen worden. Dessen ein Ursach diese die vornemste gewesen seyn solle / weilen er deß *Barons* von *Zebbet* Ehegemahlin umsonst und um nichts gezwungen an jener Gefängnus zu arbeiten / mit welcher er die Königin *Calimista* sein eigne Ehegemahlin hat straffen wollen / die unschuldiger Weiß vom Grafen von *Rocas* dem *Gubernatoren*

in

in *Cypern* bey seiner Ankunfft in Rom angegeben worden / als wann Sie mit *Visconte* von *Nicosia* im Ehebruch gelebet hätte. *Steph. Lucig.*

Petrus, ein König in *Hispanien*, wegen seiner Unthaten der Grausame zugenannt / hat / zugefallen seines Kebsweibs *Mariæ Padigliæ*, seine eigne Ehegemahlin *Blancam*, Hertzogs *Joannis* von *Burbon* Tochter / umbringen lassen; Weßwegen er / wie auch wegen seiner andern begangenen Lasteren und Grausamkeiten / sich also verhaßt gemacht / daß er von seinem eignen Bruder *Henrico* der Cron und deß Lebens / im 18. Jahr seiner Regierung / beraubet worden. *Mich. Ricc.*

Phalaris, der Tyrann von *Agrigent*, war zwar ein spitzfindiger / großmütiger / kecker / und grosser Wohlgünner der Gelehrten / aber zugleich auch ein sehr grausamer Mensch / massen er ein absonderliches Wolgefallen gehabt / wann er die Leuth hat geißlen und peinigen gesehen; Die Fremden liesse er an allen Gliedern lahm schlagen / und die kleine noch an der Mutter saugende Kinder kochen. Endlichen / da er nach vilen begangenen unmenschlichen Grausamkeiten auch den *Philosophum Zenonem Eleatem* jämmerlich peinigen liesse / ist er von dem gemeinen Volck mit Steinen zu todt geworffen worden. *Thomas Facolly.*

Philippus, König in *Macedonien*, *Alexandri M.* Vatter / weilen er deß *Attali* Unzucht / die er mit *Pausania* einem schönen Jüngling gewalthätiger Weiß begangen / nit gestraffet / ist

ist er von ersagtem *Pausania* zwischen 2. *Alexandros*, dem Aydam / und dem Sohn / in der Statt *Egi* ermordet worden / da er zu seiner Tochter *Cleopatræ* Hochzeit-Fest gehen wolte. *Justin.*

Philippus, ein *Arabier*, und der erste Christliche Käyser / hat zu seinem Reichs Mit-Regent *Cajum Julium Saturninum*, wurde im 5ten Jahr seiner Regierung / aus Anstiftung *Decii*, von denen Soldaten zu *Verona*, und sein Sohn zu Rom / ums Leben gebracht. *Sext. Aurelius.*

Philippus, ein Hertzog aus Schwaben und *Toscana*, *Friderici II.* Vormunder / als er nach vilen vorbeygangenen Zwytrachten und Aufruhren / die / nach Käyser *Henrici V.* Todt / zwischen ihm und *Othonem* Hertzogen aus Sachsen / wegen des Käyserthums erfolget. Endlichen / auf *Instanz* Pabstens *Innocentii III.* die Käyserliche Würde erhalten / die allbereit ersagter Hertzog *Otho* genossen hatte; *Philippus* hatte zu seinem *Favor Philippum Leonem*, König in Franckreich; und *Otho Richardum*, König in Engelland; Und da dise zwey zugleich erwehlte Käyser um Behaubtung der Käyserlichen Würde sich lang gezancket / auch endlichen sich mit einander verglichen / ist *Philippus* von *Othone Wittelspachio*, dem Pfaltzgraffen beym Rhein seinem heimlichen Todts-Feind / als er nach dem Aderlassen auf dem Beth ausruhete / verrätherischer Weiß / im 9. Jahr seiner Regierung getödtet worden. *Abbas Ursp.*

Phocas, ein Käyser / als er *Mauritium* seinen Vorfahrer im Reich / unweit *Calcedonia*, samt Weib und zwey Kindern / aus Regier- und Geltsucht / tödten lassen / ist er / im achten Jahr seiner Regierung / von *Heracleone* dem Statthalter aus *Africa*, (der mit einer Kriegs-Macht nach Rom kommen) gefangen / ihm Füß und Händ abgehauen / und darauf mit einem an Halß angehenckten Stein ins Meer geworffen worden. *Zonar.*

Polycrates, der *Samier* Tyrann / war so glückselig / daß / als er seinen Finger-Ring mit Fleiß ins Meer geworffen / er selben wider in einem aufgethanen Fisch / in dessen Magen / gefunden / welches er für ein übels Zeichen gefunden / wie er dann / als er deß Königs *Darii* Feinden Hülff geleistet / von dessen Feld-Obristen *Oronte* ist gefangen / und auf dem Berg *Midalia* an einen hohen Baum aufgehenckt worden. *Herodot.*

Pompeus, ein Römer / wegen seiner grossen Thaten / der Grosse genannt / hat nicht allein *Sicilien* wider erobert / sondern auch gantz *Africam* neben 876. Stätten den Römern unterthänig gemachet / und die innerliche Krieg gedämpfet; Führte 30. gantzer Jahr Krieg / in welchen er zwey Millionen und 185. Menschen gefangen bekommen / wie auch 846. Schiff eroberet und versencket. Die gantze Landschafft / von der *Mæotischen* Pfützen an biß an das rothe Meer / hat er überwältiget / und die Meer-Küsten von den Meer-Raubern sicher gemachet / wie auch die Herrschung über das Meer den Römern wider erobert. *Asiam*, *Pontum*, *Armeniam*, *Paphlagoniam*, *Cappadociam*, *Ciliciam*, *Syriam*, *Scythiam*, *Judæam*, *Albaniam*, und

und *Iberiam* besieget / auch andere mehr grosse Thaten begangen. Endlichen / da er ihm / wegen seiner grossen Thaten / den *Cæsarem* zum Feind / und der *Senat* ihn zum Käyser gemachet / hat er sich nach *Capua*, von dar aus nach *Brandicio*, und endlichen gar / deß *Cæsaris* Zorn zu entgehen / nach *Albaniam* begeben; Weilen ihm aber der *Cæsar* immerzu nachfolgte / hat er sich zu *Pharsalia* gelägeret / und allda mit *Cæsare* getroffen / aber den Kürtzern gezogen. Von *Pharsalia* ist er nach *Larissa*. von *Larissa* in einem kleinen Schifflein nach *Lesbos*, (allwo sich seine Frau *Cornelia* aufgehalten /) zum König *Ptolomeo Dionysio* (dem *Pompeius* zuvor zur Cron verholffen hat) in Egypten geflohen / der ihm / unterm Schein einer Ehrbeweisung / ein Schiff vol gewaffneter Männer entgegen geschicket / von denen er aber / so bald er ins Schiff hinein gestigen / aus Befehl ersagten Königs *Ptolomæi*, und deßgleichen sein Sohn von deß *Cæsaris* Leuthen in einer Höhl / allwohin er geflohen / enthauptet / und König *Ptolomæus* auch selbst nachmals in einer Schlacht gefangen und erschlagen worden. *Zonaras.*

Priamus, ein König zu *Troja*, ein Vatter 50. Söhnen / (unter welchen *Hector*, *Paris*, *Troilus*, *Deiphobus*, *Helenes* und *Polytes*, die Vornemsten waren /) nachdem ihm *Hesiona* seine Schwester von den Griechen entführet worden / hat *Paris* sein Sohn *Helenam*, deß *Spartischen* Königs *Meneslai* Ehegemahlin / zu einer Gegenrach geraubet / und nach *Troja* geführet; und weilen *Priamus* selbe nicht mehr zu ruck geben wolte / ist gantz Griechenland wider ihn aufgestanden / und ihn deßwegen 10. gantzer Jahr unabläßlich bekrieget / in welchem Krieg

Hector,

Hector, *Troilus* und *Paris* von *Achille*, er auch endlichen selbst von *Antenore* verrathen / und von *Pyrrho* umgebracht / ja auch endlichen gar *Anno* 2781. die Statt *Troja* in die Aschen gelegt worden ist. *Hecuba* seine Gemahlin / als sie ihren Herrn Todt / ihre Tochter *Polixenam* ertodtet / und *Astianacten* ihren Enickel *Hectoris* Sohn mit Steinen erworffen / *Æneam* und *Antenorem* hinweg sahe / ist sie gantz allein nach *Thracien*, ihren Sohn *Polydorum* zu besuchen gereiset / weilen sie aber unter Weegs vernommen / daß derselbe von *Polymnestore* umgebracht worden / hat sie vor Schmertzen in einem Wald / als wie ein Hund heulend / ihren unglückseeligen Geist aufgegeben. *Dares Phrygius.*

Psamnitius II. ein König in *Ægypten*, ist vom *Persischen* König *Cambyse* in einer Schlacht überwunden / und des Reichs beraubet worden. Als ihm aber König *Cambyses* hernach selbes wieder mit dem Beding zustellen wolte / daß er ihm unterthänig seyn solte / und kundtbar wurde / daß er die *Ægyptier* wider *Cambysen* aufzuwiglen unter der Hand annahmen liesse / hat er aus Forcht / damit er nit etwann deßwegen einen schändlichen Todt leiden mußte / sich selbsten mit Trinckung deß Ochsen-Bluts getödtet. *Herod.*

Publius Ælius Pertinax, ein Römischer Käyser / wiewohlen er von schlechtem Herkommen / so war er doch ein löblicher Regent / und von jedermann geliebet / massen er nit allein die von seinem Vorfahrer *Commodo* aufgebrachte Bürden

wider abgethan / sondern auch dessen Schalcks-Narren / Gauglern / Huren und Kupplern offentlich verkauffen lassen / und das daraus erlößte Gelt in den gemeinen Schatz-Kasten zu Nutzen der Gemeinde geleget. Ist endlichen aus Anstifftung *Didij Juliani*, seines Nachkömlings im Käyserthum / nach einer 6. Monatlicher Regierung im 70. Jahr seines Alters / von *Tausio Teutonio* ermordet worden. *Jul. Ceph.*

Pyrrhus, ein König der *Epiroten*, ein Erfinder der *Currier*, hatte an unterschidlichen Orthen 3. grosse Kriegs-Heer / und wußte / da er sich zu *Taranto* aufhielte / alles was zu Rom vorbeygienge in einem Tag; in 2. Tagen / was in Franckreich / in 3. Tagen / was in Teutschland; und in 5. Tagen / was in *Asien* geschehen war; Nachdem er zum öfteren wider die Römer / *Carthaginenser*, *Mamertiner*, und andere mehr Völcker gesieget / ist er zu *Argos* von einem alten Weib mit einem stück Ziegel zu todt geworffen worden. *Tit. Liv.*

Quintus Cæpio, ein Römischer Burgermeister und Obrister Priester / kam in so grosses Ansehen / daß er des *Senats Patron* und Herr genennt wurde; Starb doch endlichen an Eisen und Banden in dem Kercker / und sein todter Leichnam wurde durch den Scharpffrichter offentlich durch die gantze Statt Rom jedermann zum ansehen geschleiffet. *Val. Max.*

Petrus Candianus, der drey und zwaintzigiste Hertzog zu *Venedig*, hat seine Ehegemahlin *Joannam* in *S. Zachariæ* Closter verstossen / und an statt ihrer / *Hugonis* des Herrn von *Toscaria* Schwester zur Ehe genommen / ist endlichen / seiner verübten Tyranney halber / umgebracht / und den Hunden zur Speiß fürgeworffen worden.

Sabellius.

R.

Radagasius Scytha, ein König der Gothen / und grosser Feind der Christen / nachdem er *Thracien*, Hungarn und Sclavonien durchstreiffet / ist er mit 200 tausend und mehr Völcker aus Welschland / selbiges zu unterwerffen / und auch Rom zu verwüsten / kommen. Da er zu *Fiesole* angelangt / ist er von *Uldino* der Hunnen / und von *Saro* der Gothen Obristen / die das Reich beschützten / gezwungen worden / sich in das *Fiesolanische* Gebürg zubegeben / allwo er samt seinem Kriegs-Heer / von dem Feind und Bergen umfangen / sich gefangen geben / und sein Leben aufgeben müssen / sein Kriegs-Heer wurde deßgleichen theils nidergehauen / theils gefangen genommen / die wie das Vieh mit einander getriben / und das Stuck um ein Reichsthaler verkaufft worden. *Geticus*.

Regnerus, ein König in Dännemarck / war ein so tapfferer Kriegs-Held / daß er schon in seiner blühenden Jugend den König in Schweden besieget und erleget: Die aus *Scandia*- und Juttland hat er überwunden / *Britannien*, neben Ertödtung ihres Königs / beraubet / in Schottland eingefallen / *Sivardum*, und *Prabartum*, seine zwey Söhne / in die gegen Mittag ligende Insulen zu *Gubernatorn* gestellet. Aus Norwegen hat er den rechtmäßigen Herrn vertriben / und die *Orcadische* Insulen seinem Sohn *Frileno* eingehändiget; *Haraldum*, seinen *Æmulum*, hat er deßgleichen überwunden / und ins Teutschland verjaget / auch den Schwedischen König *Sorlum*, samt dessen ganzen Kriegsheer erschlagen. Die *Scythen*, *Ruthen*, und *Finnen*, hat er bezwungen / und auf den höchsten Bergen liesse er

seine

seine eroberte *Victorien* einhauen. *Dossonem*, deß Königs aus *Ponto* Sohn / hat er besieget / und selben (unangesehen er ihm seinen Sohn *Victorium* den König in Schweden umgebracht) sein Reich wider zugestellet. Endlichen / da er nach so vilen herrlichen Siegen einsmals in seiner Feind Händ gerathen / ist ihm von selben die Brust eröffnet / und er also lebendig den Vippern und Nattern zu einer Speiß gegeben worden. *Franc. Irenicus.*

Rehabeam, ein König der Juden / *Salomonis* Sohn / war ein so übermütiger Herr / daß er vermeinte ein Herr der gantzen Welt zu seyn / dann als ihn einsmals das Volck gebetten / daß ers von einer gewisen Anlag befreyen möchte / gab er ihnen zu Antwort: **Wann Euch mein Vatter mit Ruthen gegeisselt / so will ich Euch mit Scorpionen peitschen lassen**; Weßwegen das Volck wider ihn aufgestanden / und 10. von denen 12. Stämmen von ihm abgefallen / die ihnen *Jeroboam* zu ihrem König erwöhlet / und *Adoram* deß *Rehabeams* Abgesandten gesteiniget haben. So bald *Rehabeam* dises vernommen / ist er in grosser Eil von Sichem nach Jerusalem geflohen / allwo er von dem *Ægyptischen* König *Sisac* belägert / die Statt eroberet / und selbe samt dem Tempel und Land außgeraumet / und er selbst Zinßbar gemacht wurde / worüber sich *Rehabeam* also bekümeret / daß er vor Schmertzen unglückseelig sein Leben aufgeben. 4 *Reg.* 12.

Rodericus, ein König der Gothen in *Hiſpanien*, weilen er deß Grafens *Juliani* Tochter / Namens *Cava* (die in dem Frauen-Zimmer zu Hof war) mit Gewalt und Verſprechungen Sie zu heyrathen zum Fall gebracht / hat ihr Vatter (der ein Abgeſandter bey den Mohren in *Africa* war) gedachte Mohren zu einer Rach in *Hiſpanien* beruffen / den König *Rodericum* in einer Schlacht (welche 8. gantzer Tag gewehret / und worinnen über 100. tauſend / und der mehriſte Theil vom Gothiſchen Adel / gebliben) erleget. *Mich. Ricc.*

Romanus Argiropolus, ein *Conſtantinopolitaniſcher* Käyſer / führte bey Antritt ſeiner Käyſerlichen Regierung ein ſehr löbliches Leben / wurde aber mit der Zeit / nachdem er aus der *Saracenen* Händ (die ihn gefangen gehabt) wider entkommen / aus einem frommen und gütigen Herrn ein geitzig- und laſterhaffter Regent; Weßwegen er dann / aus Anſtifftung ſeiner eignen Frauen *Zoe*, von *Michaele Paphlagone* ihrem Ehebrecher / im 6ten Jahr ſeiner Regierung / im Bad ertränckt worden. *Zonar.*

Romanus, ebenfahls ein Griechiſcher Käyſer / hat nicht allein ſeinen Vatter *Lecapenum*, ſondern auch ſeine Mutter und Schweſtern verjaget; Der / weilen er ein Liebhaber deß freſſens und ſauffens war / bey einer Mahlzeit mit Gifft hingerichtet worden. *Idem.*

Ruffinus, deß jüngeren Käyſers *Arcadii* Vormunder / weilen er das Griechiſche Käyſerthum an ſich zu ziehen getrachtet / und

und die *Barbarn* aufrührisch zu machen sich unterstanden / ist er von ersagtem *Arcadio* samt seinem Gesellen *Cajano* zum Todt verurtheilet worden / und *Gratianus*, der sich zu einem Tyrannen der Insul *Britanniæ* gemachet / von den Römern getödtet / desgleichen auch *Tertullus*, ein Römischer Edelmann / der die Römische Oberherrschung mit Gewalt an sich zu ziehen gewollt / von den Römern zu Stucken gesäbelt worden. *Procopius.*

Rocarellus, ein König der Friesen / als er sich / auf Anmahnung deß Heil. Bischoffs *Wulframi*, tauffen zu lassen in Willens / und allbereit einen Fuß in der Tauff hatte / fragte Er: wo der mehrere Theil der Menschen im Himmel / oder in der Höll wäre? Und als ihm hierauf geantwortet wurde: daß der mehrere Theil sich in der Höll befinde: versetzte er: Ich wills lieber mit den mehrern / als mit den wenigern halten / liesse sich nicht tauffen / und gabe darauf am dritten Tag seinen unseeligen Geist auf.

Palmerius.

S.

Alomon, ein König in Hungarn / Königs *Andreæ* Sohn / nachdem er mit seines Herrn Vatters Bruders Sohn / Namens *Geisa*, gantz Böheimb außgeraumet / die *Cumeer* besieget / die Statt *Alba in Bulgarien* erobert / hat er sich mit gedachtem *Geisa* in Theilung der Beut zertragen / und selben geschlagen / welches ein Ursach gewesen / daß er ihn mit Hülff der Böhmen aus dem Reich ins Elend verjaget / also / daß er zu *Istria* armseelig gestorben ist. *Mich. Ricc.*

Samson, ein Richter der Juden / nachdem er die eiserne Band / womit er gebunden war / zerbrochen / ein Löwen ohne Waffen erleget / tausend Philister mit einem Esels-Kinbacken erschlagen / die Statt-Porten zu *Gaza* auf einen hohen Berg getragen / das Volck aus der 40jährigen Dienstbarkeit erlöset / und 20. Jahr regieret hat; ist er durch List und Betrug *Delilæ*, seines Kebsweibs / seiner Augen und Stärcke (die in seinen Haaren bestanden) vermittelst derer Abschneidung / beraubet / und gefangen worden. Als er nach Erwachsung der Haaren zu seiner vorigen Stärcke wider gelanget / und von den Philistern vor ihnen / zwischen zwey Säulen / zu spilen in den Tempel geführt wurde / hat er selbe mit beyden Armen umfasset / und also zusamen getrucket / daß der Pallast eingefallen / und er selbst samt 3000. Philistern erschlagen worden. *Judic. c.* 16.

Sanctius Garzias Abarca, ein König in *Arragonien*, ist aus seiner Frau Mutter *Uraccæ* Wunden geschnitten worden /

den / die ihr die Mohren mit einem Pfeil in Bauch zugefüget hatten; Er führte wider die Mohren (die seinen Herrn Vatter *Carziam* auch im Krieg umgebracht) grosse Krieg/ und verjagte Sie aus *Cantabrien*, ist aber endlichen vom Grafen *Ferdinando Gonzale*, König in *Castilien* (der auch im Streit geblieben) umkommen. *Beuterus.*

Sarcas, ein König der *Molossen*, ist / nachdem er vil Jahr in Glückseeligkeit gelebet / von *Philippo* König in *Macedonien* von seinem Reich ins Elend vertriben worden/ worinnen er sein Leben in grosser Armseeligkeit hat enden müssen. *Herodot.*

Sardanapalus, sonsten auch *Thonosconcoleros* genannt/ war der letzte *Assyrische Monarch*, viler Wollüsten und Lustbarkeiten Erfinder/und auch Ueber; Massen er nicht allein die Feder-Bethe / die gestückten Fürhäng / die güldene Trinckgeschier die eingemachte Speisen/ den Geruch / und die wohlriechende Salben erfunden / sondern auch der erste gewesen / der die Cammer-Diener / die Edelknaben / und andere Hoff-Diener eingeführet hat; Mit den Würthen / Köchen / Fressern / Schmeichlern / Gauglern / und anderen liederlichen Gesindlen (denen der Hof stäts offen stunde) hatte er sein Gemeinschafft. Endlichen/ weilen er mit den Weibsbildern in aller Unzucht gelebet/ und eines Tags von *Arsace* dem Statthaltern in *Media*, mitten unter dem Frauen-Zimmer spinnend ist angetroffen worden / ist er von selben gezwungen worden / ihm selbst den Tode anzuthun. *Justin. L. 1. cap. 3.*

Saul, der erste König der Juden / unangesehen er die *Ammoniter* neben Ertödtung ihres Königs besieget; die *Moabiter* bezwungen / die *Palæstiner* geschlagen / die *Idumæer* überwunden / die *Amalechiter* erleget / und aus Göttlichem Befehl niemands zuverschonen gäntzlich außgetilget; so ist er doch nach so vilen eroberten herrlichen Sieges-Kräntzen (weilen er wider Gottes Befehl der *Amalechiter* König *Agag* nicht getödtet) im Streitt wider die *Palæstiner* auf dem Berg *Gelboe* in *Syrien* überwunden worden / welches ihn also geschmertzet / daß er ihm selbst den Todt angethan. *1. Reg. cap. 31. v. 4.*

Sedechias, der letzte König in *Juda*, weilen er wider den *Babylonischen* König *Nebuchodonosor* (der ihn an statt *Jeconiæ* zum Jüdischen Zepter mit dem Beding verholffen / daß er ihm Zintzbar seyn solle) mit dem *Ægyptischen* König Bündnus gemachet / sich der *Babylonischen* Unterthänigkeit zu entziehen / hat gedachter König *Nabuchodonosor* nicht allein den König in *Ægypten* mit Krieg überzogen / und zu schanden gerichtet / sondern auch *Sedechiam*, samt Weib und Kindern / auf der Flucht gefangen bekommen / die Söhn in seiner Gegenwarth tödten / dessen Gemahlin und Töchter Frembden zur Unzucht Preiß geben / ihm selbst die Augen außstechen / und in ein ewige Gefängnus werffen lassen / in welcher er ellendiglich sein Leben hat enden müssen. *4. Reg. cap. ult. & Jerem. cap. 39.*

Seleucus Nicanor, der erste König in *Syrien*, ist vom *Ptolomæo Cerauno*, *Ptolomæi Philadelphi* Sohn / ums Leben kommen. *Justin.*

Seleucus Galinicus, der vierdte König/ in *Syrien*, hat sich vom Pferd zu todt gefallen.

Seleucus, der *XVIII.* König in *Syrien*, *Antiochi Gryphonis* Sohn / hat / nachdem er *Antiochum Cizicenum* seinen Vettern im Krieg erschlagen / den *Syrischen* Zepter an sich geraubet / ist aber von *Ciziceni* Sohn (ebenfahls *Antiochus* genannt /) und *Antonio* vom Reich verjaget / und von den *Cilicianern*, allwohin er geflochen / von denen er Gelt erpressen wollen / samt allen den Seinigen / im Pallast verbrennet worden. *Tit. Liv.*

Sergius Sulpitius Galba, ein Römischer Käyser / ist im 6ten Monat seiner Regierung / wegen seines Geltgeitzes / aus Anstifftung *Othonis*, seines Nachkömmlings im Käyserthum / auf offentlichem Platz unweit deß *Curtii* Sees ermordet worden. *Sueton.*

Servius Taullus, ein König der Römer / als er 34. Jahr löblich regieret hatte / ist er von *Tarquinio Superbo*, seinem eignen Tochtermann / verräthischer Weiß / ums Leben kommen / und über die Stiegen deß Pallasts zu todt geworffen worden. *Tit. Liv.*

Scipio Africanus, ein tapfferer Römischer Kriegs-Held / hat allein dazumahlen sein Vatterland erhalten / als die Römer / nach der verlohrnen Schlacht zu *Canna*, verzagter Weiß das Vatterland haben verlassen wollen / in dem er mit dem blossen

Schwerd

Schwerdt in der Hand / vor dem *Senat* erscheinend / mit einem gethanen Schwur sich anerbotten allein das Vatterland zu erhalten / und den Feind zu schlagen; begabe sich also unanständig nach *Carthago*, überwande *Magonem*, *Hannibalis* Bruder / und schickte selben gefangen nach Rom / eroberte deßgleichen *Carthaginem in Hißpanien*, neben vilen andern Spannischen Stätten / und wurde / nachdem er bey seiner Ankunfft zu Rom zum Römischen Burgermeister gemachet worden / wider die *Carthaginenser* geschicket / deren Obristen *Hannonem* er samt dem *Numidi*schen König *Syphacem* gefangen bekommen; *Hannibalem* hat er in die Flucht geschlagen / und ist nach Eroberung *Africæ* wider Siegreich nach Rom gekehret / allwo er in die gemeine Gelt-Cassen 22000. Talent an Silber geleget. Da er aber hernach / wegen seiner grossen Verdiensten / beschuldet wurde / daß er dem gemeinen Wesen viel entragen hätte / und deßwegen für Gericht gefordert wurde / hat er das gemeine Volck mit sich in das *Capitolium* geführt / und offentlich bewiesen / daß er von dem gemeinen Wesen nichts anders erworben / als den Namen *Africanus*, und weilen er nichts destoweniger den Gesätzen gehorsamen wolte / ist er selbst freywillig nach *Linterno* ins Elend gereiset; hat allda nach seinem todt auf sein Grab dise Schrifft machen lassen: Du undanckbares Vatterland / du sollest auch nicht meine Gebeiner haben. Tit. Liv.

Silla, ein Römer / hat über hundert tausend Leuth vom *Parthi*schen König *Mithridate* umgebracht / *Athen* erobert / *Jugurtham*, den König in *Numidien* besieget / sich an allen seinen

seinen Feinden gerächet / und deren über 18. tausend / theils mit Schwerdt / und theils durch das Wasser getödtet: Er war *Dictator* und Rentmeister / und unterdruckte die Römische *Republic*; wurde aber endlich zu *Pozzuolo* von den Läusen lebendig aufgefressen. *Idem.*

Sigismundus, ein Hertzog zu Burgund / *Gundebaldi* ohn / ist samt allen seinen Kinderen von *Clodomiro*, einem Hertzogen zu *Orleans*, in einem Brunnen ertrincket worden / aus Anstifftung *Crotildis*, *Clodomiri* Mutter / dero Befreundte zuvor *Gundebaldus* hat ermorden lassen. *Paul. Æmil.*

Sinualdus, ein König der *Britannen*, ist von *Narsete* in einer Schlacht gefangen uñ an einen Tram aufgehenckt worden.

Spurius Melius, ein sehr reicher *Patricius*, als einsmahls zu Rom ein grosse Hungersnoth außkommen war / liesse er ein grosse Anzahl Getreidt von den benachbarten Völckern erkauffen / und selbes um ein weit leichtern Preiß / als ers gekauffet / zu Nutzen deß gemeinen Manns verkauffen / ihme darmit viel gute Freund zu machen / und dardurch zur Königlichen Würde zugelangen. Als dises sein Vorhaben *Minutius Auguranus*, der *Superintendent* deß Getreids / dem Rath entdecket / ist er durch *C. Servilium* für den Rath beruffen worden; weilen er aber zu erscheinen sich weigerte / und *C. Servilius* sich besorgete / es möchte ihme *Spurius Melius* von dem ihm wohl-gesinnten Volck aus den Händen gerissen werden / hat er ihn unanständig tödten lassen. *Tit. Liv.*

Stylico, gleicher massen ein Römischer *Patritius*, und Herr der Wenden / nachdem er *Eleutherium*, seinen Sohn / mit einem mächtigen Kriegs-Heer gegen Nidergang geschicket / in Meinung ihn zur Käyserlichen Cron zuerheben / hat er vil Völcker wider die Römer aufgehetzet / selbigen darmit einen Schröcken einzujagen / massen dann die Wenden mit seinem Rath sich Franckreich bemächtiget / welches Käyser *Honorium* bewogen / daß er *Styliconem* mit Krieg überzogen / überwunden und selben samt dessen Sohn / umbringen lassen.

Syphax, ein König in *Numidien*, nachdem er *Gallam*, einen mächtigen König der *Massulern*, überwunden/dessen Sohn *Massanissam* mit den Römern verjaget/und weder auf Begehren *Scipiois*, noch mit den *Carthaginensern* auf Anhalten *Astrubalis*, ein Bündnus machen wolte / ist er von *Scipione*, seines Reichs und Freyheit beraubet / nach Rom im *Triumph* geführet / und vom *Senat* zur ewigen Gefängnus / worinnen er sein Leben unglückseelig hat enden müssen/ verurtheilet worden. *Appianus*.

Sebastianus, ein König in *Portugall*, ist im Krieg / den er wider die Mohren in *Africa* führte / umkommen. *Hieron. Franch.*

T.

TAdo, oder *Tadon*, ein König der *Longobarder*, führte mit *Rudolpho* König der *Herulen* Krieg/ und erlegte selben in dem Streit; Ist aber auch von *Vachone*, seines eignen Bruders Sohn/ deß Reichs und Lebens beraubet worden. *Paul. Diac.*

Teias, der letste König der Gothen in *Italien*, ist von *Narsete* unwei deß Flusses *Diacons*, bey *Nocera*, in der Schlacht erschlagen/ und die Gothen auß Welschland vertriben worden. *Bugat.*

Themistocles, ein vortreflicher *Athenienſi*scher Feld-Obriſter/ hat Griechenland vor dem König *Xerxes* erhalten/ dessen Schiff verbrennet/ und den mit grossem Spot zuruck getriben. Als er aber hernach fälschlich beschuldiget/ daß er das Vatterland habe verrathen wollen/ und deßwegen ins Elend verwisen worden/ ist er zu König *Artaxerxe* in *Persien* geflohen/ und selbem Griechenland unterwürffig zu machen versprochen; Weilen es ihn aber seines gethanen Versprechens gereuet/ hat er/ unterm Schein der Göttin *Dianæ* zu opffern/ lieber mit Trinckung deß Ochsen-Bluts zu *Magneſia* ihm selbst das Leben benemmen/ als an seinem Vatterland untreu werden wollen. *Plut.*

Theodiſellus, ist wegen seiner dapffern Thaten von dem Gothischen Kriegsheer zu einem König in *Hiſpanien* erwehlet worden/ ist aber nach seiner drey-jährigen Regierung seiner

grossen Geilheit halber / die er mit Nothzüchtigung vielet vornehmen und ehrlichen *Matronen* begangen/ von seinen eigenen Hofleuthen getödtet worden. *Mich. Ricc.*

Theodomirus, ein König der *Ostrogothen*, ist von den Römern in einer Schlacht samt seiner Mutter *Hastilla*, eines Königs auß Sachsen Tochter / gefangen / und enthauptet worden. *Tritem.*

Theodoricus, deß Gothischen Königs *Turismundi* Bruder/ als er nach dessen Todt die Regierung angetretten / hat er *Retiarium*, der Schweitzer König/ umgebracht / und dardurch sein Königreich mit Eroberung Portugalls erweitert / ist aber von seinem eignen Bruder *Henrico* umgebracht worden. *Mich. Ricc.*

Theobaldus Visconti, ein Oberherrscher zu Meyland/ist von *Napo Turriano*, mit dessen Freundschafft er vil Krieg geführet/ samt 22. Edel-Leuthen in einem Streit beym Fluß *Guassera* gefangen / und neben ihnen zu einem Spott offentlich aufgehenckt worden.

Tomumbeius, der letzte *Sultan* in *Ægypten* und *Syrien*,/ ist von *Selim Ottomano*, durch Verrätherey der Seinigen/zweymal in die Flucht geschlagen worden / in welcher / als er sich in eine Pfitzen mit Röhren verborgen/er abermahlen von den Seinigen verrathen / in deß *Selims* Händ geliffert worden / der ihn jämmerlicher Weiß peinigen / auf einem Pferd um die Statt herumb führen/ und letztlichen gar aufhencken lassen. *Jovius.*

Toti-

Totilas, ein König der Gothen / war ein sehr grausamer Tyrann / massen er nicht allein Käysers *Justiniani* Kriegs-Heer unweit deß Fluß *Trebia*, in der Lombardey geschlagen / sondern auch *Apulien*, *Basilicatam*, *Calabriam*, und auch *Neapolin* erobert; Deßgleichen hat er *Tiburi*, *Fermo*, *Ascoli*, *Spoleto*, *Sisi*, wie auch Rom / mit grosser Blutvergiessung eingenommen / das *Capitolium* verbrennet / und die gantze Statt geschleipffet; Von Rom auß / ist er in *Sicilien* gerucket / hat *Arezzo*, und *Taranto* erobert / und *Syracus* belägert. Von *Sicilien* wendete er sich wider gen Welschland / erlegte bey *Ravenna Verum*, den König der *Herulen*, samt allen den Seinigen / und schickte ein grosse Kriegs-Macht gegen Griechenland / beraubete *Corfû*, beängstigte *Albanien*, *Ætholien* und *Acarnanien*, und liesse *Ancona* belägern. Endlichen / da er neun Jahr regieret / und Welschland jämmerlich beängstiget hatte / ist er bey *Brisillo*, von denen Käyser *Justiniano* zu Hülff geschickte *Longobarden* geschlagen / und erschlagen worden. *Bugati.*

Trizus, ein grausamer Tyrann / hat auß Forcht einer Verrätherey durch ein offentliches *Edict* verbieten lassen / daß keiner mit dem andern / weder offentlich / noch heimblich / reden solte; Weßwegen die Burger mit einander durch Zeichen und Wincken geredet; Weilen aber der Tyrann dises stumme Reden durch deren wunderbarliche / bald fröhliche / bald traurige Gesichter vermercket / hat er ihnen auch dises verbotten / darüber einer unter ihnen also ergrimmet / daß er mit vilen andern auf offentlichem Platz bitterlich zu weinen angefangen; Auf welches Vernommene der Tyrann mit den Seinigen auf den Platz

kommen / in Meinung / sie ihrer Augen zu berauben: Er wurde aber augenblicklich vom Pöfel überfallen / und mit gewaffneter Hand umgebracht. *Volat.*

Turismundus, ein König der Gothen in *Hispanien*, ein dapfferer Kriegs-Held / hat König *Attilam*, der aufs neue wider die *Alanen* in Franckreich kommen / zu schanden gerichtet / und andere mehr Heldenthaten begangen / ist aber endlichen auß Anstifftung seiner eignen Brüder (darunder *Ascalures* der Vornehmste war) von einem Barbierer durch das Aderlassen / der ihm die Ader abgeschlagen / umgebracht worden. *Mich. Riccius.*

Tyberius Sylvius, ein König in *Italien*, hat sich selbst in den Fluß *Albulam*, der anietzo die Tyber genennet wird / ertrencket.

Tygranes, ein König in Groß-Armenien / war ein so hoffärt- und übermütiger Herr / daß ihn seine unterworffene Könige / als wie Diener / bedienen / und nach der Gutschen gehen müßten. Wann er redete / müßte iedermann mit creutzweisen Händen auf der Erden knyen. Endlichen / da er sich mit *Lucullo*, um willen er ihn nicht einen König der Königen / betitlet / entzweyet / ist er von selbem im Krieg überwunden / und von *Pompeo* seines Reichs beraubet worden. *Appianus.*

Theodoricus, der *Medenser* König / ist wegen seines grossen Geitzes sichtbarlich von den Teuflen in die Höll geführet worden. *Paul. Diac.*

Valen-

V.

Valentinianus, ein Römischer Käyser / Käysers *Gratiani* Bruder / nachdem er der Herrschung deß Welschlands von *Maximo* und *Adragatio* beraubet / und in selbe von *Theodosio* wider eingesetzet worden / hat ihn *Arbogastes*, einer seiner Vertrautisten / als er auf der Reiß nach Franckreich begriffen war / zu Wien ertroßlet / und sich nach dessen Todt deß Käyserthums angemasset / und *Eugenium* zum Käyser erwöhlet. Da aber dessen Käyser *Theodosius* benachrichtiget worden / hat er *Arbogasten* mit Krieg überzogen / und *Eugenium* gefangen bekommen / und tögten lassen / *Arbogastes* aber / damit er nicht in der Feind Händ geriethe / hat sich selbst mit einem Dolchen entleibet. *Paul. Orosius.*

Valerianus, ebenfahls ein Römischer Käyser / als er in *Mesopotamien* mit *Sapore* König in *Persien* Krieg führte / ist er von selben überwunden / gefangen / seiner Augen beraubet / und an einer Ketten / wie ein Hund aller Orten / allwohin *Sapores* gereiset / mitgeführet worden / und hat demselben für ein Fußschemel dienen müssen / wann er zu Pferd sitzen wolte / und endlichen gar / weilen er Alters halber nicht mehr gehen kunte / lebendig geschunden worden. *Idem.*

Venceslaus VI. ein König in Böhmen / als er 3. Jahr mit grossem Ubermuth geherrschet / und in allerhand Lastern und Unzucht gelebet / ist er zu Ollmütz in Mähren / im *Dechant*-Hof von *Conrado*, einem Grafen aus Thüringen / dem er einmals

mals ein Unbild zugefüget / mit drey Stichen ermordet worden; Den Thäter haben die Umstehende / als er mit dem blutigen Schwerdt entfliehen wollen / getödtet / und mit disem *Venceslao* hat der alten Königen in Böhmen Stammen aufgehöret. *Pius II.*

Venceslaus VII. ebenfahls ein König in Böheimb / und zugleich Römischer Käyser / ist von seinem Bruder *Sigismundo*, wegen seines liederlichen und lasterhafften Leben / mit Verwilligung deß Pabsts und der Chur-Fürsten / ins Gefängnus gesetzt worden / allwo er elendiglich sein Leben hat enden müssen. *Idem.*

Viriatus, ein *Portugeser*, und Käyser in *Hispanien*, ein einiger Beschützer deß Vatterlands / kunte in 15. Jahren / die er mit den Römern Krieg geführet / von ihnen weder gefangen noch überwunden werden; Ist endlichen von 2. *Masquadiern*, die durch *Cæpionem* darzu bewogen worden / ums Leben kommen. *Justinus.*

Victiges, ein König der Gothen in Welschland / ist von *Bellisario*, Käysers *Justiniani* Feld-Obristen / zu *Ravenna* belägeret / gefangen genommen / und nach *Constantinopel* gefangen geführet worden. *Procop.*

X.

Xerxes, *Darii* Sohn / der vierdte König in *Persien*, ein sehr tyrannischer Herr / nachdem er *Ægypten* wider erobert / und mit 200tausend Mann / und 1300. Schiffen / wider die Griechen in Krieg gezogen / ist er von selben besieget / und in die Flucht gejaget worden. Da er in *Persien* wider zuruck kommen / ist er von *Artabaro*, seinem Obristen Hoffmeister / aus Regier-Sucht getödtet / und diser deßgleichen nach 6. Monaten / samt 7. Söhnen von *Artaxerxe*, *Xerxis* Sohn / umgebracht worden.

Herodot.

Z.

ZEno *Isaurus*, von schlechtem Herkommen / eines abscheulichen Gesichts und grausamer Tyrann / hat das *Orientalische* Käyserthum von seinem Sohn *Leone* durch *Renuntiation* erlanget / ist aber bald wider durch *Basiliscum* und dessen Sohn *Marcum* darvon / und in *Isauriam* vertriben worden / von dannen er wider mit einem mächtigen Kriegs-Heer nach *Constantinopel* gekehret / *Basiliscum* samt Weib und Kindern gefangen / ihn Hungers sterben / und das Weib und Kinder ins Elend verjagen lassen; ist aber endlichen auch eines unglückseeligen Todes gestorben / und von seiner eigenen Frauen im Schlaff lebendig begraben worden / unangesehen er um Hülff / aber umsonst / geruffen hat.

Nicetas.

Zusatz.

Suercherus, deß *Gottischen* Königs *Philiolins* Sohn/hat sich vom Pferdt zu todt gefallen.

Fulco, ein König zu Jerusalem / ist ebenfahls durch einen Pferdt-Sturtz umkommen / als er Hasen nachjagte.

Phalander, *Suercheri* Sohn / wurd vom Teuffel ertroßlet.

Visburus, *Phalandri* Sohn/ein König der Gothen / wurde von seinen eignen Kinderen verbrennet.

Domalderus, *Visburi* Sohn / ist der Göttin *Cereri* aufgeopffert worden.

Ingemannus, oder *Ingo*, deß *Gottischen* Königs *Alarici* Sohn/ wurde mit einer guldenen Ketten von seiner eignen Ehegemahlin erhencket.

Egillus Vendilcacera, *Ringonis*, deß Königs der Gothen Sohn / von einem Ochsen getödtet.

Olstorus, *Aveli* deß *Gottischen* Königs Sohn / wegen seiner Tyranney / von den Seinigen verbrennet.

Archemorus, deß *Thracischen* Königs *Lycurgi* Sohn / ist von einer Schlangen zu todt gebissen worden / da er Sommers-Zeit im Grünen ruhete.

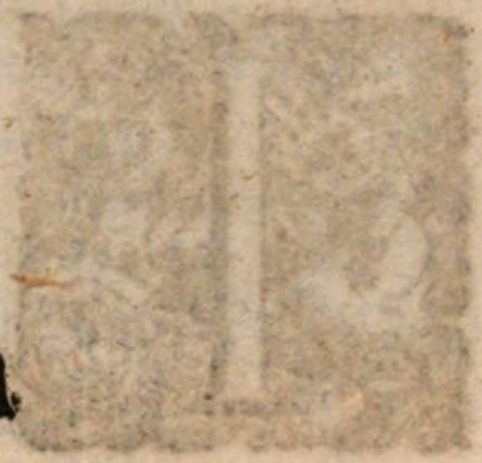
Theodoricus II. ein König der *Ostrogothen*, als er *Simachum* und *Beotium* seinen Aydam / auß Argwohn deß Reichs/ unschuldiger Weiß hat tödten lassen / und ihm gleich darauf beym Abendmahl ein grosser Fisch-Kopff aufgetragen wurde/ kam ihm diser Fisch-Kopff vor / als wann er deß *Simachi* Haupt wäre / und ihm den Todt trohete / worüber er also erschrocken/ daß er sich von Stund an zu Beth geleget / seinen begangenen Fehler beweinet / und vor Schmertzen gestorben / dessen Seel

ein frommer Einsidler in der Insul *Lippari*, in ein feuriges Loch hat werffen sehen. *Volat.*

Theudiscus, ein König der Gothen / ist *Anno* 550. zu *Sevillia* bey der Taffel ermordet worden / weilen er die jenige Männer unschuldiger Weiß hat umbringen lassen / deren Weiber er hat mit Unzucht angefochten. *Anton. Benter.*

Hurtacus, ein König in *Æthiopien*, war in *Iphigineam*, eine Closter-Jungfrau / also verliebet / daß er vermeinte ohne derselben Gegenwart zu sterben. Weilen er aber selbe / weder durch Schenckung / noch durch Trohwort / zu seiner Ehegemahlin erlangen kunte / hat er das Closter anzünden lassen / die Flammen aber / haben sich wunderbarlicher Weiß von dem Closter abgewendet / deß Königs Pallast ergriffen / und selben von Grund auß abgebrennet / *Hartacus* selbst wurde darauf mit einem unheilbaren Aussatz gestraffet / und hat ihm endlichen selbst auß Unmuth das Leben benommen. *Guid. Biturg.*

Cleomenes, ein König der *Sparter*, weilen er von seinen Befreündten in seiner Narrheit ins Gefängnus gesetzet / und mit den Füssen angefesselet wurde / hat er ihm selbst mit einem unentrauter Weiß erwischten Messer die Füß abgeschnitten / und sich endlichen gar ums Leben gebracht. *Herodot.*



Einige Favoriten
So
Von ihren Herren seynd ums Leben gebracht worden.

INQUERAMUS MARIGNIUS, war bey *Philippo Pulchro*, König in Franckreich / in solchem Ansehen / daß er den König nach seinem Willen hatte; Als aber König *Philippus* mit Todt abgangen / führte *Carolus Valesius* deß Königs Befreündter mit ihm einen Kriegs-Handel / der so vil beym *Parlament* zuwegen gebracht / daß *Inqueramus* zum Strang verurtheilet / und als wie ein Dieb aufgehencket worden. *Paulus Æmilius*.

Joannes Montacutus, *Girardi Maleti* Sohn / galte bey König *Carolo VI.* in Franckreich so vil / daß nicht allein die Hoff-Diener / sondern der König selbst nach seinem Willen leben / und ihn jederman / der vom König ein Gnad begehren wolte / für seinen Vorbitter brauchen mußte; Weilen ihn aber die Fürsten und Grossen deß Reichs / beym König / etlicher Missethaten halber / angeben hatten / hat er seinen Kopf her geben müssen. *Girardus*.

Hortensius, ward also vom Käyser *Constantino* geliebet / daß derselbige nicht allein deß Reichs / sondern auch deß Käysers selbst / gleichsamb ein Herr war / dann er mußte mit ihm an seiner Taffel speisen / und auf der Reiß mit ihm im Beth schlaffen. Nun begab es sich / daß / als ein edler Knab dem Käyser

in

in einem Glaß zu trincken reichete / dem Knaben das Glaß aus den Händen fiele / und zerbrache / worüber der Käyser sehr erzürnet / *Hortensius* aber eben zu seinem höchsten Unglück darzu kommen / um etwas zu unterschreiben zu lassen: Weilen aber die Dinten zu dick war / und die Feder nicht lassen wolte / ist der ohne das zornige Käyser hierüber also ergrimmet / daß er *Hortensium* unanständig hat enthaupten lassen. *Idem.*

Ælius Sejanus, war beym Käyser *Claudio Tiberio*, in solchem Ansehen / daß er mit deß Käysers Sohn *Druso* um das Reich *concurrirte*, ja so gar selben / durch einen seiner beschnittenen Diener heimlich mit Gifft hat hinrichten lassen. Da aber endlichen seine vilfältige begangene Missethaten dem Käyser zu Ohren kommen / hat er ihn (unangesehen er sein grösten Freund war) umbringen lassen. *Dion.*

Pannonius, deß Griechischen Königs *Alcimenidis Favorit*, regierte das Reich nach seinem Belieben / und ward vom Volck mehr als der König selbst geliebet. Diser / weilen er einsmals mit dem König unter dem Ballenspilen sich wegen einer *Chasse* zanckete / und selbigen mit grosser Ungestümmigkeit widerstrebte / erzürnet sich der König hierüber also / daß er ihn an jenem Ort / allwo die *Chasse* war / das Haupt hat abschlagen lassen. *Plutarch.*

Eusemides galte beym König *Ptolomeo* alles / und war einer unter seinen vornemsten *Favoriten*, kame aber bey Ihm diser Ursachen halben (weilen er nur mit einer seiner Liebsin geredet)

redet) in grosse Ungnad / und wurde vor seiner eignen Hauß-Thür aufgehencket / und das Weibsbild aber mit Gifft hingerichtet. *Guevara.*

Plautius war beym Käyser Severo so vil giltig/daß er nit allein das Käyserthum/sondern auch den Käyser selbst/nach seinem Gefallen regierte. Als er aber eines Tags zu Nachts mit heimlichen Waffen ins Käysers Schlaff-Kamer kommen/hat der ältere Sohn dessen heimliche Waffen erblicket; Dahero er zu ihm also sprache: Gleich wie du alhero mit eisenen Waffen kommen bist/also sollest du auch durch Eisen umkommen: wurde ihm also unanständig das Haupt abgeschlagen.

König Ahasverus, hat Haman seinen höchsten Favoriten aufhencken lassen. Alexander M. hat Craterum, seinen Secretarium, Namens Faustū. Käyser Britiglius, Ciñatum seinen besten Freünd. Käyser Domitianus, Ruffum seinen Kammer-Diener. Käyser Hadrianus, Ampronicum seinen vornemsten Favoriten. Käyser Diocletianus, Patririum, der ihm so lieb war/ daß er ihn seinen Freünd und Gesellen nennte. Solymannus, der Türckische Käyser/ seinen liebsten Bassa, den Ibrahim; und Henricus König in Engelland/ seinen Cantzler den Thomam Morum.

Targatibardinus, eines Spanischen Schiffmans Sohn / kame durch seine Tugenden so weit hervor / daß er beym Campsone Gaurio, dem Ægyptischen Sultan, alles galte/ und denselben nach seinem Gefallen regierte/wurde aber aus Neid bey seinem Herrn angeben/ also/daß Er in ein Gefängnuß geworffen/ und darinnen er an Eisen und Banden hat sterben müssen.

Biros, deß Syracusanischen Königs Dionysii Kammer-Diener und Favorit, ist/um daß er Platoni entdecket/daß sein Herr nackend auf einer Taffel lage/ums Leben gebracht worden. Petrus Messias.

Olivierus Damus, König Ludovici in Franckreich Hoff-Barbierer/ aus einem Dorff bey Gent gebürtig / der durch das blinde Glück zum Grafen worden/ist nachmals in einer Gesandschafft nach Gent geschickt/ aber wegen seines schlechten Herkommens/ nicht angenommen worden.

Das

Das Leben

Der

Lobwürdigsten Fürsten

Und

Fürstinnin.

Von

Von der wahren Religion und Gottesforcht.

Kein nutzlich- und nothwendigere Tugend ist an einem Fürsten als die Gottesforcht; Dann diese / und die Haltung deß Gesätzes / seynd die wahre Grund-Säulen deß Reichs. Famil. Strada.

DEssen ein Zeugnus gibt uns der *Macedonische* König *Alexander M.* Diser war ein so grosser Eiffe-rer der Religion / daß / als er geschworen / das Jüdische Volck / aus Ursachen / weil es ihm auf Begehren in Belägerung der Statt *Tyro*, kein Hülff geleistet / zu vertilgen / Er / als ihm der Hohe Priester *Jaddus*, samt seiner gantzen Priesterschafft / samentlich mit weissen *Ornat* angethan / entgegen kommen / demselben alsobald aus Ehrerbietigkeit und Eiffer der Religion / nicht allein zu Füssen gefallen / sondern auch angebettet / und das Jüdische Volck / neben Verzeihung der angethanen Schmach / in ihrem Gesätz frey leben lassen. Als ihm aber solches / nemlichen / daß er einen Menschen angebettet / der allbereit selbst für einen GOtt gehalten worden / *Par-*

menio

menio verwise; antwortete Er: Es sey ihm eben ein GOtt in solcher Gestalt in der Macedonischen Statt Dio im Schlaff erschienen / der ihn zu seinem Zug aufgemuntert / durch dessen Hülff Er gesieget hätte.

Als *Antiochus*, König in *Syrien*, die Statt Jerusalem belägert hielte / und der Juden Fest der *Tabernaculen* anbrache / hielten Sie / diser Ursachen halber / bey gemeldtem König um sibentägigen Stillstand der Waffen an; *Antiochus*, aus Eifer der Religion bewogen / thäte ihnen solchen nicht allein verwilligen / sondern übersande ihnen auch zu ihrem Fest Ochsen mit vergülden Hörnern / Weyrauch und Myrrhen / welches die Juden dermassen bewogen / daß sie sich ihm unanständig ergeben und Friden gemachet.

Pausanias, ein König der *Sparter*, kunte zu der Schlacht bey *Plateas*, wider die *Persianer*, so doch sein Läger schon würcklich angegriffen / nicht bewegt werden / biß er seine gewohnliche Versöhn-Opffer verrichtet hatte; nach Vollendung deren / hat er den schon allbereit eingefallnen Feind angefallen / und mannlich zu ruck getriben. Also groß war der Eifer dises Königs im Gottsdienst.

Alaricus, der Gothen König / war der Religion also zugethan / daß / als Er (wiewohlen ein Heyd) die Statt Rom eingenommen / er zuvor allen Kriegsleuthen befohlen / daß sie alle die / so in die Gottes-Häuser fliehen wurden / unbetrübt lassen /

und sich deß Todschlags an Heiligen Orten enthalten solten: Als ihm der Kirchen *Ornat S. Petri* zu handen kommen / wolte er nicht allein von disem Raub nichts nehmen / sondern liesse auch dises alles über offentliche Gassen mit Wehr und Waffen wohl verwahrt wider nach *S. Peter* tragen. *Oros. Lib. 7. cap. 9.*

Attila, ein König der Hunnen / welcher zwar sonst ein in der gantzen Welt bekandter Wüterich gewesen / truge doch gegen der Religion einen solchen *Respect*, daß / als er die Statt Rom zu verwüsten gedachte / und ihm Pabst *Leo* in Päbstlichen Kleidern / samt der gantzen Priesterschafft / entgegen kame / Er nicht allein von seinem Vornehmen abgestanden / sondern auch der Geistlichkeit aus Forcht zu Füssen gefallen.

Sisibuel, ein König der *Visigothen*, war gegen der Religion also eiffrig / daß Er mit seiner Wolredenheit 90000. Juden zum wahren Glauben bekehret / dahero ihm dann vom Päbstlichen Stul der Titul *Religiosissimus* gegeben worden.

Deßgleichen hat *Carolus V.* 18. Könige / samt so vil *Provinzien*, Ihm und der Kirchen-Gewalt unterwürfftig gemachet / und so vil tausend Seelen in der neuen Welt bekehret.

Philippus III. König in *Hispanien* und *Indien*, hat neun mahl hundert tausend unglaubige Mohren aus *Hispanien*, auf ewig verwisen.

Numa Pompilius, der andere Römische König / war also Gottsförchtig / daß / als man ihm unter währendem Gottsdienst berichtet / wie die Feind im Anzug wären / er lächlend geantwortet: **Ich opffere anietzo den Göttern.**

Osmanes,

Osmanes, *Urchanes*, *Murathes*, die erste Urheber deß Türckischen Reichs / waren so eiffrig in ihrer Religion / daß Sie ihnen durch ihre *Mufti* / und Priester beym Essen den *Alcoran* vorlesen liessen.

Inguron, ein Hertzog in Kärndten / stellte einsmals ein Gastmahl an / und lude hierzu so vil deß gemeinen Volcks / als der Edlen; Als Sie erschienen / hielte er mit ihnen disen Unterschid: Das Christglaubige Landvolck liesse er auf den Fürstl. Saal vor und neben seiner Taffel sitzen / und mit den köstlichsten Speisen und Wein in guldenen und silbern Geschirr bedienen / die Edlen aber hingegen müßten ausser der Thür mit schlechten Speisen und erdenem Geschirr verlieb nehmen. Als nun dise hierüber murreten / und um die Ursach diser Verschimpffung fragten? gab er ihnen zur Antwort: **Jene Bauren und schlechte Leuth / haben ihre Seel im heiligen Tauf-Bad gereiniget / ihr aber seyd noch unrein von den abgöttischen Greüelen / darumb stincket ihr mich an / und ich kan Euch nit nahe bey mir leiden.** Durch dise Red und That wurden die Edlen / die noch Heyden waren / bewogen / daß Sie sich hauffenweiß zum Christlichen Glauben bekehret / und das gantze Land vom Heidnischen Irrthum abstunde / so geschehen im Jahr Christi 790.

Schier eben auf gleiche Weiß bekehrte seine Un- und Aberglaubische Lithauer der fromme *Ladislaus II.* König in Pohlen; Diser / als er gesehen / daß dises hartneckige Volck ihre Götzenbilder zuverehren und ihren Aberglauben nit wolte fahren lassen / liesse er offentlich in gantz Littau außruffen / alle so an Christum glauben / Catholisch werden / und dem Teuffels-Dienst absa-

gen/ sollen nicht allein für edel erkennet / sondern auch zu ansehnlichen Diensten befördert werden / die aber hingegen in ihrem Irthum verharren wurden/ sollen ihren adelichen Stand verlohren haben/ auch ihrer Aemter und Güter entsetzet werden; Massen es dann unanständig bey den Widerspenstigen vollzogen worden. Wie nun die übrige gesehen/ daß die Götzen-Diener samt dero Glaubigen verachtet und vertriben / die Bekehrten aber verehret und erhoben wurden / haben sie sich unverzüglich tauffen lassen. So vil hat vermögt der grosse Eiffer dises gottsförchtigen Königs / der auch vom Päbstlichen Stuel erlanget/ daß Jährlich an aller Seelen-Tag alle Priester drey heilige Messen lesen können. *Jo. Herbert. in Hist. Polon. in vita Uladislai II.*

Eine nit vil ungleichere Begebenheit hat sich zugetragen in Böheimb; Dann als *Bortzivvog*, der letzte Heydnische/ und erste Christliche Hertzog in Böheimb / *Anno* 844. den Hertzog *Swatopluc* in Mähren zu *Milherad* auf eine Zeit heimsuchte/ hat er selben eben bey Empfahung deß H. Abendmahls angetroffen; Als nun *Swatopluc* auß der Kirch heimkerete / und Mittagmahl halten wolte/ batte er *Bortzivvogum* sich der Tafel zu entäussern; Dann sagte er: **Es will sich nicht gezimmen/ daß ich/ der ietzt von Gottes Tisch kommen/ mit einem solchen speise / der den todten Götzen zu opfern pfleget.** Durch dise geistreiche Wort wurde *Bortzivvogus* also gerühret/daß er also bald vom Bischoff *Methodio* sich/ seine Gemahlin *Ludmillam*, und die Seinigen / in der Christlichen Lehr unterweisen / und folgends daselbst tauffen liesse/

tratte hernach die Regierung ab / und begab sich nacher *Tetin* in ein ruhiges Andacht Leben. *Chron. Bohem.*

Nicht ein geringern Religion-Eiffer erzeigte *Terbellus*, ein König der *Bulgarn*, dann als er (nachdem er unter Pabst *Nicolao* den Christlichen Glauben angenommen / und das Reich seinem Erstgebohrnen Sohn mit dem Beding übergeben / daß er die Unterthanen in dem Christlichen Glauben erhalten solle / und ein Mönch werden) vernommen / daß der Sohn wider zum Heydenthumb gekehret / hat er auf ein Zeit das Closter-Leben verlassen / sich wider der Regierung angenommen / den Sohn gefangen nehmen / und die Augen außstechen lassen / und gabe mit eben vorigen Beding dem Anderen gebohrnen Sohn das Reich / und kehrte wider in sein Closter / allwo er gottsförchtig gestorben. *Paul. Æmil.*

Als nach dem Tode deß abtrinnigen Käysers *Juliani* mit einhelliger Stimm deß gantzen Kriegsheer *Jovinianus* zum Käyserthum erwehlet wurde / hat er / auß Eiffer der Religion / solche höchste Würde abgeschlagen / sprechende: **Das / weilen er ein Christ / und mit dem Blut Christi gereiniget / er eines Heydnischen Kriegs-Volcks Vorsteher nicht seyn kunte.** Dise Christliche Wort haben der Soldaten Gemühter also berühret / daß sie unanständig über laut aufgeschrien: **Und wir Soldaten auch wollen um deiner Liebe willen Christen werden.** *Zonaras.*

Henri-

Henricus II. ein Röm. Käyser / war also der Gottsforcht ergeben / daß er niemahls was wichtiges vor die Hand nahme ohne zuvor gehörter H. Meß ; Sonderlich / wann er mit dem Feind schlagen wolte / alsdann müßten alle seine Obristen und Kriegsleuth die H. *Communion* empfahen / dahero er auch wider seine Feind vil denckwürdige Sieg erworben / und einsmahls vil Tausend der Unglaubigen mit einer kleinen Macht erschlagen / daß der Seinen auch nicht einer todt verbliben : **Dann der König wird nicht erhalten durch die Mänge seines Volcks / auch der Gigant nicht durch seine Stärcke :** *Psalm.* 32. *Nec in multitudine exercitûs Victoria belli, sed de cœlo fortitudo est : Dominus non secundum armorum potentiam, sed pro ut ipsi placet dat dignis Victoriam.*, 1. *Maccab.* 3. & 2. *Maccab.* 15.

Der allergroßmächtigste Käyser *Carolus V.* ist so eifferig im Gebett gewesen / daß er nicht allein täglich sein eigen gemachtes Bett-Buch außgebettet / täglich die H. Meß gehöret / und das *Officium B. M. V.* den H. Rosenkrantz / und Litaney seine Waffen genennet / sondern auch einen Königlichen Gesandten auß Franckreich / biß nach dem Gebett lang verziehen lassen / welchem er / als sich diser beklaget / er hätte mit Ihro Majestätt wichtige Geschäfften zu verrichten / geantwortet : **Und ich mit dem König aller Königen noch vil wichtigere / an welchem meine Ewigkeit gelegen :** *Ex eius vita.*

Also

Also geistreich war *Carolus M.* daß er zu Werkung seines zu Aach auferbauten Münsters so vil Bischöff / als Tag im Jahr seynd/ haben wolte; Weilen aber zwey an der Zahl mangleten/als stünden die zwey HH. Bischöffe *Monulphus*, und *Gundolphus* von ihren Gräbern auf/ und wohneten disem Heil. *Actu* bey; Nach Vollendung dessen sie von dem anwesenden Pabsten *Leone IV.* den H. Segen empfangen/ und wider in ihre Gräber gangen. *Petrus Can. in suo Martyrol.*

Rudolphus, der fromme Graff zu Habspurg/ war der Gottesforcht also ergeben / daß/ als ihm einsmahls auf der Jagt ein Priester/ der zu Fuß / er aber zu Pferd / war/ mit dem HH. Gut/so er zu einem sterbenden Menschen truge/begegnete/er eilends vom Pferd gestigen/Christo JEsu zu Füssen gefallen/und hat den Priester / als welcher seinen GOtt und HErrn trägt/ aufsitzen lassen/in eine Hande ein angezündte Facklen in die andre den Zigel vom Pferd nehmend/ das H. Sacrament biß zu dem Krancken/ und wider zuruck in die Kirchē mit grosser Demuth zu Fuß begleitete: Dise Andacht hat GOtt so wohl gefallen / daß er vnd seine Nachkömlingen von dem Göttlichen Segen mit dem Käyserthum ist begabt worden. *Chron. Austr.*

Henricus, König in Engelland/ wohnete täglich 3. gesungenen Aemptern bey mit grosser Andacht/ auch in höchst-wichtigen Geschäfften/ und kalten Winters-Zeit.

Uladislaus, ein König in Hungarn/ war ein so bettender Herr/ daß man von ihm geglaubet / er habe den Türcken von den Hungarischen Gräntzen hinweck gebettet. *Eodem.*

Jacobus, König in *Arragonien*, mit dem Zunamen der Siegreiche / war der Religion also eifferig ergeben / daß er allein in Franckreich und *Arragonien*, 2000. schöner Kirchen *MARIÆ*, seiner Feld-Obristin zu Ehren hat aufbauen lassen, dahero er auch drey mächtige Königreich von den *Saracenen* eroberet / und in 30. Haupt-Schlachten wider die Mohren obgesieget / also / daß einsmals in einer Schlacht 10000. *Saracenen* todt wie die Mucken nidergefallen / und an ihnen kein Blutstropffen noch Wunden gesehen worden / seine Soldaten aber musten allezeit vor dem Treffen beichten und *communiciren* / und den Namen *JESUS* und *MARIÆ* anruffen *Paul. Gomez ann.* 1676.

Ludovicus IX. König in Franckreich / wurde von seiner Frau Mutter *Blanca*, nach *S. Dominici* Rath durch Bettung deß heiligen Rosenkrantzes gebohren / und bettete alle Tag mit gebognen Knien den gantzen Psalter Davids. Diser heilige König / wie nicht weniger Hertzog Gottfrid aus Lothringen / haben ihr Vatterland aus Eiffer der Religion verlassen / und zu Eroberung deß Heil. Lands gereiset / deren der erste Gottseelig in *Africa*, und der andere / als ein demütiger König / zu Jerusalem todes verschiden.

Sebastianus, König in *Lusitanien*, namb keine Speiß und Tranck ohne vorgehörter H. Meß: Zu dem andern dienete er selbst / wie *Wenceslaus* König in Böheimb / beym Altar / und bettete täglich den heiligen Rosenkrantz. Zoge endlichen in *Africam* wider die Mohren / und kame in der Schlacht / um deß Christlichen Glaubens willen / ums Leben. *Ant. Vasconcellus anno* 1578.

Edgar,

Edgar, König in Engelland / war ein so fromm- und fridliebender Herr / daß Er nicht allein im gantzen Königreich vil Kirchen und Klöster gebauet / sondern auch mit allen seinen benachbarten Fürsten in guter Fridens-Verständnus die gantze Zeit seiner 16jährigen Regierung gelebet: Er liesse nicht allein die See- und Strassenräuber / sondern auch die wilde Thier aller Orten außreüten / damit die Völcker / und das gezähme Vieh sicher wären / wie ihm dann zu disem Ende der *Gualdensi*sche König *Guidalus* jährlich 30. Wölff zum Zinß hat reichen müssen. *Ex Eabrensi.*

Albertus IV. Hertzog in Oesterreich / war ein frommer und Gottliebender Herr / Er sange und *psallirte* offtmalen mit den Priestern in der Kirchen / und wurde auch der Welt Wunder genennet / weilen er etliche Künsten mit sich aus dem heiligen Land solle gebracht haben. *Chron. Austr.*

Als *Ethebrardus*, König in Engelland / seinem Gebrauch nach Meß hörte / und ihn die Seinigen zum öfftern ermahneten / daß er sich zum Streit begeben sollte / zumahlen der Feind nahe / und die Gefahr groß wäre; antwortete er gantz Gottsförchtig: Er wolte von dannen keines Wegs gehen / biß mit der Priester die Meß vollendet hätte? Diser Eiffer / in Anhörung der heiligen Meß / hat dem frommen König dermassen gelungen / daß Er nicht allein den mächtigen Feind / den König aus Dännenmarck / überwunden / sondern auch alles verlohren wider einbekommen. *Baron. anno* 871.

Dergleichen herrliche Sieg hat auch wegen deß Gebetts erlanget der gottsförchtige *Robertus* / König in Franckreich; Dann als die Seinigen die Statt *Avallon* belägert hielten / und er indessen mit den Priestern in der H. Christnacht im Chor *psallirten* / seynd die Statt-mauren / gleichwie zu Jericho / von sich selbst zu Boden gefallen / also / daß die Soldaten nur haben hineingehen können. *Breul. Anno* 1033.

Philippus, Graff in *Savoyen*, war ein so fromm- und gewissenhaffter Herr / daß als er vermerckt / daß sein End herzu nahete / er in seinem gantzen Land offentlich verruffen liesse / wann iemand wäre / den er auf einigerley Weiß beschwert hätte / der solte sich anmelden / der Schaden solte ihm reichlich ersetzt werden; Hat auch in die Abbteyen und Kirchen seiner Begräbnus alles / was in seinem Pallast war / verschaffen / und noch ansehnliche Stifftungen hinzugethan. *Hist. Sabaud.*

Leopoldus VII. Hertzog in Oesterreich / war ein so dapferer Held und Verfechter deß Christlichen Glaubens / daß er zweymahl ins Teutschland gereiset / und das letztere mahl samt *Philippo*, und *Richardo* K.K. in Franckreich und Engelland die Statt *Ptolomais* belägern helffen / allwo er so Heldenmüthig gefochten / daß sein gantzer Leib mit Blut gefärbet worden; Wegen welcher dapffern That / als er wider ins Teutschland kommen / hat ihm Käyser *Henricus VI.* ein rothen Schilt mit einer weissen Ritters-Strassen zum Wappen verlihen / dessen noch heut zu Tag sich das Haus Oesterreich an statt der fünff Lehen gebrauchet.

Schlüs-

Schlüßlichen / mit was für einem groſſen Eifer noch vil mehr andere Christlichen Fürsten / als die Wilhelm Hertzogen in Bayrn: Die *Sigismandi* HH. auß Burgund: Die *Eduardi* Könige in Engelland: Die *Canuti* K.K. in Dännenmarck: Die *Wenceslai* K.K. in Böheimb: Die *Stephani* K.K. in Hungarn: Die *Casimiri* K.K. in Pollen: *Alphonsus* und *Ferdinandus*, die Könige in *Hispanien*: *Item* die Röm. und Griechische Käyser *Constantini*, *Caroli. M.* von *Orient*: Die *Ottones*, *Henrici*, *Ferdinandi*, dem H. Gottesdienst und Christlichen *Religion* zugethan gewesen / und selbe verfochten / wird in deren *Annalibus* mit mehrem gemeldet.

Von der

Gütigkeit/ Demuth und Barmhertzigkeit.

Der Fürst soll seinen Unterthanen ein solcher Fürst seyn/ als was Er ihn für einem GOtt verlanget. Sueton.

Nichts machet einen Fürsten mehr belobt und beliebt/ als die Gütigkeit. M. Ant.

DEssen ein wahres Ebenbild ist erstlich Moses der geheime *Secretarius* deß Geheimnus GOttes; Diser war so gütig/ daß/ als ihm das Israelitische Volck in Heraußführung von der *Ægyptischen* Wüsten/ vil Schmach angethan/ ja so gar mit Steinen den Todt getrohet/ nicht weniger sein Bruder Aaron und Schwester Maria/ (weilen er eine Mohrin geheurathet) sich wider ihn aufgeleinet/er/unangesehen aller diser angethanen Schmach und Widerwärtigkeiten/ GOtt für deß Volcks Wohlfart mit diesen sanfftmütigen Worten gebetten: HErr! lösche mich

ehender aus dem Buch der Lebendigen / als daß du meine Feind zernichtest.

Gleichermassen war der Königliche Prophet David ein so mildreicher Herr / daß Er seinen Sohn Absalon / so ihm doch nach dem Leben und Cron gestellet / nicht todt / sondern lebend haben wolte.

Philippus, König in *Macedonien*, war also sanfftmütig / daß / unangesehen ihm einer aus den *Athenienſiſchen* Gesandten / Namens *Democrates*, ins Angesicht gesaget: Er der König könte ihnen nichts angenehmers erweisen / als die Selbst-Erhenckung: Er gleichwohlen zu erst-gesagtem nichts anders als dises gemeldet: **Sagt ihr den Athenienſern / daß dise / die dergleichen Spot-Reden außgiessen / weit unvollkommener seyn / als die solches bescheiden und gütig anhören.** Herodot.

Erstgemeldter König / als er vernommen / daß *Nicanor* von ihm übel redete / und ihm die Seinigen riethen / selben andern zu einem Exempel ernstlich abzustraffen / antwortete er ihnen mit disen Worten: **Er zweifle sehr / ob Nicanor der schlimmste in seinem Königreich seye / wolle aber Erfahrung einholen lassen / ob derselbe nit villeicht etwas zu seiner Unterhalt vonnöthen hätte?** Wie König *Philippus* vernommen / daß *Nicanor* in höchster Armuth / und von ihm verach[illegible] lebte / liesse er ihm an stat

der Straff ein grosse Verehrung thun: Der Ankläger / Namens *Smycitas*, kame nachmahls zum König / und sagte: Wie *Nicanor* anietzo vil gutes vom König redete: Worauf ihm *Philippus* wider gantwortet hat: **Nun sihe** Smycitas, **daß es an mir lige / daß man von mir Gutes / und Böses rede.** *Plutarch.*

Nicht ein geringere Gedult und Gütigkeit brauchte *Artaxerxes*, König in *Persien*; Dann als er vernommen / daß einer seiner Bedienten / Namens *Aclides*, undanckbarlich wider ihn geschmächet / straffete er ihn auf kein andere Weiß / als daß er ihm sagen liesse: **Er könne zwar von seinem König reden was er wolle / der König aber könne mit ihm auch vornemmen was ihm beliebte.** *Procop.*

Xerxes, ebenfalls ein König in *Persien*, war gegen seinen Unterthanen so mildreich / daß er seines Reichs Verwaltern allezeit mit disen sanfftmüthigen Worten zuschreiben lassen: **Ihr solt euch eures Gewalts keines Weegs übernemmen und mißbrauchen / sondern ihr habt mein Volck mit Lieb und Sanfftmuth zu regieren.** *Onophrius.*

Als *Agesilaus*, der *Sparter* König / einsmahls bey einer Mahlzeit von einem sehr Betrunckenen höchstens beschimpffet worden / hat er nicht allein solche Schmach gedultig übertragen / sondern auch / als deß andern Morgens ermeldter außgenüchter-

nüchterte Weinschlauch sich umbringen wolte / selben gütig beym Leben erhalten / und mit sanfften Worten ermahnen lassen fürtershin mehr nüchtern zu leben.

Antigonus, Alexandri M. Nachkömling im Reich / war gegen seinen Beleidigern so gütig / daß / als er einsmals zu Nachts selbst auſſer seines Zelts etliche Soldaten wider ihn stimpffen hörte / er selbe nicht anderst gestraffet / als daß er / sein Stimm verändernd / zu ihnen sagte ; Sie solten sich vom Königlichen Gezelt hinweck begeben / solche Schmachwort außzugiessen / sie möchten sonst von dem König gehöret werden. *Q. Curt.*

Deßgleichen machten sich bey der Nachwelt / ihrer Sanfftmütigkeit halber / höchstens berühmt *Vespasianus* und *Titus*, die Röm. Käysere / deren der Erste die angethane Schmach bald vergessen / und der Andere dem *Domitiano*, der ihm nach der Cron und Leben getrachtet / allezeit freundlich zugesprochen / er solle solche böse Gedancken fahren lassen.

Eben dergleichen thäte auch der Kayser *Alexander Severus*, dann als ihm der Röm. Raths-Herr *Ovinius* nach dem Leben und Reich gestellet / hat er ihm diſe Meissethat nicht allein gütig verzihen / sondern auch threuhertzig gebetten sein *Consort* in der Regierung zu seyn / wie er ihm dann offentlich im Rath den Kayserl. *Ornat* hat zugestelt und mit sich als einen Reichs *Consorten* ins Teutschland geführet ; Neben diſem war er auch so barmhertzig / daß er auch schlechte Leuth in ihrer Kranckheit heimgesuchet / und auf Befragen / welcher König der beste wäre?

geantwortet: **Der die Feind mit Gaben erhält/ und die Feind ihm mit Wolthaten zu Freunden machet.** *Onoph.*

Käyser *Hadrianus*, und *Demetrius* König in *Macedonien*, waren von solcher Gedult und Gütigkeit/ daß/ als sie zwey alte Weiber auf offentlichem Platz unbescheiden angeschrien: Sie solten sie entweders in Begehrung der Gerechtigkeit anhören/ oder aber die Regierung fahren lassen; Sie ihnen solche Unbescheidenheit nicht allein vergeben/ sondern auch von Stund an die Gerechtigkeit haben widerfahren lassen. *Plut.*

Trajanus, ein Röm. Käyser/ als ihn seine Räth ermahnten/ er solle wegen besorgender Lebens Gefahr nicht so frey und gütig in Gebung der *Audienz* seyn/ hat er nachdencklich geantwortet: **Er wolle den Völckern ein solcher Käyser seyn/ wie sie ihnen einen Käyser zu seyn verlangten:** Welchen löblichen Spruch auch *Carolus V.* führte/ und auch disen hinzusetzte: **Die Fürsten der Welt solten nit also unbarmhertzig in Gebung der Audienz seyn/ weilen alle Augenblick zu GOtt/dem König aller Königen/zugehen der Weg offen stehe/ dann umsonst werd der jenige Fürst mit seiner Leib-Wacht bewahret/ der mit der Lieb seiner Unterthanen nit umgeben ist/ die durch die gütige Regierung erworben wird.**

Käyser *Theodosius* der Jüngere/ als er gefragt wurde/ wie

es

es möglich wäre / daß er seine Beleidigere nicht mit dem Todt straffen liesse? hat er sanfftmütig geantwortet: **Ich wolte lieber die Todten zum Leben / als die Lebendige zum Todt befördern helffen / in Betrachtung kein löblichere Tugend / und gleichsam Göttliche Sach / an einem Fürsten ist / als die Gütigkeit.** *Petrus Messias.*

Ein anderen lautteren Gütigkeit war auch *Alphonsus*, ein König in *Arragonien*, daß als er gefragt wurde: Warum er gegen allen / ja auch den Schlimmen / so gütig wäre? hat er geantwortet: **Weilen die Gerechtigkeit die Frommen und die Gütigkeit die Bösen versehnet / dann es will sich nit gezimmen / daß Beeren und Löwen regiren / deren Eigenschafft ist grausam zu seyn.**

Sabacus, ein König in *Ægypten*, liesse niemals die zu dem Todt verurtheilte Ubelthäter ums Leben bringen / sondern dieselben müßten an Ketten angefeselt die Statt säubern; Und auf solche Weiß ersparte er vil Gelts / linderte den Ubelthätern die Straff / und schaffte der Statt grossen Nutzen. *Dio. Sic.*

Rudolphus I. Austriacus, der Röm. Käyser / war mit solcher Demuth und Leuthseeligkeit begabet / daß / als er einsmahls satze / wie seine Trabanten etliche arme Leuth zuruck stiessen / und nicht vor ihn lassen wolten / er gantz erzürnet überlaut aufruffte: **um Gottes Willen / lasset doch iederman zu mir kommen: Ich bin ja nicht darum Käyser worden / daß ich mich in einem Kasten verschlossen halte.**

Nicht minder war auch Käyser *Carolus, M.* so gütig / daß er nicht allein seinem Sohn *Pipino*, der ihm zum drittenmahl nach der Cron getrachtet/verziehen/sondern auch seiner Tochter/ die sich heimlicher Weiß in *Eginardum*, seinen *Secretarium*, verliebet / und selben Nächtlicher Weil auf ihrem Rucken/ damit man ihn wegen deß gefallenen Schnees an den Fuß-Stapffen nicht erkennte / auß dem Frauenzimmer getragen / gütig vergeben / und ihr zur Straff ihren Liebhaber zu der Ehe verwilliget.

Casimirus, ein mächtiger Fürst zu *Sandomir*, und nachmahls König in Pohlen / ward unter dem Spillen von einem Edelmann / Namens *Joanne Comario*, so ein grosse Summa Geld verlohren / dapffer abgepriglet ; Der gütige Fürst aber thäte dem Thäter/ der das Leben verwürcket hatte / nicht allein dißfalls verzeihen / sondern noch darzu begnaden / sprechend: Daß er selbst/weilen er mit einem seines Stands nit gemesen/ gespilet/ daran Ursach wäre/und lehrete/seinem eignen Vermelden nach / auß disem sich nicht also gemeinschafftlich zu machen.

Der Griechische Käyser *Zemisces*, war so demütig/ daß/ als er einen herrlichen Sieg wider die *Scythen* und *Bulgarn* erhalten / auch selbigen König samt der Cron gefangen bekommen / er ermelten Sieg nicht allein GOtt alleinig zugeschriben / sondern auch ersagte Cron Christo dem HErrn geschencket/und eine Münz schlagen lassen/ worauf geschriben stunde: **Christo dem König aller Königen gehört die Ehr alleinig.** *Ex Hist. Imp. Anno* 971.

Deßglei-

Deßgleichen thäte auch der unvergleichliche Held *Godofredus*, Hertzog zu Lothringen; Dann als er das *Jerosolimitanische* Königreich wider erobert / hat er sich nicht allein keinen König nennen lassen / sondern demütig solche Würde abgeschlagen mit disen Worten: **Einem Christen geziemme nicht an jenem Ort ein guldene Cron aufzuhaben / allwo der Erlöser der Welt eine von Dörnen auf seinem heiligen Haupt getragen habe.** *Fulgos.*

Constantinus M. der erste Christliche Käyser / als er zu Rom vom Pabst *Sylvester* getauffet worden / hat er alle Käyserliche Zierte von sich geleget / und sich mit Vergiessung viler Zähern demütig auf die Erden geleget / darnach wider aufgestanden / ein Bickel und Hauen in die Händ genomẽen / darmit er / zu Ehren der 12. HH. Apostlen / 12. Körb voll Erden außgegraben / und dahin / allwo er die herrlichste Kirch *S. Petri* zu Rom hat auferbauet / getragen. *Ex eius vitâ.*

Dergleichen Demuth auch geübet der H. *Heraclius*, indem er das vor *Cosroe*, König in *Persien*, wider eroberte heilige Creutz Christi von der Statt *Jerusalem* biß auf den Berg Calvariæ mit blossen Füssen gezogen. *Ex eius vitâ.*

Nicht geringere Demuth hat auch erzeiget *Joannes Hunniades*, der Hungarn König / dann er wolte auch so gar nicht in seiner Kranckheit verstatten / daß das Hochwürdige Gut zu ihm getragen wurde / sprechende: **Es wäre unrecht / daß der**

höchste HErr zu einem unwürdigen Knecht kommen solte: Sondern liesse sich in die Kirchen tragen / beichtete daselbst / empfienge das H. Sacrament deß Altars mit gröster Demuth / und verschide im HErrn unter den Armben deß Priesters. *Æneas Sylv.*

Als *Primeslaus*, Hertzog in Böheimb / vom Pflug zu der Hertzoglichen Regierung geführet wurde / hat er sich nicht geschämet seine Holtzschuh mit sich zu nemmen / die er hernach im *Antiquario* ließ aufbehalten / damit seine Nachkömlinge nicht Ursach hätten übermüthig zu seyn / sich erinnerende von einem schlechten Baurenstand zu solchen hohen Würden gelanget zu seyn. *Pius II.*

Nicht ein ungleichere Demuth erzeigte *Leschus*, ein Fürst in Pohlen / dann als er durch Wettrennen zum Pohlnischen Fürstenthumb gelanget / hat er ihm seine grobe Kleider / in welchen er zu Fuß gelauffen / als ein anderer *Agatocles*, für die Augen aufhencken lassen / damit er sich in Ansehung deren seines vorigen Stand erinnerte.

Deßgleichen thäte auch auß Demuth *Williges*, ein Bischoff zu Maintz / der in allen seinen Gemächern Räder mahlen lassen / weilen er eines Wagners Sohn war / wie dann noch heut zu Tag die Bischöff zu Maintz in ihren Wappen ein Rad führen.

Agesilaus, ein König zu *Sparta*, war so demüthig und unehrgeitzig / daß / als ihm die *Lacedæmonier* ein Ehrn-Bild von

Gold

Gold auf offentlichem Platz aufrichten wollen / er nicht allein solche Ehr nicht angenomẽn / sondern sanffmüthig geantwortet: **Es wär kein denckwürdigeres Ehrn-Bild als die Gedächtnus eines wohlgeführten Lebens.**

Eben so wenig hoffärtig war *Rudolphus I.* der Röm. Käyser / zumahlen er mit einem schlechten grauen Rock angethan gewesen; Als er den mit Gold schimerenden *Ottocarum*, König in Böheimb / bey Empfahung dero Lehen in seinem Zelt / angehöret / und zugleich / damit man sahe / wie sich das Gold gegen einem schlechten Kleid demüthige / den aufgeschlagenen Zelt allerseits öffnen / und niderfallen liesse / auch ihn anbey kniend sehen lassen / sprechend: **Der Teutschen Ansehen und Macht stehet nicht in schönen Kleidern / sondern in starcken Mannlichen Hertzen / in reinem Gewissen / und Adelichen Tugenden: Ich will nicht / daß Ottocarus die Kleider / sondern die Persohn verehre / dero grauen Rock er zuvor so vil mahl verlachet hat.** *Chron. Austr.*

Carolus V. der mächtigste Käyser / war in seinem sehr herrlichen Einzug zu Mayland so Burgerlich bekleidet / daß ihn die zusamen gelauffene Frembden und Innwohner nicht gekennet; Also ist nicht das Kleid / sondern die Tugend und Persohn zu beobachten.

Als König *Henricus IV.* in *Castilien* einesmahls gefragt wurde; Warum er sich so schlechter Kleider gebrauchte / und kein Königliche Zierat anlegen thäte? Gabe selber diese denckwürdi-

würdige Red zur Antwort: **Ein König solle seine Unterthanen nicht in Kleidern / sondern vilmehr in Tugenden zu übertreffen sich befleissen.**

Gregorius M. der H. Pabst/ hat täglich etliche Tausend auß Gottes und Mariæ Lieb gespeiset / 12. an seiner Tafel öffters zu Tisch gedienet / einsmahls Christum selbst/ als den dreyzehenden Gast am Tisch sitzend gesehen/ und ihn am Händwaschen an den Wundmahlen erkennet / der ihm dazumahlen Päbstliche Würdigkeit versprochen wegen seiner grossen Barmhertzigkeit. *Ex eius vitâ.*

Der heilige *Ludwig*, König in Franckreich/ wusche alle Sambstäge etlichen Armen heimlich die Füß / speisete vilmahls 120. Armen miteinander / und an Fest-Tägen 200. dienete ihnen selbst zu Tisch / was die Armen von Speisen übergelassen hatten/ das liesse er aufheben/ und asse hernach selbsten darvon; Wol wissend den Spruch deß H. *Gregorij Nazianzeni: de curâ Pauperum, quod nihil adeo divinum habeat homo, quàm benefacere; cum quoque ipsemet DEUS dicit: meum est argentum, meum est aurum, non est vestrum, ô divites terræ! Quid ergo dubitatis dare pauperi de meo? S. August. hom.* 30.

Der H. König *Oswald* in Engelland sasse einsmahls am H. Ostertag mit dem H. *Aidano* zu Tisch; Als nun ein silberne Schissel voller Speisen gebracht ward/ und er gleich darüber den Segen machen wolte/ da kam seiner Diener einer/ und sagte dem

dem König / daß ein grosse Anzahl armer Leuth drauſſen vor dem Thor wäre / da nihmt er die Schiſſel alſobald / gibt ſie dem Diener mit diſem Befelch / daß man ihnen nicht allein die Speiß / ſondern auch die Schiſſel in Stucken zerſchlagen / geben ſolle / weßwegen ihm dann nach dem Wunſch deß heiligen Bischoffs *Aidani* ſeine rechte Hand nicht verfaulet iſt. *Ex eius vita.*

Der H. König *Guntram* war alſo freygebig / daß er alle ſeine Königliche Schätze den Gottes-Häuſern und armen Leuthen außgetheilet / welches GOtt alſo wohl gefallen / daß er ihm im Schlaff einen verborgenen Schatz gezeiget / den er außgraben / und ſeinem Brauch nach / wider unter die Gottes-Häuſer / und der Armen hat außtheilen laſſen / damit er ſeinen Schatz im Himmel vermehrte.

Weilen Käyſer *Tiberius* gegen die Armen ſehr freygebig geweſen / als hat ihm GOtt der HErr einen ſehr groſſen Schatz / der ein Million Gold übertroffen / unter einer ſteinenen Platten angezeiget / den er ebenfalls unter die Armen außgetheilet.

Deßgleichen war auch ſo demüthig und freygebig König *Stephanus* in Hungarn / daß er in eigner Perſohn ſelbſt das Allmoſen außgetheilet / dahero ihm die Armen den Bart außgerauffet / das er gedultig gelitten.

Die H. Königin *Eliſabetha* in Hungarn hat den Armen auf einmahl vier und ſechtzig tauſend Duggaten außgetheilet / dergleichen

dergleichen / weil die Welt stehet / von keinem König oder Käyser niemahls beschehen. *Kader. fol.* 137.

Als *Amadeus*, Hertzog in *Savoyen*, einsmahls von einem vornehmen Fürstlichen Gesandten gebetten wurde / ihm seine Jag-Hund zu zeigen / lude er ihn deß andern Tags zu gast / und zeigte ihm ein grossen Saal voller Armen / die bey einander assen / sprechende: **Sehet diſe seynd meine liebe Jag-Hund / mit welchen ich mir den Himmel zuerjagen getraue.**

S. Paulinus, ein Bischoff zu *Nola*, war gegen seinem Nächsten so liebreich / daß / als ihn ein arme Wittwe weinend um Hülff angeruffen zu Erlösung ihres gefangnen Sohns / ihm aber hierzu die Mittel ermangleten / er sich selbst verkauffet / und als ein Leibeigner nach *Carthago* gereiset / in Ansehung / welcher grossen Barmhertzigkeit er nachmahls ist wider loß gelassen worden.

Alexander. M. ein König in *Macedonien*, war so gastfreygebig / daß er einsmahls zehen Tausend zu gast hielte / und iedem Gast ein guldene Schissel verehren liesse.

Noch ein köstlichere Mahlzeit hielte König *Ahasuerus*, die ein halbes Jahr gewehret. *Esther.*

Piastus, ein Baur / wurde wegen seiner Gast-Freygebigkeit zu einem Fürsten in Pohlen. Ist also die Freygebig-

und

und Barmhertzigkeit ein Staffel/ sowol zur Weltlichen als ewigen Glori.

Der Freygebig ist / und seinem Nächsten Gutes thut / der ist ein Nachbar GOttes / ein Nachbar deß Menschen / und ein Nachbar deß Paradeises.

Von

Der Gerechtigkeit.

Gleichwie in deß Menschens Hertzen die Seel ihre Wohnung hat/ und durch dieselbe der Mensch lebet ; Also soll auch in einem Fürsten die Gerechtigkeit wohnen / welches das Leben der Unterthanen/ und die Erhaltung deß Reichs ist. Savedra.

Der Scepter/ wie Salomon **spricht/ wird durch die Gerechtigkeit erhalten.**

DIses hat erstlich beobachtet *Leo Armenius*, ein *Orientalischer* Käyser ; Dann er hat einen vornehmen Raths-Herrn / um willen derselbe einem schlechten Mann sein schönes Eheweib geschwächet / zu dem Todt verurtheilen lassen / und den Richter / der deßwegen dem Kläger kein Außrichtung gethan/ vom Dienst gestossen.

Käyser

Käyser *Trajanus* hat seinen eignen Sohn/ (welcher einer Witwen ihren eintzigen Sohn unfürsehens mit seinem Pferd ums Leben gebracht) ersagter sich deßwegen beklagenden Mutter samt dem Reich zum Erben gelassen: Wie er dann/ als er seinen Großhofmeister anrame/ ihme mit disen ernstlichen Worten das Schwerdt der Gerechtigkeit einhändigte: **Nihm hin dises Schwerdt / welches / wann ich recht regiren werde/ vor mich/ wo nicht/ wider mich gebrauchen sollest.** *Hellianus.*

Als *Alexander Severus*, der Röm. Käyser 2. seiner Vettern ihres lasterhafften Lebens halber von Hoff geschaffet/ haben ihn die Seinigen gebetten/ er solle ihnen für dißmahl verzeihen: Denen er aber hierauf wider geantwortet: **Es wäre ihm das gemeine Wesen vil lieber / als seine Vettern.** *Onophrius.*

Käyser *Otho I.* ist ein so gerechter Käyser gewesen/ daß er *Borsum*, den letzten *Arelatensi*schen König (weilen er selbigen Ertz-Bischoff/ der über die gebührende Zeit mit der Weyhnacht-Metten wegen der in Mitternacht zu halten habenden H. Meß nicht warthen können/ in beyseyn der gantzen Priesterschafft in der Kirchen ein Maultaschen geben) zu dem Schwerdt verurtheilet hat; Und als der Ertz-Bischoff wegen diser verübten That den König wider außbitten wollen/ dem selben zur Antwort geben: **Es wäre unrecht / daß eines Käysers rechtmäßig gefälltes Urtheil solte wider-ruffen werden.** *Ex vita Othonis.*

Als Käyser *Otho III.* sich zu *Mutina* in Welschland aufhielte/ hat seine Gemahlin Maria / Königs *Sarziæ* in *Arragonien* Tochter / einen schönen Graffen/ den sie zu ihrer ungebührender Lieb nicht hat bewegen können / beym Käyser deß widrigen klagbar angeben / und also unschuldig ums Leben gebracht; Der keusche Graf aber hat seiner Gemahlin diſes alles verständig hinderbracht/sie ermahnende nach seinem Todt mit Haltung eines glüenden Eisens seine Unschuld zu prieffen / so auch beschehen/ und die Unschuld ihres Ehe-Herrn in Gegenwarth der ganzen Hofstatt auf solche Weiß verthätiget / warauf die Wittwe deß Graffens mit vier Schlössern in dem Cunischen Gebiet in *Hetrurien* beschencket/ und die Käyserin zu dem Feur verurtheilt worden.

Dergleichen grosse Gerechtigkeit hat auch Käyser *Constantinus M.* verübet/ indem er *Faustam*, sein Ehegemahlin (weilen sie *Crispum*, ihren Stieff-Sohn / der ihr in ihrer an ihm begehrenden Ungebühr nicht hat willfahren wollen / klagbar deß Widrigen beym Käyser fälschlich angeben/ und dessen Todt verursachet hat) nach deß Sohns Todt vernoffne Unschuld zum siedenden Wasser verurtheilet. *Ex eius vita.*

Nicht weniger machte sich bey der Nach-Welt wegen seiner Gerechtigkeit berühmt *Artaxerxes Longimanus*, König in *Persien*, dann als ihn *Satibarzanes*, ein vornehmer Fürst seines Reichs/ um ein unbillliche Sach gebetten / hat er ihm an statt seines Begehrens 30. *Talent* darvor verehren lassen / mit diſen Großmüthigen Worten: **Diſes Geld wird mich nicht ärmer**

ärmer/ aber wann ich in dein Begehren verwilligen thäte/ wol ungerecht machen. *Fulgos.*

Antigonus, ein König in *Macedonien*, als ihn sein Bruder *Marsias* gebetten / daß sein Strittigkeit/ die er mit einem Burger hatte / nicht offentlich / sondern zu Hoff *in separato* möchte abgehandlet werden/ hat er ihm verständig geantwortet: **Es ist besser / daß diser Streit-Handel offentlich verbeschеidet werden / damit man sehe / ob du recht/oder unrecht habest ; Dann wann du recht hast/ ist es kein Schand/ daß die Leuth solches wissen/ hast du aber unrecht/ so solltest du nicht kriegen.** *Onophrius.*

Seleucus Locrensis hat ein Gesätz geben / daß den Ehebrechern beyde Augen solten außgestochen werdē; Da aber sein Sohn der erste Ubertretter dises Gesätzes worden / hat er/ zu Haltung deß Gesätzes und der Gerechtigkeit/ seinem Sohn eines / und das andere ihm selbsten außstechen lassen. *Helianus.*

Balduinus VII. Graff zu Flandern hat *Petrum*, einen vornehmen Edelmann / so einer armen Witwen gewalthätiger Weiß zwey Ochsen hinweck getriben / für das Gericht gefordert / verdammet / und mit Stifflen und Kleidern zu Brugg in ein Kessel voll siedendes Wasser werffen lassen.

Aripertus, ein König der *Longobarder*, war ein solcher Liebhaber der Gerechtigkeit / daß er mit höchstem Fleiß selbst heimlich-

heimlich- und verkleifer Weiß nachforschete / ob die Gerechtigkeit von seinen Bedienten verhandlet wurde. *Paul. Diac.*

Eben dergleichen that auch *Fridericus IV.* ein Hertzog zu Oesterreich. Wie auch *Ludovicus IV.* ein König in Franckreich.

Alphonsus, König in *Hispanien*, mit dem Zunamen der Käyser / ist unbekanter Weiß auß Eyffer der Gerechtigkeit von *Toledo* in *Galicien* gereiset / und hat einen vornehmen Edelmann / so einem Bauren unrechter Weiß seine Güter eingezogen / und über öfftern Ermahnen nicht abtretten wollen / vor seiner Hauß-Thür aufhencken lassen.

Albertus Austriacus, der unvergleichliche Fürst der Niderlanden / hat also eyfferig die Gerechtigkeit geliebet / daß er sich zum öfftern hat vernemmen lassen: **Ich will lieber daß alle meine Länder von mir abfallen / als daß ich ein Haar von der Gerechtigkeit abweiche.**

Bassanus, König in Franckreich / war ein so grosser Liebhaber der Gerechtigkeit / daß er seinen eignen Sohn *Sedamum* wegen eines begangnen Ehebruchs zum Todt verdammet hat.

Dergleichen Gerechtigkeit übte auch der Türckische König *Mahumetes II.* an seinem Sohn *Mustapha Celepi*, weilen er *Achmetis* seines Groß-*Bassæ* Ehewerib in dem Bad unterdrucket. *Chron. Turc.*

Rena-

Renatus, ein mächtiger Fürst in *Britanien*, war von solcher Gerechtigkeit / daß / als er vernommen / daß sein Vetter gewalthätiger Weiß eine Jungfrau geschändet / er seinen eignen Vetter auß Eyffer der Gerechtigkeit erstochen; Weilen ihm aber der Priester / dises begangenen Todtschlags halben / dessen sich *Renaldus* in der Beicht nicht schuldig gab / das H. Gut nicht reichen wollen / hat ihn GOtt selbst wegen der an seinem Vetter verübten Gerechtigkeit *communiciret*. *Pratum Flor. Exempl. de V. S. exempl.* 26.

Als *Galeacius*, Hertzog zu Mayland / von einem schalckhafftigen *Advocaten*, wegen seinen verübenten Ungerechtigkeiten / zum öfftern klagen hörte / liesse er selben einsmahls zu sich ruffen / zu ihm also sprechende: Ich bin meinem Becken hundert Gold-Cronen schuldig / ich will ihm aber nichts bezahlen / getraueſt du dir mich also durch dein künstliches Recht zu verfechten / daß ich ihm nichts geben darff? Der *Advocat* antwortete alsobald mit ja / aber zu seinem höchsten Verderben; Weilen ihn der Hertzog alsobald andern zu einem Exempel aufhencken lassen.

Von der

Treu und Glauben.

WEilen König *Sedechias* das dem *Chaldæo* gegebene Wort nicht gehalten / ist er von ihm überwunden / in die Gefangenschafft geführet / und seiner Augen und Cron beraubet worden. Also ist das Geschlecht Saul zu grund gangen / weilen er die *Giebeoniter*, ob zwar sonst ein betrognes Volck / wider deß *Josua* versprochne Versicherung geschlagen. Also ward auch *Ulatislaus*, König in Hungarn / gestraffet / weilen er den mit *Amurathe*, dem Türckischen Käyser / getroffenen Friden nicht gehalten.

Sextus Pompeus hat also Wort gehalten / daß / als er seine abgesagte Feinde *Octavianum* und *Antonium*, die zwey Häupter der Röm. Monarchi / zu pflegung einer freundlichen Unterredung in seinem Schiff / von ihrem Kriegs-Heer abgesondert / zu gast hielte / und er von den Seinigen / bevorab von *Mena* seinem Schiff-*Admiral*, zu Abschneidung der Schiff-Seilern / und hinweckführung seiner Feind / wodurch er nicht allein ein HErr von *Sicilien* und *Sardinien*, sondern auch der gantzen Welt / werden kunte / angemuthet wurde / er großmütig geantwortet: **Es gebühre ihm nicht falsche Zusag gegeben zu haben.** *Tit. Liv.*

Tri-

Triumpara, ein König in Ost-Indien zu *Cochin*, hat lieber sein gantzes Reich verlassen/ und sich in das Elend begeben/ als sein den Neu-ankommenden Portugesen gegebne Treu und Glauben brechen wollen; Zum König zu *Calecut*, der ihn zu nicht Haltung seines gegebnen Worts hat abmahnen wollen/ Königl. sprechende: **Er wolte lieber alles verliehren/ als das gegebne Wort zu ruckziehen.**

Solymannus, der Türckische Käyser/ als er unter wehrender Belägerung der Insul *Corfu*, vernommen/ daß seine See-Herren *Barbarosa* und *Pufftibeius*, wider das gegebne Wort/ den *Gubernatorem Mercurin* der eroberten Statt *Castro*, unweit *Ottranto*, mit vilen Innwohnern gefangen hinweckgeführet/ hat er nicht allein deßwegen die Fridbrüchigen ernstlich abgestraffet/ sondern auch die Gefangne wider auf freyen Fuß stellen/ und in ihr Vatterland führen lassen.

Franciscus I. König in Franckreich/ hatte den in Niderland zu dempffung der alldortigen Rebellen eilenden/ und durch sein Land reisenden Käyser *Carolum V.* in seiner Gewalt/ wurde dahero von den Seinigen zu Anhaltung dessen angereitzet: **Aber/ wann auch/** antwortete er: **Treu und Treu auß der gantzen Welt verbannet wäre/ solten doch selbe die Könige unverbrüchlich halten.**

Carolus V. der Röm. Käyser/ als er *Lutherum* auf den Reichs-Tag/ mit Versprechung sichern Geleits/ nacher Worms beruffen/ und ihm die Catholische Fürsten riethen/ denselben

wider das gethane Versprechen / weilen einem solchen Zerstöhrer deß gemeinen Christlichen Wesens kein Glauben zu halten/ auf-fangen zu lassen / hat er ihn nicht allein in Sachsen frey reisen/ sondern auch ohne eintzigen Anstoß wider zuruck kehren lassen / sagende: **Bey mir muß Treu und Glauben gehalten werden/ wanns/ sonst nirgend in der Welt zufinden wäre.**

Von der Keuschheit und Mäßigkeit.

Gleichwie an einem Finger-Ring der Stein das vornehmste; Also ist an einem Fürsten kein grösserer Schatz als die Tugend der Keuschheit/ welches der Heil. Augustinus mit disem bezeuget/ da er saget: Die Keuschheit ist ein Tugend/ die die Stärcke zu einem gefährten hat.

ALs der *Macedonische* König *Alexander M.* deß *Persischen* Königs *Darij* Ehe-Gemahlin/ der an Schönheit in gantz *Asien* kein eintziges Weibsbild gleich war/ samt ihren Töchtern und Königlichen Schatz gefangen bekommen/ hat er sie nicht allein durch *Parmenionem* Königlichen bedienen/ und wie seine Schwestern ehrlich halten lassen/ sondern auch dieß ansehnliche Gestalten mit keinem Aug erblicken wollen. *Q. Curt.*

Eben dergleichen keusche Enthaltung übete Käyser *Valerius Diocletianus*, als er die Mutter und Tochter deß *Persischen* Königs *Narsetis* in der Gefangenschafft hielte. *Appianus.*

Nicht weniger war *Cneus Pompeus M.* von den unkeuschen Gedancken so weit entfernt/ daß/ als er *Mitridatem*, König in *Ponto*, neben seinen mit höchster Schönheit gezierten Kebs-Weibern gefangen bekommen / er dieselbe ohne einzige Berührung ihren Befreunden wider nach Hauß geschickt. *Idem.*

Als dem König *Cyro Araspo* einer seiner Hoff-Herren die gefangne *Pantheam*, der *Susianer* Königin / ihrer unvergleichlichen Schönheit halber / hervor striche / und ihn wenigist solche Schönheit zu sehen anmahnte / und also zu nichts gutes anmuthete / hat er selbem höchst-weißlich geantwortet: **Eben darum / weilen sie so schön ist / will ich mich ietzt ihrer zugelegener Zeit enthalten / damit sie mir ins künfftig in meinen Reichs-Geschäfften zu gelegener Zeit nicht verhinderlich falle.** *Xenophon.*

Als der unvergleichliche Röm. Held *Scipio* die Statt *Carthago* in *Hispanien* mit Kriegs-Macht erobert/ hat man ihm unter andern Gefangenen eine von Stand- und Schönheit fürtreffliche Jungfrau zugeführet/ weilen er aber verstanden/ daß sie *Luceio*, einem vornehmen *Hispanischen* Herrn/ zur Ehe versprochen wär/ließ er sie nit allein ihrem Bräutigam unberührt zustellen/ sondern auch ihr das von ihren Eltern für sie dargebottene Löß-Geld großmütig zu einer Morgen-Gab verehren. *Tit. Liv.*

Als der Gottische König *Totilas* neben andern Stätten in *Campanien* mit einer Kriegsmacht erobert/ fande er darinnen eine

grosse

grosse Anzahl schöner Weibsbilder/ die die Röm. Burger allda-hin in Sicherheit geflehnt ; Diser keusche König thäte sich an disen Schönheiten im geringsten nit vergreiffen/ sondern liesse sie ohne eintziges Löß-Geld den Römern unversehrt zuruck führen. *Gett.*

Von *Balduino*, dem *Orientalischen* Käyser / schreibt *Nicetas*, daß er in der grösten Hitz seines Alters/ in wehrender seiner langen Abwesenheit von seiner Gemahlin / kein eintziges Weibsbild mit unkeuschen Augen habe angesehen / ja so gar zweymahl in der Wochen offentlich habe verruffen lassen / daß keiner in seinem Pallast schlaffen solle/ der sich an einem Weibsbild vergriffen hätte.

Consalvus M. der fürtrefliche *Spanische* Held / war von einer solchen großmütigen Keuschheit / daß / als ihm ein armer Edelmann zwey holdselige Töchtern/ in Meinung darmit Geld zu bekommen / in sein Hauß geführet / er dieselbe nicht allein unberührt gelassen / sondern auch mit dargebung eines guten Heyrath-Guts an zwey vornehmen Edlen verheyrathet.

Maximilianus I. der Röm. Käyser / neben dem / daß er mit allen Gaben der Natur gezieret / und ein Muster deß Glücks / und Ebenbild aller Fürstlichen Tugenden gewesen/ war der Zucht und Schamhafftigkeit also ergeben / daß auch seine Cammer-Diener ihn niemahls entblösset gesehen. Er liesse ihm auch zwey Jahr vor seinem Todt eine eichene Leich-Sarch machen / und selben in einer Reiß-Truchen verschlossen über all

mit

mit sich führen / hiedurch anzuzeigen / daß auch der gröste Monarch an seinen Todt gedencken solle. Gleichwie auch *Philippus*, König in *Macedonien*, sich alle Morgen durch einen Edelknaben verständig und nachdrücklich mit disen Worten aufwecken lassen: **Gedencke / daß du ein Mensch bist.** *Chron. Austr.*

In Franckreich wurde von leichtfertigen Hof-Schrantzen eine keusche Edel-Jungfrau in Königs *Caroli VIII.* Kammer / wider ihren Willen / eingesperret / mit der er sich versündigen solte. Als sie ihm aber zu Füssen gefallen / und um GOttes und Mariæ willen wegen unverletzung ihrer Ehr gebetten / hat er sie unversehrt ihren Eltern nicht ohne Verehrung zuruckstellen / und ein andersmahl das Schloß / in welchem er also übel versuchet worden / auf den Boden nider-reissen lassen.

Fridericus III. der Röm. Käser / war so nüchtern und mässig / daß er gleichsam ohne Speiß und Tranck zu leben schiene.

Deßgleichen war auch Käyser *Ferdinandus II.* mit schlecht und wenigen Speisen vergnüget / wohl wissend / daß / *qui carnes sui corporis delicatè nutrit, concupiscentias malas nutriat, ut ait S. Ephem. de Honore Dei.*

Anderst aber war Käyser *Maximinus*, der täglich ein Thonen Wein außgesoffen / und 40. Pfund Fleisch gefressen.

Noch unmäßiger war Käyser *Claudius*, der 500. Feigen / 100. Pfersing / 10. Melonen / 20. Pfund Rosinen / 100. kleine

Böge-

Vögelein / und 400. Austern Morgens frühe nüchtern zu sich genommen.

Alphonsus König in *Arragonien*, als man ihn fragte: Warum er so wenig Wein träncke? gab er zu der Antwort: **Der Wein beraubet den Menschen seines Verstands / ohne welchen man mit Fug den Titel eines Königs nicht führen kan / und dises ist die Ursach / daß ich mich dessen so wenig gebrauche.** *Arrigius.*

Unangesehen König David mit äusseristem Durst geplaget war / so hat er gleichwohlen das ihm zugebrachte Wasser nicht getruncken / sondern außgeschittet / damit er nicht darfür angesehen wurde / daß er der Männer Blut träncke / die ihm solches mit äusserister Gefahr ihres Lebens haben zu wegen gebracht. 2. *Reg.* 23.

Als Käyser *Rudolphus I.* in dem wider *Ottocarum* führenden Krieg samt dem gantzen Kriegs-Heer Mangel am Tranck hatte / sagt man / daß ein Baur (der seinen Schnittern Trincken bringen wollen) ein Krug voll Wassers dem Käyser habe vorgetragen / welches als der Käyser gesehen / hat er gesaget: **Gebt dem Menschen sein Gefäß wider / dann nicht ich / sondern das Kriegs-Volck leidet Durst:** Hat also mit seiner Mäßigkeit zum theil das Kriegs-Volck erquicket / zum theil daß sie noch ein wenig Durst litten mit seinem selbst eignen Exempel erquicket. *Chron. Austr.*

Die *Hiſpanier* ſeynd ſo nüchtere Leuth / daß ſie den jenigen zu einem Zeugen für untauglich halten / der einsmahls trunken gefunden worden / wol wiſſend den Spruch: *Qui vinum diligit & pinguia, non ditabitur: Prov. 21. Et quod plures occiderit crapula, quam gladius. Eccl. 17. Et quod propter crapulam multi perierint, qui verò abstemius fuerit, vitam adjiciet.*

Von der Großmütig- und Standhafftigkeit.

Gut und Gelt ist zwar ein gemeiner Besitz aller/ die Großmütigkeit aber der jenigen allein/ welche die nächsten nach den Göttern seynd.

ALs *Darius*, König in *Persien*, wider *Alexandrum M.* streiten wolte / beruffte er seine Kriegs-Leuth / und sprache: **Seyd behertzt / und wer Alexandrum erschläget / dem will ich meine Tochter samt dem Reich geben**; Darauf verfügte sich einer in die Schlacht / trang auf den *Alexander* zu / gab ihm dermassen einen solchen Streich / daß es den Helm durchtrang / und sein Haubt verwundet wurde: Man hat aber den Thäter alsobald ergriffen / und vor *Alexandro* geführet / der ihn mit disen Worten gefraget: **Was hast du gethan?** Darauf ihm der Soldat geantwortet: **Weist du nicht / daß ich ein Persianer bin / und hab Dario meinem König geschworen dir das Leben zu nemmen / hingegen hat er mir seine Tochter samt dem Königreich verheissen?** Auf dises ließ ihn König *Alexan-*

der vorstellen / und sprach zu seinen Kriegsleuthen: **Sehet ihr Männer von Macedonien disen Mann/ allen und jeden Kriegsleuthē gebührет solche Dapferkeit:** Liesse ihn hierauf ohne eintzigen Entgelt frey/ ledig und loß/ und erzeigte hierinfalls seine Großmütigkeit. *Q. Curt.*

Dergleichen Großmütigkeit erzeigte auch Käyser Carl/ dann als ihm einmahls nachdem Leben gestellt wurde/ liesse er den Verräther ohne weiters Andeuten zu sich ruffen/und schenckte ihm für sein Tochter 5000. Duggaten Heurath-Gut mit disen großmütigen Worten: Er hätte ein Erbärmnus über seine Armuth; Der Verräther/ nachdem er sich gegen dem Käyser dißfalls höchstens bedancket/ kam nachmahls zu seinen Mitverräthern/und sagte: **Ich hätte nicht vermeinet/ daß der Käyser ein so freygebiger und großmütiger Herr wäre? Dahero ich mich nit an einem so großmüthigen Herrn vergreiffen möchte.** *Vitæ Imper.*

Ein anderes mahl/ als vorgemeltem König *Alexandro* von den Seinigen gerathen wurde/ er solte alle Zöhl/Mauthen/ und Steuren in seinem gantzen Reich erhöchern lassen/hat er hierauf gantz zornig geantwortet: **Ich hasse den jenigen Gärtner/ der das Kraut samt den Wurtzlen außrauffet/ und liebe hingegen den jenigen Hirten/ der seine Schaf scheret und nicht schindet.** Welchen lobwürdigen Spruch seinen geitzigen Rathgebern auch zur Antwort gabe der glorwürdigste Käyser *Tiberius*.

Cajus

Cajus Julius Cæsar, der erste Röm. Käyser / da er nach *Cadix* kommen / und deß Grossen *Alexandri* Ehren-Bild auf einer Säulen stehen gesehen / ist er in diſe großmütige Wort herauß gebrochen: **In diſem Alter / in dem ich ietzt lebe / hat Alexander ſchon die Welt ſich unterworffen gehabt.** *Suet.*

Titus, Käysers *Veſpaſiani* Sohn / als er ſich einsmahls bey einem Nachtmahl erinnerte / daß er ſelbigen Tag nichts Gutes gethan / hat er zu den Seinigen großmütig aufgeſchrien: **Heut hab ich den Tag umſonſten verzehret.** *Suet. S. Ambroſ. in Epiſt. ad Galat. 6.*

Als *Marcus Antonius*, einer von den drey Regenten zu Rom / einen ſeiner *Favoriten* 25. tauſend Cronen verehren lieſſe / zeigte ihm ſein Schatzmeiſter diſe groſſe Summa in parem Geld / ihn hiedurch von ſeiner all zu groſſen Freygebigkeit abzumahnen; *Marcus Antonius*, den arglistigen Fund ſeines Schatzmeiſters vermerckend / ſagte zu ihm hierauf: **Ich hab nicht vermeint daß 25. tauſend Cronen ein ſo kleine Summa machten / dahero haſt du noch andere 25. Tauſend ihm darzu zugeben.**

Schier eben dergleichen Großmütigkeit liſt man von *Henrico IV.* König in *Caſtilien* / dann diſer / als ihn ſein Schatzmeiſter von ſeiner Freygebigkeit abmahnen wolte / iſt ihm mit diſen großmütigen Worten begegnet: **Wann ich Satzmeiſter**

wäre / so wolte ich auch mehr aufs Geld samlen/ als aufs außgeben beflissen seyn / weilen ich aber ein König bin / so thue ich was einem König gebühret / dessen Ambt ist iederman Guts zu thun/ etlichen zwar/ weilen sie from seynd / andern aber/ damit sie nicht schlimmer werden: Wohl ein Königliche Red.

Als *Eduardo*, König in Engelland der in der Schlacht zu *Poitiers* gefangene *Joannos. I.* König in Franckreich gebracht wurde/ hat er selben nicht allein als einen Konig Königlich empfangen / sondern auch die gantze Zeit seiner Gefangenschafft in einer freyen Verwahrung gelassen/und mit sich auf die Jagden/ und alle andere Ergötzligkeit genom̃en/also/ daß zwischen disen 2. Königen ein solche Verthreuligkeit gewachsen / daß König *Joannes*, nachdem er nach Erledigung seiner vier Jährigen Gefangenschafft schon etliche Jahr in Franckreich gewesen/ widerum in Engelland gekehret seinen alten Freund heimzusuchen / allwo er hernach gestorben. *Guicciard.*

Als *Furius Camillus*, der großmüthige Römer / die *Falischer* belägert hielte/ hat ein untreuer geitziger Schulmeister seine *Disciplen* auß der Statt spatzieren / und so gar biß zu deß *Camilli* Zelt geführet/ zu ihm also sprechend: Sihe dise seynd der vornehmsten Falischer Kinder; Ich schencke dir die selbe/ du wirst von ihren Eltern alles erlangen/ was du nur begehren wirst: Aber mit trotzigen Angesicht antwor-

antwortete ihm hierauf *Furius Camillus*: **Die Römer schämen sich mit Kindern zu kriegen/ und wollen vil weniger auf solche Weiß ihre Feind überwenden:** Liesse hierauf den Schulmeister gantz nackend außziehen/ und von seinen eignen Schul-Kindern biß zu der Statt hin mit Ruthen hauen; durch welche großmüthige That deß *Camilli* die *Faliscier* bewogen worden sich freywillig den Römern zu ergeben. *Tit. Liv.*

Carillus, ein König in *Thracien*, als er sich in dem Krieg wider die *Athenienser* befande / und er ungefähr einen seiner Hauptleuthen einen anderer fragen hörte / wie starck der Feind wäre? Ließ er sich gegen ihm großmüthig vernemmen: **Die dapffere Kriegs-Helden sollen niemahls nach der Anzahl der Feind fragen/ wohl aber um den Orth/ allwo sich der Feind aufhalte / massen das Erste ein Zeichen der Zaghafftigkeit seye / das letztere aber ein Anzeigen zudem Fechten bedeute.** *Apull.*

Anchoris, ein Sohn deß *Lydi*schen Königs *Midæ*, erzeigte gegen seinem Vatterland eine so großmütige Liebe/ daß/ als er vom *Oraculo* verstanden / daß sich das jenige Loch in *Phrygien* nächst der Statt *Celeno*, worauß ein grosser Fluß lauffe/ der die Leuth und Häuser erbärmlich zu grund richtete / sich nicht ehender schliessen wurde / biß *Midas* sein Vatters seinen köstlichsten Schatz wurde hinein geworffen haben/ er/ zu Erlösung seines

Vatter

Vatterlands das *Oraculum* auf solche Weiß außlegend (daß nemlichen kein köstlicherer Schatz / als der Mensch/ wäre) sich zu Pferd gesetzet/ und in ersagtes Loch hineingesprungen/ das sich alsobald hierauf ohne Verzug zugeschlossen. *Plutarch.*

Dergleichen großmütige Lieb erzeigte auch gegen seinem Vatterland der edle Römer *Curtius*, da er zu Rom in der Statt zu deroselben Erlösung geharnischt zu Pferd in ein Gruben ohne einzigen Scheuhen gesprungen. *Idem.*

Nicht wenigere Threu und Lieb gegen seinem Vatterland erwise der letzte *Athenienſi*sche König *Codrus*; Dann/ nachdem fast gantz Griechenland vom Feind verherret ward/ hat König *Codrus* durch sein Abgesandten das *Oraculum*, den *Apollinem* zu *Delphis*, fragen lassen: wie man dermahlen dises langwürigen Kriegs abkommen köndte? warauf die Antwort erfolget: der Krieg wurde ehender kein End nemmen/ biß nicht König *Codrus* von den Feinden umgebracht wurde: Als König *Codrus* solches erfahren/ hat er die Königliche Kleider ab/ und eines gemeinen Manns Kleider angeleget/ und sich zu einem Hauffen Feind/ die Fuferagirten/begeben/ und einen mit fleiß mit der Sichel geschnitten/ welcher hierüber also erzürnet/ daß er ihm den Todt zugebracht: Und auf solche Weiß erlößte König *Codrus* durch seinen Todt das Vatterland. *Val. Paterculus.*

Mutius Scævola, der unvergleichliche Röm. Held / als er *Porſennam*, König in *Hetrurien*, derwegen deß verjagten *Tarquinii Superbi* die Statt Rom belägeret hielte/ums Leben zubringen in Willens hatte/ hat er sich auf *Hetruriſch* verkleidet/

heim-

heimlich in deß Feinds Läger gemachet/ und an stat deß *Porsennæ* seinen *Secretarium*, der beym König in gleicher Kleidung sasse/ ermordtet; Da er aber auf der That erwischet/ gefangen/ und um der verübten That und Ursach halben gefragt wurde/ hat er/ zur Zeugnus seiner Bestandhafftigkeit/ sein Hand in das zu dem Opffer angezündte Feur mit unbewöglicher Beständigkeit gehalten/ und den König mit unerschrocknem Angesicht angesehen/ weßwegen ihn dann der König wider loß liesse. Als aber *Mutius* gesehen/ daß sein Beginnen nicht nach seinem Willen außgeschlagen/ brauchte er ein andere Arglistigkeit/ und sprache zu dem König; **Weilen ich durch dein Großmüthigkeit bin überwunden worden/ als hab ich mich dir ergeben/ und mache dir im Vertrauen zu wissen/ daß unter deinem Kriegs-Heer/ unbekanter Weiß noch 300. Römer sich befinden/ von eben meines gehabten Willens und unverzagten Beständigkeit:** Auf dises Angehörte/ neigte sich der König *Porsennas* zu dem Friden. *Tit. Liv.*

Schier eben dergleichen Begebenheit liest man von *Agesilao*, einem Bruder *Themistoclis*.

Mit eben dergleichen großmüthigen Heldenmuth und Bestandhafftigkeit waren auch begabt noch vil mehr andere so wohl Griechische als Röm. Helden/ nemlichen *Senegir. Themistocles, Cimon, Aristides, Cicero, Hannibal*, und noch mehr andere.

Fridericus III. Austr. der Röm. Käyser war nicht allein ein dapfferer Held/indem er in der mit Käyser *Ludwig* dem Bayren gehaltenen Schlacht bey Ampfingen 50. Mann mit eigner Hand erleget / sondern auch hernach die drey-jährige Gefängnus großmüthig ertragen hat; Er liesse auch niemand/ der ihn bittlich anflehete/ unvergnügt von sich gehen / hat auch alle seine Bediente mit seiner Mildigkeit reich gemachet. *Chron. Austr.*

Fridericus IV. ebenfalls ein Röm. Käyser/ ob er zwar zum öfftern bekrieget / auch zu Wien / Neustatt und *Cili* belägert ward/bey Giengen in eigner Person ein grosse Niderlag erlitten/ seine Gemahlin und Kinder bey Zeiten verlohren / sich von den Hungarn auß Oesterreich vertriben gesehen / seinen Sohn *Maximilianum* zu Bruck in Niderland gefangen/und dessen Braut/ wie auch seine Tochter/entführet zu seyn erfahren/auch endlichen gar in seiner Kranckheit ein Bein aufopffern müssen / so hat er doch alle dise Widerwertigkeiten so geduldig und beständig übertragen / daß man ihm dißfalls nicht ein einzige Gemüths Veränderung oder Kleinmütigkeit hätte anmercken können. *Chron. Austr.*

Als *Philippo II.* König in *Hispanien*, die Zeitung gebracht wurde / was massen die mächtige *Armada*, so er wider Engelland außgerüstet/ fast allerdings zerscheittert/ und zu grund gangen wäre/ sagte er hierauf ohne einige Gemüths Veränderung: **Er hätte dise Armada wider die Menschen / und nicht wider die Wind / oder Stärcke der Wellen zu überwinden außgeschicket;** *Chron. Austr.*

Als

Als in der Belägerung der Statt *Algieri Carolus V.* vom Marggraffen von *Vasti* ermahnt wurde / er solte seiner selbst in acht nemen/und sich wol in die Ordnung hinein zu dem Fähnlein stellen/um sich vor dem Geschütz zu verwahren: Lachete er/und sagte: **Es wäre noch kein Käyser erschossen worden.**

Da Pfaltzgraff *Ludwig*, ein Hertzog in Bayren/vom Marggraffen *Albrechten* von Brandenburg gefangen worden/ begehrte man von ihm allerley Sachen/ die er nicht einwilligen wolte. Als aber gedachter Marggraff ihm dißfalls antwortete/ sagte er: **Mein Leib ist in deiner Gewalt/aber nit mein Gemüth/ und solst wissen/ daß du mir nichts mehr in der Gefangenschafft erlangen wirst/ als wann ich auf freyem Fuß stunde.** *Chron. Palat.*

Philippus von Burgund/ Herr zu Bayrn / Besatzungs-Obrister zu *S. Omar*, war von einer solchen großmütigen Beständigkeit/ daß/ als ihm König *Ludwig* in Franckreich throhete/ im Fall er den Orth nicht aufgeben wolle/ wolte er seinen Vatter *Antonium*, den Groß-*Bastard* in Burgund seinen Gefangenen/ in Angesicht der Statt enthaupten lassen / er ihm zu einer Antwort sagen liesse: **Seine Majestät werden ihn zwar mit Hinrichtung seines Vatters beängstigen/ sein Vatter aber habe ihn auch unterwisen seine Ehr um seinetwillen nit zu beflecken/er versehe sich aber zu seiner Majestät/ sie werde dißfalls der Königli-**

che Güte und kein Grausamkeit verspühren lassen: Diſe großmütige Antwort würckte sovil/ daß die Statt unbelägert/ und der Vatter beym Leben verblibe.

Ein solche großmütige Bestandhafftigkeit war auch zu sehen an *Alphonso Perez Gusmano*, Königs *Sancii* in *Castilien* Besatzungs Obristen in der Statt *Tariffa*: Dann als ihm sein Sohn von den Feinden/ den Mohren/ vor der Statt gefangen/ und ihm von denselben über die Statt-Mauren hinein mit der Bedeutung gezeiget wurde: Sie wolten den Sohn in Gegenwarth deß Vatters ums Leben bringen/ wann er ihnen ersagte Statt *Tariffa* nicht aufgeben wolte: Was antwortete er? **Hätte ich hundert liebe Kinder/ ich wolte darumen keines wegs an meinem König threuloß werden: Ist euch so wohl mit Metzgen und umbringen/ sehet allda ist mein Säbel:** Und wurffe selben über die Statt-Mauren hinunder/ und gehet hin zum Mittag-Mahl gantz unbestürtzt/ und die Feind haben den Sohn umgebracht.

Von der
Weißheit und Gelehrtigkeit.

Die Weißheit und Gelehrtigkeit ist bey den schlechten Leuth Silber; bey den Edlen Gold: und bey den Fürstlichen Personen ein köstliches Kleinod.

Alexander M. ein Schröcken der Welt / und Eben-Bild eines höchstberümbten Heldens / hat seine verwunderliche Kriegs-Kunst von niemand / als von *Aristotele* seinem Lehrmeister erlehrnet / auch stets gelehrte Leuth um sich gehabt / ja den *Homerum* also geehret / daß er dessen *Opera* in einem mit Edelgestein versetzten Küstlein / daß er von *Dario* König in *Persien* zum Raub bekommen / aufbehalten.

Julius Cæsar kunte / wie *Plinius* meldet 7. zu gleich beschäfftigten *Scribenten* verschidenliche hochmütige Sachen *dictiren*: Führte gelehrte Leuth in seinem Wagen mit sich / und hat / sogar zu sorgfältigster Zeit der *Mindi*schen Schlacht / *Historische* Bücher meistens zu Nachts zusamen getragen.

Octavianus Augustus war dem *Studiren* also ergeben/ daß er auch unter wehrenden Kriegswesen kein eintzigen Tag hingehen liesse / daran er nicht entweders etwas geschriben/ oder eine *Histori* bedachtsam gelesen hat. *Suet.*

Käyser *Theodosius*, der Jüngere/ übete sich also eyfferig im *Studiren* / daß er ihm / damit das *Studium* nicht unterbrochen wurde/ ein künstliche Lampen machen lassen / welche ihr selbsten das Oel ersetzte. *Vitæ Imper.*

Hadrianus, der Käyser/ hat eine so glückseelige Gedächtnus gehabt/ daß er ein iedes Buch / welches er nur lesen gehöret/ von Wort zu Wort außwendig kundte.

Eyrus, ein König zu *Epiro*, hatte eine solche herrliche Gedächtnus / daß er einen ieden Soldaten in seinem Krieasheer/ welches doch sehr groß war / gekennet / und bey seinem Namen nennen können.

Mithridates, ein König in *Ponto*, war in der *Medicin* haubtsächlich erfahren / und 22. Sprachen kündig / kundte auch einem jeden Unterthanen in seiner Sprach *Audienz* geben.

Als der *Thracische* König *Cothys* in Bestraffung seiner verbrechenden Bedienten sich all zu scharpff zu seyn vermerckte/ und ihm etliche köstliche gläserne Tränck-Geschirr verehret wurden/ hat er den Verehrer zwar reichlich beschenckt / die Gläser aber alsobald zerbrechen lassen/ damit ihm nicht Ursach gegeben

wurde

würde / gegen dem jenigen streng zu verfahren/ der sie ins künfftig zerbrechen wurde.

Themistocles, ein *Athenienſiſcher* Fürst / als zwey Männer / ein armer aber tugendsamer; Und ein Reicher aber Unverständiger/ um seine Tochter warben/ sagte: **Ich will lieber einen Mann ohne Geld / als Geld ohne Mann haben.**

Carolus IV. der Röm. Käyser / war so begierig die Gelehrte anzuhören/ daß / als er einsmahls auf der *Universität* zu Prag bey einer *Disputation* über die Essen-Zeit verharrte/ und ihn deßwegen seiner Hoff-Herrn erinneret / liesse er sich gleichsam halb zornig also vernemmen: **Der essen will / der esse / ich meines Theils thue mich mehr mit disem/ als mit dem Essen/ersättigen.**

Sigismundus, ebenfalls ein Röm. Käyser / war nicht allein selbst ein gelehrter Herr / sondern auch ein absonderlicher Liebhaber/ und Beförderer der Gelehrten; Er redete 7. Sprachen/ bevorab aber gar fertig Latein; War auch nicht weniger mild/ als gütig; Indem er seinen Feinden nicht allein das Leben schenckete/ und ihnen ihre Güter liesse / sondern auch über das zu Freunden annahme/ und zu Aembtern und Würden erhuebe.

Einsmahls/ als ihm vorgehalten wurd / es stunde seine Majestätt übel an an seinem Hoff Leuth von schlechtem Her-

kommen

kommen zuhalten / antwortete er höchst weißlich: **Ich liebe die jenigen / welche andere an Tugenden übertreffen / welches mehr als der angebohrne Adel ist.** *Onophrius.*

Fridericus, ein Röm. Käyser / als er zu Nürnberg auf dem Reichs-Tag von einem Bettler um ein Allmosen angesprochen wurde / der sich von Adam her seinen Bruder nennete / und ihm nicht mehr als ein Kreitzer reichete / sagte der Bettler: Diß seye gar zu wenig für einen Käyser; Der Käyser aber gab ihm wider zu einer Antwort: **Wann dir ein jeder unter deinen Brüdern sovil als ich gibet / wirst du reicher als der Käyser seyn.**

Käyser *Maximilianus* sagte: Der König in Franckreich seye ein König der Eslen / weilen sie alles tragen / was er ihnen auflleget: Der König in *Hispanien*, ein König der Menschen / weilen sie ihm nur gehorchen in billichen Sachen: Der König in Engelland ein König der Engalen / denen gebiete er nichts Unrechtes: Wir aber seynd ein König der Königen / die gehorchen uns / wann es ihnen beliebet.

Käyser *Ferdinandus I.* gab einsmahls seinem Jägermeister / der die Gelehrte verachtete / ein Büschel Brieff mit Befehl / er solte hieraus einen *Extract* machen; Als aber der Jägermeister geantwortet / er wisse nicht / was ein *Extract* seye? hat der Käyser darauf versetzt: **Mein Knolle / so lasse mir meine Secretarios und gelehrte Leuthe mit friden.**

Alphon-

Alphonsus, König in *Arragonien*, als einer seiner *Ministe*r disen Spruch eines Königs in *Hispanien* / wie daß Kunst und Wissenschafft einem König nicht wohl anstehe / vorgebracht: Sagte er darwider / solche seye nicht eine Königs / sondern eines Ochsens Stim̃; Er liebte auch höchstens die gelehrte Leuth/ und sagte: Er wolte lieber alle seine Königreich verliehren / als den geringsten Verlust seiner gelehrten Leuthen; Er führte in seinem Schild ein offnes Buch/ und hatte 14. mahl die *glossir*te Bibel außgelesen/ auch deß *Senacæ* Epistlen / zum Gebrauch seiner *Nation*, in die Spannische Sprach übersetzet.

Als einsmahls ein junger König in Begleitung seiner Hoffherren auf einem Jahrmarckt hin und her spaßierte/ersahe er unter andern einen alten Ehrwürdigen Mañ/der ein *Philosophus* war / und die Weißheit feil hatte; Weil nun der König bey ihm selbst gedachte/ daß er/ als ein junger Herr/ der Weißheit absonderlich zur Regierung wohl vonnöthen hätte; Fragte er den *Philosophum*: Wievil er ihm Weißheit um hundert March Gold geben wolte? der ihm geantwortet: Er wolle ihm so vil mittheilen/ daß es ihn vil helffen solle: Der König gabe ihm also ohne Verzug die 100. March Gold / und der Weise gab ihm darfür disen kleinen Lehr-Spruch: **Thue nichts / dann du betrachtest zuvor das Ende.** Diser Spruch gefiele dem König dermassen wol/daß er solchen an allen Orthen und Enden seines Pallasts / ja so gar auf die Tisch / Tischgewand / und Tränck-Geschirr einschneiden/ einmercken/ und einkratzen liesse/ und mittelst der erkaufften Weißheit also am Verstand zunahm/ daß er den Hochmuth und Ungerechtigkeit seiner *Ministern*

gedemmet; Diser gerechte Eyffer deß Königs verdrosse sie also/ daß sie wider ihn nicht allein im Königreich eine Aufruhr (die er aber mittelst seiner erkaufften Weißheit bald wider gestillet) angespunnen/ sondern gar nach dem Leben gestellet/ wie sie dann zu solchem Ende deß Königs Barbierer mit Geld bestochen/ dem König beym barbieren die Gurgel abzuschneiden. Als nun der Tag zur Vollziehung diser That verhanden/ und der Barbierer den Bart eingeseiffet/ ersahe der Barbierer auf dem Barbiertuch ermelte eingenähte Wort/ worüber er also erschrocken/ daß er/ am gantzen Leib erzitterend/gleichsam zu Boden gesuncken; Wie nun der König um dessen Ursach fragte/ und der Barbierer sich dißfalls mit einer leidenden Kranckheit entschuldigen wolte/ liesse ihn der König (der als ein verständiger Herr wol wußte/ daß ihm ein solcher Schröcken ohne erhebliche Ursach so jählingen nit hätte widerfahren köñen/auch dergleichen vormals nie geschehen)auf die peinliche Frag führen/ woriñen er die Warheit bekennet/ wie nemlichen er dem König versprochner massen die Gurgel abschneiden wollen/ solches aber auß Forcht/ und in Betrachtung ermelten Spruchs/ den er in dem Barbier-Tuch gelesen/ unterlassen hab/woraus dann der König erkennet/daß er die 300. March Gold um die erkauffte Weißheit nicht übel angewendet/ und schenckte hernach/ als ein gütiger Herr/dem Barbierer das Leben/ und verbante ihn samt den andern Verräthern auf ewig auß seinem Königreich. *Guilielm. in lib. apner.*

Hiero, ein König zu *Syracus*, hat dem *Poëten Archimelo* der ein wunder grosses Schiff/ so von *Hierone* selbst erbauet worden/ nur mit 18. künstlichen Reimen hervorgestrichen in

einem

einem andern Schiff tausend Metzen Getreid ohne sein Unkosten nach Hauß führen lassen.

Vespasianus hat den Latein- und Griechischen Rednern zu Rom für Jährliche Besoldung fünff und zweintzig tausend Thaler angeordnet.

Antonius Caracalla hat *Oppiano*, einem *Poëten*, für ieden Reimen seines Buchs einen Duggaten verehren lassen.

Adrianus und *Antoninus*, die Röm. Käysern haben also hoch die Gelehrten gehalten / daß *Arrianus* wegen der *Histori*, so er vom *Alexandro M.* in Griechischer Sprach geschriben / zum Römischen Burgermeister ist erwöhlet worden.

Gordianus, der Käyser / hielte also vil auf das *Studiren* / daß er in seiner *Bibliothec* 62. tausend Bücher gehabt.

Archelaus, ein König in *Macedonien*, war ein solcher Liebhaber der Gelehrten / daß er *Euripidem Tragicum* (ohne dessen Rath er nichts vorgenommen) nach seinem Todt nicht allein mit einem Königlichen *Mausolæo* geehret / sondern auch vor Leid die Haar abgeschnitten.

Schließlichen / wann man alle die Fürsten / Könige / und Käyser / die selbst gelehrt gewesen / und die Gelehrten hoch gehalten / und geehret haben / anziehen wolte / wurde es villeicht verdrießlich fallen.

Als dem Chur-Fürsten / Johann von Sachsen / geraihen wurde / er solte auß seinen Söhnen keinen Studenten und Schreiber ziehen / sondern sie zur Jagd / Reitterey / und Ritterlichen Ubungen abrichten lassen / hat er hieraufgar weißlich geantwortet: **Dise Ding lehrnen sich von ihm selbsten wohl / wie man zwey Bein über ein Pferd hängen / deß Feinds und der wilden Thier sich erwehren / und Hasen fangen solte / meine Reuth- und Jäger-Jungen können es auch: Aber wie man gottseelig leben / Land und Leuth wohl regiren solle / darzu bedörffen wir gelehrte Leuth / gute Bücher / und vorderist die Gnade Gottes.**

Einem *Neapolitani*schen König zeigte ein Jublier allerhand köstliche Kleinodien / darunter der König etliche kauffte; Letztlichen aber thate dem Jubilier ein sehr kostbarer Diemant-Ring manglen; Weilen nun niemands dann die vornehmste Räth / und Hof-Junckern in dem Saal zu gegen gewesen / befahle der König / daß sie alle beyeinander verbleiben solten / und laßt ein grosse Schüssel voll Kleien bringen mit Befehl / daß ein ieder sein Hand zugeschlossen darein stecken solle; Als solches beschehen / ward der Ring in den Kleien gefunden / und blib der Thäter bey Ehren. Morbey zu mercken / daß weise Fürsten nicht gleich um ein eintzige Missethat einen um seine Ehr bringen sollen.

Alexandro M. König in *Macedonien*, wurd einsmahls ein Stein verehrt / der dise Eigenschafft an sich hatte / daß / wann er

in ein Waage neben andern schweren Lasten gelegt worden / er alles übertroffen/ so bald man ihn aber mit einer Hand voll Erden überschittet / ist er alsobald gantz leicht worden/ daß ihn auch das geringste Ding überwogen. Als nun *Alexander* um die Ursach diser Eigenschafft die *Philosophos* gefraget/ gab einer derselben zur Antwort: Du König bist eben disem Stein gleich/ dann weil du ietzt als ein grosser Potentat in Ehren schwebest/ bistu ein schwerer Last/ daß dich der Erdboden kaum ertragen kan: Aber so bald du sterben wirst/ und man dich mit einer Hand voll Erden überschitten wird/ so wirst du leicht genug werden: Dann der Todt wird aller deiner Herrligkeit ein End machen.

Omnia in paucis.

TUnc Rex est Titulo Regis dignissimus, quando in ejus solio sedet Constantia, in ejus Purpura flagrat Bonitas, in Corona radiat Sapientia, in Corde vivit Clementia, in Ense armatur Fortitudo, in Manu explicatur Liberalitas, in Oculis efflorescit Humanitas, & in Victoriis divina Gloria triumphat.

Das Leben
Der
Lobwürdigen Fürstinnen.

Das Weib ist ein Cron / Ehr und Glori deß Manns. Prov. 12.

Der Adel deß Weibs zieret die innhabende Wohnung Gottes / und der HErr aller Ding hat sie lieb gehabt. Salomon.

Welcher ein gutes Weib findet / der findet was Gutes / und schöpffet vom HErrn Seegen. Idem cap. 18.

Seelig ist der Mann / der ein gutes Weib hat / die Zahl ihrer Täge werden zweyfältig.

Mulierem fortem quis inveniet?
Wer wird finden ein starckes Weibsbild?

DJer sind man es nach der Wahl; dann wir lesen nicht allein in den Griech- und Lateinischen / sondern auch in der H. Schrifft selbst / daß GOtt zum öfftern zu Hülff eines betrangten Volcks oder Lands das Weibliche Geschlecht geschicket habe; Dessen ein warhaffte Zeugnus haben wir Erstens an *Debora* und *Jahel*, die das GOtt außerlesene Volck von dem unerträglichen Joch der *Cananeer*, mittelst Ertödtung *Sisara*, deß Königs *Jabins* Haubtmanns / erlediget hat. *Judic. cap.* 4. Dises sehen wir an der Königin *Esther*, mittelst der nicht allein ersagtes *Israelitische*

Volck

Volck von den Händen *Hamans*, und allgemeinen Todts-Trohungen der *Perser* ist erhalten / sondern auch der *Persische* König *Ahasuerus* selbst vor dem mörderischen Begünen seiner zwey geheimen Thür-Hüttern *Bagathan* und *Thares* ist behütet worden; Solches thut uns vor Augen stellen jenes kluge Weibsbild / das mit ihrem heilsamen Rath / als der Feld-Herr *Joab* auß Befehl seines Königs Davids die Statt *Abela* wegen Außvolglassung deß Rebellen *Sebæ* hart belägert hielte / durch dessen abgehauenen und über die Statt-Mauren hinunder geworffenes Haubt den *Abelitern* den Friden stifftete. 2. *Sam.* 20. Dises ist endlich abzunemmen an der dapffern *Judith*, die in diser unserer Erzehlung die erste Ehr und Stell haben solle.

Judith, *Merari* Tochter / *Manassis* hinderlassene Wittwe / ein wegen ihrer Tugend und Gottesforcht bey iederman hochberühmte Frau; Nachdem sie vernommen / daß *Ozias* die von dem *Assirischen* Feld-Herrn *Holoferne* mit hundert und 42. tausend Mann belägerte Statt *Bethulia* (zum Fall innerhalb 5. Tägen einige Hülff nicht komen solte) zu übergeben im Willens hatte / war zu Errettung ihres Vatterlands unter disen kleinmütigen Innwohneren so starck- und großmütig / daß sie / nach vorhero GOtt eyffrigist aufgeopffertem Gebett / sich auf daß köstlichste geschmucket / und mit ihrer Magd *Abra* (gleich ob sie auß Forcht zum Feind übergehen / und sich demselben ergeben wolte) sich in das *Assirische* Lager hinaus bey Nächtlicher Weil gewaget. Da sie nun zu *Holoferne* geführet wurde / und selben an seinem prächtigisten Umhang sitzen sahe / stehle sie ihm unanständig zu Füssen / that ihm / als er sie um die Ursach ihrer Ankunfft befragte /

mit so glaubscheinenden und einnemmenden Worten so klug und höflich antworten / daß *Holofernes* von Stund an in sie mit Lieb entzündet wurde/und selbe den vierdten Tag darauf (weilen sie von dessen Tafel ehender nichts geniessen wolte/biß ihr 3. Täg und drey Nächt nacheinander auß ihrer zugeordneten Hütten GOTT ihrem HErrn mit Gebett zu verehren auß- und einzugehen erlaubt wurde) durch *Bagoa* seinen Kämmerling zu gast beruffen liesse. Da nun *Judith* und *Holofernes* bey der Tafel/ jedes seinem Gemüth nach/ frölich bey einander sassen/ und mitler weil *Holofernis* Hertz gegen der *Judith* gantz bewegt / und entzündet worden/ da trancke er mehr Wein / als er die Zeit seines Lebens gethan hatte/ und war also von grosser Trunckenheit und Lieb entschlaffen. Als sich *Judith* gantz allein bey *Holoferne* in der Kamer(dann *Bagoa* hatte selbe verschlossen)befand/und ihn gantz truncken und schlaffend im Beth ligen sahe / liesse sie ihre Magd *Abra* hinaus für die Thür stehen und warthen/gienge nach vorhero abermahligem verrichtem kurtzem Gebett / zu der Saul deß Beths/nahme das daran hangende *Holofernis* Schwerdt unvermerckt herunder / zohe es auß / ergriffe *Holofernem* bey den Haaren/ und huebe ihm auf 2. Streich das Haubt ab / nahme den Umhang deß Beths / weltzete den todten Leichnamb herunder/ gabe das abgehauene Haubt *Abræ* in ein Sack/ und gienge also in der Stille (gleich ob sie ihrer Gewonheit nach mit ihrer Magd betten gehen wolte) unvermerckt durch das Lager hinaus/ umschweiffete das Thal / und kam also zu der Porten der Statt *Bethuliæ*, allwo sie nach beschehener Erzehlung deß begangenen Helden-Stucks nicht allein eingelassen / sondern auch mit höchsten Freuden empfangen worden. Deß andern Tags frue wurde *Holofernis* Haubt auf die Statt-Mauren aufgestecket / wodurch

durch Königs *Nabuchodonoſoris* Volck in ſolchen Schröcken gerathen / daß ſie alles im Lager verlaſſen / und ſich in die Flucht begeben. Hat alſo GOtt durch *Judith* Hand in einer Nacht das Haubt aller Unglaubigen abgeſchlagen; wodurch nicht allein die Statt *Bethulia* von der Belägerung erlediget / ſondern auch das gantze *Iſraelitiſche* Volck von den grauſamen Händen der *Aſſyrier* iſt errettet worden. *Judith. cap.* 12. & 13.

Eben dergleichen heldenmütige That hat auch unter der Regierung deß Burgundiſchen Königs *Guntram* begangen / und ſich als ein andere *Judith* erwiſen ein Frantzoſiſche auß *Champanien* gebürtige / aber nicht benamßte / *Dame*. Diſe / als ſie wegen ihrer Schönheit wider ihren Willen / vom Hertzog *Amolon* unkeuſcher Weiß wolte geliebet werden / und dahero auf alle Weiß / und Weeg durch geſchliffene Wort und köſtliche Schanckungen ſeines Willens zu leben von ihm ohne Unterlaß angeſucht wurde / hat ſie / ihm endlichen ſein ungezimmes Begünnen zuverſtehen zu geben / ermelde Schanckungen ſamt deſſen Anerbieten verworffen / und wider zuruck geſchicket. Als nun *Amolon* vermerckte / daß diß falls in der Güte nichts außzurichten wäre / begunte er endlichen ſich der Throungen / und deß Gewalts (aber auch umſonſt) zugebrauchen; Dann die heldenmütige Tugend laßt ſich keines Weegs zwingen / vil weniger ſchänden / und kundte diſe Jungfräuliche Veſtung eben ſo wenig mit Gewalt als in der Güte eroberet werden. *Amolon*, vor Verzweiflung und Lieb gantz raſend / ſchickte ſeine Leuth ab / dieſelbe mit Gewalt zu ergreiffen / und ihme zu liefern: Sie thäte aber diſen *Barbariſchen* Leuthen ſo lang dapffern Widerſtand / biß ſie endlichen durch Gewalt übermächtiget

tiger / gantz beschädiget / und gleichsam halb todt zu *Amolon* in das Beth gebracht / und allda alleinig bey ihm gelassen wurde ; Der Wein aber und der Schlaff haben dazumahlen disen Tyrannen und anderen *Holofernem* so vest gebunden / daß er nicht mehr mächtig gewesen diser keuschen *Dame*, und andern *Judith*, was übels zu zufügen um / indem sie GOtt um Hülff angeruefften / ihre Augen gen Himmel aufhuebe / siehe / da erblickte sie ungefähr an der Beth-Säule deß *Amolons* Schwerdt hangen / bediente sich nicht allein dessen / sondern auch ihres Feinds Schlaff / nahme das Schwerdt unvermerckt herunder / zoge es gemählich auß / und hube unverzagt mit völligen Kräfften dem *Amolon* in das Haupt : Der Streich war zwar tödtlich / erweckte aber zugleich *Amolon* von dem Schlaff / und macht demselben hierdurch die Vernunfft widerkommen / ehevor ihn das Leben verliesse : Massen er dann unanständig seinen begangenen Fähler erkennte / die Tugend seiner Verwünderin höchstens preisete / und dieselbe ohne eintzigen Verzug und Straff frey ledig zu lassen befahle : Sie hingegen wurffe sich zu deß Königs *Guntrams* Füssen / der sie nicht als ein Mörd- oder Ubelthäterin / sondern als ein keusche Heldin verehret und belohnet hat. Hat also dise Frantzösische und andere *Judith* die alte Geschicht der Jüdischen *Judith* und *Holofernis* in der Christenheit erneueret / und / auß *Amolon* einen andern *Holofernen* machend / dißfalls Franckreich mit Judenland verglichen. *Greg. Turon. lib. 9. cap. 27.*

Frauen-Bilder

Seynd nicht allein Beförderinnen deß Christlichen Glaubens / sondern auch Stifterinnen deß Fridens.

DIses thut uns erstlich dar die *Persische* Königin *Cæsarea*, die ein so eyfferige Beförderinnen deß Christlichen Glaubens war / daß sie sich nicht allein von ihrem Heydnischen Ehegemahl hinweck / und nach *Constantinopel* begeben / sichnit allein allda hat tauffen / sondern auch gedachten ihrem Ehegemahl zu wissen machē lassen / daß sie ehevor keines Weegs mehr wider in *Persien* zu kehren gesinnet wäre / wann er nicht auch gleichermassen ihren Fuß-Stapffen nachfolgen / und den allein seeligmachenden Christlichen Glauben annemmen wurde; Der König stunde über dise Neuligkeit zwar ein Zeit lang bestürtzt / machte sich doch endlich auf / kommet mit 40. tausend Personen nach *Constantinopel*, wurde allda aufs prächtigist eingehollet / und mit dem Brunnen der H. Tauffe neben seiner gantzen Hof-Statt gesegnet. Kamb also diser Un-Christliche König / auß Antrib diser tugendsamen Fürstin / weit rein- und glorwürdiger in sein Königreich / als er von selbem ist außgereiset.

Deßgleichen seynd die Hungarn durch Antrib *Cresillæ*, *Henrici I.* Röm. Käysers Schwester / zum rechten Weeg deß Christlichen Glaubens eingeführt worden.

Dergleichen lobwürdiges *Exempel* hat auch *Cothildis*, eines Burgundischen Königs Tochter / gewürcket / massen durch dero tugendsamen Wandel die Frantzosen das himmlische Liecht deß wahren Glaubens ersehen haben.

Gesilla oder *Gisela*, die Schwester *Henrici Claudii II.* war ein so grosse Eyfferinne deß Christlichen Glaubens / daß sie sich keines Weegs mit *Stephano*, selbiges mahls noch Hertzogen in Hungarn / hat vermählen wollen / biß nicht selbiger seinen Abgöttischen Irrthum verlassen / und ihren Glauben wurde angenommen haben; Auf dises bewegliche Zusprechen hat *Stephanus* nicht allein nicht Abschlägig seyn wollen / sondern auch / nach dem klaren Tugend-Spiegel seiner Gemahlin / sich also der Frömmigkeit beflissen / daß er nach seinem tödtlichen Hintritt wegen seiner grossen Wunderthaten in die Zahl der Heiligen eingeschriben worden. *Petrus Messias.*

Nicht minder hat *Inguldis*, *Sigeberti* Königs in Franckreich Tochter / *Hermenegildum*, *Leovigildi* Königs der Gothen ältern Sohn / ihren Ehe-Herrn / durch ihren Tugendsamen Wandel / nicht allein zum Christlichen Glauben bekehret / sondern auch demselben die Marter-Cron erworben; Indem ihm sein tyrannischer Vatter / seines eignen Bluts und der Natur gantz und gar vergessend / deßwegen hat enthaupten lassen; auf dessen vernommenen Todt *Inguldis*, sein Ehegemahlin innerhalb wenig Tägen darauf auch todtes verschiden; Und haben dise zwey Tugend-Bilder nach ihrem Absterben einen solchen Glantz von sich gegeben / daß gantz *Hispanien* unter der Regierung Königs *Recaredi*, *Hermenegildi* jüngern Bruder / im Christlichen Glauben ist erleuchtet und zu selben gäntzlich bekehret worden. *Volat.*

Helena

Helena, deß Engelländischen Königs *Celi* Tochter/die unter Käysers *Constantini M.* war nicht allein wegen Wissenschafft viler Sprachen und Freyer-Künsten / wie auch sonst ihrer vortreflichen Tugenden halber höchstens berühmt / sondern sie war auch die jenige/ die durch glückliche Schickung Gottes das allerehrwürdigste Creutz unsers Seeligmachers erfunden/ und der Welt kund gemachet. *Polid.*

Theodolinda, *Garibaldi* Königs auß Bayrn Tochter/ *Agilulphi* deß *Longobardischen* Königs Ehegemahlin/ war ein so gelehrt / und dem Christlichen Glauben zugethanes Frauen-Bild/ daß der H. *Gregorius* ihr seine *Dialogos* zu zueignen ist bewogen worden. Dise Königin hat nicht allein mittelst ihres eyfferigen Prrdigens / und andern tugendsamen Wandels die *Longobarden* zum wahren Liecht deß Christlichen Glaubens geleitet/ sondern auch die selbiger Zeit von den *Barbaren* und *Arrianern* hart betrangte H. Röm. Kirch männlich beschützen helffen. *Triter.*

Placidia, Käysers *Theodosii* deß Aeltern Tochter/und Ehe-Gemahlin deß Gothischen Königs *Ataulphi*, war ein so fridfertiges Frauenbild/ daß sie ihren Ehe-Herrn (der ihm die Zerstöhrung der Statt Rom vestiglich hat vorgenommen) mit ihren anmütig- und fridsamen Worten von solchem bösen Vorhaben nicht allein hat abgehalten / sondern auch selben mit seinem Bruder *Honorio* fridlich und beständig vereiniget hat.

Eben dergleichen Tugend-Bild war auch *Dominica*, Käysers *Valentis* Ehe-Gemahlin / welche die Gothen von der vorgenommenen Zerstöhrung der Statt *Constantinopel* durch ihre fridfertige Wort hat abgehalten. *Paul. Diac.* Als

Als König David von dem reichen *Nabal*, (der in der Wüsten *Maon* in seiner Besitzung *Carmeli* sein Heerdte bescheren liesse) etwas Speiß und Tranck für sich und seine Knecht in der Güte begehrte / *Nabal* aber dessen dißfalls abgeschickte 10. Jünglinge mit stoltzer Antwort abfertigte / und er / David / deßwegen *Nabal* samt den Seinigen tödlichen zustraffen mit 400. Man im Anzug war / ist *Abigail*, deß *Nabals* Haußfrau / den David zu besänfftigen / nit allein mit Speiß und Tranck ihm entgegen gezogen / sondern auch denselben durch ihre vernünfftige / fridsame und demütige Wort dahin bewogen / daß er von seinem rachgirigen Vornemmen abgestanden. 1. *Reg. lib. cap.* 25.

Luigia von Savoyen / die Mutter deß Frantzösischen Königs *Francisci I.* und *Margaretha*, die Tochter *Maximiliani* Ertzhertzogs auß Oesterreich / *Carolo V.* Baasen / haben sich nicht allein zu Schlüssung deß Fridens zwischen disen 2. Potentaten gebrauchen lassen / sondern auch selben mittelst ihres höchsterleuchten Verstands / und fridfertigen Worten *Anno* 1529. zu *Cambrai* glücklich erhalten.

Jovius.

Frauen-

Frauen-Bilder

Seynd gute Regentinnen/ so wol deß Kriegs- als Staats-Wesens.

ZEnobia, der *Palmyrenen* Konigin/ war in Griech- Latein- und Persischer Spraeh so gelehrt und erfahren / daß sie mit selbst eigner Hand die *Orientalis*che Geschichten in ein kurtzen Begriff zusamen getragen ; Sie war auch ein so männliche Heldin / daß sie in allen Gefahren / Jagden / und Schlachten bey ihrem Ehe-Herrn *Odenato* (der wegen glücklicher Führung der Waffen in *Orient* vom Käyser *Gallieno* zum Reichs-*Consor*ten ist angenommen worden) allezeit gegenwärtig ware ; Ja sie hat nach dem Todt ihres Ehegemahls schwere und langwürige Krieg wider die Römer geführet / und absonderlich wider Käyser *Aurelianum*, *Ægypten* unterworffen/und *Probum*, den Land-Richter daselbst/ überwunden ; Sie ist aber endlichen auß Mißgunst deß Glücks (doch aber mit harter Mühe) von gedachtem *Aureliano* besieget von ihm nach Rom in Triumph geführet worden/ welcher/ als man ihm solches für eine Schand außdeuten wolte / geantwortet: Er schäme sich keines Weegs über ein solches Weibsbild gesieget zu haben/ welches von einer mehr dann Männlichen Dapffer- und Großmütigkeit gewesen wäre. *Trebell. Pollio, & Pontanus.*

Pulcheria, Käysers *Theodosii* deß jüngern Schwester/ war von so hohem Verstand / daß sie/ nach Absterben ihres Vatters *Arcadii*, ihrem 7. jährigen Bruder *Theodosio* nicht allein eine Lehr-Meisterin hat abgeben/ sondern auch demselben / als er schon erwachsen/ in Verwaltung deß *Orientalischen* Käyserthums höchst verständigst ist beygesprungen / und ihm selbes so lang glücklich regieren helffen / biß sie endlichen auß Neid ihrer Mißgönner (bevorab *Chrysapii*) von der Mit-Regierung ist außgeschlossen worden / zu welcher sie doch nachmalen wider beruffen worden/ als man erfahren / daß/ auß Mangel ihrer heilsamen Räthe/ wegen ihrer siben-jährigen Abwesenheit das gantze Statt-Wesen gleichsam zu grundgangen. Von diser klugsinnigen Fürstin *Pulcheria* ist bekant / mit was für einer Bescheidenheit sie ermelten Käyser *Theodosium*, ihren Bruder (so ohne vorherige Uberlesung die Bitt-Schrifften gefährlich zu unterschreiben pflegte) gleichsam beschämet / und disen Fähler gewendet hat/ in dem er ihr seine Ehe-Gemahlin *Eudoxiam* durch unfürsichtige Unterschreibung unbewußter Weiß verkauffet hat / und sie ihm selbe wegen deß Verkauffs nicht hat wollen außfolgen lassen. *Lipſ.*

Isabella, Königs *Ferdinandi* in *Hispanien* Ehe-Gemahlin/ war ein so außbündiges Tugend-Bild / daß sie nicht allein die Priesterschafft höchst liebte / sondern auch derselben in täglicher Bettung der Tag-Zeiten nacheyfferte ; Sie war die jenige / die den Müßigang eusserist hassete/ und die *Comædianten* und *Courtisanen* vom Hof schaffte; Sie enthielte sich ewiglich vom Weintrincken / und war in Staats- und Kriegswesen also erfahren/ daß ihr Ehe-Herr/ der König selbst/ und dessen Räthe allezeit ihr

Gemüts

Gemüts Meinung in wichtigen Sachen erforderten; Ja *Consalvus*, der grosse Feld-Herr selbst / ist von deroselben Kriegs-Kunst vil erfahrner worden. Dise Königliche Heldin / hat in Abwesenheit ihres Ehe-Herrn / dem Portugesischen Krieg selbst Persönlich beygewohnet / und den *Granatischen* neben ihrem König glücklich vollendet; Durch ihren hohen Verstand ist *Navarra* der Cron *Hispanien* einverleibet / die *Canarischen* Insulen erobert / und die Neue Welt durch ihren hülflichen Vorschub von *Christophoro Columbo* entdecket worden. *Idem.*

Phile, Königs *Demetrii* Ehe-Gemahlin / war schon von Jugend auf mit solcher Klugsinnigkeit begabet / daß ihr Herr Vatter *Antipater* (wiewohlen sonst ein außbündiger Kriegs-Mann) zum öfftern in wichtigen Sachen ihr Gutgedunckens erforderte; Sie war beym gemeinen Volck / auch wie bey den Soldaten / also beliebt / daß sie einstens nur ihre durch alleinige Gegenwart die aufrührische Soldaten gestillet. Dise vortrefliche Fürstin ehrte und liebte ihren vom König *Pyrrho* überwundenen und auß dem Feldgeschlagenen Ehe-Gemahl so unvergessen / daß sie auch nach seinem Todt nicht mehr länger zu leben begehrte. *Idem monit. polit.*

Tania, die Gemahlin deß Fürstens in der Statt *Dardania*, nahme sich / nach Absterben ihres Ehe-Herrn / mit beyhülflichem Rath *Pharnabazis*, um die Regierung so eyfferig an / daß sie nicht allein zu Hauß alle Reichs-Geschäfften mit löblicher Klugheit / und Bescheidenheit verrichtete / sondern auch in Person selbst auf einem Wagen zu Feld gienge / lehrete die Kunst und Weiß recht zu fechten; Ordnete die Trouppen an /

und gabe den Uberwünderen reichlich die Belohnung ; Sie ist auch niemahls überwunden / und von niemand eines Ubels / als eben von ihrem Tochter-Mann *Media* beschuldet / endlichen auch heimlich- und verrätherischer Weiß von disem Böβwicht ermordet worden. *Polidor.*

Margaretha, Hertzogin von *Parma*, war ein so klug- und hoch-weises Frauenbild / daß ihr im Namen Käysers *Caroli V.* die selbiger Zeit sehr gefährliche Regierung der Spannischen Niderlanden alleinig zu verhalten aufgetragen worden / in welcher sie sich so lobwürdig verhalten / daß sie / die durch List und Aufwiglung grosser Herren abgefallene 17. Provintzen / so wohl mit Waffen / als Leuthseeliger Regierungs-Kunst / wider zu recht gebracht / und zweiffels ohne in beständiger Ruhe erhalten hätte / wann nicht / wie geglaubt wird / durch Ankunfft und Schärpffe deß Spannischen Hertzogs von *Alba* die allbereit versehnte Gemüter wider wären verändert worden.

Eben dergleichen Tugend-Bild war auch *Mariæ*, deß lobwürdigsten Ertz-Hertzogs *Philippi* auß Oesterreich Tochter / und Ehe-Gemahlin deß in der Türckischen Schlacht bey *Mohaz* geblibenen Königs *Ludovici* in Hungarn / massen sie sich in der ihr aufgetragenen Regierung ersagter Spannischen Niderlanden so wachtbar / vorsichtig und mannlich verhalten / daß sie nicht allein den benachbarten Feinden (denen Frantzosen) genug zu schaffen gegeben / sondern auch / theils zu einem ewigen Nach-Ruhm ihres Namens / theils zu Hemmung ersagter Feind / in den Lüttichischen Gräntzen ein von ihrem Namen benambste Vestung Marienburg hat aufbauen lassen. *Chron. Austr.*

Ama-

Amage, deß Sarmatischen Königs *Medosacci* Ehe-Gemahlin / als sie vermercket / daß ihr Ehe-Herr ihm die Reichs-Geschäfften nicht sonderbar liesse angelegen seyn / hat selbige anstatt dessen allen Sorgen-Last der Regierung auf sich genommen / dem Volck Gesätz vorgeschriben / das Kriegs-Wesen angeordnet / und allem Feindlichem Angriff Widerstand gethan / wie sie dann / zu Hülff ihrer von den *Scythen* in der *Taurischen* Insel *Chersoneso* betrangten Unterthanen / in einem Tag und Nacht mit 120. gleichten Pferden 1200. Roß-Läuff verrichtet / die Statt überrumplet / der *Scythen* König getödtet / und dessen hinderlassenem Sohn mit heilsamer Ermahnung (das Reich mit besserer Gerechtigkeit als sein Vatter zu regiren) wider eingeraumet. *Polidor.*

Cratesipole, Alexandri Polispercontis, Königs in *Sicionien*, Ehegemahlin / war so mañlich und von preißwürdiger Klugheit / daß sie kein Scheuen getragen / nach ihres Ehe-Herrn Absterben die Regierungs-Last auf sich zunehmen ; Und ob zwar nicht lang hernach die *Sicionier* sich dises Weiblichen Regiments zu entschitten / und die Freyheit mit gewaffneter Hand zuergreiffen begunten / so hat doch dise behertzte Heldin ermelte Rebellen gedempfet / und mit grosser Vorsichtigkeit die Oberhand behalten. *Dior. Siculus.*

Eta und *Visna*, beyde auß Savonien gebürtig / waren im Kriegswesen so dapffere Heldinen / daß die Erste nach dem Todt deß Fürsten auß *Dacien*, als ein klugsinniges Frauenbild / über das Land herrschete / und vil Heldenthaten verrichtete.

Die andere aber im Feldzug wider die Schweden die Haupt-*Standarte* führte / allwo sie sich so ritterlich verhalten / daß / nachdem ihr *Starcaterus*, der vornehmste Schwedische Obrist / die rechte Hand abgehauen / sie noch mit der Lincken die *Standart* ergriffen / und den Feind besieget. *Olaus Magnus.*

Libussa, Cruci deß Fürstens auß Böheimb jüngste Tochter / gleichsam ein andere Böhmische *Debora*, ihres Alters im 25. Jahr / regierte nach Absterben ihres Vatters alleinig 13. Jahr höchstrühmlich. Sie ist nachmals / vermög der Götter Außsag / mit *Primislao* einem Bauren zu *Stadiz* an der *Bilin* der auf einem eisenen Tisch (das war der umgekehrte Pflug) Mahlzeit hielte / vermählet / und er zu einem Fürsten außgeruffen worden. *Primislaus* hat nachmals zu einem Wahrzeichen vor die Nachkömlinge an dero Cron seine eigne Schuh samt der Taschen in der Schatz-Kammer aufbehalten / und das Land mittelst seiner verständigen Ehe-Gemahlin löblichst regieret. *Pius II.*

Valasca, gleichsam ein andere Böhmische *Amazonin*, meidete mit ihrer Weiblichen Geschellschafft alle Männliche Gemeinschafft / damit aber gleichwolen ihr Geschlecht nicht zugrund gienge / empfiengen sie von den Männern / und machten ein Gesätz / daß die Mägdlein zum Krieg auferzogen / den Knaben aber das rechte Aug außgestochen / und die Daumen abgehauen werden sollen / damit / wann sie erwachsen / den Bogen / und andere Waffen nicht führen möchten. Dise dapffere *Valasca* hat vil ihrer Feind Heldenmütig zu schanden gemachet / auf einen

Tag

Tag in einer Schlacht 7. Männer erlegt / und eben so vil mehr in Böheimb geherrschet/ist von *Primislao* endlichen überwunden worden.

Die *Scytische* Königin *Thomyris* war ein so dapffere Heldin/daß sie den grossen *Persischen* König *Cyrum*, um den Todt ihres Sohns *Sargoposi* zu rächen/mit Krieg überzogen/und selben samt seinem gantzen Kriegsheer arglistiger Weiß überwunden/ und zu schanden gerichtet; Ja die *Scythen* selbst/ die von Jugend auf alle/ als Soldaten erzogen werden/ und kein anders Vatterland und Hauß als das Feld und das Gezehlt haben / seynd durch das dapffere Frauen-Volck der *Ammazoninen* besieget/ und übermeistert worden. *Herod. lib.* 1.

Bey Regierung deß *Orientalischen* Käysers *Emanuelis Comneri* fande man so dapffere Frauen-Bilder / die sich in die Heerzüg mit ihren Männern zu Eroberung deß H. Lands/begeben / und als andere *Ammazoninen* gefochten.

Zu *Joppe*, in der eusseristen Statt in *Persien*, regieren die Weibsbilder das Staats- und Kriegs-Wesen / und die Männer hingegen sitzen bey der Gungel/ und versorgen die Haußsach. *Nicetus*.

Mammæa, die Königin in *Ægypten*, war nach dem Todt ihres Ehe-Herrn wegen vorsichtiger Anordnung der Kriegs-Sachen ihren Feinden den Römern so erschröcklich/ daß Käyser *Valenz* und *Lucius* auß Forcht von ihr Friden haben erbitten müssen.

Rodogone, *Orontis* deß Königs auß *Persien* hinderlassene Wittwe/nachdem sie unter wehrenden Haar abtrücknen mit sonderbaren Mißfallen vernommen/ daß ihr untergebenes Volck von ihr abtrinnig worden wäre/ war ein so kühne und behertzte Heldin/ daß sie unanständig ohne weiters Haar abtrücknen mit blosser Aufträhung derselben zu Pferd gesessen/ und mit ihrem Kriegsheer dise meineidige überzogen/mit dem beständigen Vorsatz/ ehunder die Haar nicht loß zu lassen/ biß sie nicht dieselbe wurde zurecht gebracht haben/ auf welches beschehene sie wider ihre Haar in alten Stand hat richten lassen. *Polidor.*

Policlea, *Eati* Schwester/ dise/ als das *Oraculum* dem jenigen die Oberherrschafft verhiesse/ welcher über den Fluß *Archeloo* wadtend zu erst die Erden berühren wurde/ liesse sie ihr unanständig einen Fuß verbinden/vorgebend/ als wann selbiger verwundet ihr im Gang hinderlich fiele/ ersuchte dahero ihren Bruder (der ihm dißfalls eintzigen ungleichen Gedancken nicht machte) sie durch ersagten Strand zutragen. Als nun *Eatus* eingewilliget/ und mit ihr zu dem Gestatt hinzunahete/ sihe da sprange *Policlea* alsobald von dessen Achslen hinunder aufs Ufer mit disen frolockenden Worten: **Lieber Bruder! vermög der Götter Außspruch gehört nunmehr das Reich mir zu/ weilen ich das Verlangen der Götter mit meiner Klugheit erfüllet habe.** *Eatus* liesse ihm solches nicht allein gefallen/ sondern lobte den arglistigen Fund seiner Schwester/ verehlichte sich hierauf mit ihr/ verwalteten das Reich mit einander in höchster Ruhe/ und erwarben einen Sohn Namens *Thessalum*, von welchem hernach die Statt *Thessalien* ihren Namen überkommen. *Idem.*

Frauen-

Frauen-Bilder

Seynd nicht allein Erlöserinnen/ sondern auch gethreue und beständige Liebhaberinnen ihrer Ehe-Männer.

Dessen zu einem Zeugnus dienen uns nachfolgende Tugend-Bilder/ und zwar vorderist

ISabella, ein Königliche *Princessin* auß *Castillien*, diſe/als ſie von den Wund-Aertzten vernommen/daß *Eduardus*, Fürſt von *Gallei*, ihr Ehe-Herr / (der in einem H. Krieg mit einem vergifften Pfeil tödtlich verwundet worden) ehunder die Gesundheit nicht erlangen wurde / biß nicht ein ihm mit Lieb zugethane Person das Gifft nach und nach heraus saugen thäte/ hat sich selbst auß innbrünstiger Lieb / entweders *Eduardo* das Leben zuerhalten / oder das Jhrige hierdurch zu verliehren / solches ohne allen Scheuhen zu verrichten gewaget / massen sie dann die folgende Nacht darauf/ als *Eduardus* sich in der Ruhe befande / dessen vergiffte Wunden gantz heimlich und unvermerckt aufgedecket / und so heilsam und künstlich mit dem Mund nach und nach das Gifft herausgezogen/ daß das geringste Vergiffte nicht mehr dariñen/vil weniger auch (um willen sie solches allezeit wider herausspritzte) in ihr verbliben/ und also das andere Leben ihres Lebens erhalten. *Rod. Sanctius cap.* 4.

Eben dergleichen Tugend-Bild war auch *Alceste*, deß *Theſſaliſchen* Königs *Admeti* Ehe-Gemahlin/ dann/ nachdem ſie vom *Oraculo* vernomẽn/daß ihr Bethligeriger Ehe-Herr ehunder nicht geneſen wurde / biß nicht einer ſeiner nächſten Bluts-Verwandten ſich freywillig dem Todt ergeben wurde/ deſſen ſich aber ein ieder entſchuldigte / hat ſie ihr ſelbſten/ bloß allein ihren Ehe-Herrn beym Leben zu erhalten / freywillig den Todt zugebracht. *Statius.*

Nicht vil mindere liebes Threu erwiſe gegen ihrem Geſpons / und nachmahlen Ehe-Gemahl/ *Ferdinandum Gonzale*, Grafen zu *Caſtell*, *Sanctia*, eine Königliche Printzeßin von *Navarra*, dann als *Theraſia*, die Königin von *Leon*, ihre Schweſter/ ſich wegen deß Todts ihres Herrn Vatters *Sancti II.* an erſagten *Ferdinando Gonzale* (der in einem offentlichen Zwey-Kampff / in Gegenwart zweyer Kriegsheer/zu Erſparung ihrer Unterthanen Bluts / gedachten König *Sanctium* umgebracht) gern rächen wolte / hat ſie zu *Gonzale* eine Geſandſchafft abgeordnet / und Selbem ihre Schweſter *Sanctiam* (die bey ihrem Bruder *Garzia* in *Vaſconien* auferzogen wurde) anbieten laſſen / unterm Vorwand zwiſchen *Navarra* und *Caſtell* einen beſtändigen Friden zuſchlieſſen. *Gonzales*, der im geringſten nichts Böſes vermuthete / ſondern Friden und Heurath zu ſtifften vermeinte / ſtelte ſich mit wenigen Begleit / und zwar nur mit ſeinem Hof-Geſind/ ein. Er wurde aber alſobald von *Garzia*, der diſer Verrätherey auch mitwiſſend war / gefänglich genommen/ und lange Zeit in Eiſen und Banden behalten. Da *Sanctia* verſtanden / daß *Gonzales* um ihrer Urſach und Liebe willen ſo

ſchänd-

schändlich gehalten wurde/ machte sie sich alsobald heimlich ins Gefängnus / schlosse allda mit ihm den Heurath / und entflohe mit ihm/nach vorhero überlisten Wächtern/nach *Castell*, und liesse mit höchsten Freuden ihrer Unterthanen die Hochzeit vorbeygehen. Als König *Garzias* erfahren / daß *Sanctia* entflohen/ überzoge er selben alsobald mit Krieg/ wurde aber solcher Gestalt bewillkommet/ daß nicht allein sein gantzes Kriegsheer/ sondern er auch selbst deß *Gonzalis* Gefangner wurde/welchen er endlich/ auf eingewendte Vorbitt seiner Schwester *Sanctiæ*, nach etlichen Monaten wider loß gelassen/ und darauf wider mit ihm Friden gestifftet. *Tharasia* aber war mit disem allem noch nicht zu friden/ sondern gedachte noch immerzu sich auf unterschidliche Weeg an *Gonzale* zu rächen / beredete dahero ihren Ehe-Herrn einen Land-Tag anzustellen/ und *Gonzalem* auch darzu zu erbitten / der sich abermahlen willig hat eingestellet / aber leider erfahren müssen/ daß er ebenfalls mit solchen Eisen und Banden zu Leon empfangen wurde / als er zuvor zu *Navarra* getragen hat. *Sanctia* benachrichtiget / daß *Gonzales* abermahlen verrätherischer Weiß gefänglich gehalten wurde/ gleichwie sie sich zuvor in Erlösung ihres Bräutigams / als eine getreue und kecke Braut erwisen / also erzeigte sie sich anjetzo noch vil mehr ein getreu- und keckere Ehe-Gemahlin in Erledigung ihres Ehe-Herrn/ massen sie sich stellete/ als wann sie eine Wallfahrt nach *S. Jacob* verrichten wolte/ reisete also durch das Königreich Leon/ ihre Schwester und Vatter zu besuchen / und erbittet von ihm die Erlaubnus ihren gefangenen Ehe-Herrn nur auf eine Nacht zu besuchen. Da sie solches erhalten/ und ins Gefängnus kommen/ verwechslete sie alsobald mit *Gonzale* ihre Kleider/ zoge die

Seinige an/ und liesse ihn deß Morgens frue/ ehe es noch recht Tag war / auß der Gefängnus gehen/ da er dann mit 2. allbereit darzu bestelten Pferten neben 2. Cavallieren nach *Castell* entflohen / und sie blibe an dessen statt in der Gefängnus. Da *Theraſia* erfahren/ daß *Sanctia Gonzalem* abermahlen erlediget/ hat sie sich zwar anfänglich ungehalten erzeiget / doch endlichen die grosse Lieb und Threu ihrer Schwester gegen ihrem Ehe-Gemahl nit genugsam preisen können/und darauf *Sanctiam Conzali* in prächtigster Begleitung wider anheim geschicket / der seine zweymahlige Erlöserin nicht mit sattsamen Freuden hat empfahen können. *Lipſ. Mor. Pol.*

Dergleichen denckwürdige That hat auch der Nach-Welt hinderlassen. *Joanna Coëllo*, ein hochgebohrne Spannische *Dame*, die *Antonium Perez*, *Philippi II.* Königs in *Hiſpanien Favoriten*, nachmals aber gewisser Ursachen halber in deß Königs Ungnad gefallenen geheimen Rath/ihren lieben Ehe-Herrn mittelst eines Weibs-Kleid mit höchster Gefahr ihres Lebens auß der Gefängnus erlediget hat/ der nach seiner Erledigung zu *Henrico M.* König in Franckreich geflohen / und vom selben mit höchsten Ehren ist aufgenommen worden. Sie verblibe aber in *Hiſpanien*, und wurde allda von iederman als ein warhafftes Eben-Bild der ehelichen Lieb un Treu mit höchster Verwunderung verehret.

Michal, Königs Sauls Tochter / hat David ihren Ehe-Geliebten / die er sich mit 100. Vorhauten der *Philiſteer* vermählet bekommen / durch ein Fenster hinunter gelassen/ und an statt deſſenein Bild-Saûl / mit einem Geißfell bedecket ins

Beth

Beth geleget / damit sie ihn von der Verfolgung Königs Sauls sicherhielte. 1. *Reg. cap.* 18. & 19.

Als der *Persische* König *Cabades*, seiner Tyranney halber / von seinem Bruder *Blaze* vom Reich verstossen / und zur ewigen Gefängnus verdamet wurde / hat ihm sein Ehe-Gemahlin solche Liebs-Threu erwisen / daß sie zu ihm zum öfftern / mit Erlaubnus deß Kerckermeisters (dem sie deßwegen zu Willen leben müßte) ins Gefängnus kommen / und eines Tags / nach außgesehener Gelegenheit / durch *Seosim* einen getreuen Diener Pferd bestellet / *Cabadi* ihre Weibliche Kleider angezogen / und ihn also auß dem Kercker gehen / und darvon reitten lassen / sie aber ist an statt seiner in der Gefängnus gebliben. Da nun nach etlichen Tägen diser Betrug offenbar worden / hat sie für ihren Herrn sterben müssen. *Cabades* aber nachmal eine Königs Tochter der *Euthaliter Hunnen* geheurathet / wovon er Völcker überkommen / sein Reich wider erobert / und seinem Bruder *Blazi* erstlich heiß Oel in die Augen giessen / und nachmals tödten lassen / wormit er sein getreue und unschuldige Ehe-Gemahlin gerochen hat. *Lipſ. mon. Polit.*

Margaretha, Henrici Königs in *Britannien* Ehe-Gemahlin / nachdem ihr Ehe-Herr durch Unglücksfall von den Engelländern überwunden / und gefänglich hinweck geführet worden / ist sie zu Erfüllung rechtmäßiger Rach mit solchem Heldenmuth dem Feind in die Eisen gangen / daß sie denselben nicht allein zu nichten gemachet / sondern auch ihren König und Ehe-Herrn wider erlöset hat. *Polidor.*

Nicht mindere Lieb und Threu erzeigten die *Menieſiſchen* Weiber / die ihre in Gefängnus Verhaffte / und zum Todt verurtheilte Männer die vorgehende Nacht in lang vermaſquerten Thraur-Kleidern / gleichſam zu letzter Beurlaubung / heimgeſucht / und mit ihnen zu füglicher Ergreiffung der Flucht ihre Kleider verwechslet haben / und ſind indeſſen / als gewiſſe Pfand deß Todtes/und getreue Schlacht-Opffer für ihre Männer in der Gefängnus gebliben. *Plutarch.*

Wie lobwürdig ſich das edle Frauenvolck in der von *Conrado III.* Röm. Käyſer eroberten/ und damahlen Hertzog *Guelpho* in Bayrn zuſtändigen Statt Weinsberg ſich verhalten / iſt denckwürdig; Dann als unter andern Ubergabs-Puncten dem Frauen-Geſchlecht zu ſonderbaren Gnaden vergünſtiget wurde ihre Schätz und Kleinodien/ ſo vil deren Perſönlich tragen möchten / in Sicherheit zu bringen/ hat ein iede ihren Ehe-Gemahl/ als das reichſte Kleinod / auf dem Rucken zur Statt-Porten hinaus getragen. Diſe lobwürdige That gefiele alſo wohl dem Käyſer / daß er ihnen nicht allein ihre Männer / ſondern auch ihre Güter wider gelaſſen. *Bugat.*

Camma, ein tugendſame Fürſtin auß *Galatien*, nachdem ſie vernommen/daß *Sinnatus*, ihr Ehe-Gemahl von dem in ſie verliebten *Sinnorix* nur darum verrätheriſcher Weiß auß dem Weeg geraumet worden / damit er deſto füglicher ihr Gemüth an ſich ziehen / und ihm alsdann ehelichen zueignen möchte / hat ihren billich mäſigen Zorn/unterm Schein einer liebreichen Gegenlieb/ ſo künſtlich bementlet/ daß/ indem ihr vermeinter Liebhaber ihm

nichts

nichts anders / als alle Gewogenheit einbildete / sie ihm an statt deß Liebs-Trunck / zu Vollziehung ihrer gerechten Raach / am Hochzeit-Tag einen Becher voll süsses Giffts zu Ehren der Göttin *Junonis* zugebracht. Da nun *Sinnorix* den so lang verlangten Anfang / und süssen Genus der Lieb zu kosten vermeinte / hat er an statt dero den bittern Todt hineingetruncken / und vor den Augen *Cammæ*, als ein Rach- und Schlacht-Opffer ihres so verrätherischer Weiß ermordeten Ehe-Gemahls *Sinnati*, umfallen müssen ; Der Nach-Welt hiedurch ein merckwürdige That der ehelichen Lieb und Threu durch ein gerechte Rach hinderlassende. *Plutarch.*

Artemisia liebte *Mausolum*, König in *Carien*, ihren Ehe-Herrn / so unvergessen / daß sie ihm nicht allein nach seinem Todt die kostbarste Begräbnus (so iemahls gesehen / und unter die 7. Wunderwerck der Welt gezehlet worden) aufbauen lassen / sondern so gar mit stätem Weinen dessen Leichnams Aschen mit Wein vermischt / getruncken / biß sie endlichen auf solche Weiß / zu Bezeigung ihrer beständigen Lieb / ihr Leben geendet. *Strabo lib.* 8.

Als *Arria, Cecinnæ Peti*, eines Röm. Raths-Herrn Ehe-Frau / verstanden / daß ihr Ehe-Herr in einer wider den Röm. Käyser *Claudium* angesponnenen Zusamenrottung begriffen / deßwegen gefänglich nach Rom geführet wurde / ist sie ihm nicht allein in einem schlechten Fischer-Snachen biß nach Rom gefolget / sondern auch / die eheliche geschworne Threu nicht zu unterbrechen (damit er nicht durch die Henckers Hand zu grund

gienge

gienge) ihr selbst mit einem Dolch die Brust eröffnet / und ihm solchen mit disen heldenmütigen Worten überreichet: Nimb hin du mein andere Seel dises Eisen / daß mir einziges Wehethun nicht verursachet hat / dann derjenige stirbt ohne Schmertzen / der die Großmütigkeit zu einem Gefährten hat: Durch dise großmütige Wort wurde *Cecinnas* also angespohret / daß er ihm eben mit selbem Dolch den Todt hat angethan / und seiner threuen Gemahlin unabgesondert ist nachgefolget. *Dior. Cassius. lib.* 60.

Panthea, als sie vernommen / daß *Abradatus*, ihr Ehe-Herr / der *Susianer* König / durch einen glorwürdigen Todt im Feldzug *Cyri* wider die *Babilonier* sein Leben eingebüsset / hat sie sich unanständig in das Feld / hievon begründte Nachricht einzuhollen / Persönlich verfüget; Da sie ihn nun auf der Wahlstatt in seinem und der Feind Blut ligend sahe / wusche sie unverzüglich alle ihre Glider mit dem verliebten Blut ihres Ehegemahls / eröffnete mit dem an der Seiten ligenden Degen ihre Brust / legt sich auf seinen Leib / und thäte ihn nicht anderst umarmen / als wann sie ihm die Lebens-Geister mit ihrem Blut wider wolte ersetzen / und gabe also auß unvergleichlicher Liebe / auf ihres so geliebten Ehe-Ge-mahls Leib ihren Geist auf. *Xenephon. lib.* 7.

Nicht weniger war auch ein unvergleichliches Tugend-Bild der ehelichen Lieb und Treu *Pompea Paulina*, dann / als sie erfahren / daß der Welt-bekante Wütterich *Nero*, ihren Ehe-

Gemahl

Gemahl / den *Senecam*, seinen eignen Lehrmeister unschuldiger Weiß zum Todt verurtheilet/ und er *Seneca* ihm die Eröffnung der Adern in einem warmen Bad erwöhlet hatte/ hat sie ihn nicht mehr überleben / sondern auch als eine getreue Gefärtin biß in Todt folgen/ und auf gleiche Weiß zu grund gehen wollen/ der Nach-Welt hiedurch (ob zwar nur eine Heydin) nachfolglich anzuzeigen / daß die Eheleuth auch biß in Todt keines das andere verlassen sollen.

Wie unbeschreiblich getreu sich *Joanna* von *Betfort* in Beschützung ihres Ehe-Herrns *Jacobi I.* Königs in Schottland/ erwisen/bezeuget uns nachfolgende Geschicht. Dann als der Graf von *Atholles*, ermelten Königs *Jacobi* nächster Bluts-Verwandter / von der Regier-Sucht eingenommen / anderer Gestalt nicht/ als durch dessen Todt zur Cron gelangen konte / hat er einen auß deß Königs Kämmerling mit Geld bestochen / der ihm und seinen Mithelffern den heimlichen Eingang zu deß Königs Gemach offen gelassen / und zu füglicher Verhelffung dessen vorhabenden That den Thür-Rigel hinweckgenommen. Da nun der bestimte Tag dises mörderischen Vorhabens verhanden / da gienge ungefähr ein Bedienter von deß Königs Kammer heraus / der / dise Verrätherey wahrnemmend / solche zu verhindern / und die Thür zuverriglen unverzüglich zuruckslauffen wolte ; Er wurde aber von disen Verräthern solcher Gestalt angehalten / daß er das Aufstehens vergessen : *Catharina* von *Glace*, die eben dazumahl bey der Königin gegenwärtig ware/ lieffe auf dises entstandene Getümmel unanständig zu der Thür/ sie sahe aber solche unverwahrt / bediente sich dahero in

der Noth ihres Arms an statt deß Thür-Rigels / aber leider umsonst / dann der Gewalt diser Meuchel-Mörder hat nicht allein die Porten samt ihrem Arm zerschmettert / sondern auch den aller Wehr- und Hülff-losen König in Gegenwart seiner Gemahlin mit völligem Wütten überfallend zu Boden geworffen / welche / ihm mit ihrem eignen Leib einen Schild zu machen vermeinend / sich auf ihn geworffen und umfangen / sie wurde aber nach vorhero auf ihrez Ehe-Herrn Leib empfangnen 2. Wunden mit Gewalt hinweckgerissen / und der König in ihrer Gegenwart ermordet. Die Göttliche Rach aber blibe über dise Meuchel-Mörder nicht lang aussen / massen sie alle ihren verdienten Lohn empfangen / und mit deß Bittels Hand seynd hingerichtet worden. Der Graf von *Atholles* ward in disem traurigen Schau-Spill für die vornehmste und letzte Person aufbehalten / und wurde mit einer eisenen glüenden Cron drey Tage nacheinander offentlich gecrönet / und hiedurch die aberglaubische Wahrsagung eines alten Weibs zu seinem höchsten Schaden erfüllet / die ihn versicheret / daß er einsten in Gegenwart deß gantzen Volcks solte gecrönet werden / welche ihm zu disem Meuchel-Mord Anlaß geben.

Hypsicratea, ein Königin in *Ponto*, liebte ihren Ehe-Herrn *Mithridatem*, so unabgesondert / daß sie ihm auch in gefährlichsten Feld-Zügen in Manns-Kleidern stets gegenwärtig seyn wollen. *Appianus*.

Deßgleichen that auch *Plautina*, Käysers *Trajani* Ehe-Gemahlin.

Von den alten Teutschen Weibern / wie auch von den *Indianerin* / schreibet *Cluverius*, daß sie nach Absterben ihrer Männer auß Lieb zu ihnen ins Feur gesprungen / und sich samt ihnen verbrennen lassen.

Joanna, Ferdinandi Königs in *Hispanien* Erb-Printzeßin / *Philippi* Ertzhertzogs zu Oesterreich Ehe-Gemahlin / liebte ihren Ehe-Herrn so innbrünstig / daß / als sie von demselben so lang entfernet nicht leben wolte / die Erlaubnus aber auch zu ihm abzureisen von ihren Eltern allerhand Ursachen halber nicht erhalten kondte / sie zu *Medina del Campo* sich befindend ohne Gefährten / Pferdt / Wagen und Reiß-Geräth zu Fuß nach den Niderlanden zu ihrem Gemahl zu wandern sich vorgenommen / und sicherlich ins Werck gestellet hätte / wann nicht die Schloßbrüggen allda auß Befehl der Hof-Herrn wäre aufgezogen worden. Sie liebte / sage ich / ihren Ehe-Herrn mit so frischer Unvergessenheit / daß sie nicht allein in wehrender seiner Kranckheit ihm Tag und Nacht Persönlich aufwarthete / sondern auch von seinem schon allbereit verblichenen Leichnamb nicht abweichen wolte / ja so gar denselben in einem Sarg etliche Jahr lang mit sich herumgeführet / und hiedurch die Prophezeihung eines alten Weibs in *Gallicien* erfüllet hat / die ihm wahrgesaget / er wurde in *Hispanien* länger todt / als lebend / herumreisen. *Chron. Austr.*

Adelasia, eine Tochter deß Röm. Käysers *Othonis I.* und *Aleramus*, ein welscher Graf von *Norisio*, der sich am Käyserl. Hof auf-hielte / haben zu fortpflantzung ihrer beständigen / aber dazumahlen noch unzulässigen / Lieb / die Flucht von Hof heim-

lich ins Welschland genommen; Weilen sie aber wegen eines allgemeinen Verbotts deß Käysers sich nirgents sicher zu seyn getrauten / zu dem auch von den Raubern in dem Tyrol unter Weegs aller ihrer köstlichsten Sachen beraubet worden / hat dises edle Paar getrungner Weiß / mit Erbittung deß Brods / sich hin und wider durchbringen / und endlichen unweit *Astiagano* am Gebürg niderlassen müssen / allwo sie mit dem Holtzschlag und Kohlen verkauffen / zwar im armen Stand / iedoch reicher Lieb (die mittelst erzeugung siben höchst-adelicher Knaben noch mehr entbrannte) ihr geringschätziges Haußwesen angestellet: Aber der Glantz deß hochgebohrnẽ Geblüts laßt sich keines wegs verduncklen / sondern pflegt auch unter den schattichsten Bergen hervor zu strahlen / massen dann der Erstgebohrne / Namens Wilhelm / an statt / daß er das um die verkaufte Kohlen erhebte Leßgeld zu nothwendiger Unterhaltung seiner Eltern nach Hauß bringen solte / um selbes bald hie einen Degen / bald dort einen Sporrber / bald anderwertig einen Hund erhandlet / und hierdurch sein hohes Herkommen verspühren lassen; Aber die im tringenden Nothstand inmittelst sitzende Eltern hatten darmit kein Zufridenheit / sondern thäten ihrem Sohn Wilhelm wegen entziehung solcher Nahrungs-Mittel hart zureden / daß er auß heldenmütiger Scham gewogen sich von ihnen hinweck / und in Käyserl. Kriegsdienst zu begeben / in welchem er mittler weil / über die Schiff- *Armada* zu *Saona* bestelter Haupt-Mann / sich so ritterlich verhalten / daß er in die höchste Gnad deß Käysers gestigen ist. Nachdem nun das Geschrey von disem Helden erschollen / daß er von Teutschen Eltern gebohren / hat solches gleich in deß Käysers Hertz eine sothane Gemüts-Neigung erreget / daß er

von

von Stund an mit ersagten Wilhelm seiner Hof-Herren einen nach der Wohnung dessen Eltern abgeordnet / und hernach umständig vernommen / daß eben Wilhelms Mutter sein entführte Tochter wäre / die er durch das gantze Reich so eyfrig hätte suchen lassen ; In Ansehung aber der vorhero wunderlich vorbeygangenen Unglücksfäll seynd sie auf gegebne Treu nach *Saona* begleitet / allda vom Käyser mit höchsten Freuden empfangen / und *Aleramus* samt seinen siben Söhnen zu einem unsterblichen Namen zum Marggrafen erkisen / und mit der jenigen Landschafft / die zwischen dem Fluß *Urbas* und *Tanaro* liget / biß ans Meer begabet worden.

Schier eben dergleichen Begebenheit hat sich mit *Euride*, deß *Orientalis*che Kayſers *Constantini* Tochter / und dessen Hof-Junckern einem / Namens *Manfredus*, zugetragen / massen dises edle Paar dermassen in der Lieb entzündet war / daß sie nach öffterer gepflogner Unter-Redung / und Zusamenpackung ihrer kostbarsten Sachen endlich heimlicher Weiß die Flucht ins Welschland genommen / und sich in der selbiges mahl noch waldichten Gegend (wo anietzo *Mirandula* liget) nidergelassen / allwo sie sich eine Zeit lang bey den Hirten und Bauren unbekanter Weiß aufgehalten / und zwar so lang / biß sie mittelst 2. ihrer geheimen Dienern ihre Kleinodien und Geschmuck zu Geld gemachet / und daraus daselbst Güter erhandlet hatten ; Neben disen haben sich dise 2. Ehe-Liebste mit ihrer Leuthseeligkeit / und tugendsamen Wandel also verhalten / daß sich die samentliche Gemüter der daselbigen Nachbarschafft / und zwar also an sich gezogen / daß als Käyser *Constans*, *Euride* Vatter / nach einer Zeit ins Welsch-

land kommen / und niemand in diser Gegend zu finden wäre / der den Käyser mit genugsamer Höfligkeit empfangen kondte / *Manfredus* von der gesamten Nachbarschafft allda / als ein beredt- und mit allen ritterlichen Tugenden begabter Herr / zu disem Ambt verordnet wurde / der nicht allein dazumahlen / sondern auch die gantze Zeit der Käyserlichen Gegenwart / sich also lobwürdig verhalten / daß er vor andern die höchste Gunst bey dem Käyser erworben / und endlichen / wegen vestgesetzter Gnad / die mit dessen Tochter zugetragne Begebenheit dem Käyser eröffnet / der auß Verwunderung solcher beständigen Lieb / und vorbeygangener seltzamen Begebenheit *Manfredum* nicht allein in Gnaden behalten / sondern auch ihn samt dessen acht Söhnen zu Marggrafen erhoben / und die zwischen den Flüssen *Panaro* und *Secchia* erstreckende Landschafft neben andern vilen Freyheiten geschencket / und selbige Gegend hinfüro *Mirandulam*, als ein wunderwürdige Sach / benamsen lassen.

Frauen-

Frauen-Bilder

Seynd Erlöserinnen ihrer Vätter/ und Vatterlands.

DEssen ein Zeugnus gibt uns erstlich *Clælia*, ein edle Röm. Jungfrau/ die dem dazumahlen die Statt Rom belägerenden *Hetruri*schen König *Porsennæ* mit einer gantzen Schaar Frauenzimmer/ deß immittelst zu halten / oder beyderseits außwürckenden Fridens überschickt wurde; Weilen aber dise heldenmütige Jungfrau die Gefangenschafft nicht erdulden kondte / ist sie bey nächtlicher Weil / nach vorhero hinderlisten Wachten/ mit allen ihren Gespannin über die Tüber zu Pferd geschwummen / und wider nach Rom kommen: *Porsennas* über dise Neuligkeit gantz bestürtzet / begehrte deß anden Tags von den Römern mit ernsthafften Thro-Worten *Clæliam* samt ihrer Gespanschafft/ als ein Unter-Pfand deß imittelst geschlossenen Fridens/ wider zuruck / die auf dises Begehren alsobald wider zuruck geschickt wurde. Da nun *Porsennas* die Hertzhafftigkeit diser Heldin in etwas reiffers betracktet/ hat er sie nicht allein in Beyseyn deß in völliger Ordnung stehenden Krigsheer gelobet/ sondern auch dieselbe nach aller erzeigten höfligkeit den Römern samt ihrer Gespanschafft unverletzt nach Hauß geschicket. Allwo

wo man ihr hernach zu einem unsterblichen Nachruhm ein Aehrine Bildnus auf offentlichem Platz hat aufrichten lassen; Ist also die Römische Freyheit / die vormahls mittelst eines Weibsbild / nemlichen *Lucretiæ*, ihren Anfang genommen / durch dise kluge und beherzte Jungfrau noch ferners erhalten worden. *Tit. Liv.*

Als die *Latiner* einsmahls eine gewisse Anzahl Junfrauen zur Ehe an die Römer begehrten / der Röm. Rath abe rüber disem Begehren Bedencken truge / gab *Tutula*, die ein beherzte Jungfrau war / disen bittlichen Vorschlag / daß man ihr ein Schaar etlicher schön- und wohlbekleidter Leibeignin anvertrauen wolte / und im übrigen die Sorg ihr überlassen solte. Da nun *Tutula*, auß Vergünstigung deß Raths / ein Anzahl uuverzagter Mägdlen zusamen gebracht / und also / unterm Schein der Verehelichung / zu den *Latinern* in das Läger ankommen / haben sie ihnen allen heimlicher Weiß zu Nachts im Schlaff das Gewöhr entzogen / und also denen in entfernten Hinderhut sich befindenden Römern durch ein außgestecktes Feur daß Loß geben / daß dieselbe eylfertig daherkommen / die *Latiner* im Schlaff überrumplet / und durch Hülff dises beherzten und klugsinnigen Weibs-Bild ihre Feind erleget / und das Vatterland erlöset. *Plutarch.*

Marulla, ein Hochadeliche Jungfrau von *Pennos*, als die Haubt-Statt *Coccin*, in der Insel *Stilimene*, von der *Ottomannischen* Macht unter Regierung *Mahumetis II.* unversehens in Beschützung derselben ihr Vatter / als Ober-Haupt unter der Statt-Porten todt gebliben / hat sie unanständig ihres Vatters

Waffen

Waffen ergriffen/ und mit Hülff der Jhrigen den allbereit durch die Statt-Mauren hineingetrungenen Feind mit unvergleichlichem Heldenmuth zuruckgetriben / und also ihr schon wanckendes Vatterland wider auß der Feinden Hände gerissen. Dise lobwürdige Heldenthat wolte *Antonius Loretanus*, der Venetianische Schiff-Herr nicht unbelohnet lassen/truge ihr dahero nicht allein zu Verehrung eine grosse Summa Geld an/sondern seßte auch zu ihrer Willkur ihr ein beliebigen *Officier* auß dem gantzen Kriegsheer für ihren Ehe-Gemahl zu erkisen/mit dem Beysatz/ daß die Venetianische Herrschafft gewißlich der Morgen-Gab nicht vergessen werde. *Marulla* aber bedanckte sich derenkwillen aufs höflichste mit Beyfügung diser verständigen Worten: Daß es nicht genug wäre ein Stärcke deß Gemüts und Dapfferkeit der Waffen / sondern auch fromme Naturen zu besitzen/ wolte dahero keinen für ihren Ehe-Gemahl erkisen / biß sie nicht dessen Gemüt wurde zuvor erforschet haben. *Fulgos.*

Nicht ein minderes Heldenstuck begienge *Joanna* von *Arc* (ins gemein *la Puselle d' Orleans* genannt) ein achtzehen Jährriges Bauren-Mägdlein von *Valcolor* auß Lothringen ; Dann als sie vernommen / daß die Frantzosen / und bevorab die *Aurelianer*, mittelst Belägerung ihrer Statt *Orleans*, von den Engelländern hart betrangt wurden/ ist sie/ auß sonderbarer Eyfferung Gottes Franckreich zu hülff zukommen/in Manns-Kleidern ins Feld gezogen / und hat mit Verwilligung *Caroli VII.* selbigen Königs/nicht allein die Frantzosen / als eine erfahrne *Generalin* und dapffere Heldin / klugsinnig angeführet/ sondern auch gedachte Statt *Orleans* von der Belagerung errettet / und zum öfftern

öfftern die Engelländer in offnem Feld besieget ; Sie ist aber endlichen von ihnen gefangen / auß Mißgunst und Neid / als ein vermeinte Ketzer- und Zauberin / zum Feur verurtheilet worden / welches villeicht GOtt darum zugelassen / damit sie über ihre Feind / sowol mittelst der Gedult / als durch die Waffen / siegte / und also alle Werck einer vollkommenen Heldin verrichtete ; Zu *Orleans* hat man ihr zu Ehren auf der Bruggen über die *Loire* ein ährines Ehren-Bild mit flügenden Haaren / kniend vor einem *Crucifix* aufgestellet / allwo sie annoch / als ein Erlöserin / verehret wird. *Paul. Diac.*

Als die Bogen-Schützen in der vom Käyser *Maximino* belägerten Statt *Aquileia* Mangel an Spann-Adern hatten / haben die Weibsbilder allda / zu Erhaltung ihres Vatterlands / ihnen freywillig ihre Haar abschneiden lassen / daraus Bogen-Strick zu flechten : Wegen welcher lobwürdigen That der *Magistrat* disen Frauen zu Ehren einen Tempel auf-bauen lassen / und selben der gläßigen Göttin *Veneri* zugeeignet.

Dergleichen lobwürdige That schreibt *Julius Frontinus* von dem Frauen-Volck zu *Cartago*, *Massilia*, und *Rhodus*.

Protogenia und *Panthora*, die Töchteren *Erichtei*, deß Königs zu *Athen*, haben sich freywillig / zu Erhaltung ihres Vatterlands / im *Beotischen* Krieg tödten lassen. *Ravis. Text. lib. 5. cap. 2.*

Als einsmahls zu Rom ein alter Mann gewisser Missethaten halber ins Gefängnus gelegt / und darinnen Hungers zu

sterben

sterben verurtheilet wurde / hat seine Tochter durch ihr unabläßliche Bitt so vil beym *Magistrat* erhalten / daß ihr alle Tag einmahl zu ihrem Vatter ins Gefängnus zu gehen erlaubet wurde / sie hat ihn aber mit der Milch auß ihren Brüsten genehret / und also lange Zeit beym Leben erhalten / biß man endlichen solches hat wahrgenommen / und dem Vatter / wegen so grosser Lieb und Treu der Tochter / das Leben geschencket. *Sabell.*

Ambroclea und *Alcida*, Töchteren deß *Thebanischen* Herrn *Antiperii*, nachdem sie vom *Oraculo* vernommen / daß die *Thebaner*, ihre Landsleuth / indem wider die *Orcomenen* führenden Krieg nicht ehender den Sieg erobern wurden / biß nicht die *Thebanische* Edlen ihnen selbsten den Todt anthäten / und gesehen / daß solches auch anf ihren Vatter springen dörffte / haben sie unverzüglich / zu Errettung ihres Vatters und Vatterlands / ihnen den Faden deß Lebens abgeschnitten / und hierdurch / vermög der Götter Außsag / dem Vatter das Leben / und dem Vatterland den Sieg erworben. *Plut.*

Als unter Regierung *Caroli VI.* Königs in Franckreich / ein Hof-Fräulen zur Faßnacht-Zeit ihr hochzeitliches Ehren-Fest bey nächtlicher weil begehen liesse / kam erstgemelter König mit 5. Cavaliers / zu Erweckung einiger poßierlichen Ergötzligkeit / vermasquert in Gestalt wildhärigen Löwen auch in den Saal / allwo die Hochzeit-Gäst ihrem Lust- und Tantz-Fest abwarteten; Dise Freud wehrte aber nicht lang / dann durch ein unfürsehenen Funcken einer Tortschen (mit welcher sich der Hertzog von *Orlians* dise Wunderthier besser zu besichtigen hinzunahete) nicht

allein deß Königs / sondern auch der andern 5. Cavallieren (deren Vier hernach von solchem Brand gestorben) zottächtige/und mit Bech und Flax gemachte Kleider in völligen Brand gerathen / und wurde es mit der Königlichen Person zweiffels ohne ohne augenscheinliche Lebens-Gefahr nicht abgelauffen seyn/ wann nicht die unverzagte / und ihrem König höchst-getreue Gemahlin deß Hertzogs von *Biturigi*, auf den König hinzuspringend/ und selben mit ihren Kleidern umfangend / mit Zusamentruckung derselben/ die allbereit umsichfressende Flammen gedämpffet / und also dem König das Leben erhalten hätte. *Paul. Æmil.*

Frauen-Bilder

Seynd eyfferige Verfechterinnen ihrer Keuschheit

DEssen eine wahres Eben-Bild ist *Lucretia*, eine Tochter *Lucretii Tricipitini*; Dise/ als sie vom *Sexto Tarquinio*, dem letzten König zu Rom/ den sie/ als eine nahe Bluts-Freundin/ in Abwesenheit *Collatini* ihres Ehe-Gemahls/ über Nacht beherberget hatte/ gewalthätiger Weiß geschändet wurde/ solche grausame Missethat und Schandflecken nicht mehr überleben wollen/ sondern unverzüglich deß Morgens/ mit einem Traur-Kleid angethan/ in Gegenwarth ihrer gantzen herzuberuffenen Freundschafft/ nach Vorstellung deß angethanen Gewalts/ und Anmahnung zu billichmäßiger Rach/ mit einem zu disem Zihl und End verborgenen Dolchen ihr keusche Seel auß dem beflecken Leib verjaget/ und also der Nach-Welt ein unvergleichliche That in Verfechtung der Keuschheit hinderlassen: Der Römer Freyheit durch disen ihren heldenmütigen Todt den ersten Anfang machende. Dann gleichwie durch deß *Appii* unkeusches Begünnen gegen der *Virginia* der Rath und Würdigkeit der 10. Männer zu Rom zu grund gangen/ also haben auch wegen der *Lucretiæ* zugefügten gewalthätigen Ehebruchs die Könige zu Rom ihr Endschafft/ und hingegen die Röm. Freyheit den Anfang genommen. *Tit. Liv.*

Gleicher Gestalt/ als eine andere *Lucretia*, hat sich erwisen *Blanca Scardeonea*, die Wittfrau deß *Baptistæ* von der Porten zu *Bassano*, ein hoch-adeliche keusche Welsche Matron/ die/ deß Tyrannen *Azziolini* unzüchtiges Begünnen zu entfliehen/ sich von einem hohen Fenster hinunder gestürtzet; Weilen aber der Fall nicht tödtlich war/liesse er sie wider aufheben und verbinden; Nachdem er aber nachmahlen seine unkeusche Begirden hat angetragen / und sie hingegen nochmahlen auf der beständigen Abschlagung verharret / hat er sie auf ein Tafel binden lassen/ und also mit Gewalt mit ihr sein Schandthat vollbracht; Damit nun dise keusche Matron der gantzen Welt erwise/ daß *Azziolieus* zwar den Leib geschändet / ihr Gemüth aber keines wegs beflecket/ hat sie sich zu dem Grab ihres Ehe-Gemahls verfüget/ den Grabstein eröffnet / sich auf den todten Cörper geleget/ und also gesprochen: **Ich liebster Ehe-Gemahl verbleibe die Deine biß in Todt / und zu dessen Unterpfand opffere ich dir anietzo mein Leben auf / und begehre fürtershin bey niemand anderen als bey dir zu seyn**: Worauf sie alsobald den Stein auf sich hat fallen lassen / und also ihr Leben in getreuer Beständigkeit gegen ihrem Ehe-Gemahl geendiget. *Lipſ. mon. Pol.*

Degna, nachdem sie vernommen/ daß die grausame Krieger deß Tyrannischen Königs *Attilæ* in der eroberten Statt *Aquileiæ* das arme Frauen-Volck mit unkeuschem Begünnen quäleten und nothzüchtigen/ hat sich / zu Erhaltung ihrer Jungfräulichen Ehr / von einem hochen Thurn in den nächst vorbey laufenden Fluß gestürtzet.

Nich

Nicht minder hat die Tochter *Pauli Erici*, eines Venetianischen Edelmanns / und Obergebieters in der Insel *Negropont* (als *Mahometh II.* dieselbe *Anno* 1470. nach langer Belägerung mit Verlust 40. Tausend der Seinen endlichen erobert / und ermelte seine Tochter dessen Gefangne wurde) zu Erhaltung ihres Jungfräuliches Schatzes ehender durch ersagten *Mahomeths* Hand wollen nigergesäbelt werden / als disem geilen Hunde (uneracht aller von ihm anerbottenen Gnaden) zu Willen leben. *Chron. Venet.*

Gleichermassen wolte die Gemahlin deß Fürstens von *Sidonia* lieber ihr selbst mit einem Dolchen das Leben benemmen / und auf ihres Ehe-Herrn todten Leichnam den Geist aufgeben / als den *Persianern* (die damahlen die Statt belägerten) nach deroselben Eroberung / zum Nachtheil ihrer Ehr / in die Händ gerathen. *Procop.*

Appa und *Gela*, *Romildæ* der verwittw. Hertzogin auß *Friaul* Töchtern / damit sie vor dē Barbarischen Böcken ihren Jungfräulichen Schatz sicher hielten / haben auf ihre Brüste rohes Fleisch geleget / welches / wanns erwarmet / ein sehr üblen Geruch von sich gabe / dadurch sie dise geile *Venus*-Kinder haben abgetriben.

Medullina, ein edle Röm. Jungfrau / als sie zu Nachts gewalthätiger Weiß geschändet wurde / und sie deß Morgens den Schänder an seinem heimlicher Weiß abgezognen Finger-Ring erkante / daß es *Arnutius* ihr Vatter gewesen wäre / hat sie selben bey den Haaren zum Altar gezogen / und ihn alldort vorhero / nachmahls aber sich auch selbsten / erstochen / und also solchen angethanen Schandflecken mit dem Blut ihres lasterhafften Vatters abgewaschen. *Plutarch.*

Die

Die Weibsbilder zu *Chios* waren von einer solchen Reinigkeit / daß man bey ihnen weder von einem Ehebruch / weder sonst von einem unzuläßigen Begünnen / gehöret hat. *Idem.*

Gundeberga, die Gemahlin deß *Longobardi*schen Königs *Rodoaldi*, ein nahe Baaß *Dagoberti*, Königs in Franckreich; Als sie dem unkeuschen Begünnen *Atalulphi*, ihrer Hof-Junckern einem / nicht statt thun wolte / sondern selben / zu prüffung ihrer Keuschheit / unterm Schein einer Liebkosung derentwillen das Gesicht zertratzte / ist sie auß Rach durch dessen Ehrenrührische Lippen bey ihren Ehe-Herrn fälschlich angeben worden / als wann sie ihn mit Gifft auß dem Weeg zu raumen und durch solches Mittel *Tasonem*, Obergebieter in *Toscana*, zu ehelichen trachtete. Nachdem nun auf solches falsches Angeben dise unschuldige Königin 3. gantzer Jahr mit betaurlicher Gefängnus zu *Amello* in verhafft gehalten wurde / hat sie / auf Antrib und Thro-Wort Königs *Dagoberti*, endlichen so vil erhalten / daß ihr Vetter *Aripertus* zu Verfechtung ihrer Unschuld / mit dem falschen Ankläger gantz bloß und ohne Waffen streitten solte; Es hat sich aber diser Kampff kaum angefangen / sihe! da ist *Atalulphus*, in Gegenwart deß Volcks / auß Verhengnus Gottes übermannet / und nachdem er vorhero sein begangne Falschheit offentlich bekennet / mit dem Todt gestraffet / und also diser tugendsamen Königin Unschuld durch *Aripertum* ritterlich verfochten worden / und an Tag kommen. *Paul. Diac.*

Frauen-

Frauen-Bilder
Seynd gütig / barmhertzig und freygebig.

DEssen ein Eben-Bild haben wir an *Constantia*, deß *Arragonischen* Königs *Petri III.* Ehe-Gemahlin; Dann dise / nachdem sie Printzen Carl von *Argiers* (dessen Vatter *Manfredum* und *Conradinum*, Käysers *Friderici II.* Sohn und Enckel / die rechtmeßige Erben der Cron *Sicilien*, vertriben / und den Letztern schmählich hat hinrichten lassen) unweit *Neapolis* samt 9. Galeeren gefangen bekommen / und von allen Rechts-Gelehrten einhellig geschlossen wurde / daß man *Carolum* eben auf gleiche Weiß / wie dessen Vatter *Conradino* gethan / solte hinrichten lassen / war ein so barmhertzige Fürstin / daß / als *Carolus* (dem man an einem Freytag den Todt ankündete) gedultig geantwortet / er wolle den Todt gern leiden an dem Tag da Christus unser Heyland sich für uns habe tödten lassen / Sie in dise großmütige Wort herausgebrochen: Wann *Carolus* um dises Tags willen den Todt gern leiden will / so will ich ihm auch um dessen Willen das Leben schencken; Ward also *Carolus* von dem Urtheil freygesprochen / und zwar mit sovil grösserm Lob diser tugendsamen Königin / mit so vil grösserer Schand und bösen Nachklang sein Vatter den unschuldigen *Conradinum* hat hinrichten lassen. *Chron. Austr.*

Die Gemahlin deß Hertzogs von *Medina*, vom Hauß *Moncada*, war so barmhertzig / daß sie dem Mörder ihres eignen Sohns / der in ihr Hauß geflohen / nicht allein verschont / sondern auch selben das Leben gefristet.

Elisabetha, Grafens *Meinhardi* auß Tyrol Tochter / *Alberti I.* Ehe-Gemahlin / hat nicht allein eine ewige Gedächtnus ihres Namens hinderlassen / indem sie zu Bündten in Ober-Oesterreich die Saltzgruben erfunden / sondern auch GOtt dem HErrn vor disen Fund dancken wollen / indem sie die meisten Clöster in Oesterreich mit Nothurfft deß Saltzs versehen / und das daraus erworbene Geld meistens zu Stifftung der Clöster und Gotts-Häuser wider angewendet.

Elisabetha, *Ferdinandi* Königs in *Hispanien* Ehe-Gemahlin / eine mit allen Tugenden gezierte Fürstin / war so freygebig und mitleidig / daß sie nicht allein täglich zu Unterhaltung der Armen 100. Stuck / iedes zu 8 *Realen*, hat außtheilen lassen / sondern auch in ihrem Kriegs-Heer 400. Wägen gehalten / worin endie nothwendige Sachen / für die Soldaten seynd mitgeführet worden. *Mich. Riccius.*

Die H. *Elisabetha*, Königin in Hungarn / hat den Armen auf einmahl 64. tausend Duggaten außgetheilet / dergleichen / weil die Welt stehet / von keinem Käyser oder König einmahls beschehen. *Raderus*. *fol.* 177.

Frauen-Bilder Seynd gelehrt.

Malasuntha, die Mutter *Almarici* und *Theodosii* beede Königs der *Ostrogothen*, war mit solcher Gelehrsamkeit begabet/daß sie neben andern hohen Wissenschafften und Erkantnus viler Sprachen/mit einem ieden / auch Hochgelehrten Mañspersonen/ohne Dolmetsch sprachen und gelehrte Reden führen konte. Nachdem sie aber *Theodatum* ihren Vettern auß überflüßiger Gemüts-Neigung zum Reichs-*Consorten* angenommen/ hat diser undanckbare Mensch / auß Begierd allein zu regieren / ermeldte seine Gutthäterin verrätherischer Weiß im Bad erstechen lassen. Die Göttliche Rach aber blibe über disen Bößwicht nicht lang auß/ massen er nach vier-jährigen Genuß deß Reichs gleichermassen von den Gothen ist umgebracht worden. *Valer. Max.*

Margaretha, *Henrici* Königs zu *Navarra* Ehe-Gemahlin/ war von solcher Gelehrsamkeit/ daß sie wegen viler so wohl-Geistlich- als Weltlichen von ihr geschribenen Büchern unter die berühmtisten *Scribenten* selbiger Zeit ist gezehlet worden. *Annal. Galliæ.*

Mitte, ein Königin in *Lydien*, ob sie zwar von sehr verächtlich- und kleiner Leibs-Grösse war / so ist sie doch wegen ihrer außbündigen Gelehrsamkeit und Wissenschafften von den *Lydiern* in die Zahl der 7. glorwürdigen Königen gesetzet worden / dann die Alten haben nicht weniger die Gelehrsamkeit bey dem Frauen-Volck / als die Dapfferkeit bey den Mannsbildern in hohen Würden gehalten. *Princeps Christianus.*

Nicaula, ein Königin in *Ægypten*, war ein solche Liebhaberin der Wissenschafft / daß sie auß dem hindersten *Arabien* nach Judenland gereiset / um deß Königs *Salomonis* Weißheit anzuhören. 1. *Reg.* 10.

Aretta, *Aristippi Socratii* Tochter / war so gelehrt / daß sie / nach dem tödtlichen Hintritt ihres Vatters / 35. Jahr die Schuel alleinig regieret / und 40. Bücher / und sonderlich eines von den Lob-Sprüchen *Socratis* verfertiget. *Lucretius.*

Amesia war so beredt / daß / als sie von *Lucio Titio*, Obristen zu Rom / unschuldiger Weiß angeklagt wurde / sie mit so wohlgesetzten Worten ihre Unschuld verfochten / daß man sie derentwillen mit iedermans Verwunderung hat loßgesprochen / und fürtershin nicht anderst als *Andragena* (das ein dapfferes Weibs-Bild bedeutet) benamset hat. *Val. Max.*

Frauen-

Frauen-Bilder

Seynd beständig / starck und groß-müthig.

UNter disen ist Erstlich *Mongera Milesia*, der schönsten Weibsbilder eine in Griechenland / diſe / als ſie *Mithridatis* Königs in *Ponto* Gefangne wurde / kondte weder mit Darreichung 15. tausend Duggaten / noch sonst auf keinerley Weiß zu seinem Willen bewogen werden / biß nicht die würckliche Befreyhung samt dem Königlichen Titul und Kleinod erfolgte. Als aber über eine Zeit hernach *Mithridates* vom Röm. Feld-Herrn *Lucullo*, und nachmahl von *Pompeo* überwunden / und gefangen wurde / er aber *Mongreæ*, auß Forcht und Eyfersucht / damit ſie nicht in der Römer Händ geriethe / samt den andern Königlichen Frauen und Schwestern durch *Bocidem* einen Verschnittenen / einen ihnen selbst beliebigen Todt ankünden liesse / hat *Mongera* mit unverzagtem Gemüt das Königliche Kleinod vom Halß gerissen / und sich darmit erhencken wollen; Da aber die Schwere deß Leibs solches schwache Band zerbrochen / fienge ſie gantz ungedultig mit diſen Worten aufzuschreien: **O du verfluchtes Band / welches du mir auch in einem so traurigen Amt keinen Dienst leisten wilst:** Und als ſie solches verspeiend mit Zorn von sich geworffen / hat ſie *Bocchidi* mit frölichem Angesicht den Hals dargestrecket / und

lieſſe ihr alſo freywillig den Faden ihres Lebens abhauen. *Plut. in Lucullo.*

Maria Stuarta, ein Königl. Printzeßin auß Schottland/ als ſie nach Abſterben ihres erſten Ehe-Gemahls *Franciſci II.* Königs in Franckreich/von den Schottiſchen Land-Ständen wider ins Land beruffen / und die Regierung anzunemmen/ inſtändigſt erſuchet worden/ auch ſie mithin zur anderen Ehe zu ſchreitten ſich endlich bereden laſſen/ iſt ſelbe auß Anſtifftung und Haß der Königin *Eliſabethæ* in Engelland (die ihr wegen der Catholiſchen *Religion* höchſtens abgünſtig war) falſcher Weiß/ als ob ſie zu der jenigen *Mine* (die ihren Ehe-Herrn hinweck zunemmen/ bereitet war) mitgeholffen hätte / nicht allein bezüchtiget / ſondern auch endlichen unſchuldiger Weiß/nach einer außgeſtandener 19. Jährigen Gefängnus/zum Todt deß Schwerds verurtheilet worden/ welchen Todt ſie nicht allein um deß Glaubens willen gedultig gelitten / ſondern auch durch die Beſtändigkeit ihres glorwürdigen Todtes die Exempel der alten Kirchen erneueret hat. *Thuanus.*

Eben auf gleiche Weiß ſtarb auch großmütig / und mit frölichem Angeſicht *Joanna Gray* von *Suffole*, die Königin in Engelland/ *Millord* von *Gillfort* Ehe-Gemahlin / eine mit allen Tugend begabte Fürſtin / die von ihren Befreunden zur Cron beredet und genöthiget worden ; Endlichen aber wider durch der Engelländer Unbeſtändigkeit ſamt ihrem Kopff verlohren hat.

Portia, eine Tochter *Catonis*, und Ehe-Gemahlin *Bruti* deß Röm. Raths-Herrn/ als ſie auß den Gebärden ihres Ehe-Herrn

ver-

verspühret/ daß er ein grosses und wichtiges Werck wider *Jul. Cæsarem* im Sinn hätte/ ihr aber solches/ auß Forcht der Weiblichen Unverschwigenheit/nicht vertrauen wolte/hat sie ihren Leib mit einem Scher-Messer / darmit ihr Beständigkeit auf allem fall zu prüffen / gefährlich verwundet / und also zu ihrem Ehe-Gemahl mit disen großmütigen Worten gangen : **Du/O liebster Brute hast zwar in Betrachtung der Weiblichen Schwachheit mir bißhero deinen Willen zu entdecken nicht getrauet / anietzo aber sihe / daß auch diser Leib Verschwigenheit in sich habe :** Zeigte ihm beynebens die Wunden/und gab ihm von ihrem Blut zu einē Unterpfand ihrer Beständigkeit mit disen beygefügten Worten: **Endecke anietzo alle deine Gedancken / dann ich will lieber verschwigen sterben/ als solche iemands eröffnend unthreu leben / absonderlich zu bezeugen/ daß ich ein würdige Tochter Catonis bin/ und ein getreue Ehe-Gemahlin Bruti biß in mein Grab verbleiben werde.** Dise so grosse Beständigkeit liesse ihm *Brutus* also gefallen / daß er ihr ohne allen Scheuhen die gantze Anstalt der wider *Cæsarem* geschmideten Zusamenrottung/ die Wider-Eroberung der alten Röm. Freyheit betreffend/offenbarte: Sie hat hernach auf eingelauffenen Bericht ihres Ehe-Herrn Todts mit wehklagenden Unmuth/ und daß sie ohne *Bruto* nicht mehr länger leben wolte / glüende Kohlen verschlucket / und sich auf solche Weiß ums Leben gebracht. *Val. Max. lib. 4. cap. 6.*

Elisabetha, Käysers *Caroli IV.* Ehe-Gemahlin/ war von solcher Wunder-Stärcke / daß/ als ihr Ehe-Herr *Anno* 1371.

einen

einen Thurnier hielte / sie vor iedermans Augen mit den blossen Händen ein neues Huef-Eisen / wie auch etliche dicke Waidner zerbrochen. *Chron. Austr.*

Cimburga, *Zemoniti* Hertzogs von Nassau Tochter / die andere Gemahlin Hertzogs *Ernesti Austiaci*, und Käyser *Friderici* Mutter / war von solcher Leibs-Stärcke / daß sie mit den Fingern eine Nuß zerbrechen / und mit der blossen Hand ein eisernen Nagel in die Wand hefften können: Dise unvergleichliche Fürstin hatte etwas grosse Lefftzen / von welcher alle Nachkömlingen vom Ertz Hauß solches Kennzeichen ererbet haben. *Chron. Austr.*

Frauen-Bilder seynd glückseelig.

ALs *Antonia*, eine edle und weise Jungfrau / einstens mit dem in ihrer Schoß unter einem Baum ruhenden *Justiniano* (hernach *Orientalischen* Käyser) außrastete / erblickte sie ungefähr einen Adler / der auf dem Haupt *Justiniani* holdselig seinen Federmantel außbreitend / ihme Schatten machte / uñ doch sich bald hernach wider empor schwunge; Weilen nun *Antonia*, als ein verständiges Weibsbild / wohl vermuthen konte / daß dise Uberschattung *Justiniano* ein grosses Glück zu bedeuten hätte / bewegte sie ihn nach dessen erbrochenen Schlaff mit süssen Worten so weit / daß derselbe ihr (zumahlen er ihm einsmahls Käyser zu werden den geringsten Gedancken machte ins künfftig die Ehe zugesaget / und zum Pfand dessen / einen Finger Ring verehret hatte. Wie nun nach Verfliessung etlicher Jahr *Justinianus* zum Käyserthum gelanget / uñ nach Gewohnheit den Völckern das Recht sprache / kam auch *Antonia* vor den Käyserl. Thron / und bate um Ertheilung der Gerechtigkeit / mit vermelden / es wäre ja billich / daß ein Jüngling wegen zugesagter und mit einem Ring bekräfftigter Ehe-Versprechung zu dero Vollziehung angehalten wurde. Da nun der Käyser disers Anbringen bejahete / im wenigsten gedenckend / daß dise Wort auf ihn gerichtet wären / brache *Antonia* mit disen demütigen Worten hervor: **Du / O großmächtigster Käyser! bist der jenige / so mir vor etlichen Jahren da und da die Verehelihung zugesaget / und mit disem Pfand (wise ihm**

anbey den Ring) betheuret hast: Was wolte nun *Justinianus* darauf einrucken/weilen er über sich selbsten das Urtheil gesprochen / befahle dahero *Antoniam* alsobald Käyserlich zu schmucken / und liesse ihm selbe zur Verehelichung zuführen/ und ins künfftig *Augustam* nennen.

Eginæ, ein von geringen Jahren und Eltern in Engelland gebohrnes Mägdlein / hat zum öfftern getraumet / daß auß ihrem Leib ein Mann / der gantz Engelland überleichten wurde/ entspriessen solte. Da sie nun disen ihren Traum einer vornehmen verständigen Frauen entdecket / ist sie von diser zu Unterweisung guter Sitten auf- und angenommen worden / wol vorsehend / daß solcher Traum ein bevorstehendes grosses Glück außdeuten wurde / wie es dann auch beschehen ist ; Dann/ als *Eduardus*, König in Engelland sich einmals im Gehöltz mit einer langen Jagt erlustiget / und endlichen aller matt wegen eingefallener Nacht in einem nächstgelegenen Dorff und Behausung einzukehren genöthiget wurde/ traff er ungefähr dise *Eginam* an / die ihm durch ihre Schönheit und Tugend sein Königliches Hertz also bezaubert / daß er nach dem Todt seiner ersten Gemahlin sich mit diser *Egina* vermählet/ und hernach von ihr *Adelstanum*, König in Engelland / der/ als ein anderer Mon / mit dem Glantz seiner Tugenden selbiges Reich über strahlet/ erzeuget hat. *Polit.*

Ida, die Gemahlin Eustachii, Grafens von Bologna, als sie einmahl von ihrem Ehe-Herrn befragt wurde (indem sie mit ihren drey Söhnen Mütterlich kurtzweilte) was sie unter ihren Kleidern verborgen hätte? Hat ihm selbe gleichsam Prophetisch geantwortet: Ich habe allhie verborgen 3. grosse Fürsten und Helden: Einen Hertzog/einen König und einen Grafen/und also geschahe es: Dann der Erste war Gottfrid Bullonius, Hertzog zu Lotbringen: Der Andere Balduinus, König zu Jerusalem; und Eustachius der Dritte war Graf zu Bologna, alle drey ruhmwürdige Helden. Paul Æmil.

Die

Die

Nahmen und Thaten

Der zehen

Sybillen.

Es ist kein Zweiffel / daß *Sybillen*, oder Weibsbilder/ so die Gabe der Prophezeyhung gehabt haben/gewesen seynd / massen von ihnen *Lactantius*, *Diodorus Siculus*, *Solinus*, *Servius*, *Plinius*, *Suidas*, *Strabo*, *Elianus*, *Firmianus*, *Orosius*, *Augustinus*, *Eusebius*, und noch vil mehr andere Christliche *Scribenten* Meldung thun. Aber wie viel deren gewesen seynd / und zu was für Zeiten dieselbe gelebet haben / kommen sie nicht überein / massen *Martianus Capella* von nicht mehren / als Zweyen: *Plinius* von dreyen: *Elianus* von Vieren: *Lactantius Firmianus* (dem wir auch dißfals nachfolgen wollen) von Zehen Meldung thun / deren Ruhm in Ewigkeit bleiben wird / und Sie fürwar / wegen ihren Göttlichen Prophezeyhungen / würdig seynd in höchsten Ehren gehalten zu werden. Unter welchen die Erste gewesen ist

Die Persische / Namens *Sambetta*, die 24. wunderbarliche Bücher von der Ankunfft / Leben / Todt / und Auferstehung Christi geschriben hat. Von diser thut der Historien-Schreiber *Nicanor*, der die Thaten deß *Alexandri M.* beschriben hat / Meldung; wird von etlichen die *Hebraische* / *Ægyptische*, *Palæstinische* und *Babylonische* genennet.

Die Andere war auß *Lybia* gebürtig / und wurde *Libussa* genañt / von welcher *Euripides* in seinem *Prologo* Meldung thut.

Die Dritte wurde *Athemis* und *Delphica* genennet / weilen sie von *Delphis* gebürtig war: Diser haben die Römer ein Ehren-Bildnus aufrichten lassen / welche prophezeyte / daß der

Pro-

Prophet von einer Jungfrauen ohne Menschliche Zuthuung solte gebohren werden/ und redete auch von dem Leiden Christi.

Die Vierde wurde *Cumana* genennet / auß der Statt *Cimerio* in *Campanien* gebürtig / von welcher *Nævius* und *Piso* in ihren Jahr-Büchern Meldung thun.

Die Fünffte hieß *Erithrea*, unter allen andern die Vornehmste/die Reimenweiß vil von Christo prophezeyet hat/welche Reimen beym H. *Augustino* im 18. Buch *de Civ. Dei* ins Lateinisch übersetzt zu lesen seynd ; Dise *Sybilla* war von Babylon gebürtig / und lebte zu Zeiten *Apollodori Erithrei Anno* 3220. Sie prophezeyte die Zerstöhrung *Troiæ*, und sagte das *Homerus* vil Lugen schreiben wurde.

Die Sechste wurde *Phito* genannt/ auß dero Insel *Samos* im *Ægeischen* Meer gebürtig. Von diser meldet *Herotostenes* in seinen alten Jahr-Büchern ; Sie lebte um das Jahr 3260.

Die Sibendte war *Amalthea*, zugleich auch *Pemophile*, *Herosila* und auch *Cumana* genannt/ weilen sie auch in der Statt *Cuma* gewohnet hat ; Dise hatte zum König *Tarquinio Superbo* 9. Bücher gebracht / und darfür 300. Gold-Cronen begehrt/ weilen sie aber der König wegen dises so grossen begehrten Werths nur außlachte/ hat sie in seiner Gegenwart drey darvon verbrennet / und für die andere 6. eben so vil begehrt ; Weilen aber der König ihr mehrmalen nur spottete / hat sie abermahlen 3. deren verbrennet / und für die drey Ubergeblibne wider den

vorigen Preiß der 300. Gold-Cronen geforderk. Da *Tarquinius* ihr Halsstarrigkeit gesehen / hat er ihr die 300. Gold-Cronen für die Ubergeblibne außzahlen / und die Bücher in Verwahrung nemmen lassen / die hernach von den Römern in grossen Ehren und Verwahrung gehalten worden / biß zu Zeiten *Sylæ*, da das *Capitolium* abgebrunnen ist. *Dion. Alciatus.*

Die Achte hiesse *Helespontica*, und lebte zu Zeiten deß Weltweisens *Solonis*, um das Jahr nach der Welt 3260. war zu *Marpeso*, einem Ort unweit deß Schlosses *Georgitii*, gebohren / nach *Heraclidis Ponticæ* Meldung.

Die Neunte hieß *Phrygia*, weilen sie auß *Phrygia* gebürtig war / und prophezeyte zu *Ancira*.

Die Zehente war zu *Tivoli* gebürtig / und *Tiburtina* genannt / wurde bald / als wie ein Göttin / beym Fluß *Ameno* verehret / und ihre Prophezeyungen ins *Capitolium* getragen; Sie redete mit Käyser *Augusto*, und zeigte ihm ein glänzendes Bildnus einer Jungfrauen in Lüfften / die auf ihren Armen ein Kindlein hatte / mit vermelden / daß diſe Jungfrau die Mutter Gottes wäre / der von diſer Jungfrau gebohren / die Welt erlösen / und aufs bäldiſt auf die Welt kommen wurde; Darauf der Käyſer diſes Bildnus angebettet / und mit ihrem Rath an diſem Ort einen Altar / derſelben zu Ehren aufbauen lassen / und *Aram Cæli* benamsen lassen; Welcher Altar noch heut zu Tag zu Rom in der Kirchen *Ara Cæli*, zu sehen ist.

Der Namen *Sybilla* ist von des *Jupiters* Tochter / Namens *Lamia*, herkommen / in der *Africani*schen Sprach *Sybilla* genannt /

genannt / die erste unter den Weibsbildern gewesen / so die zukünfftige Ding geweissaget hat; Und diser Nam wurde alsdann gemein allen den jenigen Weibsbildern / die weissagten.

Von allen disen zehen Sybillen / hat man ihre heilige Vers oder Reimen / ausser der *Cumanæ*, dero Bücher die Römer verborgen haben / gefunden / und hatte ein iede ihr besonder Buch / dann wie *Lactantius Firmianus* bezeuget / so weissagte eine von Christo also: Daß der Mensch von der boßhafften Leuth Hände werd gefangen: Er von ihren lasterhafften Händen geschlagen / ins Angesicht gespien / und er seine keusche Schultern zum geißlen dargeben werde.

Ein andere sagte: Er wird ins Angesicht geschlagen werden / wird kein Wort darwider melden / und sein Wort wird nicht verstanden werden.

Ein andere sagte: Man werde ihn mit Dornen krönen / und ihm Gall und Eßig zu trincken geben.

Ein andere meldete: Der Fürhang deß Tempels wird zerrissen / und der Tag 3. Stund aneinander verfinstert werden / und also wird der gerechteste Mensch sterben / und den dritten Tag / nach dem Er die Höll wird hinunder gestigen seyn / wider aufferstehen.

Ein andere meldete: Er wird mit seinem Wort die Wind und das Meer stillen / und mit dem Friden den erzürneten Mañ.

Ein andere sagte: Er wird auf dem Meer mit trucknen Füssen wandern / die Krancken gesund machen / und die Todten auferwecken.

Ein

Ein andere vermeldete: Die Krumen und Lahmen werden gehen / die Gehörlosen hörend / die Stummen redend / und die Blinden sehend werden.

Ein andere sagte: mit 5. Brod und 2. Fischen / wird er in der Wüste 5000. Personen speisen / und von dem Ubergeblibenen wird er 12. Körb anfüllen.

Ein andere sagte: Es wird der jenige kommen / der zu leben hat / und wird regieren in Armut / seine Herrschung verschweigen / und wird von einer Jungfrau gebohren werden.

Ein andere sagte: Es wird der Prophet von einer Jungfrauen gebohren werden.

Uber dise 10. *Sybillen* waren noch andere Weibsbilder die den Namen der *Sybillen* verdienet haben: Nemlichen *Colophonia*, sonst *Lambrisca* genannt: *Elissa*, *Cassandra*, und *Carmenta*, sonst auch *Nicostrada* benamset.

Unter den *Hebræerinnen* waren dise / die ein Prophetischen Geist gehabt: Als *Debora*, *Anna* die Ehe-Gemahlin, *Helcanæ Ephrates*: *Elisabetha*: die Haußfrau deß Propheten *Zachariæ*: und *Anna* die Tochter *Phanuels*. Wie in der H. Schrifft mit mehrerem zu lesen.

Von

Von dem Ursprung und Thaten der Amazonen.

DEmnach wir etwas weniges von den Sybillen gehandlet/ wollen wir auch von den *Amazonen* (die gar mächtig waren) ein wenig Meldung thun. Es schreibt *Justinus*, daß/ nachdem der *Ægyptis*che König *Vexoris* von den *Tartarn* durch Krieg verjaget worden/ Sie die *Tartarn* mit Uberwältigung *Asiæ*, 12. ganzer Jahr zugebracht haben: Weilen aber die *Tartar*ische Weiber/ mit so langer Außbleibung ihrer Männer nicht zu friden seyn wolten/ haben sie ihnen zu wissen gemachet/ daß/ wann sie nit aufs bäldiste wider zu ruck nach Hauß kehren wolten/ Sie sich mit ihren benachbarten Völckern fleischlichen zu vermischen gesinnet wären/ damit aufs wenigst das Geschlecht der Tartarn/ an Seiten der Weiber/ nit abgienge. Es war *Asien* den *Tartarn* 1500. Jahr unterwürffig/ und so lang/ biß der *Assyris*che König *Ninus* sich von diser Unterthänigkeit entzogen hat/ uñ da die Tartarn ausser dem Vatterland Krieg führten/ haben sich indessen zwey Königliche junge Fürsten sich deß Vatterlands bemächtigen wollen/ seynd aber von ihnen deßwegen verjaget worden. Einer hieß *Plinoe*, und der ander *Scolositus*, die mit sich ein grosse Anzahl junger Leuth/ samt deren Weibern

in *Cappadocien* geführet / und sich beym Fluß *Thermodonte*, in den *Temiscyrischen* Feldern nidergelassen / allwo Sie aber alle von dem Landvolck seynd nidergemacht worden / weilen Sie das Land mit stehlen und rauben betränget haben. Als die Weiber sich ihrer Männer beraubet sahen / seynd sie wider in ihr Vatterland gekehret / ihre überblibene Männer / Brüder und Söhne umgebracht / und sich selbst der Regierung angenomen: Damit aber ihr Geschlecht nicht zu Grund gienge / haben sie sich mit ihren Nachbauren fleischlich vermischet / und / wann Sie ein Knäblein gebohren / selbiges getödtet / wañ aber sie eines Mägdleins Mutter worden / solches aufs Kriegswesen und Jagen abgerichtet / und ihnen die rechte Brüst außbrennen lassen / damit es ihnen am Bogenschiessen nicht verhinderlich fallen thäte; Weßwegen Sie dann *Amazonen* genennet wurden. Sie hatten zwey Königin *Lampedo* und *Marpesia*, die sich Töchter *Martis* nenneten / welche ihnen den mehristen Theil *Asiæ* unterworffen / und die Statt *Epheso* neben noch vil anderen mehr erbauet hatten. Vil kehreten wider mit einer grossen Beüt nach Hauß; Die jenigen aber / die mit der Königin *Marpesia* in *Asien* verbliben / seynd von den Barbarn erschlagen worden. Nach *Marpesia* ist ihre Tochter *Oritia* in der Regierung gefolget / die nicht allein wegen ihrer absonderlichen grossen Stärcke / sondern auch wegen Haltung ihrer ewigen Keüschheit berühmt war; Es nahme die Glori und Ruhm diser *Amazonen* mit der Zeit also zu / daß *Euristeus*, der erste König zu *Micen*, dem *Herculi*, als gleichsam ein unmögliche Sach zu verrichten / aufgetragen / denen *Amazonen* einige Waffen abzutringen / und dises thäte der König darum / damit *Hercules* von ihnen umkäme /

umkäme / und *Admetta* seine Tochter ein Gürtel von der Königin *Hypolita* überkäme zu ihren höchsten Verlangen. *Hercules*, dem König *Euristeo*, wie auch *Admettæ* dessen Tochter zugefallen / machte sich in Gesellschafft *Telamonis*, *Thesei*, und vilem andern Griechen mit 9. langen Schiffen auf / und belägerte der *Amazonen* Statt *Temiscira*, die *Herculi* mit gewaffneter Hand entgegen kommen / anfänglich *Theseum* so lang in die Flucht gejaget / biß *Hercules*, selbigem zu hülff komend / die Königin *Hyppolita* samt ihrer Schwester *Menalippe* gefangen bekommen / und der Königin ihrer Gürtel und Waffen beraubet; *Theseus* hat nachmals *Hyppolitam* zur Ehe genommen / und *Menalippa* wurd ihrer Schwester *Antiopæ* gelassen: *Oritia* die die Schwester aber / die unterdessen anderwärtig mit Krieg beschäfftiget war / hatte auf Vernehmung ihrer Schwestern Verlusts zu einer Rach den *Tartarischen* König *Sagillum* wider die Griechen zu Hülff geruffen / die / gesamter Hand über den *Cimerischen Bosphorum* übers Eiß nach Athen kommend / gantz *Atticam* verwüstet. Die *Athenienser* richteten sich entdessen mit einer grossen Macht zum Krieg / und König *Sagillus* schickte seinen Sohn *Panaxogoram* ebenfals mit einem grossen Kriegsheer denen *Amazonen* zu Hülff. Da aber die Schlacht angehen solte / entstunde zwischen den *Tartarn* und den *Amazonen* eine Uneinigkeit / welches ein Ursach gewesen / daß die *Amazonen* ohne Beystand der *Tartarn* von den *Athenisern* in die Flucht geschlagen worden / und sich wider in ihr Reich haben begeben müssen: in welchem nach *Oritiæ* Todt *Pantasilea* gefolget ist / die den *Trojanern* wider die Griechen zu Hülff kommen / aber von *Achille* neben vilen andern im Streit umgebracht worden.

Die andern *Amazonen*, die im Reich verbliben seynd / haben biß auf *Alexandri M.* Zeiten geherrschet / zu welchem König (als er sich nach erhaltenem Sieg wider Käyser *Darium* in *Hircanien* einfande) die Königin *Talestre* in Begleitung 300. *Amazonen* kommen / mit Bitte Sie zu schwängern / damit Sie von ihm einen Erben deß Reichs überkäme / sich anbey anerbietend / wann sie einen Sohn gebähren solte / sie selbigen ihrem Vatter / und wann sie eines Mägdleins Mutter wird / sie selbiges für sich behalten wolte. König *Alexander* unterhielte Sie 13. Tag bey ihm / und widerfuhr Ihr samt Ihrer Gesellschafft alles das jenige / was Sie verlanget hatte / und kehrete darauf schwanger wider in ihr Reich. Nach dero Todt hat das *Amazonis*che Reich sein Endschafft genommen / welches bey 1800. Jahren gestanden hat. *vid. Just. lib. 2.*

Von den

Siben Wunder-Werck

der Welt.

VOn den siben Wunderwercken der Welt / die sich in unterschidlichen Landschafften befunden / thun nicht allein die alten *Poëten*, sondern auch die Geschichten-Schreiber Meldung / aber nicht mit einer gleichen Erzehlungs-Ordnung. Wir unsers Theils wollen von den *Babylonischen* Statt-Mauren mit deren Erzehlung den Anfang machen: Welche Statt an dem Fluß *Euphrate* in dem grössern *Asien* gelegen / und die Vornehmste in gantz *Chaldæa* gewesen war / deßwegen von den *Hebræern Babel* (welches ein Verwürrung heisset) genennet / weilen der jenigen Sprachen / die mit *Nembrod Anno* 131. nach der Sündfluth den hohen Thurn alda aufgebauet / auß Verhengnus Gottes also verwürret worden / daß keiner den andern mehr verstanden hat. *Nembrod*, der von den *Assyrern* auch *Saturnus* genennet worden / hat auß diser grossen Statt vier Stätt gemachet / welche in der H. Schrifft *Babel*, *Arat*, *Asat* und *Calanne* genennet werden. Nach *Nembrods* Todt hat die Königin *Semiramis* diſe Statt *Babylon* um ein Merckliches vergrösseret: Die Statt-Mauren waren 200. Schuh hoch / und 50. breit; iedwederer Schuh war um zwey Finger grösser als die Unserigen / und hatten 60. Welsche Meil Wegs in Umkreiß: Die Maur war auß gebachenen Steinen / und so breit / daß 2. Wägen neben einander füglich fahren konten / dahero diſe Statt nicht unbillich unter die Wunderwerck der Welt gesetzet worden.

den. Der aussere Statt-Graben war so breit / daß er einem Schiffreichen Fluß konte verglichen werden / die Statt-Porten waren 100. alle von Metall/und der Fluß *Euphrates* flüsset mitten durch die Statt / welcher/ von dem *Armeni*schen Gebürg kommend / mit einem grossen Gewalt sich in das *Erithrei*sche Meer ergüsset.

Das andere Wunderwerck der Welt war der *Colossus* zu *Rhodus*, welcher ein Metalline Mañs-Bildnus/und der Sonnen *dediciret* war / und so hoch / daß es gleichsam ein Thurn zu seyn schine/ und niemands sich einbilden konte/wie es hat können aufgericht werden: *Plinius* meldet / daß es 70. Elenbogen hoch gewesen/ und man 12. Jahr daran gearbeitet/auch 300. Talent gekostet/ und dessen Meister *Cales Indianus* geheissen habe. Diser *Colossus* ist (wie *Paulus Orosius* meldet) von einem Erdbidem zu Boden geworffen worden / dessen ein eintziger Finger so groß war / daß der gröste Mensch keinen umarmen konte / lag also (wie *Sabellicus* meldet) zertrümmert biß auf Pabsts *Martini I.* Zeit / da die Unglaubigen / und der *Sultan*, auß *Ægypten* kommend/die Trümmer mit sich auf 900. Kamellen hinweck geführet. *Niceta* aber thut Meldung im Leben Kayserß *Constantii*, daß *Muhavia*, ein König in *Armenien*, nach *Rhodus* kommen / und disen zerfallenen *Colossum* (der 1360. Jahr gestanden seyn solle) hinweckgenommen/ und dessen Trümmer *Emiheno* einem Jüdischen Kauffmann verkauffet habe / der 900. Kamel darmit beladen hat.

Das Dritte war die *Ægyptische Pyramis*, neben noch vil mehr andere Säulen / dessen Grund-Vest 8. *Jugera* oder Klaffter

ter tieff / und so vil hoch war/ an welcher stets 360. tausend Personen 20. Jahr gearbeitet haben: Dero Fuß / nach *Plinii* Meldung / solle 830. Schuh gehabt haben / und dero Gipffel 30. Schuh breit gewesen seyn: Man sagt / daß zu Unterhaltung der Arbeiter allein in Rättichen/ Zwiblen uñ Knoblauch 1800. Talent aufgangen seyen. Diser Säulen Erfinder und Erbauer war der *Ægypti*sche König *Cheops*, welche Säulen in Form zugespizer Thurn erbauet waren / und diser Ursachen halber von dem Griechischen Wörtlein *Pyros*, das ein Feur heisset / *Pyramides* seynd genennet worden / weilen sie als wie ein Feurs-Flammen in der Höhe zugespitzt waren. Dise *Pyramides* waren der Königen in *Ægypten* ihre Begräbnussen.

Das vierdte Wunderwerck war das *Mausolæum*, oder die Begräbnus *Mausoli* deß Königs in *Carien*, die ihm sein Ehe-Gemahlin *Artemisia* aufrichten lassen / und auß dem köstlichsten Marmelstein erbauet war/in seinem Gezürch 42. Schuh / und in der Höhe 25. Ellenbogen haltend / mit 26. aufs zierlichst geschnitzleten steinerne Säulen umgeben; Und von selbiger Zeit vornehmsten Meistern gemachet. *Artemesia* aber starb ehevor dises Gebäu verfertiget war. *Strabo.*

Das fünffte Wunder-Werck war der Tempel *Dianæ* zu *Epheso*, in der Landschafft *Joniæ*, von denen *Amazonen* aufgebauet / welcher 425. Schuh lang / und 200. breit / ist in 220. Jahren verfertiget / und in Mitte eines Weyers auferbauet worden/damit er von denen Erdbidmen sicher wäre: Hatte 127. Säulen jede 70. Schuh hoch: Auf den Saulen dises

Tem-

Tempels / war ein Saal von Cedern-Holtz die Porten und Tach von Cypressen Holtz: Diser Tempel aber / ist nachmahls von *Herostrato*, damit er sich bey der Nach-Welt einen Namen machte / *Anno* 3609. eingeäschert worden. *Idem lib.* 14.

Das Sechste war ein Bildnus *Jovis Olympii*, die zu *Achajæ* in deß *Jupiters* Tempel gestanden / und von dem kunstreichen Meister *Phydia*, auß Porphir gemachet / war von solcher Grösse / daß / wann es stehend / gleichwie es sitzend / gewesen wäre / in den Tempel nit wäre hinein gangen. In disem Tempel hielte man die Spiel / oder das Rinnen / die man *Olympias* neunte / anfänglich von *Hercule*, und nachmals von *Emone*, oder *Sphyro* eingesetzet. Besihe hievon ein mehrers bey *Strabone* und *Pomponio Mela*.

Das Sibende oder letzte Wunderwerck der Welt war der Thurn in der Insel *Pharos*, unweit der Statt *Alexandria* in *Ægypten*, welchen der *Ægyptische* König *Ptolomæus Philadelphus* von weissem Marmelstein auf einem mit Wasser umgebenen Berg aufbauen lassen / der 800. Talent gekostet hat / auf welchem zu Nächtlicher Weil Liechter angezündet waren / damit die Schiffer sich auf dem Meer erkennen / und der Gefahr der Steinklippen entgehen konten.

Etliche aber halten für das sibendte Wunder-Werck der Welt / die Gärten zu *Babylon*, die auf den Schwibbögen und Thürnen der Statt erbauet waren / worinnen die grösten Bäum gewachsen / und auch lebendige Brunnen gewesen seynd.

Andere seßen für das leßte Wunder der Welt/ den *Obeliscum*, der Königin *Semiranis*, der 150. Schuh hoch/ viertzig Schuh dick/ und ein eintziges Stuck gewesen war / welches auß dem Gebürg *Armeniæ* nach *Babylon* gebracht worden.

Einen dergleichen *Obeliscum* sihet man noch zu Rom / der allhero auß *Ægypten* gebracht worden/ den man *la Guglia di Roma* nennet.

Unterschidliche

Tugend- und Laster-Exempel/

der Manns-Personen.

DJe *Ægyptier* haben allezeit bey ihren Mahlzeiten ein Bildnus deß Todes herum tragen lassen / damit der Mensch in dessen Betrachtung die Lustbarkeiten und Betrüglichkeiten diser Welt fliehen solte.

Wann einer bey den Römern in Triumph zu Rom ist einfahren / haben Sie zu dessen Füssen einen Leibeignen setzen lassen / der ihm allerhand bissige Reden und Unglimpf anthun müssen / damit er nicht sich seiner Ehr übernehme. *Idem.*

Socrates, der berühmte Weltweise / ermahnte seine Schul-Jünger zum öfftern / daß Sie sich immerzu im Spiegel solten beschauen / damit wann sie Schön wären / sie sich ihrer schönen Gestalt ferner würdig machten / wann sie sich aber Ungestalt befanden / sie dise ihre Ungestalt mit der Tugend bedecken solten. *Diogenes Laërt. lib.* 4.

Amasis, ein König in *Ægypten*, hat lobwürdig verordnet / daß jederman bey Straff anzeigen solte / womit er sich ernehrte / damit niemand von unehrlichem Gewinn sich zu unterhalten Ursach hätte. *Herodot.*

Die Teutschen haben vor Disem keinen heurathen lassen / der nicht zuvor ein von seiner Feinden Haupt seinem Fürsten gebracht.

Carolus V. der Röm. Käyser pflegte zum öfftern zu sagen/ daß der jenige/ der vil regieren will / sich vilen verbunden mache: Dann/ wann er gerecht seyn will/ so wird er Grausam genennet: Wann er gütig ist/ so wird er wenig geachtet; Wann er freygebig ist/ so halt man ihn für ein Verschwinder: Wann er beherzt ist / so halt man ihn für unruhig: Wann er Ernsthafft ist / so sagt man/ er seye hoffärtig: Wann er Leuchtseelig / so halt man ihn für eitel: Wann er still und sitzam ist/ so halt man ihn für einen Gleißner: Und wann er frölich ist/ so sagt man er seye liederlich: Dahero die Fürsten dises zum besten haben/ daß niemand mit ihnen ein Mitleiden trage/ massen man ihnen alle Schritt abmesse/ alle Bissen ins Maul zehle / und alle Reden aufmercke / als wann sie nicht eben so wohl Menschen / wie andere wären.

Urbanus VIII. ein Röm. Pabst / als ihm einmahl von König in *Hispanien* sein schlechtes Herkommen vorgeworffen wurde/ gabe er Selbem wider zur Antwort: **Es ist kein Tugend Edel gebohren zu seyn / aber wol ein Tugend / sich durch Tugenden Edel zu machen/ gleichwie ichs gethan habe/ dann die Tugend ist die jenige / die den Menschen Edel macher.**

Alcibiades, ein dapfferer Kriegs-Held in Griechenland/ hat niemahls zu seinen Soldaten gesaget: gehet/ streittet/ thut dises: Sondern allezeit gesprochen: Wir wollen gehen / wir wollen streitten; Wir wollen dises thun: Wormit er sich bey seinen Kriegsleuthen sehr beliebt gemachet. *Onophrius.*

Von der *Scythen* König *Scylare* schreibt man / daß / als er nun sterben solte / seinen 80. Söhnen 80. zusammengebundne Spieß habe fürtragen lassen / und gesaget: Gleichwie man / so lang die Spieß beysamen gebunden bleiben / selbe nicht zerbrechen könne / also solten sie auch im lieben Friden und Einigkeit leben / alsdann wurde ihr Reich wohl bestehen / und von Fremden unangefochten bleiben.

Als einsmahl ein *Genuesischer* Gesandter bey *Maria Galeazzo*, Hertzogen zu Mayland / eine lange Zeit kein *Audienz* haben konte / liesse gedachter Hertzog ein schöne Schalen mit grünen *Basilicum* verehren: Weilen aber der Hertzog nicht verstehen konte / was er mit diser Verehrung haben wolte / liesse er den Gesandten zu sich ruffen / um dero Bedeutung zu fragen: Da der Gesandte erschienen / sagte er zum Hertzog: Meine Gesandschafft / und der geschickte *Basilicum* vergleichen sich mit der *Genuesischen* Herrschafft / dann der *Basilicum*, wann er nur ein wenig gedruckt wird / gibt er von sich einen lieblichen Geruch / wann er aber gantz zerknirschet wird / stincket er / und wachsen *Scorpionen* daraus. *Bugatii.*

Proclus, ein vortrefflicher *Mathematicus*, machte zu Zeiten Käysers *Anastasii* ein so künstlichen Brenn-Spiegel / wormit er nicht allein der Feind Schiff / sondern auch alles Volck / das darauf war / verbrennet hat. *Zonaras.*

Dagobertus, ein König in Franckreich / wurde wegen seiner Güte nicht allein als wie ein König und Herr / sondern als ein Vatter verehret / massen er niemand hat beleidigen lassen. *Paulus Æmilius.*

Deß-

Desiderius, der letzte König der *Longobarden*, als er im Anzug begriffen war/ Rom zu belägern / begegneten ihm 3. Bischöffe / die ihm in Namen deß Pabsts gebotten / bey Straff deß Geistlichen Banns / daß er selbigen Tag in Rom nicht einziehen solte: Diese Wort haben bey *Desiderio* so vil vermocht / daß er nicht allein selbigen Tag keine Belägerung vorgenommen/ sondern gar nach *Pavia* wider zuruck gekehret ist. *Paul. Diac.*

Philippus, der erste Christliche Käyser/ ob er zwar sonst ein hochmütiger Herr war / so war er doch gegen der Geistligkeit sehr gehorsam und demütig/massen er/als er am H. Ostertag wegen seiner begangnen Sünden / vom Tisch deß HErrn von dem Bischoff hinweg geschaffet wurde/ solches gedultig gelitten/und gehorsam gewesen ist.

Dergleichen Gehorsam hat auch geübet Käyser *Theodosius* indem / als ihn / wegen der siben tausend ertödteten *Thessalonicen*sischen Burgern / der heilige *Ambrosius* ehender nicht in die Kirchen hat einlassen wollen / biß er nicht deßwegen offentlich wurde Buß gewürcket haben / er Selbigem unanständig gehorsam gewesen / sich nach abgelegten Käyserlichen Kleidern zur Erden geworffen / und seine begangene Sünden offentlich beweinet. Disem Käyser hat der Weltweise *Appollodorus* dise nachdenckliche Lehr gegeben / daß er / so offt ihn der Zorn übergienge / und sonst was wichtiges verbescheiden wolte / allezeit zuvor das Griechische *Alphabeth* dreymahl widerhohlen solte. *Paul. Diac.*

Alexander M. der *Macedonische* König / truge über *Ephestionis* Todt ein so grosses Leid/daß er den *Medicum* der ihn nicht gesund gemachet/hat creutzigen/und lange Zeit das Spiel verbieten lassen. *Zonar.*

Volumnius, ein Röm. Cavallier/war deß von *Marco Antonio* umgebrachten *Luculli* sein so unabgesonderter Freund/ daß er keines wegs von dessen Leichnam hat weichen wollen: Weßwegen er dann/ als er gefangen zu *Marco Antonio* geführet wurde/ Selbigen um die Gnad gebetten ihn bey *Luculli* Leichnamb chistens umbringen zu lassen. Da er dises Begehren erhalten/und zu seinem geliebten *Lucullo* geführet wurde / hat er dessen Haupt und Händ geküsset / und ihm darauf unerschrocken das Haupt abschlagen lassen. *Val. Max.*

Asmundus und *Asuitus*, waren so unzertrennliche Freund/ daß/ als *Asuitus* todtes verblichen/ *Asmundus* mit ihme wolte begraben werden. *Volat.*

Etheocles und *Polinices*, deß *Thebanischen* Königs *Ædippi* Söhne/ waren nach ihres Vatters Todt so feindlich / daß/ als sie sich wegen der Regierung entzweyet / mit einander gekrieget/ und beede zusamen auf einen Scheitterhauffen verbrennet wurden/ sich die Flammen in zwey Theil getheilet/ zum Zeichen/daß sich ihr Haß auch nach ihrem Todt noch nicht geendiget hätte. *Statius.*

Amicus und *Amelius*, zwey Frantzösische *Cavalliere* waren einander so gleich / und mit solcher Freundschafft einander ver-

verbunden/ daß sie Beyde an einem Tag gebohren / allezeit miteinander gelebet/ und in allen ihrem Thun und Lassen so gleich gewesen/ daß man einen vor dem andern nit erkennen konte/ starben auch beyde an einem Tag in der Schlacht zu *Mortara*, wurden aber ieder in ein besondere Sarch weit von einander geleget / beyde Sarche aber deß andern Tags beysamen gefunden. *Bugat.* 2.

Appius hatte einen threuen Diener / der sich (als sein Herr zum Todt gesuchet wurde) in dessen Kleider verkleidet/und in dessen Beth gelegef/ dergleichen thuend / als wann er *Appius* wäre/ und liesse sich also an statt seines Herrn umbringen. *Appianus.*

Dergleichen liest man auch von einem Diener *Menenii*, der/ zu Erhaltung seines Herrn Leben/ sich in dessen Senfften gesetzet/ und sich darinnen an statt seines Herrn hat ermordten lassen. *Idem.*

Aulus Junius Valens, Käysers *Augusti* Hauptmann / war von einer solchen Leibs-Stärcke/ daß er mit den Händen eine *Carretten* im völligen Zug hat aufhalten können / hat auch zu weilen seinen Maul-Esel auf den Achslen getragen. *Plinius.*

Deßgleichen war *Milo* von *Crotone* so starck / daß er mit der blossen Faust einen Ochsen hat todt schlagen / selbigen ein gantzes *Stadium* auf den Achslen tragen / und in einem Tag verzehren können. *Aulus Gellius.*

Demosthenes, der berühmte Griechische Redner / da er zu König *Philippo* in *Macedonien*, als ein Gesandter / geschickt wurde / hat er sich über desselben Gegenwart also entsetzet / daß er vor selbigem kein eintziges Wort vorbringen können. *Petr. Messias.*

Deßgleichen widerfuhre auch *Theophrasto*, deß *Aristotelis* Sohn / als er in dem *Concilio* der *Areopagite* zu *Athen*: *Herodi Atheniensi*, als er vor den Käyser *M. Antonino*: Dem *Heraclidi Latio*, als er vor den Käyser *Severo*: Und dem *Bartholomæo Socino* von *Siena*, als er vor Pabst *Alexandro IV.* peroriren solte. *Idem.*

Als der von *Thebæ* verjagte *Pelopidas* gern wider nach seinem Vatterland kehren wolte / kam er eines Tags samt seiner Gesellschafft / als wie ein Jäger und Baur verkleidet / nach ersagtem *Thebæ*, und nahme bey *Chirone*, seinem guten Freund / seine Einkehr; Unangesehen nur solches dem *Magistrat* zu *Thebæ* durch ein von *Athen* außgeschribnen Brieff berichtet wurde / so thäte doch der Obere deß *Senats*, der eben dazumahlen mit den andern Raths-Herren bey einer Mahlzeit sasse / den Brieff nicht eröffnen / und legte selben unter das Tisch-Tuch / Willens die Sach biß Morgen früe zu verschieben: Er wurde aber noch selbige Nacht von *Pelopida* überfallen / und samt dem gantzen *Senat* ermordet / welches ihm diser Ursachen widerfahren ist / weil er den Brieff nicht eröffnet / und die Sach biß auf den andern Tag verschoben hat. *Polienus.*

Als *Trasillus* in einer grossen Dörre in *Ægypten* kommen / allwo *Busyris* Tyrann war / gab er dem selbigen diser Rath / daß / wann er ieden in seinem Land ankommenden Fremden den Göt-

tern

tern schlachten wurde/ er alsobald Regenwetter erhalten wurde: Weilen nun *Busyris* vernommen / daß *Trasillus* selbst ein Fremder wäre/ sagte er zu ihm also: Du solleſt nun der Erſte seyn/ der dem *Ægypten*-Land Regen bringen solle/ und liesse ihn darauf tödten. *Diod. Sicul.*

Triphon, ein König in *Syrien*, als er vom König *Antiocho* in die Flucht geschlagen worden / hat er auf der Flucht aller Orten Geld niderfallen lassen/ damit sich der Feind mit deſſen Aufklaubung verweilen thäte/ und er ihm alsdann auß den Händen entwischte.

Romulus und *Remus* seynd von einer Wölfin: *Cyrus* von einer Hündin: *Telephus* von einer Hirschin: *Pellea, Neptoni* Tochter/ von einer Stutten: *Alexander, Priami* Sohn/ von einer Fürin: *Thyeſte* und *Pelopia* von einer Geiß gesauget worden.

Claudius Alboinus, ein Käyser in Franckreich/ war ein solcher Fresser/ daß er 100. Pfersich 500. Feigen / 30. Melonen/ 300. Austern/ neben andern Speisen in einem Nachtmahl gespeiset und aufgefressen.

Käyser *Maximinus*, hat in einem Tag 40. Pfund Fleisch/ und ein Aymmer Wein getruncken.

Käyser *Getas* ist 3. Tag aneinander beym Tisch gesessen/ und hat ihme die Speisen nach Ordnung deß *Alphabeths* auftragen lassen. *Hortenſ. & Volat.*

Adebuntus, ein König in Engelland / war ein solcher Fresser und Sauffer/ daß er mit iederman in die Wett essen und sauf-

fen wolte/ weßwegen er aber auch sich endlich bey einer Mahlzeit zu todt gefressen hat.

Artaxerxes Memnon, ein König in *Persien*, Königs *Darii* Sohn / war ein so geiler Mensch / das er 360. Kebs-Weiber/ und 115. Huren-Kinder hatte. *Plut.*

Käyser *Roculus* hat in 15. Tägen 100. Jungfrauen geschwängert / die er im *Sarmati*schen Krieg gefangen bekommen. *Petrus Messias.*

Henricus, ein König in Schweden / war mit den Teuflen also verwandt / daß er aller Orten / wohin er nur seinen Huet gethräet/ ein guten Wind hat wehen machen können/ dahero er das Winds-Hüetel genennet worden. *Olaus lib.* 3.

Sapores, ein König in *Persien* war so übermüthig/ daß man ihn einen König der Königen: Einen Gespann der Sternen/und einen Bruder der Sonne und deß Monds hat nennen müssen. *Agatius.*

Sesostris, ein König in *Ægypten*, sonst auch *Amenophis* genannt / war solches Ubermuths / daß vor ihm Jährlichen alle Fürsten seines Reichs mit grossen Schanckungen haben erscheinen / auß welchen ihn allzeit Vier in den Tempel haben tragen müssen.

M, Antonius, Einer von den 3. Röm. Tyrannen / war so Verschwenderisch / daß er auf eine Mahlzeit allein 200. tausend Talent/ das ist 12. Millionen Gold/ verspendiret hat. *Cleopatra* aber übertraffe ihn noch weiters durch Verschluckung eines einigen kostbaren Perlens.

Aristo-

Aristoteles war so wachtsam/ daß/ damit er nicht von dem Schlaff überfallen wurde/er eine Metalline Kugel in der Hand hielte/die/in ein Kupfferns Becken fallend/ihn vom Schlaff aufweckte. *Lærtius.*

Als die *Saguntiner* in *Hispanien* nach vilen außgestandenen Kriegen gesehen / daß sie sich endlichen dem *Hannibali* ergeben müssen / haben sie mitten in der Statt ein Feur aufgemachet/ und sich selbsten darein gestürtzet / damit sie nicht in der Feind Händ gerathen. *Tit. Liv.* Dergleichen thaten auch die *Numantier.*

Conradus, ein Röm. Käyser / machte ein Gesätz/ daß alle Zerstöhrer deß Fridens mit dem Todt solten gestrafft werden: Weilen nun *Lampoldus*, ein Pfaltzgraf beym Rhein/ solches Gesätz übertretten / ist diser zu Entfliehung solcher Straff /samt seiner Ehe-Gemahlin in einen Wald zu einem Bauren unbekanter Weiß geflohen / bey welchem der Käyser einmahls zu Nachts gantz allein/ weilen er sich auf der Jagt verweilet und verirret/ sein Einkehr zu nemmen ist getrungen worden. Nun begabe es sich / daß eben dise Nacht deß *Lampoldi* Frau eines Sohns Mutter worden/ und der Käyser dreymahl nacheinander ein Gesicht gehabt / daß dises Kind sein Aydam und Nachkömling im Käyserthumb werden solte; Als der Käyser deß andern Tags wider zu den Seinigen kommen / befahle er/ daß man dises Kind (weilen er keinen so schlechten Aydam haben wolte) tödten/ und ihme dessen Hertz bringen solte. Die Abgeordneten aber hatten über dises unschuldige Kind eine Erbärmnus/liessen es im Wald ligen / und brachten dem Käyser ein Hertz von einem Hasen. Entzwischen aber wurde das arme Kind von einem Jäger in dem Wald gefunden / auferzogen/ und in guten Sitten unterwisen/

also/da es erwachsen/ am Käyserlichen Hoff zu Dienste kam: Alwo *Henricus* (dann also war sein Nam) wegen seiner Schönheit und tugendsamẽ Geberden/ von iederman sehr beliebet ward; Weilen nun der Käyser erfuhre/ daß diser *Henricus* deß *Lampoldi* Sohn wäre/ hat er selbigen unanstündlich (damit sein Traum-Gesicht nit wahr wurde) mit einem Brieff zu seiner Käyserlichen Ehe-Gemahlin geschicket/ Krafft dessen/ sie ihn alsobald tödten solte: *Henricus* aber kehrte unter Wegs bey einem Priester ein/ und entschlieffe Müdigkeit halber auf einer Banck: Der Priester sehend/ daß er einen Brieff in einem Tüchlein eingewicklet auf dem Tisch hatte ligen lassen/ machte den Brieff (dieweil *Henricus* schlieffe) auß Vorwitzigkeit auf/ und lase das gefällte Urtheil deß Todtes über *Henricum* darinnen/ nahme also unanständig disen Brieff zu sich/ machte deß Käysers Handschrifft nach/ und schribe an statt dessen/ einen andern/ dises Innhalts/ nemlichen/ daß die Käyserin seine Tochter unanständig *Henrico* vermählen solte/ welches dann auch unverzüglich geschehen ist. Da Käyser *Conradus* solches erfahren/ und gesehen/ daß er dem Willen Gottes nit widerstreben konte/ hat er dise Heyrath bestättiget/ und nach seinem Tod seinen Aydam *Henricum* zum Reichs-Nachkömling hinderlassen. *Joann. Vilant. lib.* 8.

Das Leben
Deß falschen Propheten Mahomets.

Mahomet ist *Anno Christi* 582. den 12. *Martii* in *Arabia* von armen Eltern gebohren worden/ seine Mutter hieß *Hemenia*, und er war von Jugend auf allerhand Lastern ergeben. Als er erwachsen/ kam er zu einem reichen Kaufmann/ Namens *Adimonepie*, in Diensten / nach dessen Todt er die Wittwe/ *Cadiga* genannt/ geheurathet hat/ wormit er sehr reich / und zwar also mächtig wurde / daß er zum König der *Saracenen* erwöhlet worden: Und weilen er zugleich auch ein listiger Kopff war / und seine von einem *Nestorianischen* Mönch / Namens *Serginen*, eingesogene falsche Lehr gern für einen wahren Glauben außbreitten wolte/ stellte er sich / als wann er was Göttliches an sich hätte/ welches das gemeine unverständige Volck diser Ursachen halber desto ehender glaubte / weilen er zum öfftern von der hinfallenden Kranckheit überfallen wurde / weßwegen er dann vorgabe/ daß er in einer Verzuckung läg / und mit dem Engel *Gabriel* Sprach hielte: Und zu dessen mehrer Bestättigung hatte er eine weisse Tauben abgerichtet/ die ihm zum öfftern auf die Schultern floge/ und in sein Ohr / darinnen Getreid-Körnlein waren/ hineinbäckte / von der er vorgabe/ daß es der H. Geist wäre/ der in diser Gestalt mit ihm redete/ mit welcher falschen gestelten Heiligkeit/ er vil Leuth verführet/ die glaubten/ daß

er ein grosser Prophet / und Freund Gottes wäre. In seinem *Alcoran* verbote er den *Saracenen* das schweinen Fleisch/und das Weintrincken / erlaubte mehr Weiber als eine zu haben / und und verlaugnete in der Hoch-Heiligsten Dreyfaltigkeit die Eigenschafft der Personen : sagte Christus wäre weniger / als der Vatter / und weilen der Vatter kein Weib gehabt hätte / er auch keinen Sohn hätte haben können : Lehrete das *Christus* kein GOtt/ sondern sonst ein frommer und heiliger Mensch gewesen wäre / und daß die Juden Christum nicht/ sondern einen andern *Christo* gleichen Menschen/gemarteret hätten/lehrete auch noch vil mehr andere Gottslästerungen / die auß allen *Secten* zusammen geklaubt waren. Endlichen/ nachdem er die Statt *Damascum* samt gantz *Syrien* erobert/ *Antiochiam* verwüstet/ in *Lyciam*, *Cappadociam* und *Lycaoniam* eingefallen / die Statt *Constanzam* eingeäschert / und 40. gantzer Jahr sein falsche Lehr aller Orten außgebreitet / ist er von seines Weibs Befreunden/ um deroselben Erbschafft zu geniessen/ im 63. Jahr seines Alters *Anno* 645. mit Gifft hingericht worden : Und weilen er versprochen/ daß ihn den zwelfften Tag nach seinem Absterben die Englen in Himmel tragen wurden/ ist er den dritten Tag in den von ihm zu *Mecha* aufgebauten Tempel begraben worden.

Pompon. Letur. Biondus.

Das

Das Leben
Deß
Grossen Tamerlans Königs
in Persien.

Tamerlanes war ein armer Vieh-Hirt / weilen er aber zum Kriegswesen grossen Lust hatte / hat er in kurtzer Zeit bey 500. Hirten zusammen gesamlet / sich anfänglich mit denselbigen aufs Strassen-rauben / und nachmahls auch auf das Kriegswesen begeben / kam endlichen in Königliche *Persische* Kriegs-Dienst / und wurde mit der Zeit so mächtig / daß er sich deß *Persischen* Reichs bemächtigte / und sich zum König aufgeworffen. Zeit seiner Regierung eroberte er nicht allein das *Parzische* Reich / sondern überwältigte auch die *Scythen*, *Hiberer*, *Albanier*, und *Meder*-Fielle in *Mesopotamien* und *Armenien* ein / durchstreiffte mit 400000. zu Pferdt / und 600000. zu Fuß gantz klein *Asien*, und bekame den Türckischen König *Bajazetem* gefangen. In seinem Kriegsheer hielte er eine so löbliche Kriegs-*Disciplin*, daß es so sicher und still / gleichwie in einer Statt war: Das Glück ware ihm niemahls mißgünstig / und besiegete iederzeit seine Feind: Den *Sultan* in *Ægypten* hat er verjaget / vil Könige und Tyrañen außgetilgt / und vil Landschaften verwüstet. Als er mit seinem Kriegsheer / mit herrlichen Siegen und reichen Beutten beladen / wider zu ruck in *Persien* gekehret / hat er

eine Stätt/ Namens *Mercanie*, aufgebauet/ und selbige mit seinen gefangenen Völckern bevölckert. Endlichen/da er auch den grossen *Chan* von *Catajo* mit Krieg überziehen wolte/ hat er sich (um/ weilen er wegen der in seinem Kriegs-Heer eingerisenen Pest/ und wegen der grossen Wüsteneyen nicht fortkommen konte/ auch ihm einer seiner Kriegs-Obristen/Namens *Chebach*, seinen Schatz geleittert/ und eine seiner Liebsten und schönsten Weibern an ihm unthreu worden) hierüber also entrüstet/ daß er in wenig Tagen darauf *Anno* 1402. gestorben ist. Er hinderliesse zwey Söhne zu Erben seiner eroberten Königreichen/ denen (um willen sie sich wegen Abtheilung der Länder/ und Erbschafft entzweyet) die Türcken wider ihre verlohrne *Provinzen* abeeroberet. *Fulgosus.*

Doglioni.

Die

Die Grosse Grausamkeit Deß Paduanischen Tyrannen Ezzelini / und anderer grausamen Fürsten.

Ezzelinus, ein Herr zu *Padua*, ein *Monstrum* deß Menschlichen Geschlechts/ und ein greuliche Pest der Welt / erschröckte nicht allein iederman mit seinen donnerenden Worten / sondern auch mit seinem trotzigen Angesicht / ein Mensch mit allen Lastern besudlet / ausser daß er sich von den Weibsbildern enthielte/ und die Kuppler/ Mörder/und Verräther euserist hassete. Er war über die massen argwöhnisch / thate aller andern Thun und Lassen übel außlegen/und war grausam ohne Barmhertzigkeit/ ein Feind deß Fridens/ und Anstiffter aller Burgerlichen Zwiträchtigkeiten ; Beraubete die Kirchen/ tödtete die Geistlichen/und theilte die Geistliche Stellē nach seinem Wohlgefallen selbsten auß. Deßgleichen war er mit der Ketzerey besudlet/ und hielte sehr vil auf die Wahrsagerey: Seine Gefängnussen waren allezeit mit Manns- und Weibsbildern angefüllet/darinnen sie hungerig sterben müssen / und hat in allem/ wie man sagt / auf die 30000. Menschen hinrichten lassen. Seine gröste Lust war zu sehen Menschliches Blut zu vergiessen/

und das / was zum aller bedaurlichsten war / daß niemand seines Freunds oder Befreunden Untergang beweinen dörffte / sondern sagen mußte / daß *Ezzelinus* ein gütiger / verständiger / frommer / und barmhertziger Herr wäre : Alle Kirchen-Güter hat er ihm zugeeignet / und niemand dörffte predigen / beichten / oder in die Kirchen gehen ; Aller Orten hatte er seine Außspäher und Auf-seher / die ihm aller Thun und Lassen hinderbringen müsten; um die geringste Ursach willen liesse er die Leuth peinigen / umbringen / und gantze Freundschafften auf ewig ins Gefängnus werffen / also / daß unter seiner Regierung unerträglich zu leben / und seiner Tyranney zu entgehen unmöglich war / massen die gantze Statt *Padua* mit hohen Wählen umfangen / und also verwachet war / daß niemand ohne Wahrnehmung weder außnoch ein gehen konte ; Niemand konte sich seiner Gnad versichern / dann heut war bey ihm einer in höchsten Gnaden / deß andern Tags liesse er ihn entweders peinigen / oder gar tödten. Endlichen aber / da diser grausamme Tyrann wider die Mäyländer Krieg führte / ist er in einem Treffen an einem Fuß verletzet / und also deßwegen vom *Azzo*, Marggrafen von *Este* und *Huberto Pallauicino* gefangen / und in ein Gefängnus gesetzet worden / allwo er *Anno* 1251. im 70. Jahr seines Alters sein Leben geendet hat.

Ein dergleichen grausammer Tyrann war auch *Barrabas Visconti*, der Herr zu Mayland / der vil Grausamkeiten / und forderist wegen der Jägerey / begangen hat / massen er vil um eines einzigen Rebhuns oder Hasens willen hat wöllen umbringen lassen. Er hat eines seiner Cammer-Diener Ehe-Frau / weilen sie wider seine Befehl / gemurret / verbrennen lassen / und ihr Ehe-Mann

mußte das Feur anzünden. Einen armen Bauren liesse er von Hunden zerreissen / weilen er zu Nachts unweit seines Pallasts gejaußet hat. Seinen eignen Gevatter / den *Doctor Andreolum Dognani*, liesse er umbringen / weilen er auf der Jagt allein ist angetroffen worden. Zwey hat er mit dem Strang straffen lassen / weilen sie nur mit einer seiner Liebsten geredet haben. Einen Priester und *Medicum* liesse er verbrennen / weilen sie nur mit *Luchino Visconti* geredet haben. Einen *Augustiner* Mönch in ein Köfficht einsperren / und von seinem Schalcks-Narren mit Stro-Feur erstecken. Den Abbten zu *S. Barnaba* liesse er aufhencken / weilen er einen Hasen gefangen. Vier Closter-Frauen liesse er verbrennen / und den *Vicarium* deß Ertz-Bischoffs peinigen / und ins Gefängnus werffen / weilen er zu ihrem Todt nicht einwilligen wollen. Einen Päbstlichen Gesandten hat er gezwungen / die jenige Brieff zu essen / die er im Namen seines *Principalens* deß *Innocentii* ihm überreichen wollen. In Summa er war ein solcher Tyrann / daß er den Leuthen alle erdencklische Peinen um leichte Ursach hat anthun lassen.

Ismael Sophi, ein König in *Persien*, war so grausam und Tyrannisch / daß / als er die Statt *Tauris* erobert / er nicht allein seine Feind hat niderhauen / sondern auch auß den Gräbern alle seines Vatters Feind heraus nemmen / und auf offentlichem Platz / in Begleitung 500. Huren / und 400. Schergen / die er zuvor hat enthaupten lassen / verbreñen lassen; Seiner Stieffmutter deßgleichen liesse er auf offentlichem Platz das Haupt abschlagen / weilen sie nach seines Vatters Todt einen geheurathet / der seines Vatters Feind gewesen war. *Jovius.*

Hannibal, ein *Carthaginenser*, hat auß der Römer Todten-Cörper eine Brugg über den Fluß *Gelo* machen / und sein Kriegsheer darüber *marchiren* lassen / vil liesse er lebendig eingraben / und von den Elephanten auf-fressen / und zwange die Befreunde so lang mit einander zu streitten / biß sich alle einander selbst aufgefressen haben. *Plut.*

Ferdinandus IV. ein König in *Castilien*, liesse zwey Cavallier / mehr auß Zorn / als Gerechtigkeit / unschuldiger Weiß über einen hohen Thurn hinunderstürtzen / die ihn innerhalb 40. Tagen für den Richter-Stul Gottes gefordert haben / daß auch nach Verfliessung diser Zeit geschehen ist. *Chron. Hisp.*

Gundebaldus, ein Hertzog zu Burgund / hat zwey seiner Brüder *Godisellum* und *Chilpericum*, samt zweyen seiner Söhnen getödtet / *Chilperici* Ehe-Gemahlin ertränckt / und zwey seiner Töchtern *Sedelindam* und *Crodildem* ins Elend verbannet / deren die Erste in ein Closter / und die Andere in Franckreich geflohen / allwo sie mit dem König *Clodoväo* verheurathet worden / der sich ihro zu lieb zum Christlichen Glauben bekehret / und in der Tauf *Ludovicus* genennet worden. *Paul. Æmil.*

Als sich *Servius Sulpitius Galba*, ein Röm. Edelmann / im Namen der Röm. *Republic* in *Hispanien* aufhielte / liesse er ein grosse Anzahl Volcks / unterm Vorwand ihnen was wichtiges vorzubringen / an ein gewisses Ort zusammen ruffen / das er aber alles (worunder dreißig tausend *Portugesen* waren) hat nidermachen lassen.

Mexentius, ein König in *Toscana*, liesse die lebendige Leuth mit den Todten zusammen binden/und also sterben/ welches auch Käyser *Maximinianus* gethan.

Viteldus, ein Hertzog in Littau/ ware so grausam/ daß sich die Leuth selbst auf seinen Befehl haben umbringen müssen: Deßgleichen liesse er die Leuth in Beeren-Häute einnähen/ und als dann von den Hunden zerrissen: Bey den Feldzügen hatte er allezeit den Bogen gespannt/ damit er die auß der Ordnung Weichende/ treffen konte. *Fulgosus.*

Deßgleichen liesse auch *Alexander Severus* die Leuth lebendig eingraben/ und in wilde Thier-Häute ein-nähen/und von den Hunden zerreissen. *Plut.*

Otho Antonius, der Graf von *Montefreto*, und Fürst zu *Urbino*, war so grausam/ daß er einen seiner Edel-Knaben/ weilen ihn derselbige um die anbefohlene Zeit nicht hat aufgewecket/ in ein gewixtes Tuch hat ein-nähen/ und als ein Kertzen anzünden lassen.

Phraartes, ein König der *Parther*, hat seinen eignen Vatter *Herodem*, und Dreißig seiner Brüder umgebracht/ auß Regierſucht.

Mithridates, König in *Ponto*, hat auf einmahl dreißig Tausend Römer/ die in *Asien* hin und wider zerstreuet waren/ tödten lassen.

Caro-

Carolus, ein Hertzog zu Burgund/ hat auf einmahl 300. Schweitzer aufhencken/ und 200. im Kranse ertränckten lassen. *Chron. Helv.*

Almericus, ein König der Teutschen/ Käysers *Friderici I.* Sohn/ war so grausam/ daß er auf unterschidliche Weiß die Leuth hat peinigen lassen/ dann etliche liesse er im Wasser sieden/ und schickt es zu einer Verehrung ihren Freunden/ etliche verbrennen/ und theils in lederne Säck einnähen/ und ins Meer werfen/ und den Rädelsführer diser *Conspiranten* liesse er mit 4. Nägeln ein ährine Cron aufs Haupt naglen.

Eini-

Einige Personen/
So von dem
Untersten Stand
Zu
den Höchsten Würden
erhoben worden.

PAbst *Nicolaus V.* war eines armen Ayrtragers Sohn/ kam aber durch seine Tugenden so weit herfür/ daß er in einem Jahr Bischoff / Cardinal und Pabst worden.

Maorinus Opilius, schlechten Herkomm ns/ war anfänglich ein Jäger/ und in *Africam* verbannet/ allwo er einen *Advocaten* und *Sollicitatorem* abgeben / wurde nachmahls Pfleger/ und nach Käysers *Antonini Bassiani* Todt / gar Käyser. *Capitol.*

Maximinus, ist auß einem Hirten ein Soldat / auß einem Soldaten ein Zünfftmeister / und auß disem/ Römischer Käyser worden.

Lucius Tarquinius Priscus, *Demarati* eines Kauffmanns Sohn von *Corintho*, ist durch die Tyranney *Cipsali*, zum fünfften König zu Rom erwöhlet worden. *Valer.*

Publius Pertinax, *Liviotini* eines armen Eseltreibers Sohn/ wurde biß in sein Alter von Käyser *Commodo* verfolget/ und in die eusserste Armuth getriben: Ist aber endlichen wider alles verhoffen im 70. Jahr seines Alters zu der Käyserl. Würde getrungen worden. *Capit.*

Septimius Severus, von unadelichen Eltern/auß *Africa* gebürtig / ist im 57. Jahr seines Alters / vom *Senat* zum Käyserl. Thron erhoben worden. *Idem.*

Julius

Julius Maximinus ist auß einem *Thracischen* Hirten von *Septimio Severo* und *Heliogabalo* zu einem Kriegs *Officier* / und nachmahls gar nach *Alexandri Severi* Todt / zum Käyserthum gelanget. *Fulgos.*

Philippus, von schlechten Eltern / auß *Arabien* gebürtig / ist / nachdem er alle Kriegs-*Chargen* Staffelweiß erobert / zum Käyserlichen Zepter gelanget.

Tacitus, ist auß einem Kriegs-Obristen zu Annehmung der Käyserl. Cron gezwungen worden.

M. Aurelius Probus, der Röm. Käyser / war eines Gärtners Sohn auß Sclavonien.

Diocletianus, eines *Notarii* Sohn auß *Dalmatien*.

Galerius Maximinianus, der mit *Constantino* das Käyserthum getheilet / ein Sohn eines Bauren.

Valentinianus I. ebenfalls von schlechtem Herkommen / auß Hungarn gebürtig / ist auß einem Kriegs-*Officier* zur Käyserlichen Würde gelanget.

Martianus, ebenfalls von schlechtem Eltern gebohren / ist auß einem Kriegs-*Secretario* deß Obristen *Asparis* zum Käyserthum gelanget.

Zeno Isaurus, ein schlechter und abscheulicher Mensch / hat ebenfalls die Käyserl. Würde bekommen. *Zonaras*.

Anastasius Flavius Valerius, hat / als ein schlechter Mensch / mittelst *Ariadnæ*, deß *Zenonis* Haußfrau / das Käyserthum erobert. *Idem*.

Justinus I. ist auß einem *Thraci*schen Schaff-Hirten zum Käyserl. Thron erhoben worden. *Idem.*

Mauritius, ein *Cappadocier*, ist auß einem *Notario* deß Käysers *Tiberii* Aydam/ und nachmahls/ auch wegen seinen Tugenden/ dessen Nachkömling im Käyserthum worden. *Fulgos.*

Theodosius III. der Käyser/ war ein Maut-Schreiber.
Leo III. Isaurus, ein Käyser / war ein Schuhmacher.
Basilius, der Griechische Käyser/ war ein *Sclav* auß *Macedonien* gebürtig. *Idem.*

Joannes Zemisces, der *Constantinopolitani*sche Käyser/ war ein Schulmeister.

Käyser *Michäel* auß *Paphlagonien* war zu vor ein *Sclav* auß der *Barbarie.*

Arsacides, der erste König der *Parther*, war von so schlechtem Herkommen / daß man nicht weißt / wer seine Eltern und Vor-Eltern gewesen seynd. *Fulgos.*

Ptolomæus, ein König in *Syrien* und *Ægypten*, war eines armen Schildtragers Sohn. *Idem.*

Jacobus Phicus, war ein Leittermacher / hat dem Hauß der *Scaligerorum*, die die Herren zu *Verona* waren/ den Anfang gemachet.

Agatocles, der Tyrann in *Sicilien*, war eines Haffners Sohn. *Idem.*

Telesanes, eines Wagners Knecht/ ist auf Einrathung deß *Oraculi* von *Cumma* zum *Lydi*schen Zepter beruffen worden.

Hiper-

Hiperbulus, der Fürst zu *Athen*, war zuvor ein Laternmacher.

Eutricius Eunuchus, ein Kuchel-Bub/ ist vom Käyser *Leone* zum *Exarchen* im Welschland gemachet worden.

Joannes XXII. der Röm. Pabst / ist auß eines Schuhmachers Sohn/wegen seinen Tugenden/zu der Päbstlichen Würde gelanget.

Käyser *Bonosus*, war eines armen Schulmeisters Sohn. *Fulgos.*

Viriatus, ein *Portugeser*, war anfänglich ein Hirt / nachmahls ein Strassen-Rauber / und endlichen gar ein Käyser in *Hispanien. Idem.*

Abdalonimus, ist von *Alexandro M.* auß einem Gärtner zu einem Fürsten in *Sidonia* gemachet worden. *Q. Curtius.*

Cyrus, ist alsobald nach seiner Geburt von *Astyage* seinem Anherrn umzubringen befohlen worden / wurde aber durch das Glück wunderbarlicher Weiß beym Leben erhalten / nahme gedachtem König *Astyagi* das *Medi*sche Reich ab / und eroberte einen grossen Theil in *Assyrien Herod.*

Romulus und *Remus*, so nach ihrer Geburt alsobald in die Tüber geworffen worden/ seynd aber ebenfalls durchs Glück der Gefahr deß Todtes entrunnen/und haben nachmahls der Statt Rom den Anfang gemachet.

Gordias, ist auß einem Ackersmann zum *Phrygi*schen Zepter gelanget / hat nachmahls zu Ehren deß *Jupiters* einen Tem-

pel auf-bauen/ und darein seinen Pflug und Strick auf hencken lassen.

Hariadenus Barbarossa, ist/auß einem schlechten Menschen deß Türckischen Käysers *Solymanni Bassa*, und *General* über sein Kriegsheer zu Wasser/ und endlichen gar König zu *Algieri* worden. *Jovius*.

Ottomannus, ein Sohn *Zih*, eines schlechten Herkommens/ ist *Anno* 1400. der Türcken Obrist erwöhlet worden/ von welchem das *Ottomannische* Hauß seinen Ursprung genommen. *Egnatius*.

Joannes, *Cardinal* zu *Ragusi*, ein *Florentiner*, und eines armen Tagwerckers Sohn/ ist wegen seinen Tugenden zum *Cardinalat* gelanget.

Amicus, ein *Cardinal* zu *Aquila*, war eines armen Hirtens Sohn / und auch selbsten ein Hirt: führte zur Gedächtnus seines schlechten Herkommens ein Lämlein in seinem Wappen.

Gerhardus de Bianchi, ein *Cardinal* vom H. Apostel/ war eines armen Bauren Sohn von *Parma*, lehrnete etwas weniges *Lateinisch* von seinem Pfarrer/ und gab nachmahls bey eines reichen Burgers Söhnen zu *Parma* einen *Famulum* ab / *studierte* mit ihnen die *Jura*, wurde nachmahls zu Rom ein *Advocat* und endlichen gar *Cardinal Dominichi*.

Jacobus Thebaldus, ein *Cardinal*, war eines armen Seltzers Sohn zu Rom.

Geor-

Georgius, Cardinal von *Lisbona*, ware eines armen Bauren zu *Lisbona* Sohn / und ein absonderlicher Liebhaber der H. *Catharinæ*, deß Königs von *Costa* Tochter / führte in seinem Wappen ein Rad / und nennte sich mit seinem Zu-Namen *Costa*, war der Königin in *Portugal* Beichtvatter / und deß Königs geheimer Rath / vermittelst dessen er zum Ertz-Bistum zu *Lisbona*, und nachmahls zum *Cardinalat* befürdert worden. *Appineus.*

Georgius Herdonth, eines armen Manns zu *Herdonth*, einem Schloß in Hungarn / Sohn / war anfänglich deß *Cardinals* von *Agria Secretarius*, nachmahls deß Königs in Hungarn Rath / darauf Hungarischer Reichs-Cantzler / und endlichen gar Ertz-Bischoff zu Gran und *Cardinal*. *Idem.*

Antonius von *Prato*, ware armer Leuth Sohn / gab einen *Famulum* bey reichen Kindern zu *Pavia* ab / mit denen er *stndierte* / bekame darauf in Franckreich eine *Professors*-Stell / allwo er Königs *Francisci* Cantzler / und nachmahls auf dessen *Instanz Cardinal* worden ist. *Idem.*

Joannes Balva, von schlechten Eltern / von *Verdun* gebürtig / war anfänglich beym Bischoff zu *Poictiers* in Diensten / nach dessen Todt er zum Bischoff von *Argiers*, in Diensten kommen / und von disem zu König *Ludvico X.* der ihn zu seinem Schatzmeister / *Secretarium*, und nachmahls zum Bischoff zu *Argiers* gemachet hat / wurde endlichen auf dessen *Instanz* vom Pabst *Paulo II.* gar zum *Cardinal* gemachet. *Idem.*

Petrus Isuaglie, von sehr schlechten Eltern auß *Messina* gebürtig / ist / unangesehen er gar nichts *studieret* hat / zum Ertz-

Bischoff

Bischoff zu *Reggio* in *Calabrien*, und nachmahls gar von Pabst *Alexandro VI.* zum *Cardinla* gemachet worden. *Idem.*

Thomas Ulcer, eines Fleischhackers auß Engelland Sohn/ ist durch unzuläßige Weeg zum Bistum *Eborac* gelanget/ und auf *Instanz* Königs *Henrici VIII.* von Pabst *Leone X.* zum *Cardinal* gemachet worden.

Gabriel, ein Spannier von sehr schlechtem Herkommen/ war in seiner Jugend beym *Cardinal Ascanio* zu Rom Hunds-Bueb/ nachmahls Holtztrager/ darauf Unter-Cammer-Diener/ als dann völliger Cämmerling/ bey welchem Amt er sehr reich worden/ und in solches Ansehen kommen/ daß er Ertz-Bischoff zu *Barri*, *Ptriarch* in *Indien*, und endlich gar zu einem *Cardinal* vom Pabst *Clemente VII.* gemachet worden/ war bey *Carolo V.* in grossem Ansehen. *Idem.*

Das

Von dem Ursprung der H. H. Religionen und Ritterschafften/

Als auch:

Denen Erfindern der Künsten und Wissenschafften.

Von dem Ursprung
Der H. H. Religionen
und Ritterschafften.

Anno Christi 84.
Cruciferi, oder die Creutzträger.

DJe Creutzträger / oder Versammlung der Creutzträger / hat um das 84. Jahr nach Christi Geburt unter Pabst Anacleto ihren Anfang genommen / und wurden Hospitalares genannt; Nachdem aber aus Antrieb der Königin Helenæ der Mutter Constantini M. Anno 325. am Berg Calvariæ im Tempel der Hütten Veneris, das Heil. Creutz Christi vom Bischoff Cyriaco gefunden worden / seynd sie Creutzträger genennet worden. Sie haben ihre Regul vom Pabst Alexandro III. gehabt / die aber hernach vom Pabst Pio V. Anno 1568. reformirt worden. Sie empfingen im Mantuanischen Concilio einen blauen Habit / gleichwie sie noch heutiges Tags haben / in der Hand ein Creutz tragend / anfänglich aber giengen sie grau gekleydet.

Anno

Anno 258.

Antiqui, oder Anacoreten.

S. Paulus Thebæus war Anno 258. das Haupt / und Anfänger deß Einsidel-Lebens / und der Heil. Antonius Ægyptiacus der vornehmste Vatter aller Mönchen in Egyptenland: und der Heil. Basilius aller Morgenländischen Mönch / Anno 340.

Anno 400.

Jesuati, oder Hieronymiter.

Der H. Hieronymus der grosse Kirchen-Lehrer / ist dieses Heiligen Ordens Anfänger und Stiffter gewesen / starb Anno 420. im 42. Jahr seines Alters: Diese Ordens-Personen gehen schwartz gekleydet.

Anno 391.

Eremiten oder Augustiner.

Der H. Augustinus ist Anno 357. zu Tagart in Africa gebohren worden / war anfänglich ein Manichäer / wurde aber hernach vom Heil. Ambrosio dem Mayländischen Bischoff im 30. Jahr seines Alters zu einem Christen getauffet / mit einer schwartzen Kutten bekleydet / und mit einer Ledern Gürtel umgürtet: Nach welcher Empfahung Er wieder in sein

Vatterland gekehret/ allwo er ein Closter gebauet/ und über 120. Mönich Prior worden; Und auf solche Weiß nahm dieser H. Orden seinen Anfang. Er gesegnete die Welt Anno 433. im 76. Jahr seines Alters: Diese Ordens-Personen gehen ausser dem Closter schwartz/ und im Closter weiß gekleydet.

Anno Christi.

Canonici Regulares.

DJe Canonici Regulares haben anfänglich ihren Ursprung von den H. H. Apostlen gehabt/ alsdann vom H. Marco des H. Petri Jünger/ seynd aber hernach vom H. Augustino instituirt- und renovirt worden/ welches vom Pabst Eugenio VI. durch ein Schreiben/ das Er an die Vätter zu Tristrigonsa, einem 3. Meil von Luca ligenden Ort geschrieben/ mit diesen Worten bestättiget: *Hujus profectò Sacri Ordinis, & Sancti propositi post S. S. Apostolos Primus in Alexandrina Ecclesiâ Marcus S. Petri discipulus fuit Institutor & Conditor, & glorioſus Doctor Augustinus eos divinis regulis condecoravit:* Hernach aber Anno 1396. ist Bartholomæus Colonna ein Römer/ und Jacobus Anogadrus, dieses Heil. Ordens Reformirer gewesen.

Anno 482.

Benedictiner.

S. Benedictus, in der Stadt Norsia in Umbria gebohren/ war Anno 482. ein Stiffter der Cluniacenser, Olineta-

ner,

ner, und S. Justiner-Mönich/ der Anno 542. im 62. Jahr seines Alters Todtes verblichen. S. Oclo von Cluni/ Abt zu Mastica/ einer Stadt in Burgund/ war nachmals Anno 900. ein Reformirer der Cluniacenser-Mönch.

Anno 904.

Camaldolenser.

DJeses Heil. Ordens Stiffter war S. Romoalsus/ von Hoch-Adelichen Geschlecht/ der von Stain zu Ravenna gebürtig/ hat 100. gantze Jahr in der H. Religion gelebet/ und ist 120. Jahr alt worden: Diese Ordens-Personen gehen weiß gekleydet/ und haben diesen Nahmen von Camaldoli, einem Orth unweit der Stadt Arazzo in Toscana ligend/ überkommen.

Anno 1040.

Die Mönch von Schattächtigen Thal.

JOannes Gualbertus ist dieses H. Ordens Stiffter gewesen/ war ein Florentinischer Edelmann/ der Anno 1073. die Schuld der Natur bezahlet. Dieser Orden ist vom Pabst Benedict XI. bestättiget worden/ dessen Anhänger in blauen Kleydungen gehen solten.

Anno Christi 1086.

Chartäuser.

DEr Stiffter dieses H. Ordens ist der Heil. Bruno/ ein

Cöllner/ und Thum-Herr zu Rheims in Franckreich / und Professor zu Pariß/ (der von seines Collegæ Schröck-Stimm erreget/ sich mit 6. andern in ein Carthausen bey Grenoble begeben/) gewesen. Ist Anno 1101. Gottseelig gestorben. Diese Ordens-Personen gehen weiß und schwartz gekleydet.

Anno 1098.

Cisterzienser.

RObertus, ein Abbt zu Molismes, nechst der Stadt Langues in Burgund gelegen/ war ein Urheber deß Cisterzienser-Ordens/ den hernach der H. Bernhardus in dessen Annehmung Anno 1113. berühmt gemachet. Diese Mönich werden dieser Ursachen halber Cisterzienser benahmset/ weilen besagter Abbt Robertus mit 22. Mönichen zu Anfang eines frommen Lebens nach Cistel/ einem einsamen Orth/ von seinem Closter hinweg gangen/ und allda ein neues Closter gebauet.

Anno Christi 1180.

Humiliaten.

DIese Ordens-Personen haben Anno 1180. vom Priester Joanne/ einem Edelmann von Com/ und vom Mayländischen Herzogen Visconti/ ihren Ursprung und Anfang genommen. Dieser Orden ist anfänglich vom Pabst Innocentio III. bestätiget/ nachmals aber wieder von Pio V. zernichtet worden. Sie giengen zu Bezeugung ihrer Demuth weiß gekleydet/ und lebten unter der Regul deß H. Benedicti.

Anno Christi 1190.

Carmeliter.

DJe Carmeliter (wie sie sagen/) haben ihren Ursprung vom Berg Carmelo in Syrien/ auf welchem der H. Prophet Elias/ und nachmals Elisäus/ und andere Propheten mehr/ ihre Wohnung gehabt; Nachmals hat Almaricus, Bischoff zu Antiochia, nach Christi Ankunfft viele zusammen versammlet/ die auf dem Berg Carmelo wohnten/ und gab ihnen ein Tempel ein/ welcher der Heil. Jungfrau Mariæ dediciret war/ nachmals aber/ haben sie Anno 1160. ihren rechten Anfang genommen unter Pabst Alexandro III. und unter Innocentio III. Anno 1198. von Alberto Bischoff zu Jerusalem/ die Regul deß H. Basilii angenommen.

Anno 1215.

Eremiten S. Pauli.

EUsebius, von Strigonien in Hungarn/ war der erste Anfänger dieses Ordens/ wurden dieser Ursachen also genannt/ wegen der Regul/ die ihnen Paulus/ Bischoff zu Vesprin/ ertheilet: Letztlichen hatten sie noch allein zu Rom das Closter S. Stephani Rotundi, auf dem Berg Celio innen/ das ihnen aber auch wieder vom Pabst Gregorio XIV. genommen/ und dem Teutschen Collegio zugeeignet worden.

Anno 1216.

Dominicaner.

DJeses H. Ordens Stiffter und Urheber/ ist der H. Dominicus/ aus dem Hoch-Adelichen Geschlecht der Gusmanen zu Calaroga in Hispanien entsprossen/ gewesen/ der Anno 1223. im 53. Jahr seines Alters seelig entschlaffen. Diesen H. Orden hat Pabst Henricus III. bestättiget / gehen halb weiß/ und halb schwartz gekleydet.

Anno Christi 1128.

Minoriten.

DJesen H. Orden der Minoriten/ hat der H. Franciscus/ aus der Stadt Sisi in Welschland gebürtig/ gestifftet/ und ist von Honorio III. bestättiget worden. Franciscus starb Anno 1226. seines Alters im 45. Jahr.

Anno 1251.

Serviten.

DEr Stiffter dieses H. Ordens ist gewesen Ponfilius, ein Florentinischer Edelmann/ welchen Heil. Orden hernach Philippus Benitius mit seinen H. Tugenden gezieret/ und mercklichen vermehret/ und nachmals Innocentius VIII. bestättiget hat.

Anno

Anno 1246.

Celestiner.

DEr Celestiner-Orden/ S. Petri in Majella benahmet/ hat Anno 1276. von Petro de Morone von Isernia, einer Stadt im Abbinzzischen Gebiet gebürtig/ seinen Anfang genommen/ hernach zum Pabst erwählt/ und Cælestinus genennet worden.

Anno 1320.

Die weissen Mönch.

DEr Orden der weissen Mönch vom Oelberg genannt/ haben im erst genannten Jahr von Bernhardo Bartholomæi, Ambrosio Piccolomini, und Patritio de Patritiis Senenischen Edelleuten/ seinen Anfang genommen.

Anno 1376.

Scopettiner.

DJe Scoppetiner/ Canonici S. Salvatoris, also genennet vom Orth Scopetto, haben um dieses Jahr von Stephano, und Jacobo Serensern ihren Anfang genommen.

Anno 1406.

Fiesolaner.

UM dieses Jahr hat dieser Orden S. Hieronymi von Fiesole

benahmset/ von einem Florentinischen Graffen/ Nahmens Carl von Gravelli/ seinen Anfang genommen.

Anno 1440.

Minoriten/ Zovolanten.

DIesen Minoriten-Orden hat der H. Bernhardinus Senensis, reformirt / und war ein Anfänger der mindern Brüder/ oder Parfüsser gewesen. Starb Anno 1443. in der Stadt Aquila, seines Alters im 64. Jahr.

Anno 1473.

Pauliner.

DEr Stiffter dieses Heil. Ordens ist der Heilige Franciscus de Paula vom Schloß Paula im Neapolitanischen Königreich gelegen/ gewesen. Ist Anno 1507. im 91. Jahr seines Alters verschieden. Sie werden auch Fratres Mimini genennet/und gehen dunckelbraun bekleydet.

Anno 1524.

Theatiner oder Clerici Regulares.

DIeses H. Ordens Stiffter seynd Hauptsächlichen gewesen Petrus Caraffa/ ein Neapolitaner/ Bischoff zu Thiene/ und nachmahlen Röm. Pabst unterm Nahmen Pauli IV.

IV. und Cajetanus Thiene, ein Vicentiner/ Bonifacius Collis, und Paulus Romanus, von deren Nahmen man sie noch heutiges Tags Theatiner / oder Caëtaner nennet; ihre Kleydung ist schwartz wie der Jesuiten.

Anno 385.

Ambrosianer.

DEr Orden der Mönch von S. Ambrosio Alnemo, hat von Alexandro Grivelli, Alberto Besozzo, und Antonio Petro, Mayländischen Edelleuten / seinen Anfang genommen/ und leben unter der Regul deß H. Augustini.

Anno 1525.

Cappuciner.

BRuder Matthæus de Basio, Parfüsser-Ordens/ ist um dieses Jahr der erste Anfänger der Cappuciner gewesen / in der Amonitanischen Marck neben dem Gebürg Sybilla zu Montefalcone.

Anno 1582.

Somaschi.

DIeser Orden hat anfänglich seinen Ursprung von einem Venetianischen Edelmann / Nahmens Hieronymus

Miani/ genoñen/ dessen erstes Institut war/ die armen Waißlein in der Christlichen Lehr zu unterweisen; Nachmals hat ihnen Pius V. wegen Unternehmung dieses Christlichen Instituti, den Titul Ordens-Personen genennt zu werden/ vergünstiget/ und den Titul Clericorum Regularium S. Majoli von Pavia ertheilet. Diese Ordens-Personen leben Regulariter und Clausträliter unter der Regul S. Augustini/ und gehen gekleydet Krafft absonderlichen Privilegii, wie die weltlichen Priester nach dem Gebrauch der Stadt/ allwo sie wohnen.

Anno 1540.

Jesuiter.

DJe Jesuiten haben im erst-gemeldten 1540. Jahr ihren Ursprung genommen zu Rom von einem Hispanier/ Nahmens Ignatius de Loyola, samt andern 5. Spaniern/ 2. Frantzosen/ und 2. Sarroiarden; welche Congregation vermittelst deß Salmorons sehr zugenommen. S. Ignatius ist gestorben Anno 1556. im 56. Jahr seines Alters.

Von

Von dem Ursprung der Ritter-Orden.

Anno 304.

Die Gulden- und Englischen Constantiner-Ritter/ unter den Nahmen deß Heil. Georgii.

DIeser Ritter-Orden ist unter allen der erste/ältiste und vornehmste/ weilen er seinen Ursprung von Christo selbsten hat/ indem er Kayser Constantio Cloro ertheilet worden/ als ihm nechst der Donau von einem Engel ein glänzendes Creutz im Himmel gegen Aufgang stehend/ gezeiget worden/ an welches er glaubendt/ durch dessen Krafft ein grossen Sieg erlanget/ und folgends vom Bischoff zu Cæsarea die Heil. Tauff empfangen hat. Ebenfalls hernach/ hat Flavius Constantinus, Kayserß Constantii Sohn/ Krafft dieses im Himmel gegen Mittag erscheinenden/ und von eben selbigen Engel gezeigten/ und wie Feuerscheinenden Creutzes ein herrlichen Sieg wider Maxentium den Röm. Tyrannen erworben/ und von dem Engel diese ausdruckliche Wort sagen hören: *Constantine*, **in diesem Zeichen wirstu siegen**: Dieses Ritter-

Ordens Zeichen ist ein Rubinfarbes Creutz / dessen 4. äussere Theil/ jedes mit 3. Blättlein ein Oliven formiren / und an der Zwerch um und um mit einem guldenen Strichlein umgeben/ mitten durch dieses Creutz/ gehet ein guldenes Creutzlein/ auf dessen Seiten diese 2. Buchstaben A. und W. stehen: Diese Ritter leben unter der Regul deß Heil. Basilii, und thun das Gelübd der ehelichen Keuschheit/ und peculiarischen Armuth; Dieses Ritterstands sind so wol die Weltlichen als Geistlichen fähig.

Anno.

Ritter deß Heil. Grabs Christi.

DIese Ritter tragen ein rothes Creutz neben 4. andern rothen Creutzlein. Ihr Haupt wohnte vor diesem zu Perugia, biß sie vom Pabst Innocentio VIII. dem Maltheser Ritter-Orden seynd einverleibet worden. Dieser Orden hat heutiges Tags sehr abgenommen/ ob man zwar zuweilen einen sihet/ der von den Mönchen der Hütlern deß Heiligen Grabs Christi gemachet worden.

Anno 1361.

Hierosolimitanische Ritter S. S. Lazari, & Mauritii.

DIeser Ritter-Orden hat zur Zeit deß H. Basilii, und von ihm/ und vom Pabst Damaso, unter Regierung deß abtrün-

trünnigen Kayſers Juliani / Anno 361. ſeinen Anfang genommen/mit der Zeit aber wieder zu Grund gangen/biß er vom Pabſt Pio IV. wieder erhoben worden. Zu welchem Ende erſtgedachter Pabſt Pius IV. zu dieſes Ordens Groß-Meiſter Joannotum Caſtiglioni verordnet. Dieſe Ritter haben viel groſſe Freyheiten/ thun Profeſſion der ehelichen Keuſchheit / und Ubung der Werck der Barmhertzigkeit / und abſonderlich die Leproſen zu beherbergen; Sie können ſich verheyrathen/ aber nur einmahl/ und zwar nur mit einer Jungfrauen / es ſeynd auch die allbereit Verheyratheten dieſes Ritter-Ordens fähig: Sie tragen ein grünes Creutz auf der lincken Seiten; die aber im Krieg dienen/ tragen es auf der Rechten. Da höchſt-gedachter Pius IV. Todtes verfahren/ hat ermeldter Caſtiglioni gedachtes Großmeiſter-Amt dem Hertzog zu Savoyen renuntiret / der hernach dieſen Orden S. Lazari/ mit dem Orden S. Mauritii vereiniget/und heiſt man anjetzo dieſe Ritter S. S. Mauritii und Lazari Ritter/ tragen ein grünes Creutz/in deſſen Mitte ein weiſſes Creutzlein dadurch gehet.

Anno 1080.

Hoſpitalares, Joanniter, oder Rhodianer, anjetzo aber Maltheſer-Ritter genannt.

KUrtz zuvor ehe die Unſrigen die Stadt Jeruſalem erobert/ haben die Chriſtliche Latiner (deren der erſte Nahmens Gerhardus) von den Saracenen zur Gnad erhalten/unweit

weit deß Heil. Grabs Christi zu wohnen / die mitlerzeit zu Ehren unser Lieben Frauen ein Closter/ (so man das Latiner-Closter nennet) gebauet/ und hierzu einen Priorem verordnet / der mit nichts anders/ als die Fremden zu empfangen / beschäfftiget war; Kurtz hernach/ baueten sie wieder ein anders Kloster zu Ehren der H. Magdalenæ / allwo die Weibsbilder beherberget wurden; Weilen aber das Unterkommen dieser 2. Orth/wegen deß grossen Zulauffs deß Volcks/ zu klein war/ haben sie unweit darvon ein grosses Spital gebauet/ und dem H. Joanni Baptistæ zugeeignet / und hierzu einen Rectorem verordnet. Uber ein Zeit hernach Anno 1119. haben sie angefangen ein schwartzes Kleyd/ auf der Brust ein weisses Creutz zu tragen / und unter der Regul deß H. Augustini zu leben angefangen; welcher Ritter-Orden hernach durch die Päbst bestättiget worden/ und also zugenommen/ daß ihnen die Christliche Potentaten viel Einkünfften verschaffet und zugeeignet; Dahero sie unter ihnen ein Groß-Meister erwöhlet: Diese löbliche Ritter haben hernach nach vielen Jahren Anno 1308. von den Türcken die Insul Rhodus wieder erobert / die ihnen hernach Pabst Clemens für eine Recompens zur Wohnung gelassen/ und allda ihren Sitz über 200. Jahr gehabt/auch von dieser Insul den Nahmen der Rhodianer-Ritter überkommen; Nachdem aber Anno 1523. aus Mangel der nicht gethanen Christlichen Potentaten Beyhülff/ nach 3. Monatlich-ausgestandener Belägerung / besagte Insul Rhodus, ein einziger Felß und Vormaur der Christenheit in Orient/ wieder in der Türcken Hand kommen/ ist ihnen die Insul Malta zur Wohnung vom König in Hispanien eingeben worden/weßwegen sie anjetzo Maltheser-Ritter genennet werden.

Diese

Diese Ritter/ wie oben gemeldet/ leben unter der Regul deß H. Augustini/ und betten an statt deß Breviers gewisse Vatter Unser/ neben deß verlobten Gehorsams und Keuschheit; der erste/ der ihnen diese Form gabe/ hieß Raymundus von Poggio.

Anno 1110.

Ritter deß Teutschen Ordens S. Mariæ.

DEr Anfänger dieses Ordens ist ein Teutscher gewesen/ der nach der eroberten Stadt Jerusalem samt Weib und Kind noch allda verblieben; Weilen er nun sehr reich war/ und sahe/ daß viel Teutsche zu Besuchung deß Heil. Grabs nach Jerusalem kamen/ die weder der Sprach kündig waren/ oder sonst eine gewisse Herberg hatten/ machte er aus seinem Hauß ein Hospital/ und bauete zu Ehren der Mutter Gottes ein Kirch hinzu: Mit der Zeit versammleten sich allda viel Christen/ so wol den Krancken auszuwarten als den Christlichen Glauben zu beschützen/ die unser Lieben Frauen Soldaten genennet wurden/ und erwählten unter ihnen einen Rectorem, mit Verordnung/ daß alle ihre Ritters-Genossen weiß bekleydet/ und ein schwartzes Creutz mit einer silbernen Zarch auf der Brust neben einem schwartzen Unter-Rock tragen solten/ welches sie noch heut zu Tag halten/ und betten so viel Vatter Unser als die Maltheser-Ritter; Nachdem aber/ wegen der grossen Sünden der Christen/ Jerusalem von den Saracenen und Türcken ist wieder eingenommen worden/ haben sich diese Ritter von Jerusalem hinweg/ und

nach Ptolomais begeben müssen/ allwo sie sich ein Zeit/ und zwar nur so lang aufgehalten/ biß auch diese vornehme Stadt leyder in der Unglaubigen Händ gerathen; dahero sie sich gezwungener Weiß in ihr Vatterland das Teutschland begeben / allda ihren Ritter-Orden Anno 1220. erneuret/ und beym Fluß Curto, bey einem Aichbaum/ anfänglich ein Schloß / und mit der Zeit ein Stadt Nahmens Marien-Burg aufferbauet haben/ allwo ihr Haupt und Groß-Meister gewohnet hat.

Anno 1110.

Die Tempel-Herren.

DIeser Ritter-Orden ist von Hugone de Paganis, und Godofredo ab Adelmano, zweyen Frantzösischen Rittern/ und noch 7. andern Ritters-Genossen / zu Zeiten Balohrini, Königs zu Jerusalem/ Anno 1110. gestifftet worden. Sie wohnten allda um den Tempel deß H. Grabs/ (dahero sie auch den Nahmen der Tempel-Herren überkommen/) und verpflichteten sich/ alle ankommende Fremdlinge sicher an die Heil. Ort zubeglaiten; Dahero nur die aller dapfferstẽ Ritter aufgenommen wurden. Sie haben an der Zahl und Dapfferkeit also zugenommen/ daß sie nicht allein die Strassen vor den Raubern sicher/ sondern auch wider die Feind deß Christlichen Nahmens/ Krieg führten/ welches H. Werck und Eiffer/ den Christlichen Potentaten also wolgefallen/ daß sie ihnen zu solchen Geistlichen Vorhaben viel Einkünfften verschaffet haben / wodurch ihre Pflicht und Reichthum also gewachsen / daß sie gleichsam in

allen

allen Königreichen Güter gehabt/ und auch im H. Land (allwo ihr Groß-Meister gewohnet) ein grosses Kriegs-Heer gehalten; Da aber/ wegen der grossen Laster der Christen/ aus Verhängnuß Gottes/ Jerusalem/ neben andern vielen Orthen im Heil. Land/ aus Mangel der von dem uneinigen Christlichen Fürsten nicht überschickten Kriegs-Hülff/ von den Unglaubigen wieder hinweg genommen worden/ ist ihr Orden auch zu Grund gangen/ welchen sie 195. Jahr biß auf das 1305. Jahr in Orient erhalten/ in welchem Jahr sie von Pabst Clemente/ einem Franzosen/ im Concilio zu Wien/ aus Anstifftung und Forcht deß Geltgeitzigen Philippi Pulchri, Königs in Franckreich/ aller Orthen (unschuldig wie man sagt/) seynd vertilget/ verbrennet/ und ihre Güter dem Joanniter-Orden zugesprochen worden. Ihr Ordens-Zeichen ist gewesen ein weisser Rock/ den ihnen Pabst Honorius II. ertheilet; und ein rothes doppeltes Creutz/ das ihnen Pabst Eugenius III. geben hat.

Anno 1147.

Die Ritter d' Avis, oder von Vöglen.

DJesen Ritter-Orden hat Alphonsus I. König in Lusitanien gestifftet/ dessen Ritter ein rothes Creutz tragen/ daß dem von Alcantara nicht ungleich ist/ ausser daß es zwey schwartze Vögel darbey hat.

Anno 1160.

Ritter von Calatrava.

DIeser Ritter-Orden ist von Sanctio, König zu Toledo gestifftet worden / dessen Ritter unter der Cisterzienser Regul leben / gehen weiß gekleydet / und tragen auf der Brust ein rothes Creutz / dessen Groß-Meister der Catholische König ist.

Anno 1170.

Ritter S. Jacobi.

DIese Ritter leben unter der Regul S. Augustini / und haben unter Pabst Alexander III. von Petro Bernardino Anno 1170. ihren Anfang genommen: Sie tragen auf der Brust ein rothes Creutz / in Form eines Degens / und leben unter der Regul S. Augustini; ihr Groß-Meister ist ebenfalls der König in Hispanien selbst.

Anno 1179.

Ritter von Alcantara.

DIese Ritter haben ihren Anfang um gedachtes 1179. Jahr genommen, und seynd eben selbigen Ordens / als die von Calatrava; Sie haben in Castillien unweit der Stadt Alcantara / bey dem berühmten Fluß Tago, ein herrlichen Tempel / und tragen ein grünes Creutz.

Anno

Anno 1212.

Mariæ Ritter von der Erlösung.

DJeses Ritter-Ordens Stiffter ist gewesen derjenige Arragonische König Jacobus/ der Anno 1212. die Balearischen Insulen erobert hat. Diese Ritter tragen ein weisses Kleyd mit einem schwartzen Ordinari Creutz / und seynd verbunden/ die gefangene Christen-Sclaven zu erledigen; Ihr Großmeister residiret zu Barcelona/ und ihr Ritter-Orden ist vom Pabst Gregorio IX. Anno 1230. bestättiget worden.

Anno 1230.

Ritter S. Mariæ von Montesio.

DJese Ritter tragen ein rothes Creutz / seynd Cisterzienser-Ordens/ und seynd ebener massen von Pabst Gregorio IX. Anno 1230. confirmirt worden.

Anno 1246.

Ritter S. Mariæ Matris Dei.

DJese Ritter haben ihren Anfang unter Pabst Urbano IV. genommen/ sie tragen auf der Brust ein rothes verguldes Creutz mit 4. guldenen Sternen; man nennt sie insgemein U. L. F. Mönich/ nachmals aber nennte man sie Gaudenter-Mönich.

Anno 1320.

Ritter JEsu Christi.

AUs Portugall hat dieser Orden seinen Ursprung genommen/ und ist Anno 1320. von Pabst Joanne XXII. bestättiget worden. Dieses Ordens-Zeichen ist ein langlichtes Creutz auf einem schwartzen Kleyd.

Ritter der Cruciaden.

DJe Päbst pflegen diesen Ritter-Orden auszutheilen/ wann man wider die Unglaubigen Krieg führet/ dessen Zeichen ist ein rothes Creutz/ als wie dasjenige der Ritter vom H. Grab/ aber ohne der 4. kleinen Creutzlein.

Anno 1328.

Ritter della Banda.

DJesen Ritter-Orden hat König Alphonsus in Hispanien in der Stadt Burgos gestifftet/ ist aber mit der Zeit wieder abkommen.

Anno 1350.

Ritter von blauen Hosenband.

EDuardus III. König in Engelland/ hat diesen Ritter-Orden ein-

eingesetzet/ in welchen nicht mehr als 26. aufgenommen werden/ und wann einer stirbt/ wird an statt dessen von den 25. andern ein neuer erwählet/ deren Groß-Meister der König selbst ist; Sie tragen ein blauen Mantel/ und auf den lincken Fuß ein guldenes mit Perlen versetztes Knye- oder Hosenband; worauf diese Wort stehen: Hon seye demjenigen/ der es übel ausdeutet: Dieser Orden ist dem H. Georgio dediciret/ dessen Fest sie alle Jahr feyerlich zu Windesor begehen: Die Ursach dessen ist gewesen ein blaues Strumpff-Band/ das die Gräffin von Salberi deß Königs (wie etliche sagen/) Liebste beym Abend-Tantz verlohren/ und der König aufgehoben. Als ihn aber deßwegen seine Hof-Herren auslachten/ gab Er ihnen zur Antwort/ Er wolle in Kürtze machen/ daß dieses Knyeband in höchsten Ehren solle gehalten werden/ und stifftete ermeldten Orden von blauen Hosenband/ und ein rothes Creutz S. Georgii.

Anno 1360.

Ritter von Mariæ Verkündigung.

Dieses Ordens Urheber ist gewesen Amedeus IV. Graf zu Savoyen/ welcher selbigen zur Gedächtnuß Amadæi I. (der wider die Türcken die Insul Rhodus Heldenmüthig verfechtend/ dasjenige Savoyische Wappen/ nemlichen das weisse Creutz im rothen Feld wegen seiner Dapfferkeit erworben) gestifftet/ und unser Lieben Frauen dediciret. Diese Ritter tragen ein gulden Creutz in Form eines Strangs/ mit diesen 4. unterschiedenen Buchstaben in mitten deß Creutzes stehende: F. E. R. T.

R. T. das ist: Fortitudo ejus Rhodum tenuit, auf Teutsch: Sein Dapfferkeit hat Rhodum erhalten: an der Ketten hanget ein guldener Pfenning/ auf welchem die Bildnuß unser Lieben Frauen Verkündigung eingraben ist.

Anno 1363.

Ritter deß Sterns.

DJesen Ritter-Orden (die Stern-Gesellschafft genannt/) hat Joannes Valesius, König in Franckreich/ gestifftet/ der aber bald wieder abkommen ist; dessen Zeichen war ein mit guldenen Müntzen unterschiedene/ und mit einem guldenen Stern behängte dreyfache Gold-Ketten samt dem Bey-Wort: Monstrant Regibus astra viam: und dieses darum/ weilen dieser Orden den H. H. 3. Königen dediciret war.

Anno 1429.

Ritter deß Gulden Fluß oder Widerfells.

DEr Stiffter dieser Ritterschafft/ ist Philippus III. Hertzog zu Burgund gewesen; Ihr Ordens-Kette bestehet in gantz guldenen Feuersteinen/ und Feur-eisen wexelweiß/ die einander berührend/ Funcken ausschlagen/ und unten daran hanget das gulden Fluß/ dadurch dem Adel anzuzeigen/ und aufzumuntern/ daß er entweder Jasoni/ in Beraubung deß guldenen Fells/ oder Gædeoni, in Uberwindung der Heydnisch und Türckischen

ältschen Feind nachahmen solte; wie dann/ daß dieser Orden zum Besten der Christenheit gestifftet seye/ die Schrifft annoch/ die auf deß Stiffters Begräbnuß Sarg stehet/ mit diesen Worten bezeuget:

Pom maintenir l' eglise, qui est de Dieu maison.
J'ay mis le noble Ordre, qu'on nomme la toison.

Diesen Orden conferirirt anjetzo der König in Hispanien.

Anno 1469.

Ritter S. Michaëlis.

DJesen Ritter-Orden hat Ludovicus XI. König in Franckreich gestifftet zu einer Nachübung seines Vatters Caroli VII. welchem der Heil. Michael auf der Bruck zu Orleans erschienen/ als die Engelländer zur Zeit der Joannæ von Valcolor, oder von Arc, besagte Stadt Orleans belägert hielten. Diese Ritter tragen ein guldenes Halsband von guldenen Muschlen/ beyderseits mit doppelten Ketten aneinander gemachet/ an welchen S. Michaelis Bildnuß hanget. Das Halsband ist ein Zeichen ihres Adels/ Einigkeit/ Dapfferkeit/ und ihrer andern Tugenden: Die Muschlen aber bedeuten ihr Reinigkeit: Deß Ordens Sinn-Spruch ist dieser; Imensi tremor Oceani.

Anno 1561.

Ritter S. Stephani.

Er Stiffter dieses Ordens/ ist Cosmus de Medicis, Groß-

Hertzog zu Florentz gewesen/ welchen Orden hernach Pius IV. bestättiget/ mit Gebung eines rothen Creutzes/ auf der Seiten mit guldenen Strichen; Diese Ritter leben unter der Regul deß H. Benedicti/ und können sich auch verheyrathen.

Anno 1479.

Ritter vom H. Geist.

Dieser Ritter-Orden ist von Henrico III. König in Franckreich gestifftet worden/ und wird sehr hoch geachtet: dessen Ritter ein silbernes geschmeltztes Creutz tragen / in dessen duncklen Boden in der Mitte ein fliegende Tauben ist / und auf den 4. Ecken deß innern Creutzes überall ein weisse Linien hervor gehet.

Anno 1608.

Ritter deß Erlösers.

Die Stifftung dieses Ritter-Ordens ist durch Don Vincenzo di Gonzaga, Hertzogen zu Mantua / geschehen/ dessen Ritter an den hohen Fest-Tägen das grosse/ sonsten aber das kleine Halsband tragen mit der alten Impresa deß Hertzogs/ auf dem Creutzlein diese Wort stehend: Domine probâsti &c. und mit einem daran hangenden Pfenning/ der einem Tabernackel gleichförmig ist mit dem Blutstropffen. Die Zahl dieser Ritter kan 20. nicht übersteigen / deren Amt verschieden ist / als

vor-

vorderist dem Christlichen Glauben die Röm. Catholische Kirch/ und arme Wittwen und Waisen zubeschützen.

Ritter von der runden Taffel.

DJeser Ritter-Orden ist von dem berühmten König Artus in Britannien gestifftet worden/ mit der Zeit aber/ ist dieser Orden wieder in Abschlag kommen.

Es seynd zwar noch vielmehr andere Ritterschafften/ die ich aber hie zu erzehlen für unnöthig halte / weilen derselben mehrist Theil nicht mehr im Brauch/ oder uns nicht bekant seynd.

Von den Erfindern der Künsten und Wissenschafften.

GOtt hat das Gesatz Moysi geben; Moyses den Hebräern. Minos der König in Candia den Candianern. Lycurgus den Lacedæmoniern. Phoroneus den Arginen. Carander den Tyriern. Romulus den Römern.

Etliche aber wollen/daß Numa Pompilius, Romuli Nachkömling/ den Römern die Gesätz geben habe/ die aber/ weilen sie die aufrührische Magistrat nicht ertragen wolten/ zehen Männer erwählet haben/ die ihnen Gesätz vorschreiben solten: Und diese übersetzten in 12000. Tafflen die Gesätz Solonis.

Pompeus hernach/wolte diese Gesätz in Bücher in die Ordnung setzen/ er getrauete es ihm aber nicht zu vollziehen/ wegen der üblen Nachred.

Cæsar deßgleichen wolte dieses thun/ wurd aber durch seinen Tod von seinen Vorhaben darvon abgehalten. Endlichen seynd diese Gesätz wegen ihres Alters gäntzlich abkommen/ biß Kayser Constantinus M. neue Gesätz gemachet/ die hernach von seinen Nachkömlingen in Ordnung gesetzet worden. Nachmals

hat

hat Kayser Theodosius der Jüngere/ jeden Kayserꝛ Gesätz unter ihren eigenen Nahmen in ein Buch gebracht/ welches man den Codicem Theodosii genennet hat.

Ancus Martius, ist der erste gewesen / der dem Glück/ und Marcus Marcellus, der der Tugend ein Tempel aufgebauet.

Servius Tullus, war der erste Censor. Lucius Junius Brutus, und Luc. Tarquinius die ersten Burgermeister/ Titus Largius aber/ der erste Dictator zu Rom.

Hecade hat das Gifft erfunden/ und darmit ihren Vatter Persen/ den König in Tavrica/ getödtet.

Arcagatus ist der erste Medicus zu Rom gewesen.

Die Longobarder seynd die ersten gewesen / die den Zweykampff erfunden.

Pabst Cornelius hat das erste Concilium gehalten / in welchen Novatianus samt seiner Lehr verdammt worden.

Casparus Vinmercatus, ein Cremoneser/ hat die Stuck zu vernaglen erfunden.

Die Cycloppen und die Tirintiner / haben zum ersten die Thürn und das Eisen-Werck erfunden.

Die Phrygier das Wollfärben/ das Würfflen/ das Ballspielen/ das Schachtspiel/ und andere Spiel mehr.

Die Egyptier die Monarchi; die Buchstaben/ und Anglen erfunden; das Jahr in 12. Monat getheilet/ und seynd die ersten gewesen/ die den 12. Göttern den Nahmen gegeben / und ihnen zu Ehren Altär ꝛc. aufrichten lassen.

Die Kothen haben das Ohren-abschneiden und Aufhencken aufgebracht.

Die Hebräer haben die Poësin, das Histori-schreiben / wie auch die Philosophiam (die hernach von den Griechen vermehret worden/) zum ersten erfunden. Deßgleichen waren sie die ersten/ die die Finger-Ring/ Ohrgehäng/die köstlichen Salben und Rauchwerck zum ersten gebrauchet haben.

Asichis ein Egyptier/ ist der Geometriæ, und die Kinder deß Seths der Astrologiæ Erfinder gewesen.

Die Thebaner haben den Brauch der Jagd erfunden.

Die Phrygier die Wägen mit 4. Rädern.

Die Phænicier die Hauptmannschafft / und die Beobachtung der Stern in den Schiff-fahrten.

Die Carier die Federn aufm Hut/und die Stifflen.

Die Cretenser die Instrument zum Werffen.

Die Persianer die riechende Salben.

Die Thespianer die Tragædi.

Die von Chios waren die ersten/die die Sclaven erkauffet.

Die Thessalier/ oder wie andere sagen / Cameses oder Zoroaster / die Schwartzkünstlerey.

Die Magen oder Weisen in Persien/ die Negromantiam, Pyromantiam, Neromantiam, Hydromantiam, Geomantiam, und Chyromantiam, alle in der Heil. Schrifft verbottene Sachen erfunden.

Die Abantiner das Haarscheren.

Die Pannonier den Gebranch deß Metalls.

Die Pelasger die Bildnussen bey den Opffern / und vor ihnen die Æthiopier die Statuen.

Die Meder die langen Kleyder biß auf den Fuß. Die Gezierte/

zierte/ die Hüt/ die Cithern/ und das ehr-erbietige Begrüssen der Königin.

Die Lydier haben die erste guldene und silberne Müntzen geschlagen.

Ancus Martius, erfandte die Saltz-Gruben.

Telchinus, ein Egyptier/ ist der erste gewesen / der die Schiff erfunden/ und mit selben nach Rhodus gefahren.

Brigus II. Gotheri Sohn/ ist der andere gewesen / der Schiff gemachet.

Die Cureten aus Candia waren die ersten/ die den Degen/ das Eisen/ die Bickelhauben/ und auch den Kyras erfunden.

Icarus, Dædali Sohn/ hat die Seglen erfunden / und dessen Vatter Dædalus den Mastbaum: und Piseus die andern Instrument zu Regierung deß Schiffes.

Adam ist der erste gewesen / der den Thieren die Nahmen gegeben/und Abel sein Sohn der erste/der sie tödtete/und der erste der getödtet worden.

Cain/ Adams Sohn/ war der erste Hirt/ der erste Ackersmann/ und der erste Todschläger/ der seinen Bruder Abel umgebracht/ und der erste/ der Städte erbauet/ und das Gewicht und Messereyen erfunden.

Jahel hat zum ersten die Gezelt erfunden/ deren sich sonst die Hirten auf dem Gebürg/und nachmals die Soldaten im Feld bedienet haben. Dergleichen war sie auch ein Erfinderin der Reis-Sättel.

Tubal/ Lamechs Sohn / hat zum ersten den Leuthen die Kunst im Bley/ Zin/ Eisen/ Gold und Silber gezeiget.

Nem-

Nembroth ist der erste Tyrann gewesen/ der die Armen unterdrucket/ und den Dritten ihr Sach hinweg genommen.

Lamech der erste/ der 2. Weiber gehabt.

Noe der erste/ der die Weinreben nach den Sündfluß gepflantzet/ den Wein daraus gemachet/ und sich zum ersten vollgesoffen.

Esau/ Jacobs Bruder/ hat zum erstenmal die Stutten mit denen Eseln zugelassen/ daraus Maulthier erzeuget worden.

Ceres hat das Getrayd erfunden/ wie auch selbes zu mahlen/ und daraus Brodt zu backen.

Theseus Græcus hat die ersten Galerien erfunden.

Betius ist der erste Erfinder deß Nähens und Schneiderey gewesen.

Apollo hat die Artzney erfunden / oder wie andere wollen/ Mercurius oder die Egyptier.

Æsculapius die Wund-Artzney/ wie auch den Spiegel.

Corebus ein Athenienser/ das irdten Geschirr.

Anacarsis, ein Scythier/ den Blaßbalg.

Attalus, ein König zu Pergamo / hat zum erstenmal das Gold in die Kleyder würcken lassen/ und die Töppich erfunden.

Acrisius hat die Schild erfunden.

Scythes den Bogen und Pfeil.

Thirenes die Picken.

Pantasilin den Helm.

Palamedes die Ordnung im Kriegswesen/ das Zeichen-geben zur Schlacht/ und die Wachten.

Anaximander Milesius hat die Uhren; und Anaximenes

Milesius

Milesius die Sonnen-Uhren / und Scipio Nasica die Wasser-Uhren erfunden.

Cleophantes Corynthius die Farben zum Mahlen.

Pilumnius das Erd dummen.

Dionysius, oder Liber Pater, das Bier.

Misorus und Seleucus den Gebrauch deß Saltzes.

M. Lelius Strabo, die Vogelhäusel.

Paulinus der Bischoff zu Nola / hat zum ersten den Gebrauch der Glocken in seinen Kirchen aufgebracht / das hernach durch die gantze Christenheit introducirt worden.

Italus / ein König in Italien / den Gebrauch der Mahlzeiten.

Anghyon hat die Cithern / und David allerhand andere Instrumenten zum Aufspielen erfunden.

Tubal das Singen / Spielen und Tantzen.

Aristeus / ein König in Arcadia / den Brauch deß Honigs.

Simonides die Kunst / die Gedächtnuß zu erhalten.

Capaneus die Laittern.

Dipoldus die Bildschnitzlerey in Marmelstein.

Glicera die Cräntz von Blumen.

Livius Andronicus, war der Erfinder der Comödien.

Pythagoras hat die Zahlen.

Ancus Martius die Gefängnuß: und Tarquinius Superbus die Eisen und Band / und andere Instrumenten / die Ubelthäter zu peinigen / erfunden.

Medea das Haar zu blaichen.

Salomon der König / hat zum ersten die Mittel erfunden / die Krancken zu heilen / und die Besessene zu erledigen.

Anaxagoras und Piſtratus, zum erſten Bücher geſchrieben.

Ariſtoteles hat zum erſten ein Bibliothec gehabt.

Joannes Guttenberg und Conradus/ 2. Teutſche/ haben zum erſten zu Maynz die Buchdruckerey Anno 1442. erfunden.

Ein Nieder-Teutſcher hat Anno 1390. das Geſchütz erfunden. NB. Man liſet aber in den Spaniſchen Hiſtorien/ daß als Scipio die Stadt Carthago erobert/ man ihm 23. groſſe/ und 52. kleine Stuck gebracht habe. Ant. Bent.

Chiron Centaurus, iſt der erſte geweſen/ der die Natur der Kräuter erfunden/ und die Artzney Achilli und Æſculapio, gelehret habe.

Noema/ deß Tubals Schweſter/ hat das Wollſpinnen/ und daraus Tuch zu machen/ erfunden.

Trismegiſtus hat den Tag in 24. Stund abgetheilet.

Die Aſianer haben die Specerey in den Speiſen/ den Wein in Eyß zu kühlen/ und den Geruch bey ſich zu tragen/ erfunden.

Ulpius Trajanus, der Kayſer/ iſt der erſte geweſen/ der für die Armen die Advocaten geordnet.

Gargoris Melicula, König in Hiſpanien/ iſt der erſte geweſen/ der in ſeiner Landſchafft das Honig/ und den Gebrauch deß Wax erfunden.

Carus iſt der erſte geweſen/ der den Athenienſern das Weintrincken gelehret/ und er von ihnen in ihrer Trunckenheit iſt umgebracht worden.

Amurathes II. hat zum erſten die Janitſcharen eingeführet/ die verlaugnete Chriſten ſeynd.

Der erſte Tempel/ der in der Welt erbauet worden/ war zu Babylon. Der andere zu Memphis, und der dritte zu Cadix in Hiſpanien/ zu Ehren Herculis.

Das

Das erste Theatrum zu Rom/ hat M. Scavius, und das erste Amphitheatrum J. Cæsar aufbauen lassen.

Pyrrhus, ein König der Epiroten/ hat die Currier erfunden.

Ptolomæus hat zum ersten die Welt in 360. Grad abgetheilet/ und einen jeden Grad 60. welsche Meilwegs zugerechnet.

Jul. Cæsar der Kayser/ hat die Ziffern erfunden.

Pamphyla, ein Grieche/ hat zum erstenmal die Woll von Bäumen gesammlet/ gespunnen/ und daraus Sachen gewürcket.

Sardanapalus, der letzte König in Assyrien/ hat die Feder-Better/ die gulden- und seidene Fürhäng/ die silber- und guldene Trinck-Geschirr/ die eingemachte Speisen/ und andere Lust- und Kostbarkeiten mehr erfunden.

Africanus ist der erste gewesen/ der sich den Bart hat scheren lassen.

Petrus Navarrus Sarezzana, hat die Minen erfunden.

Lentulus Spinter hat den Purpur erfunden/ der sonst Bibepha genennt wird/ das es zweymal gefärbet.

Pluto war ein Erfinder deß Gebrauchs der Gräber/ und anderer Ceremonien bey den Todten.

Neptunus hat zum ersten die Pferd zu zäumen und zu reiten gelehret.

Becus hat das Metall-schmeltzen erfunden.

Die Zigainer seynd von Chus einem Sohn Chams/ zwischen Egypten und Æthiopien herkommen/ andere sagen auß Persien.

Dagobertus, ein unehlicher Sohn Clotarii II. Königs in Franckreich/ hat die ordentliche Huren-Häuſer verordnet.

Wer mehr Erfinder der Sachen/ die man iſſet/ wiſſen will/ der leſe Hortenſium Landi.

E N D E.

Die
Wegen Ihrer Demuth
Zum Persischen Thron Erhobene
Esther.
Und die
Wegen Ihres Ungehorsams
Enthronte Königin
Vasthi.

ARtaxerxes Mnemnon, (von den Hebreern Assuerus genannt) einer unter den mächtigsten Königen in Persien / dessen Gebiet sich von Indien an / biß in die äusserste Gräntzen Æthiopiæ erstreckte / und 127. Provinzien unter seiner Bottmässigkeit hatte / stellte (damit durch das Gerücht der Glantz seiner Herrlichkeit auch dahin gelangte / wo die Sonne auf- und nidergehet) im dritten Jahr seiner Regierung / ein so köstliche Mahlzeit an/ die nit allein alle fünff Sinne der eingeladenen Gäste ergötzet/ sondern auch 180. Täge gewähret hat: Aber/ O grosse Thorheit deß menschlichen Hochmuths! welcher durch kein anderes Liecht den Glantz seiner Herrligkeit hat können sehen lassen / als durch den Rauch einer rauchigen Kugel / und seine Glori auf keine andere Weiß kan kund machen / als durch den Tod so viler tausend umgebrachten Thieren / durch die Er gleichsam die Element ihrer Innwohner beraubet hat.

Es war eben um die Zeit / da das rechte Aug deß Himmels mit ihren lieblichen Stralen das Jahr erneuerte / dessen Haupt mit einer Krone voller wohlriechenden Blumen umgebend / als diser Persische Monarch alle Fürsten und Grossen seines Reichs zu diser prächtigsten Mahlzeit nach seiner Königlichen Sitz-Stadt Susan einlude / welche verdolmetschet ein Lilgen heissend/ mit ihrem eigenen Nahmen ihre Schönheiten

heiten zu erkennen gibet / und neben dem Fluß Coassu unter ein sehr temperirten horizonte liget.

Die Zahl der eingeladenen Gäst war unzehlbar / massen kein einziger Fürst / oder anderer der Persischen Kron unterworffene Person nicht war / die nicht bey diser herrlichsten Mahlzeit erschienen : Ja so gar / es befandte sich nicht ein einziger Burger oder Innwohner zu Susan , der nicht in der lezten Wochen zu diser Mahlzeit eingeladen wurde / und von disen köstlichsten Speisen zu kosten die Gnad hätte.

Die Sonne hat 180. gantzer Täge in einem einzigen Pallast so vil aus unterschiedlichen Orten ankommene Völker essen und trincken / und in einer einzigen Mahlzeit den Werth so viler Länder regnen sehen : Das Ort / allwo man die Mahlzeit einnahme / machte den Gästen alle Speisen lieblich / dann theils wurden in grossen / auffs herrlichst außspalirten Säälen ; andere unter den reichesten Gezelten ; und theils in dem Königlichen Lust-Garten gespeiset : Die Bettstättlen / die nach dem Persischen Brauch neben der Tafe stunden / und worauf die Gäst sassen / waren mit den schönsten Teppichen bedecket / und der Fußboden deß Königlichen Pallasts / mit den köstlichsten Edelgesteinen außstaffiret.

Wer der Persianer Lustbarkeiten nicht gesehen / kan ihm den wenigsten Theil von disen Zubereitungen einbilden.

Die Königin Basthi hat ebenfalls nicht mit mindern Pracht / aber in besondern Zimmern / weit von den Mannsbildern / das Frauenzimmer gespeiset : Und eine lieblichste Mu-

sie gabe dem Gast-Mahl den Anfang/ damit das Gehör auch seiner Lustbarkeiten nicht beraubet wäre: Man sahe gleichsam ein gantzes Kriegs-Heer Personen mit silbern bedeckten Schüsseln aufziehen/ die denen Gästen die Speisen brachten/ welche auf deren Eröffnung einen lieblichen Geschmack von sich gaben/ daß sie die Gäst zum Streit deß Essens heraus forderten.

Es war die Menge allerhand Vöglen und Thieren so groß/ daß man vermeinte/ die gantze Welt müste zu diser Mahlzeit seine besondere Selzamkeiten geschicket haben: Die Trinck-Geschirr waren so reichlich mit Edelgesteinen besetzet/ daß sie den Hunger und Durst deß Geitzes hätten anzünden können: Und zu einer noch grössern Ergötzlich- und Herrligkeit der Mahlzeit waren die köstlichste Mundwein deß Königs aller Eingeladenen Trunck ohne Unterscheid: Und weilen das gezwungene Trincken/ und daß nicht dörffen/ und trauen trinken/ wann man durstig ist/ zwey unleidentliche Ding seynd/ hat der bescheidene König zu diser Zeit den unlöblichen Brauch aufgehoben/ wormit sonst die Persier ihre Gäst zum trincken gezwungen haben.

In der letzten Wochen aber/ hat König Assuerus auch mit ihm selbst dispensiret/ und was mehrers als sonst getrunken/ und sich lustiger als anders mahl erzeiget: Obwolen man für keine Gewißheit sagen kan/ daß Er truncken gewesen seye/ gleichwolen aber durch das jenige/ was Er hernach gethan/ wie ich sagen will/ zuerkennen geben/ daß Er nicht recht bey Sinnen müsse gewesen seyn/ massen die Persischen Gesetz

dem König einmahl im Jahr sich vollzutrincken verlauben thun/ nemlichen am Fest-Tag der Sonne.

Weilen nun König Artaxerxes nicht zufrieden / daß Er seine unermeßliche Reichthumen seinen Völckern auf allerhand Weiß gezeiget hatte/ wolte Er auch ihnen (O selzame Thorheit) den verborgenen Schatz seines Ehebetts / und die einzige Ergötzlichkeit seines Hertzens vor Augen stellen/ nemlichen die unvergleiche Schönheit seiner Ehegemahlin/ihnen damit zu verstehen zu geben / daß sie billicher massen den jenigen vor einen GOtt anbetten sollen/der in seinem Pallast eine Gottheit für seine Ehgemahlin hatte. Weßwegen Er dann seine vertraut- und vornehmste Verschnittene zu der Königin Basthi mit dem Befelch abgeordnet / daß sie Königlich geschmückter komen sotte/ sich vor allen Fürsten seines Reichs/ und eingeladenen Gästen sehen zu lassen.

Es waren die Persianische Weiber mit einer solchen Schönheit begabet / daß König Alexander M. sie einen Schmertzen der Augen genennet: Wie groß muß dann die Schönheit diser Königin gewesen seyn / die alle andere in der Schönheit übertroffen hat: Aber wie vil grösser deroselben Schönheit gewesen ist / um so vil weniger sollte Er selbe den Augen so viler vornehmen Fürsten/ und Völckern haben vorstellen lassen/ damit sie nicht Ursach hätten/ sich deßwegen unter ihnen heimlich zu beklagen / gleichwie jenige Abgesandten offentlich wider König Amintham in Macedonien gethan/ (der ihnen die Schönheit der Macedonischen Weibsbilder hat sehen/ aber keines weges berühren lassen) und sich deßwegen

mit disen Worten beklaget: **Was hilfft uns ein so angenehmes** Spectacul **anzusehen / wann wir darmit nichts anders erobern / als ein Kranckheit der Augen.**

Es erzehlet Herodotus von Candaule einem König in Lydien/ welcher/ weilen er ein über die massen schöne Gemahlin hatte/ selbe Gygi, einem seiner Vertrauten (O grosse Thorheit) nackend gezeiget habe : Artaxerxes aber war dißfalls noch thorechter / massen Er die Schönheit seiner Königin nit allein einem allein/ sondern einer gantzen Menge Volcks/darunter der mehriste Theil vom Wein erhitzet war/ habe wollen sehen lassen.

Es ginge alsobald das Gesägt unter den Gästen / daß der König die Königin hätte ruffen lassen / damit Sie von jederman kunte und solte gesehen werden/ über welchen gefasten Schluß sich jederman hoch verwunderte/ und mit gröster Begierd darauf wartete : Man denckte nicht mehr auf die Delicatezzen der Speisen / die Lieblichkeit deß Weins war in Vergessenheit gestellet/ und die Fraß-Begierd/die allbereit satt waren/ muthete den Sinn zu andern Lustbarkeiten an.

Als die Abgeordnete der Vasthi deß Königs Willen entdecket/ so bild ich mir sicherlich ein / Sie habe sich selbst über das Begehren geärgert / welches den Gesetzen deß Reichs widerstrebte/ die den Weibsbildern verbieteten / sich auf keinerley Weiß in Gegenwart der Mannsbilder sehen zu lassen. Die Königin liesse sich dißfalls mit höflichen Worten beym

Kö-

König entschuldigen / mit dem Bedeuten / daß solches nicht verlaubet wäre.

Da Artaxerxi diſe abschlägige Antwort wieder zuruck gebracht wurde / schickte Er mehrmalen zur Königin mit Wiederholung deß vorigen Befehls: Die ihm aber hinwiederum sagen liesse / was massen es sich nicht geziemen wolle / wegen seiner eingebildten Eigensinnigkeit die Gesetz deß Vatterlandes zu brechen / massen nur die Huren zu der Männer Mahlzeiten geführet wurden: Was für einer grossen Niderlag ist nicht Dina in der heiligen Schrifft ein Ursach gewesen / weilen sie sich hat sehen lassen.

Diser Schluß und Entschuldigung der keuschen Königin Vasthi hat aber nichts geholffen / massen der König allbereit vom Wein und Zorn erhitzet / nach diser vernommenen abschlägigen Antwort sich in Bitterkeit seines Hertzens / zu seinen anwesenden vornehmen Räthen gewendet / zu ihnen also sprechend: O ihr Richter / und Gesatzgeber meines Reichs! was für eine Straff hat die Königin Vasthi wegen ihres Ungehorsams verdienet? Darauf ihm Mamucha der vorderste unter den Räthen / um sich bey ihm angenehm zu machen / anstatt daß er den Verstand der Königin gelobet / Sie mit disen Worten verkleinert: Sire, die Königin Vasthi hat wegen ihrer Widerseſſigkeit nicht allein Euere Majestät Hochheit verletzet / sondern auch allen Völckern und Fürsten ein böses Exempel gegeben / dahero Eu. Majest. in Ihrem Königlichem Hertz ein gerechten Zorn gefasset / und Sie selbe aus gerechten Urtheil GOttes der Königlichen Würde be-

rau-

rauben/ und die Crone einer andern / mehr demüthig- und gehorsamern Ehe-Gemahlin auffsetzen können und sollen.

O grosses Elend und Blindheit der Fürsten / daß Sie selten die Wahrheit hören/ und erkennen können ! O Urtheil ohne Ordnung/ allwo der König zugleich Richter und Ankläger ist ! O Richter ohne Verstand / die unter den Wein das Urtheil sprechen !

Die andere anwesende Räth / da sie in deß Königs Angesicht eine zu disem Sentenz scheinbare Einwilligung verspüret/ seynd mit ihren Stimmen auch Mamuchæ beygefallen.

Weilen nun der König mit disem geschlossenen Urtheil höchstens zufrieden war / muste die unvergleichliche schöne Königin Vasthi/ die kurtz anvor der König wolte / daß Sie von jederman gesehen/ gelobet/ und gleichsam angebettet wurde/ in einem Augenblick verachtet / und gleich als eine unverschamte Ehebrecherin mit der Ehescheidung befriediget seyn : Und auf solche Weiß endete sich dise so prächtige Mahlzeit/ mit dem Zorn deß Königs/ mit Enthronung der Königin/ und mit grösten Mißfallen der Gäst.

Die Tafeln wurden alsobald aller Orten aufgehoben/ die Music nahme ein End / die Fürsten und andere mehr begaben sich von Hof hinweg / und das jenige Ort / das kurtz anvor voller Freuden war / wurd in einem Augenblick in eine Herberg der Traurigkeit verändert : Man machte unanständig in allen Provinzen deß Reichs die Entsetzung der Königin zu wissen / und Sie wurde ohne Anhörung ihrer Entschul-

schuldigung nicht ohne grossen Spott / und ihren höchsten Hertzenleid vom Königlichen Pallast hinweg geschaffet.

Die Rabinen melden/ daß die Königin Vasthi deß König Balthasars Tochter gewesen/ und ihr diser Ursachen halber dises Unglück begegnet seye / weilen Sie ihre Jüdische Mägd am Sabbath auch mit Schlägen zur Arbeit habe anstrengen lassen.

Förchtet ihr Welt-Menschen / und betrachtet mit Verwunderung dises Glück-Spiel/ spiegelt Euch ihr Leser an diser unglückseligen Königin/ und lernet / daß die Freuden und Lustbarkeiten diser Welt/ sich mit Schmertzen und Weinen enden.

Es war Artaxerxi nicht so bald die Hitz deß Weins und Zorns vergangen / da Er in seinem Cabinet gantz allein sein begangene Action, mit Verjagung seiner Königlichen Ehegemahlin etwas tieffers bey sich erwegte / Ihme selbst zu Gemüth führend/die Schönheit ihres Angesichts/die Annehmlichkeit ihrer Reden/ und die Sittsamkeit ihrer Gebärden nichts anders kund als seufftzen und klagen / wegen deß so geschwinden wider Sie gefällten Urtheils: Aber es war zu spath / der Sentenz ward allbereit von Ihm unterschrieben und publicirt: Selben zu widerruffen war nicht verlaubt / und auch der Königlichen Authorität nachtheilig. Was thate nun der Armselige/ Er ginge halb seines Sinnes beraubet aus seinem Cabinet/ spazierte gantz allein auf den Säälen hin und her / mit allerhand traurigen Gedancken beladen.

Als die Bedienten an ihrem König und Herrn ein grosse Traurigkeit wegen der verstossenen Vasthi verspüreten/ haben sie Ihn mit disen und dergleichen Worten aufgemuntert: Eu. Majestät seyen getröstet / Deroselben Kranckheit kan leichtlich geholffen werden/ die alte Lieb vergisset man mit einer neuen/ es wird an andern Schönheiten kein Mangel erscheinen / und in Eu. Majest. so vil unterworffenen Länder wol eine andere Vasthi können gefunden werden. Dise und dergleichen mehr andere Wort gefielen dem König dermassen/ daß Er unanständig disen Vorschlag werckstellig machen / und Ihme in Kürtze (wie Josephus meldet) bey 400. junge Schönheiten nach Hof bringen liesse/ unter welchen eine Hebreerin / Nahmens Esther/ war / die nach ihres Vatters Aia Tod Mardochæo dessen Bruder anbefohlen war / die Er an Kindsstatt angenommen/ und in allen Tugenden / und in der Forcht GOttes auferzogen hat.

Die Natur hat der Esther Angesicht vollkommentlich zu zieren alle ihre Schätz eröffnet / massen zu ihren Zeiten kein vollkommentlichere Schönheit als Sie/ zu finden war.

Ægeus ein Verschnittener/ dem die Sorg oblage/ unter den Jungfrauen die schönsten außzusuchen / verspürend / daß die Esther ein sonderbare Schönheit in sich hatte/ hat selbe zum ersten zum König geführet / auf dero Erblickung Derselbe in seinem Hertzen eine solche Ergötzlichkeit empfunden / daß Er der schönen Vasthi gäntzlich vergessend / diser neuen Schönheit ein ungedultiger Liebhaber und Gefangener wurde / wie Er dann unanständig Ægeo anbefahle/ Selbe nach Persischen

Brauch

Brauch zum Königlichen Ehebette zu schmücken / und zu unterrichten.

Die Weiß denen Königen in Persien ihre zukünfftige Ehe-Gemahlinnen zum Königlichen Ehebett zu schmücken/ war dise; Sie wurden ein gantzes Jahr in ein gewisses Ort deß Königlichen Pallasts eingeschlossen / und musten sich mit allerhand wolriechenden Wässern waschen / und Salben schmieren/ also/ daß sie gleichsam in disem wolriechenden Sachen gebaitzet wurden: Man speisete sie nicht zu Unterhaltung deß Leibs/ sondern nur zur Ergötzlichkeit der Glieder / damit daß sie desto schöner im Angesicht verbliben/ und bekleidete sie mit solchen Kleidern / die sie noch mehr angenehmer machten. Als das Jahr vorbey war/ und die Zeit vorhanden / Sie vor den König zu führen/ waren ihnen Kleider nach ihrem Belieben verlaubet/ und die jenige/ die deß Nachts zum König hinein ginge/ ginge deß Morgens wieder herauß / und wurde in ein andere Wohnung geführet/ ebenfalls von Verschnittenen verwahret / und wann sie vom König nicht wieder beruffen wurde/ dörffte sie nicht mehr zu ihm kommen. Die Jungfrauen alle wurden deß Königs Weiber / aber von schlechterer Consideration.

Die Esther war nur 10. Monath in disem Verschluß/ oder Serraglio, dann der König der sonst bestimmten Zeit nicht erwarten wolte.

Da die Zeit kommen war / daß Sie vor dem König erscheinen muste / hat Sie nicht / gleichwie die andern Jungfrauen zu thun pflegten / üppige und eytele Kleider begehret/

sondern Sie befriedigte sich mit den jenigen / die Ihr von der Bescheidenheit deß Verschnittenen gereicht wurden : Ihre Schamhafftigkeit hatte keine Uppigkeit zugelassen/ Sie hielte sehr wenig auf den Zierat deß Leibs / der zum öfftern mit seinem Glantz die Schönheit deß Gemüths zu verdunckeln pfleget : Die Demuth und die Sanfftmuth waren ihre vornehmste Kleider / welche Sie durch Göttliche Zulassung der Königlichen Würde würdig gemacht haben.

Der König Salomon hat verordnet / daß die Königlichen Strassen zu Jerusalem mit schwartzen Steinen sollten gepflastert werden / dadurch anzuzeigen : daß die Königliche Weeg wegen der Demuth schwartz seyn sollten.

Als Esther zum König hinein geführt wurde/ hat Er an Ihrer Gegenwart ein grosse Zufriedenheit gehabt / und sich so lang sich mit Ihr fleischlich zu vermischen enthalten / biß das Königliche Beylager offentlich gehalten wurde.

Da der zur Krönung und Beylager außgeschriebene Tag angeschienen / versammleten sich im Königlichen Pallast alle Persische Fürsten/ und Ständ deß Reichs / allwo der König selbst mit höchstem Pracht seiner neuen Gesponß / das Königliche Kleinod auf das Haupt/ und neben Ihn auf die rechte Hand unter einem prächtigen Baldackin gesetzet / damit Ihr die Fürsten und Ständ deß Reichs Ehr beweisen / und Sie für ihre Königin anbetten kunten.

Das Hochzeitliche Freuden-Fest/ oder Königliche Mahlzeit hat wie Josephus vermeynet/ ein Monath lang gewähret/

und ist mit solchem Pracht und Herrligkeit gehalten worden/ daß man darauß ein Sprichwort gemachet und gesaget hat: **Die Mahlzeit der Königin Esther:** Das Gemüth deß Königes fandte in der Schönheit diser neuen Königin eine so grosse Vergnüglichkeit/ daß man um keine andere Jungfrau mehr umsehen dorffte: Und die Freud/ so Er in Besitzung eines so liebreichen Kleinods gefühlet/ war so groß/ daß Er alle Unterthanen/ so lang das Hochzeit-Fest währete/ aller Bürden und Zinsungen frey/ und reicheste Schanckungen außtheilen liesse/ wodurch Er ein solches Lob erworben/ daß jederman Artaxerxem für glückselig hielte/ daß Er ein so Tugendsame Königin/ und Esther seelig sprache/ daß Sie einen so Weltberühmten Ehegemahl überkommen hätte.

Ihre Schönheit gabe Seiner Majestät einen Glantz/ und hingegen seine Macht vermehrete die Schönheit in Ihr: Und wiewolen sich Esther auf dem höchsten Gipffel der Ehren erhoben sahe/ so liesse Sie sich doch gleichwolen keines weges von der Ehrsucht einnehmen/ sondern erzeigte sich jederzeit demüthig/ und erkennte GOtt für Ihren HERRN und Oberen.

Mardochæus deßgleichen hatte mit diser Vermählung die gröste Vergnügung/ massen er schon vor sahe/ daß durch selbe mit der Zeit der Hebreer Heil entspriessen wurde.

Diser hatte als ein Vatters Bruder der Königin/ zu Hof einen freyen Zutritt/ allwo Er zuweilen in der Anti-Camera mit Bagathar und Thare, deß Königs zweyen Geheimen

men Thürhüttern Sprach hielte / und von ihnen unvermerckt vermerckte / daß sie dem König nach dem Leben trachteten / entweders aus Ursachen / daß der König die Esther als ein unbekantes Weibsbild / zum Königlichen Thron erhoben / und die Vasthi verstossen hatte / oder aber / daß Sie deß Königs in Macedonien (der ihres Königs abgesagter Feind ware) Huld und Gnad erworben / oder aber / weilen ihnen Mardochæus ist vorgezogen worden: Dann sie in Willens hätten / Artaxerxen mit Gifft hinzurichten.

Nachdem Mardochæus ihr verrätherisches Vorhaben erforschet / hat Er selbes der Königin / und dise dem König entdecket / welcher die Thäter auf Bekantnuß / mit dem Tod straffen lassen.

Es war dazumalen / und auch noch heut zu Tag bey den Persischen Königen der löbliche Brauch / daß man alles / was von Tag zu Tag / und absonderlich das / was zu gutem deß Königes beschiehet / in ein gewisses Buch aufzeichnete / damit seiner Zeit der Gutthäter nach seinen Verdiensten kunte belohnet werden / wie dann König Artaxerxes auch dise deß Mardochæi getreue That in dises Jahr-Register hatte einschreiben lassen.

Eben um dise Zeit erhebte König Assuerus den Aman / seinen Favoriten, zu solchen Würden / daß derselbe allen Vornehmsten seines Reichs vorgesetzet wurde / weilen Er ihm für ein höchst-getreue Person hielte / weilen derselbe in der Verrätherey der zwey Thürhüttern (deren er doch bester Freund war) nicht begriffen war. Aman war von Nation ein Macedo-

nier /

nier/ von dem Geschlecht Agag deß Amalekitischen Königs/ und thäte sich wie ein Ceder-Baum / von den Gnaden deß Königs unterstützet/ unter den andern hoch erheben / und die Zweig seiner Hoffart außbreiten.

Alle Hofdiener musten ihn verehren / und das gantze Volck bettete ihn an / massen bey den Persianern der Brauch war / ihre König wie Götter zuverehren / und auch den vornehmeren Favoriten der Königen / als einem mindern Gott/ göttliche Ehre zu erzeigen / mit Knyebeugung vor dem übermüthigen Aman.

Alexander M. war unter der Zahl der jenen alten Thorechten / die die göttliche Anbettung verlangten / und weilen Ihn ein Weltweiser/ deß Aristotelis Schul-Gespan / solche Ehr nicht beweisen wolte / hat Er ihn mit dem Tod straffen lassen. Ismenias und Pelopidas, weilen sie einen dergleichen Ehrgeitzigen König nicht anbetten wolten / haben sie arglistiger Weiß einen Finger-Ring auf die Erd fallen lassen / und mit dessen Auffhebung dergleichen gethan / als wann sie den König angebettet hätten.

Mardochæus als ein Jud/ hasste den Aman auffs äusserste/ weilen derselbe ein Amalekiter war / und diser Haß der Hebreer wider die Amalekiter war von GOTT in Deut. gebotten: Und absonderlich / weilen sich diser Hoffartling vor einen GOtt halten liesse. Aman hingegen hatte ebenfalls wider Mardochæum einen heimlichen Grollen/ um weilen er nicht allein ein Ursach deß Tods der zwey verrätherischen

Thür-

Thürhüttern (deß Amans guten Freunden) gewesen ist / sondern auch / weilen Er vor Jhm die Knye nicht biegen wolte. Und unangesehen Mardochæus zum öfftern erinnert / und auch gescholten wurde / daß er dem Aman / als einer von dem König so hoch geachtete Person / so wenig Ehr bewiese / so achtete er doch diser Erinnerungen aller nichts / vermeldend: daß Er sich vor den jenigen nicht förchte / der deß wahren GOttes Feind ist.

Als Aman verstanden / daß Mardochæus ein Jud wäre / kehrte er sein gantzes Gemüht / sich an ihm zu rächen / und nicht allein Jhm allein / sondern auch allen Juden den Tod zuzubringen / und den Acker seiner Glückseligkeit mit der Hebreer Cörper feist zu machen: Ginge also zum König / (dem Er nach seinem Willen hatte) und brachte ihm dise und dergleichen mehr andere Wort vor: Sire, es befindet sich in Eu. Majest. Königreich ein in allen Provinzien hin und her zerstreuetes / und Eu. Majest. ungehorsames Volck / das neue Gesätz und Ceremonien hat / und mit der Zeit dem Reich grossen Schaden zubringen / und unter dem Volck mit ihrer widrigen Religion Uneinigkeiten anstifften kunte / und welches die Juden seynd: Wanns Eu. Majest. beliebig / so geruhen Sie / zu gutem deß gemeinen Wesens / solches Volck gäntzlich aus Dero Länder mit dessen Ertödtung außzutilgen: Damit aber durch dessen Außrottung die Königliche Rent-Cammer wegen der von selbem eingelangten Tributen kein Schaden leyde / so anerbiete ich mich Eu. Majest. deßwegen zehen tausend Talent zuerlegen / massen ich den Nutzen deß Reichs mehr betrachte / als mein eigenes Interesse.

Auf

Auf dises Vernommene gabe Assuerus dem Aman seinen Petschier-Ring / um die an alle Land-Pfleger dißfalls nothwenige Befelch außzufertigen / und alle im Königreich sich befindende Juden auf den 13. deß Zwölfften Monaths Adar / ohne Außnahm tödten zu lassen / und bedanckte sich wegen der 10. tausend anerbottenen / aber nicht angenommenen Talenten, und lobete seine grosse und treue vorsichtige Sorgfältigkeit.

Alle Canzeleyen waren alsobald beschäfftiget mit Außfertigung diser Befelchen/ und man schlug auch selbe auf allen Plätzen in der Königlichen Stadt Sulan an.

Dise so grausame Zeitung erweckte bey denen Juden ein sothane Traurigkeit/ daß sie gantze Bäch der Zäher vergossen/ und Mardochæus selbst zerrisse zu Bezeugung seines Schmerzens/ nach der alten Brauch/ seinen Rock/ legte einen Sack oder Trauer-Kleid an/ bestreuete das Haupt mit Aschen/ ginge aus dem Hauß hinweg auf den offentlichen Platz/ und beklagte sich offentlich mit heller Stimm/ wegen diser ungerechten Verfolgung / getrauete sich aber nicht in das Königliche Pallast/ weilen es nicht verlaubt war/ allda in einem Trauer-Kleid zu erscheinen.

Als die Königin Esther von ihren Frauenzimmer benachrichtiget worden / daß Mardochæus sich so elendiglich bekleidet befandte / hat Sie ihm unanständig ein köstliches Kleid geschicket/ das er aber anzunehmen gewidriget / und ihr die Gefahr/ in welcher sich das gantze Jüdische Volck befandte/ andeuten lassen/ mit eiffrigster Bitte / daß Sie für alle

ein barmhertzige Vorbitterin dißfalls beym König zu seyn/ geruhen möchte / und schickte Ihr anbey zum Zeichen der Wahrheit / den vom König selbst unterschriebenen Befelch: worüber die Königin Esther nicht wenig erschrocken:

Und weilen der verrätherische Aman so vil bey Assuero zuwegen gebracht / daß niemand bey Verlust deß Lebens unberuffen vor Jhm erscheinen dörffte / hat Sie aus Forcht deß Todtes sich nicht getrauet vor den König zu kommen / liesse also sich dißfalls bey Mardochæo entschuldigen: Mardochæus aber hielte bey Jhr noch inständiger an / mit Bedeutung/ daß Sie keines weegs dises Werck der Barmhertzigkeit unterlassen solte / massen das Königliche Gebot auf alle Juden/ ohne Außnahm einer einzigen Person/ lautete/ und also auch Sie von diser Gefahr nicht entäussert bleiben wurde: Auf welches die Esther Mardochæo wieder durch den Verschnittenen mit dem Befelch bedeuten liesse/ daß er alle Juden in die Synagogen versammlen/ und allda drey Täg aneinander mit Weinen/ Fasten und Beten bey GOtt anhalten solle/ damit Jhre Bitt desto ehender beym König möchte erhöret werden.

Die Zäher seynd die jenigen Wässer / die den Himmel gleichsam Gewalt anthun / sie seynd Brünne der Vergessenheit/ worinnen die Sünd ertrincken; Wann die menschliche Waffen nichts außrichten / nimmt man die Zuflucht zu den Himmlischen/ auf deren Erscheinung die höllische Feind fliehen müssen.

Die harmhertzige Esther hat dise gute Werck andern be-

fohlen / und auch solche zu vollziehen die erste gewest; Und unangesehen Sie zarter und schwacher Natur war / und als eine Königin ihre Schönheit Ihrem Königlichen Ehe-Herrn erhalten muste/ so wolte Sie doch mit Weinen / Fasten und Beten/ und mit außgespannten Händen auf der blossen Erd ligend/ dißfall GOtt um Gnad anruffen.

Es meldet Josephus, daß Sie bey GOtt Vermehrung Ihrer Schönheit erhalten habe/ desto ehender das erzürnte Gemüth Ihres Ehe-Herrn zu besänfftigen.

Den dritten Tag hat Esther Ihr Trauer-Kleid abgelegt/ und ist auffs köstlichst geschmückt/ in Begleitung zwey Hof-Fräulen/ vor dem prächtigsten Thron deß Königs erschienen/ worauf Er gekrönter/ und mit dem Zepter in der Hand / mit erschröcklicher und trohender Majestät sasse / worüber Sie also erschrocken / daß sie vor Forcht in Ohnmacht gefallen/ massen Ihr die Gefahr deß (die dem gantzen Jüdischen Volck angetrohet wurde) vor Augen schwebte / und wurde Ihr übel bekommen seyn / wann Sie nicht mit der Gnad GOttes bewaffnet/ vor disen erschröcklichen Fürsten erschienen wäre.

Als der erzürnte König disem wehmüthigen Spectacul zugesehen/ hat Er unanständig seinen Zorn fallen lassen/ vom Thron herunder gesprungen/und die unter den Armen der zwey Hof-Fräulen halb Sinn-loß ligende Königin mit disen sanfftmüthigen Worten aufgehoben: **Wie ist dir geschehen mein Esther? Förchte dich nicht / ich bin dein Bruder/ du sollest nicht sterben/ dann das Gesatz**

ist nicht für dich / sondern für andere gemacht/ versichere dich also deines Lebens mit Anrührung diſes Zepters: Diſe Wort deß Königs/ erweckten in dem Hertzen der Esther ein sothane Gemüths-Erquickung / daß Sie von Stund an wieder zu sich selbst kommen / sich auf die Füß aufgerichtet/ und den Spitz deß Königlichen Zepters mit gröſter Demuth und Ehrerbietigkeit geküſſet: Darauf der König wiederholte: Sage mir / liebe Esther / was verlangest du? Begehre das halbe Königreich/ es soll dir gegeben werden / massen Ich dir allbereit mein gantzes Hertz und Seel geschencket habe: Auf welches Sie Ihm geantwortet: Von Eu. Majestät/ als meinem König und Herrn/ begehre ich nichts anders/ als daß Sie sich heut würdigen möchten/ zu mir zu Gast zu kommen/ und auch mit sich ihren Favoriten den Aman / zu nehmen: Weißlich hat Sie gethan / daß Sie nicht gleich zu Anfang für das Leben deß Jüdiſchen Volcks angehalten/ weilen es sich nicht geziemen wolte/ in Gegenwart so viler Hof-Bedienten Ihre Gedancke dißfalls zu eröffnen/ vorderist aber/ weilen der dritte Tag der Buß noch nicht verflossen war / der von den Hebreern noch mit Beten und Fasten muste vollbracht werden / damit sie die Göttliche Barmhertzigkeit deß andern Tags mehr geneigter hätten:

Da die Stund deß Nachtmahls kommen war / wurde Aman auch zur Tafel beruffen/ und muste sich zu beyden Königlichen Personen hinzu setzen.

Wer die Natur der Ehrgeitzigen nicht erkennet/ kan ihm nicht einbilden / was für Freud Aman in seinem Hertzen gefühlet habe/ als Er sich von beyden Königlichen Personen also begnadet sahe; Er ersättigte sich mehr mit aufgeblasenen Gedancken/ als mit den Speisen: Aber O unglückseliger Aman! der du dir die Gedancken machest / das Glück wurde deinen Hochmuth favorisiren / so thut es aber dich nur deßwegen in die Höhe erheben/ damit es dich desto tieffer hinunter stürtzte/ O armseliger Aman ! merckest du dann nicht/ daß unter den Blumen diser Freuden / die Schlange deines Unglücks verborgen lige? siehest du dann nicht/ daß dise Mahlzeit der lustige Anfang deiner traurigen Tragædi seye?

Da König Assuerus von Wein in etwas erhitzet/ auffs neue die Esther um ihr Verlangen befragte: Hat Sie Ihm abermalen demütig geantwortet/ mit Bitte/ daß Er sich morgendes Tags deßgleichen zu Ihrem Gast-Mahl zu kommen bewürdigen möchte/ wolte Ihm alsdann Ihre Bitt eröffnen.

Man kan nicht gnugsam beschreiben/ was für ein grosse Freud Aman in seinem Hertzen gefühlet/ als er gehöret/ daß ihn die Königin mehrmalen zur Mahlzeit eingeladen hatte: Ginge also voll deß Übermuths von Hof hinweg / und gabe wol acht/ ob Mardochæus, der vor der Porten stunde / ihm noch nicht kein Ehrerbietigkeit erzeigte: Der gute Mardochæus aber thäte sich nicht allein nicht beugen/ noch vil weniger Aman ansehen/ welches disen Übermüthigen also verdrossen/ daß er zu seiner Ankufft nach Hauß / alle seine Befreunde zu sich ruffen liesse/ und zu ihnen mit Worten voller Bit-

terkeit also sprache: Ihr sehet liebste Freund/ mit eueren Augen selbst / in was für einem hohen Stand mich das Glück erhoben/ aller Gewalt stehet in meinen Händen / der Reichthum glantzet überflüssig in meinem Pallast / die Königin hat ein Wolgefallen an meiner Glückseligkeit / und hat mich auf morgigen Tag mehrmalen zu Gast geladen / und ich geniesse in meinem Hertzen alle Zufriedenheit / ausser daß mich Mardochæus allein verachtet / und kein einzige Ehrerbietigkeit erzeiget.

Auf dises gehörte/ riethen ihm die versammleten Freund/ daß er vom König die Gnad begehren solte/ daß Mardochæus möchte gehencket werden/ worzu er sich unanständig bereden/ und einen Galgen von 50. Elenbogen hoch vor seinem eigenen Pallast aufrichten liesse.

Es war allbereit die halbe Nacht vorbey/ daß der König noch kein Aug zum Schlaff zugethan hatte/ da Er Ihm/ (weilen GOtt der HErr Mardochæo zu guten / den König unschläfferig gemachet) zu Vertreibung der Zeit / die tägliche Geschichten seines Reichs vorlesen liesse: Als der Leser zum jenigen Puncten/ daß Mardochæus Assuerum vor der Verrätherey seiner zwey Thürhüttern erhalten / komen war/ liesse Er ihn still halten/ die Umstehende befragend: Was für Belohnung Mardochæus deßwegen empfangen hätte? Und als Ihm geantwortet wurde/ daß derselbe mit nichten wäre bedenket worden: Liesse der König den Aman (der allbereit vor der Thür stunde / in Meynung den Sentenz deß Todtes wider Mardochæum unterschreiben zu lassen) ruffen/ den Er auf

Hin-

Hineinkommen also fragte: **Wie solle man den jenigen ehren/ den der König zu ehren begehret?**

Der Ehrgeitzige Aman vermeynend/ die Frag wäre auf ihn angesehen/ und der König wolte ihn zu noch höhern Würden erheben/ antwortete hierauf also: Der jenige/ den Euere Majestät zu ehren verlangen/ solle mit einem Königlichen Purpur-Mantel angethan / auf einem Königlichen Pferd/ und mit der Cronen auf seinem Haupt/ durch die gantze Stadt von einem Persischen Fürsten herum geführet werden/ der vor ihm daher gehend/ laut aufschreyen solle: **Also ehret man den jenigen / den der König zu ehren begehret.** Darauf der König antwortete: Wann disem also/ so beschleunige dich Aman/ dise Ehr Mardochæo anzuthun.

O unvorsichtiger und unglückseliger Aman! wie werden deine Gedancken so geschwind verrucket? Du hast ein Creutz für Mardochæum zurichten lassen/ und dises ist ihm in einen Triumph-Wagen verändert worden / bey welchen du ihm einen Stallknecht hast abgeben müssen.

Aman verrichtete den Befelch deß Königs/ aber GOtt weiß/ mit was für einen Hertzen.

Wegen diser empfangenen Ehr übernahme sich Mardochæus gleichwolen nicht/ sondern behielte den Schatz der Demuth/ begabe sich wieder für die Porten deß Königlichen Pallasts wie zuvor / und sagte GOtt seinem HErrn um die empfangene Ehr Danck.

Aman hingegen kehrte gantz beschamt und bestürtzt nach Hauß / allwo er mit traurigen Worten der versammleten Freundschafft das Vorbeygangene erzehlet.

Er war mit Erzehlung diser Begebenheit noch beschäfftiget / da ihm der König zur Tafel ruffen liesse / hatte aber keinen Lust zu Gast zu gehen / weilen ihn der Schmertzen schon ersättiget/ und die Zäher allbereit getränckt hatten / ist also gezwungener Weiß (wie die Heil. Schrifft meldet) kommen/ hat seinen Schmertzen verborgen / bey der Königlichen Tafel geessen und getruncken / aber alles war ihm Gifft und Gall.

Nach vollendtem Nacht-Mahl (dann die Persier pflegen auch das Mittagmahl ein Nachtmahl zu nennen/ weilen sie selten öffters als deß Tags einmahl essen) fragte der König die Esther mehrmalen: Was sie dann für ein Gnad von Ihm begehre? Darauf Sie gantz demüthig mit disen Worten anfinge zu reden: **Mächtigster König und Herr / wann ich in deinen Augen Gnad erfunden hab / so bitte Euer Majestät und Libden / Mir/ wie auch meiner Nation das Leben zu schencken/ weilen wir alle zum Tod verurtheilet seyn / welches Urtheil ein grausamer Diener Eurer Majestät wider uns alle ergehen lassen.** Worauf Ihr der König versetzte: **Wer ist dann der jenige an unserm Hof/ der sich unterstanden solches zu thun: Aman**

ist

ist unser gröster Verfolger: Es waren dise Wort gleichsam ein Donnerkeil in deß Amans Hertz / worüber er also erschrocken/ daß er kein einziges Wort zu seiner Entschuldigung hat vorbringen können.

Der König hierüber gantz ergrimmet/ stunde unanständig von der Tafel auf / begabe sich in den Königlichen Lust-Garten / und wolte nicht gleich als ein verständiger Herr / Aman verurtheilen / sondern so lang verzihen / biß Ihm der Zorn vergangen wäre / massen Er sich noch wohl erinnerte/ daß Er in der Hitz deß Weins und Zorns/ die Königin Basthi allzuschnell verurtheilet hatte. Deßgleichen stunde auch Aman von der Tafel auf / fiele der Königin zu Füssen / und bate um Gnad/ aber umsonsten.

Entzwischen da Aman die Füß der Königin/ die auf ihren neben der Tafel stehenden Bettl außgestreckter da lehnte/ umarmte / kam der König vom Garten zuruck / und sehend/ daß Aman auf solche Weiß neben der Königin stunde / vermeinend/ Aman wolte der Esther Gewalt anthun/ versetzte Er: **Und dises in meinem Pallast / und auch in meinem Angesicht will Er die Königin unterdrucken.**

Als die gegenwärtige Bedienten sahen / daß der König wider Aman erzürnet war / bedeckten sie Aman alsobald das Angesicht dem Persischen Brauch nach.

Harbona einer von den Verschnittenen / der den Aman zur Mahlzeit beruffen hatte / nachdem er den aufgerichteten

Galgen in deß Amans Hauß gesehen / und von einem deß Amans Dienern auf befragen vernommen/ daß Mardochæus sein Leben daran enden solle/ sagte zum König: Der Galgen/ daran Mardochæus aus Befehl deß Amans solle gehangen seyn / stehet in deß Amans Hauß: Worauf der König geantwortet: **So soll dann diser Verräther daran sterben.**

Sihe nun übermüthiger Aman! dein Hochheit ist gestürtzet/ der Glantz deiner Glori ist verdunckelt/sihe dich nun unter dem Glücks-Rad/ der du dich so hoch auf den Wagen deß Hochmuths erhoben hast! Aber dein Ubermuth hat nicht glauben wollen/ daß du von einer einzigen Person kuntest gestürtzet werden / den doch die tieffe Demuth der Esther übern Hauffen geworffen hat.

Es wurde also der Galgen von deß Amans Hauß hinweg genommen / bey der Stadt-Porten aufgerichtet / und der hochprahlende Aman daran aufgehencket; massen die rechtmässige Straff für die jenigen ist an jenigen Instrumenten zu sterben/ die sie für andere erfunden haben.

Eben an jenem Tag / an welchem Aman getödtet worden/ hat die Königin Esther Mardochæum für die Königliche Gegenwart gebracht/ und selben für Jhres Vatters Brudern entdecket/ welchen der König nicht allein in die Zahl seiner Geheimen einschreiben / sondern auch selben das Königliche Jnsigel/ das zuvor der Aman gehabt / einhändigen / und deß Amans Pallast / wie auch (nach Josephi Meldung) alle

dessen

dessen ligende Güter einraumen lassen / ihn zu seinen Oberst-Hofmeister erklärend.

Weilen aber die Königliche Befelch die Ertödtung der Juden betreffend / unwiederrufflich waren / ist die Königin um Ihr Volck völlig zuerlesen / Ihrem König und Herrn zu Füssen gefallen / mit den Waffen der Zäher angefallen / und mit Bitten und Beten so weit bezwungen / daß Er die ergangene Befelch widerruffen lassen.

Wann man mit dem Eiffer GOttes zu streiten anfangt / ist das Gebet der erste Anfall.

Auf solche Weiß haben die Hebreer Rosen herfür sprieſſen gesehen / allwo der Aman Dörner der Verfolgung gesäet / und auf solche Weiß ist mit dem Blut der umgebrachten Juden jenige Flammen / die durch den Haß deß Amans angezündet worden / wieder außgeloschen worden.

Die Zahl der Ertödten in allen Landschafften deß Persischen Reichs / belieffe sich auf 75. tausend / und in Susan allein auf 500.

Nach disen wurden etliche Täg nacheinander Freuden-Fest gehalten / zu einer Gedächtnuß diser Begebenheit / und der König befahle solches den Heyden / und der Mardochæus denen Juden / und diſe gantze Zeit über lebete man in Freuden / mit essen und trincken.

Man opfferte Opffer dem Allerhöchsten / und lobte mit Psalmen und Hymnen dessen Barmhertzigkeit.

Die

Die Juden halten noch auf heutigen Tag dises Fest/ und wann sie in ihren Synagogen dise Histori lesen hören/ so machen sie mit Händen und Hämmern ein Getöß / und thun den geschriebenen Nahmen deß Amans mit Messern außkratzen.

Auf dises erweiterte König Assuerus wunderbarlicher Weiß sein Reich / und erkennte/ daß die Königliche Glückseligkeiten mittelst Erzeigung der Barmhertzigkeiten vermehret werden.

Esther lebete die übrige Zeit Ihrer Täg mit grosser Herrligkeit / und endigte endlichen / nachdem Sie einen Sohn/ Nahmens Darium dem Reich zum Erben hinterlassen/ voll der Verdiensten Ihr Leben / und wanderte zu der ewigen Glückseligkeit deß andern Lebens.

Ihr Leichnam wurd nicht ohne Vergiessung viler Zäher aufs herrlichst zur Erden bestattet/ und in die Königliche Begräbnuß zu Susan beygesetzet.

Wir wollen dahero den Tugenden diser H. Königin nachstreben / und forderst der Demuth befliessen seyn / welche uns wunderbarlicher Weiß durch eine heimliche Krafft biß in Himmel erhebet / allwo in Ewigkeit GOTT regieret/ dessen Majestät allein aller Ehr und Glori würdig ist.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Contarini, Luigi,

Der grosse Weltliche Lust- Oder Historien-Garten Worinnen zu finden Das Leben der Lob-würdigen Fürsten und Fürstinen; wie auch der jenigen Fürsten/ so ein unglückseliges End genomen. Das Leben deß falschen Propheten Mahomets. Das Leben deß grossen Persischen Königs Tamerlanis; und deß grausamen Tyrannen Azzolini. Item/ unterschiedliche Tugend- und Laster-Exempel der Manns-Bilder. Die Namen und Thaten der 10. Sybillen. Die Thaten und Ursprung der Amazoninen. Der Ursprung aller Geistlichen

Augspurg 1691

4 H.misc. 48
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10684229-1
VD17 3:304672Z